

VILLA UND BURGUS VON MENDIG, »IM WINKEL«

Die *villa* »Im Winkel« liegt ca. 1800 m südwestlich der Kirche von Obermendig (Lkr. Mayen-Koblenz) beiderseits des Segbachs (Vorbemerkung Abb. 1-2). Eine andere Flurbezeichnung für diese Siedlungsstelle ist »In der Lagewiese«¹. Das Tälchen weitet sich hier nach Osten hin, während es zuvor vor allem nach Norden und Nordwesten hin durch recht steile Hänge begrenzt ist. In diese Hänge eingeschnitten ist der Zäppigbach, der dem Segbach von Nordwesten, von Ettringen her, zufließt. Dicht bei der Mündung dieses Baches liegt auf einer 5 m hohen Kuppe aus devonischem Schiefer ein *burgus* (Abb. 1, 1), der seit den späten 1950er Jahren als hervorragendes Bodendenkmal bekannt ist². Er wurde zunächst von Siegfried Plötner und Helfern ausgegraben. Das Amt für Bodendenkmalpflege in Koblenz setzte die Arbeiten unter örtlicher Leitung von Horst Fehr mit Beteiligung der bisherigen Ausgräber fort. In den 1980er Jahren schnitt sich aufgrund von Kanalisationsmaßnahmen in Ettringen der Segbach tief in Schichten mit römischen Siedlungsresten ein. Dem Einsatz des Heimatforschers Willi Bömerich ist es zu verdanken, dass die Erosion gestoppt und der vom Verfall bedrohte *burgus* unter Grabungsschutz gestellt wurde. Damals dokumentierte Fritz Mangartz zahlreiche Mühlsteinrohlinge im Bach, Hinweise darauf, dass hier eine Mühlsteinwerkstatt bestanden haben könnte³.

Zur Vorbereitung der Ausgrabungen legte das Institut für Raumbezogene Informations- und Messtechnik, i3mainz, der Hochschule Mainz ein Netz von Festpunkten für die Vermessung an⁴. Im Frühjahr 2008 und im Frühjahr 2010 führte die Abteilung Archeo Prospections® der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik Wien geophysikalische Untersuchungen durch (Abb. 2-3)⁵. Dabei wurden das Hauptgebäude einer römischen *villa* (Abb. 1, 2), ein Nebengebäude (Abb. 1, 3), ein spätantiker Bau (Abb. 1, 4) sowie mauerartige Strukturen entdeckt, die sich später als Drainagen erweisen sollten (Abb. 1, 5). Ferner sind in den Georadarbildern Mauerzüge zu erkennen, die das Tal durchqueren (u. a. Abb. 1, 6. 7a. 7b). Die Mauern heben sich als dunkle Linien vom lehmigen Untergrund ab, welcher hellgrau erscheint (Abb. 2). Weitere Messungen erfolgten in Kooperation mit der Arbeitsgruppe ArchäoGeophysik des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln⁶ und durch Natalie Pickartz. Ausgrabungen fanden von Anfang April bis Ende Oktober 2010 und von Mitte April bis Anfang Juni 2011 als Lehrgrabung des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln statt⁷.

Die mögliche landwirtschaftliche Nutzfläche der *villa* könnte ca. 46 ha betragen haben, wenn man großzügig auch heute bewaldetes Gelände zur Nutzfläche hinzuzählt (Vorbemerkung Abb. 2). Sie ergibt sich in

¹ Schmidt 2009, 252 ff.

² Wegner 1990; Fehr/Wegner 2000, 84f.

³ Mangartz 2008, Kat.-Nr. 1-2.1.

⁴ Für die Anlage von Fixpunkten für die Vermessung danke ich Margaritha Vogt (i3mainz) sowie Anja Cramer und Guido Heinz (beide RGZM).

⁵ Für Messung, Interpretation und Auswertung danke ich S. Siren, Erol Bayirli, Sebastian Flöry, Manuel Gabler, Klaus Löcker, Erich Nau, Alois Hinterleitner und Ralf Totschnig.

⁶ Für ihre Untersuchungen bedanke ich mich bei Manuela Broisch, Dan-Marvin Gluba, Natalie Pickartz, Julia Schulz, Janine Seidel und Stefanie Steidle.

⁷ Sehr zu danken habe ich allen Grabungsteilnehmern: Allen Mitarbeitern der KommAktiv, vor allem Sergey Safanov. Für ihren Einsatz danke ich aber auch Aedilia Bremm und allen FachstudentInnen aus Köln: Nadine Arnold, Boris Burandt, Michael Drechsler, Dorothea Dziuk, Janine Eder, Elisabeth Krieger, Jan Müller, Louise Rokohl, Gerlind Schaidt, Martin Steenkamp. – Danken möchte ich auch den Eigentümern und Nutzern der Grundstücke. Stellvertretend genannt seien Lothar Berresheim, Bernd Elzer und Ernstbert Kehrig. Dank für Unterstützung gilt auch der Stadt Mendig (Altbürgermeister Achim Diensberg, Bürgermeister Hans Peter Ammel), dem Bauhof der Stadt Mendig (Wolfgang Manner) und der Verbandsgemeinde Mendig (Bürgermeister Jörg Lempertz).

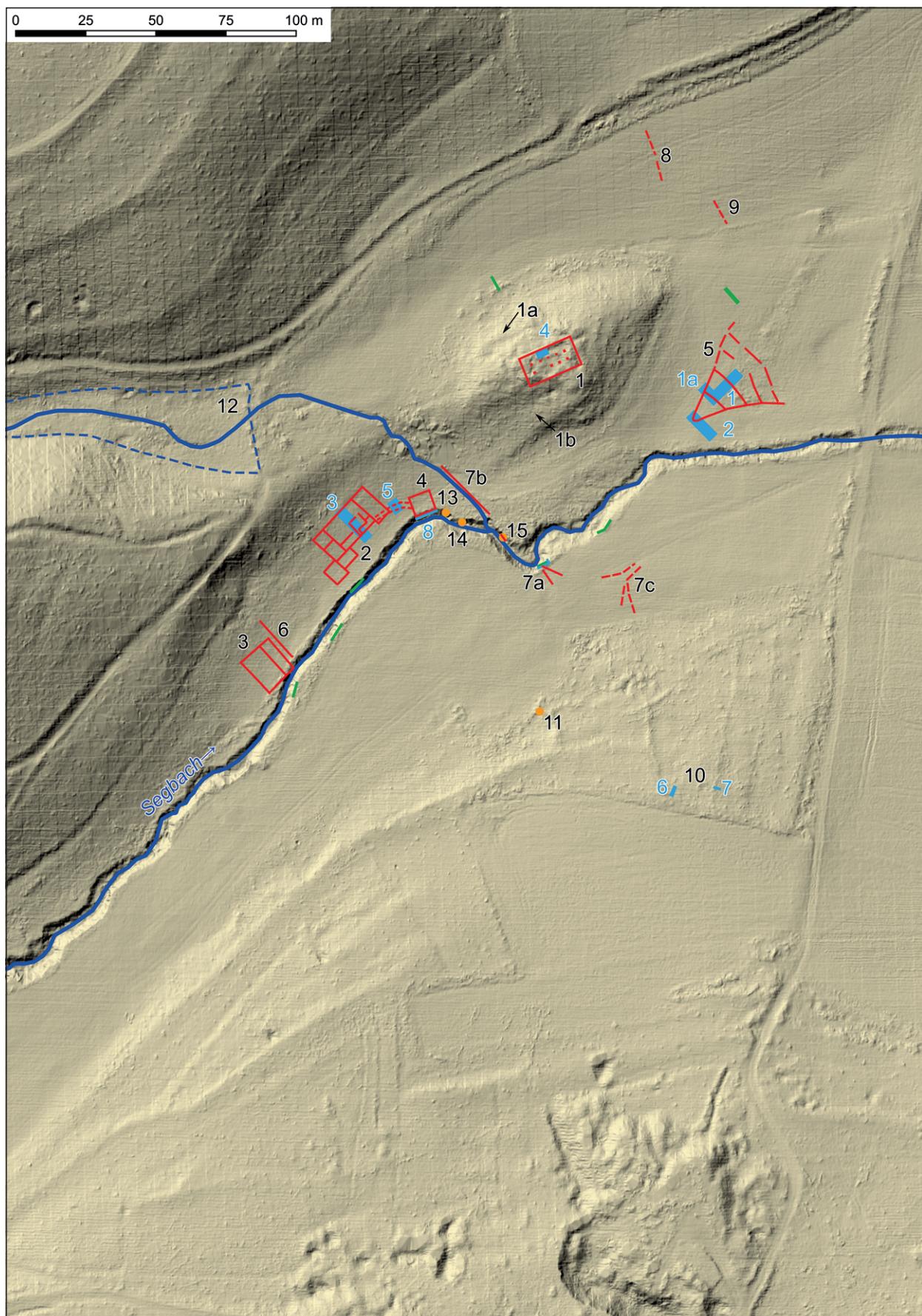


Abb. 1 Mendig, »Im Winkel«. Überblicksplan mit nachgewiesenen oder im Georadar deutlich erkennbaren Mauern und Drainagen (rot), Geländemarken, Fundpunkten (orange), Grabungsschnitten (hellblau) und bodenkundlichen Schnitten (grün). – **1** *burgus*; **1a** Gelände stufe; **1b** möglicher Aufgang; **2** Hauptgebäude; **3** Nebengebäude; **4** kleiner Steinbau; **5** Drainagen; **6-9** Mauern (das Matronenprofil ist bei Mauer 7a); **10** Altfuren/Werkstattbereich; **11** vermuteter Standort eines Gebäudes; **12** mögliches Staubecken unbekannter Zeitstellung; **13** Fundpunkt von Hypokaustziegeln; **14** Fundpunkt spätantiker Keramik; **15** Trockenmauer am Bach. – (Georadar S. Seren, ZAMG; Laser-scan ©GeoBasis-DE/LVermGeoRP 2020; Grafik B. Streubel, RGZM).

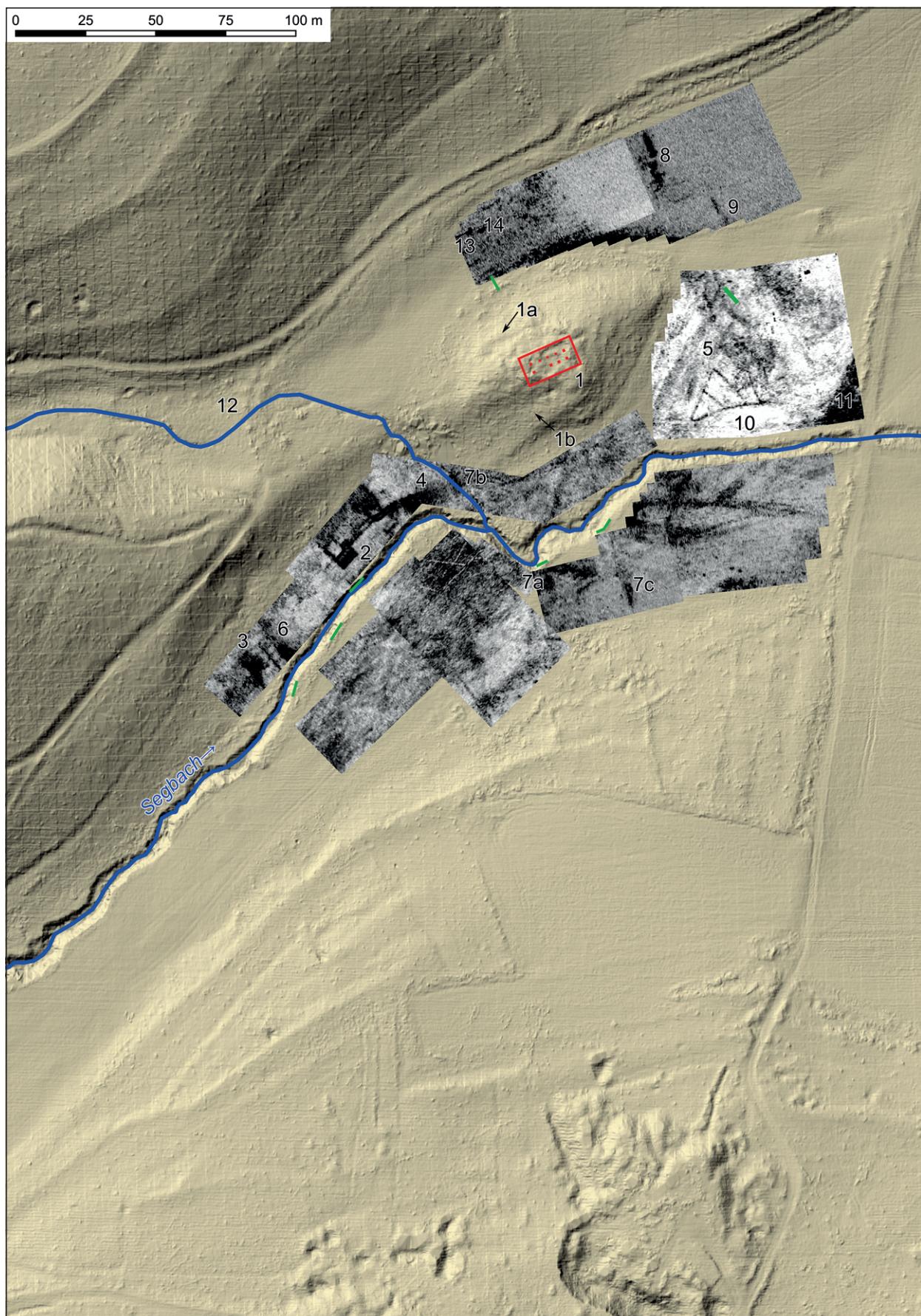


Abb. 2 Mendig, »Im Winkel«. Überblicksplan mit durch Georadar untersuchten Flächen. – **1** *burgus*; **1a** Geländestufe; **1b** möglicher Aufgang; **2** Hauptgebäude; **3** Nebengebäude; **4** kleiner Steinbau; **5** Drainagen; **6-9** Mauern (das Matronenprofil ist bei Mauer 7a); **10** bogenförmige Zone mit feinkörnigen Sedimenten; **11** Bereich mit Steinschutt; **12** vermutetes Staubecken unbekannter Zeitstellung; **13-14** mögliche Sarkophage. – (Georadar S. Seren, ZAMG; Laserscan ©GeoBasis-DE/LVermGeoRP 2020; Grafik B. Streubel, RGZM).

Hinblick auf weitere, nahe gelegene Siedlungsstellen und das Geländerelief. Die Hänge nordwestlich des *burgus* erscheinen für die Anlage von Äckern zu steil. Eine von Joseph Hagen⁸ vermutete Römerstraße liegt genau auf halbem Weg zwischen der *villa* »Im Winkel« und einer ausgedehnten Siedlungsstelle in der Flur »Im Heisborn« (Vorbemerkung Abb. 2). Die vermutete Straße bzw. die halbe Strecke zur nächsten Siedlungsstelle bildet die Ostgrenze unserer angenommenen Nutzfläche der *villa* »Im Winkel«. Nach Nordosten bildet der Scheitel eines Höhenrückens die Grenze zu der Siedlung »Unter dem Terl«. Diese markante Stelle liegt nicht genau in der Mitte zwischen beiden Siedlungen, doch unterstreichen dort mehrere in Luftbildern sichtbare Grabgärten ihren Grenzcharakter. Als Grenze der landwirtschaftlichen Nutzfläche nach Süden hin wird der Rand des Steinbruchgebietes angenommen. Von der Größenordnung her würde die vermutete Nutzfläche dem entsprechen, was für kleine römerzeitliche Landwirtschaftsbetriebe in der Plaine de France⁹ und im Hambacher Forst¹⁰ bekannt ist.

HAUPTGEBÄUDE

Das mithilfe von Georadar erschlossene Hauptgebäude der *villa* (Abb. 1, 2) war etwa 32m breit und 17m tief, umfasste mindestens sechs Räume und hatte eine Grundfläche von 370 m². Es hatte den für Hauptgebäude römischer Landwirtschaftsbetriebe üblichen Grundriss mit hervorspringenden Risaliten auf beiden Seiten, von denen der südwestliche besonders gut sichtbar ist, weil er offenbar einen mit Schutt gefüllten Keller hatte (Abb. 4-5). Ein südwestlich an diesen Risalit anschließender Raum dürfte nachträglich angebaut worden sein. Von der Größe her entspricht das Hauptgebäude den Wohngebäuden kleiner bis mittlerer Hauptgebäude wie Hambach, HA 132¹¹, Bois-Guillaume, Les Bouillons¹² (F) oder den Wirtschaftsgebäuden von Großvillen wie Echternach (L)¹³ und Pickleßem¹⁴.

Ein Grabungsschnitt durch den mittleren Bereich des Gebäudes sollte den Nutzungszeitraum klären. Der Grabungsschnitt 3 erfasste einen großen Raum mit Mauern aus Zweischalensmauerwerk, bei dem die Außenkanten der Mauern mit Basaltquadern von bis zu 60 cm Länge gesetzt sind, die nach außen hin eine gerade Fläche und zum Inneren der Mauer unregelmäßige Kanten haben (Beilage 1; Abb. 6). Das Innere der Mauern ist mit kleineren Basaltsteinen von 10-20 cm Länge gefüllt. Mörtel war nicht mehr erkennbar. Er könnte aus einem Kalk-Lehm-Gemisch bestanden haben. Unter den Mauern befindet sich ein Fundament aus kleinen Basaltsteinen, die wie die der Mauerfüllung etwas größer als faustgroß sind (Abb. 7). Das Fundament reichte mindestens 80 cm tief in den Boden. Die Mauern des Hauptgebäudes wirken im Vergleich zu denen des *burgus* weniger solide. Immerhin, das Mauerwerk entspricht dem von Gebäude 2 der *villa* von Moersdorf-»Sartdorf« (L), das »als recht repräsentatives Wohnhaus diente«¹⁵. Anders als ein in Grand (F) ausgegrabenes eingeschossiges Stadthaus, welches in ähnlicher Weise mit Schalenmauerwerk errichtet war¹⁶, kann das Gebäude durchaus zweigeschossig gewesen sein. Das Nebengebäude einer *villa rustica* von Oberndorf-Bochingen¹⁷, dessen 12 m hohe Giebelseite und 7,2 m hohe Seitenwände aus Schalenmauerwerk letztlich wie die eines Kartenhauses auseinanderklappten, zeigt, dass man in dieser Technik zweigeschossig baute, wenn auch nicht immer ausgesprochen stabil. Es gibt keine Indizien dafür, dass beim Hauptgebäude »Im Winkel« die Mauern lediglich als Sockel für Wände aus leichtem Material dienten, wie es für

⁸ Hagen 1931, Faltkarte.

¹⁴ Credner 2011, Abb. 3.

⁹ Ouzoulias/Van Ossel 2009, 113.

¹⁵ Krier 2011, 67 u. Abb. auf S. 68 oben.

¹⁰ Gaitsch 1986, 408. – Heimberg 2005, 127f. Abb. 14.

¹⁶ Gazenbeek/Wiethold/Verdin 2015, 233 u. Abb. 4 (Schalenmauerwerk der Wände). – Weitere Beispiele: Heising u.a. 2020.

¹¹ Brüggler 2009, Abb. 4-5.

¹⁷ Sommer 2001; Filgis/Schlipf 2003, Abb. 109, Gebäude 3.

¹² Millard/Gaston/Merleau 2009.

¹³ Metzler/Zimmer/Bakker 1981, Abb. 201, 6.



Abb. 3 Mendig, »Im Winkel«. Überblicksplan mit durch Geomagnetik untersuchten Flächen. – **1** *burgus*; **1a** Geländestufe; **1b** möglicher Aufgang; **2** Hauptgebäude; **3** Nebengebäude; **4** kleiner Steinbau; **5** Drainagen; **6. 7a. 7b** Mauern (das Matronenprofil ist bei Mauer 7a); **8a-8c** Bereiche mit Steinschutt; **9-11** vermutete Sarkophage; **12** mögliches Staubecken unbekannter Zeitstellung. – (Geomagnetik S. Seeren, ZAMG, und Arbeitsgruppe ArchäoGeophysik, Archäologisches Institut der Universität zu Köln; Laserscan ©GeoBasis-DE/LVermGeoRP 2020; Grafik B. Streubel, RGZM).

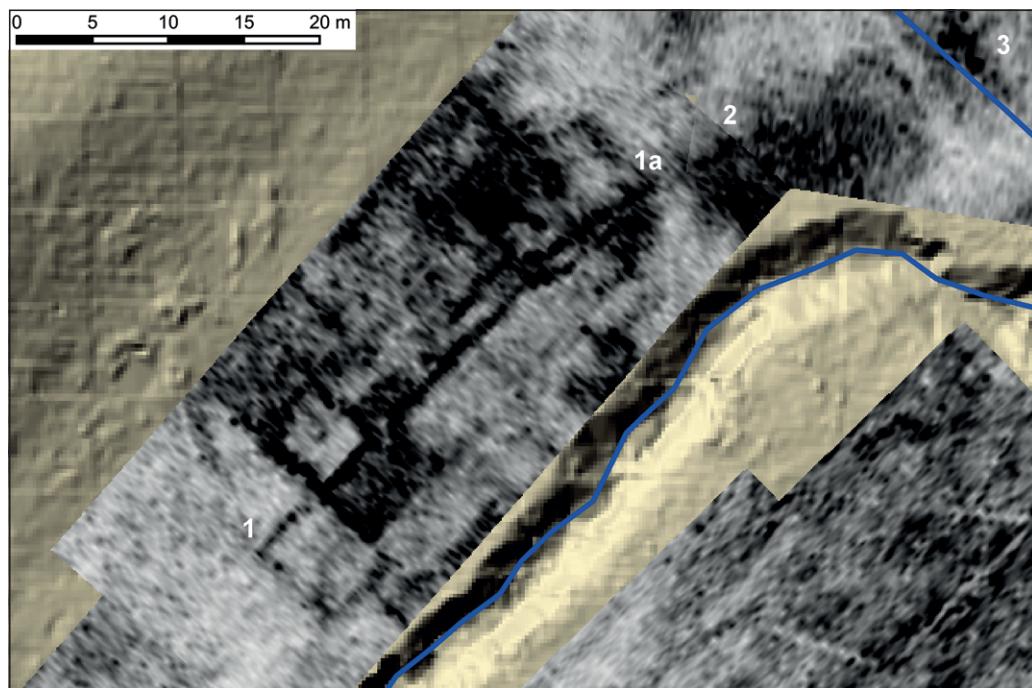


Abb. 4 Mendig, »Im Winkel«. Georadarbild des Hauptgebäudes, Tiefenbereich 150-200 cm. – (Georadar S. Seren, ZAMG; Laserscan ©GeoBasis-DE/LVermGeoRP 2020; Verarbeitung A. Cramer, RGZM).

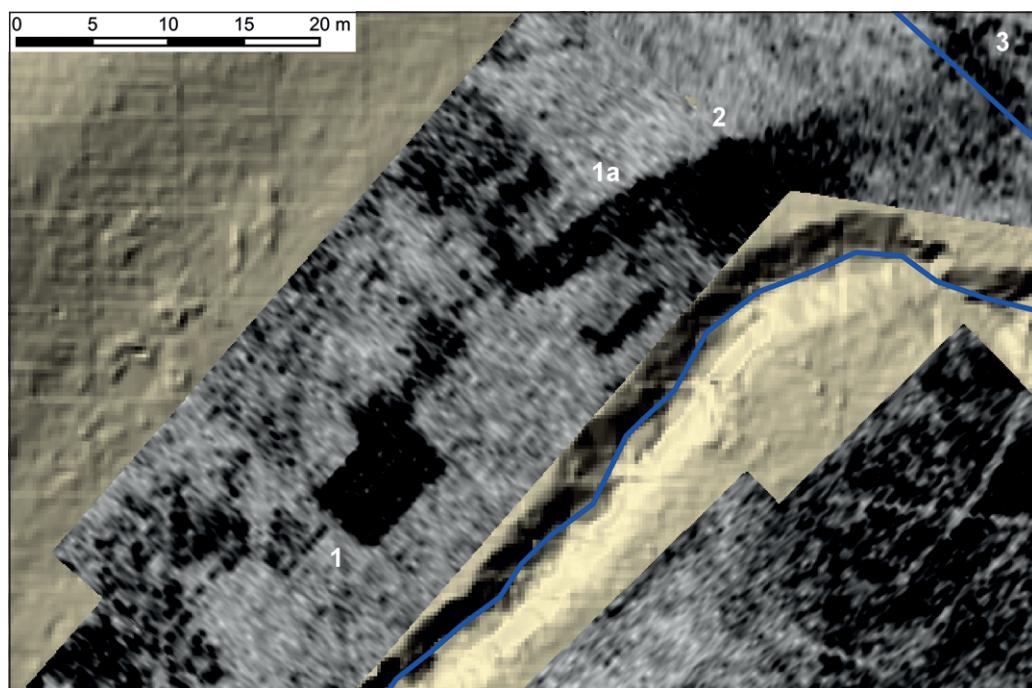


Abb. 5 Mendig, »Im Winkel«. Georadarbild des Hauptgebäudes, Tiefenbereich 200-250 cm. – (Georadar S. Seren, ZAMG; Laserscan ©GeoBasis-DE/LVermGeoRP 2020; Verarbeitung A. Cramer, RGZM).



Abb. 6 Mendig, »Im Winkel«. Hauptgebäude, Schnitt 3. Planum etwas oberhalb von Planum 2, Blick nach NW. Vor der südlichen Außenmauer sind bereits einige der vor dem Eingang als Trittsteine verlegten Dachziegelplatten sichtbar (14.9.2010). – (Foto S. Wenzel).

Abb. 7 Mendig, »Im Winkel«. Blick auf Schnitt 3 durch das Hauptgebäude nach NW. Vorbereitung zur photogrammetrischen Aufnahme des Ostprofils. Unterhalb der rechts auf der südlichen Außenmauer knienden Person ist das Fundament der Mauer sichtbar. Vor dem links hinter dem Fotostativ knienden Achim Schmidt ist noch das Podest für den Schieferplatten-Trittstein vor dem Eingang zu erkennen. Das Westprofil liegt dem Ostprofil mit 1 m Abstand gegenüber. Das Profil durch die Mitte des Schnittes wurde erst im Sommer 2011 erreicht (27.10.2010). – (Foto S. Wenzel).



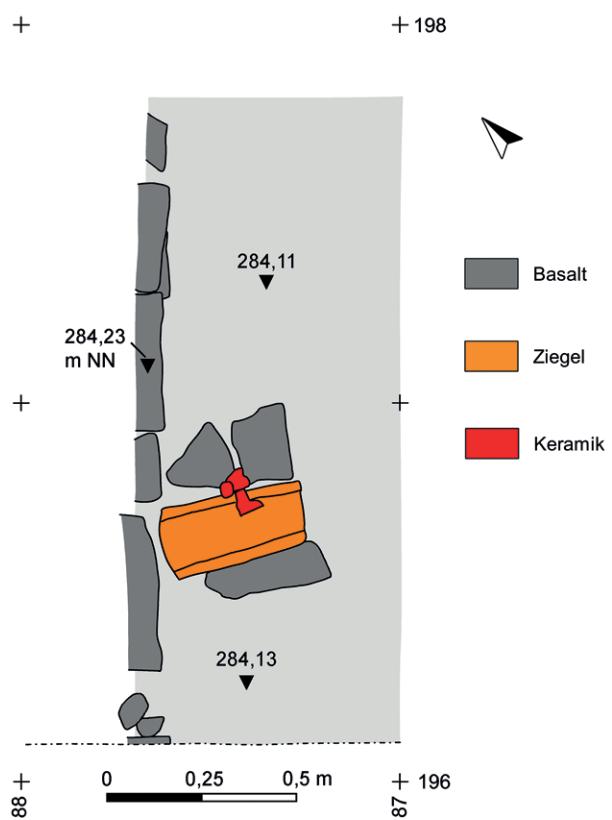


Abb. 8 Mendig, »Im Winkel«. Hauptgebäude, Schnitt 3. Planum des Podestes für den Schieferplatten-Trittstein vor der südlichen Außenmauer des Gebäudes. Sediment: hellbrauner Lehm mit Steinchen. – (Grafik S. Wenzel). – M. 1:20.

ern hatte, einen Raum innerhalb des Gebäudes zu benennen, der als Kornspeicher gedient hat. Die Georadarbilder weisen keinen Raum mit besonders dicken oder durch Lisenen verstärkten Mauern aus, in dem Getreidevorräte untergebracht worden sein könnten, wenn nicht die Eckrisalite als Speichertürme fungierten²². Archäologisch sollte in einem durch Brand zerstörten Gebäude solch ein Speicherraum durch verkohltes Getreide kenntlich sein, das auch in aggressivem Boden erhaltungsfähig ist²³. In der frühen und mittleren Kaiserzeit waren in den belgischen und den germanischen Provinzen separate Speicherbauen die Regel²⁴.

Insgesamt lassen sich fünf markante Bau- oder Besiedlungsphasen unterscheiden, deren Fundgut und deren Datierung weiter unten noch näher erläutert werden:

- Phase 1 wird im Ostprofil repräsentiert durch braune Lehmschichten, vermutlich Kolluvien, die südlich der Außenmauer und zwischen der nördlichen Kellermauer und der nördlichen Außenmauer im unteren Profilbereich angetroffen wurden (**Beilage 2a, Schichten 17-20, 21-22**). Diese »basalen Schichten« werden von den genannten Mauern geschnitten. Die Lehmschichten enthielten Keramik der Mittel- latènezeit und der frühen Kaiserzeit.
- Phase 2 entspricht dem Bau der steinernen Außenmauern des Hauptgebäudes (**Beilage 2a, Schichten 2, 4**) und des Steinkellers (**Beilage 2a, Befunde 1, 5**).

¹⁸ Birkenhagen 2011, Abb. 4.

¹⁹ Millard/Gaston/Merleau 2009.

²⁰ Gazenbeek/Wiethold/Verdin 2015, 237 u. Abb. 8.

²¹ Oelmann 1928, 61.

den tiberischen Vorgängerbau der *villa* von Borg¹⁸ und für den Bau von Bois-Guillaume, Les Bouillons¹⁹ und für ein Nebengebäude des *domus* von Grand²⁰ vermutet wird. Es wurde keine große Menge von Brandlehm gefunden, sodass Fachwerk allenfalls mit Steinen ausgemauert gewesen sein könnte oder im oberen Bereich des Hauses viel Holz verbaut wurde. Hinweis auf eine von Holzpfosten getragene Portikus ist eine mit Steinen verkeilte Grube, welche bei 199/86,60 in Planum 2 (**Beilage 1; Abb. 2**) und im Westprofil (**Beilage 2b**) zu erkennen war.

Vier ausgediente Dachschieferplatten vor der südlichen Außenmauer und zwei hinter ihr (**Beilage 1; Abb. 6**) weisen auf einen Eingang des Gebäudes, der wohl nur ein schmaler Durchlass von etwa 1 m Breite gewesen sein kann. Die letzte Dachschieferplatte vor der Mauer war mit zwei Basaltsteinen aufgebockt, unter ihr befand sich ein umgedrehter *imbrex* (**Abb. 8**). Dicht östlich vom Eingang befand sich ein Keller mit Steinmauern, die mit den Außenmauern verzahnt sind und offensichtlich gleichzeitig mit jenen erbaut wurden (**Abb. 10**).

Es ist nicht möglich, analog zum »turmartigen Anbau« des Hauptgebäudes von Mayen, »Im Brasil«²¹, der allerdings gar keine auffallend mächtigen Mauern

²² Heimberg 2005, 119.

²³ Sommer 2002a, 133.

²⁴ Ferdière 2015, mit Listen der Speicherbauten.



Abb. 9 Mendig, »Im Winkel«, Hauptgebäude, Schnitt 3. Blick nach Südosten auf die Schauseite der südlichen Kellermauer Befund 1, im Hintergrund die südliche Außenmauer Befund 2. Links im Ostprofil steckt ein Stein mit Angelöch für einen Türflügel; rechts im Westprofil ein Mühlsteinrohling (28.10.2010). – (Foto S. Wenzel).



Abb. 10 Mendig, »Im Winkel«, Hauptgebäude, Schnitt 3. Anschluss der Mauer des Kellereingangs an das Fundament der südlichen Außenmauer. Blick nach Osten (6.6.2011). – (Foto S. Wenzel).

- Phase 3 korrespondiert im Ostprofil mit der Verfüllung des Kellers mit Lehm, Mühlsteinrohlingen und großen Basaltsteinen (**Beilage 2a, Schichten 12, 12a, 12b**) und dessen volliger Überdeckung mit Lehm gegen 100 n.Chr. Ihr entspricht vermutlich auch eine Lehmschicht, welche oberhalb der Höhe des Fundaments der südlichen Außenmauer liegt, aber noch unterhalb der Schieferplatten-Trittsteine (**Beilage 2b, Schicht 5**).
- Phase 4 entspricht im Ostprofil einer Schicht stellenweise leicht rötlich gefärbten graubraunen Lehms mit etwas Holzkohle, welche bis an die Außenmauern reicht (**Beilage 2a, Schicht 7**). Sie wird von einer durch Holzkohle schwarz gefärbten Schicht überdeckt, die nachfolgend als »Brandschicht« bezeichnet wird (**Beilage 2a, Schicht 5**). Zwischen die leicht rötlich gefärbte Schicht und die »Brandschicht« ist zwischen 200/95,4 und 200/92,4 eine Schicht hellgrauen Lehms zwischengeschaltet (**Beilage 2a, Schicht 6**). Über der Brandschicht lagert Schiefer-Schutt (**Beilage 2a, Schicht 4**), der offenbar auf hitzeveränderten Dachschiefer zurückgeht, sowie Hanglehm mit Steinversturz. Das Schichtpaket von Phase 4 repräsentiert die letzte Besiedlungsphase des Steinbaus sowie den Zeitpunkt seiner Zerstörung in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts.
- Phase 5 zeigt sich in den beiden Profilen, die mit 1 m (**Beilage 2b**) bzw. 2 m Abstand parallel (**Beilage 2c**) zum Ostprofil angelegt wurden. Dort schneiden Pfostengruben die schwarz gefärbte Brandschicht, Befund 10 im Westprofil (**Beilage 2b; Abb. 11**) und Befund 17 in dem auf der Längsachse von Schnitt 3 angelegten Mittelprofil (**Beilage 2c**). Eine weitere Pfostengrube von 40 cm Durchmesser (Befund 12), welche



Abb. 11 Mendig, »Im Winkel«, Hauptgebäude, Schnitt 3. Durch die Brandschicht eingetiefte Pfostengrube Befund 10 im Westprofil (28.10.2010). – (Foto S. Wenzel).



Abb. 12 Mendig, »Im Winkel«, Hauptgebäude, Schnitt 3. Durch die Brandschicht eingetiefte Pfostengrube Befund 12 (21.4.2011). – (Foto S. Wenzel).

dürfte sich ebenfalls um Pfostengruben handeln, deren Rotfärbung am Rand möglicherweise entstand, als Schwellbretter unter den Pfosten in Brand gerieten. Im Gegensatz zu archäologisch untersuchten und experimentell betriebenen Gargruben²⁷ haben die hier beschriebenen Befunde weder eine durch Hitze rot verfärbte Sohle noch waren gebrannte Steine nachweisbar, die als Hitzespeicher hätten gedient haben können.

²⁵ Zu botanischen Makroresten aus Befund 7 s. die Beiträge Tegtmeyer und Zerl.

²⁶ Precht 2008, Abb. 117, 129 (Rotfärbung).

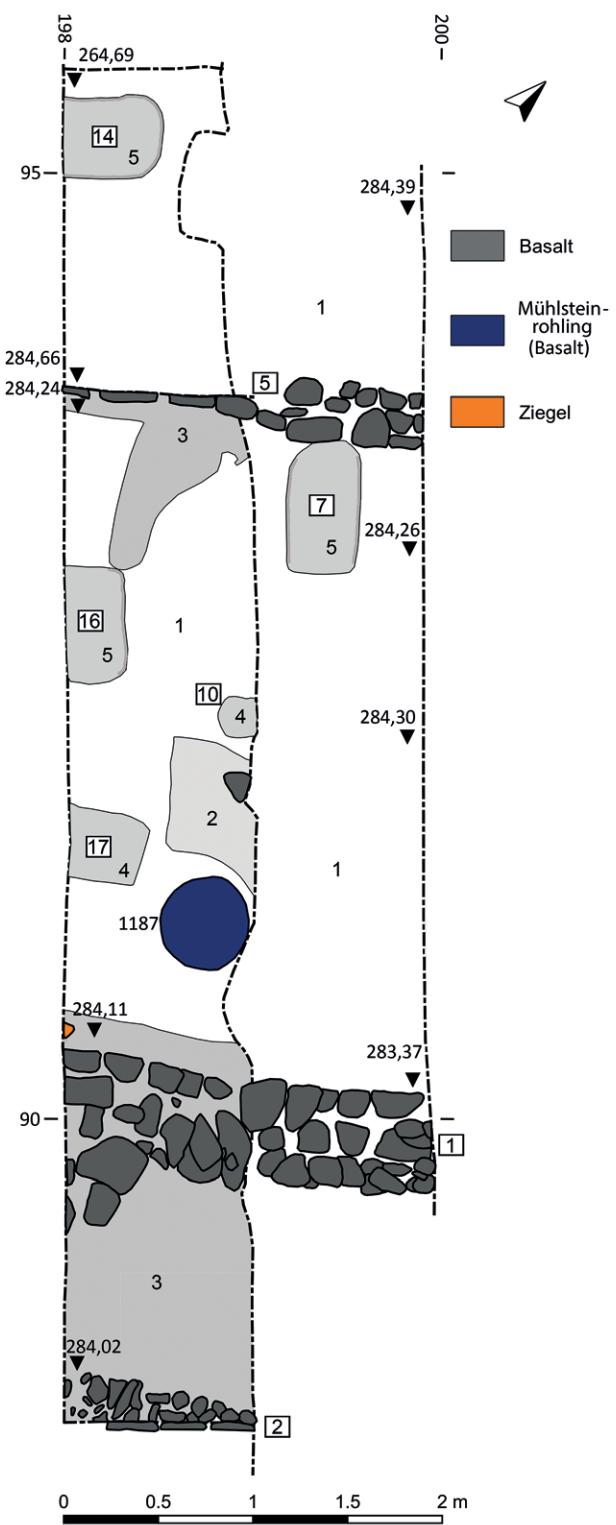
durch die Brandschicht gegraben war, ließ sich um 197,35/94,96 herum im Planum erkennen (Abb. 12). Sie reichte nur noch 12 cm unter das Planum.

Der dritten Phase gehören drei nahezu rechteckige Gruben an, die nach Wegräumen der dunklen Holzkohleschicht von Phase 4 in der Lehmfüllung des Kellers sichtbar wurden (Abb. 13). Befund 7 maß 70 cm × 40 cm (Abb. 14) und wurde noch mit 16 cm Tiefe dokumentiert²⁵. Befund 14 reichte ins Mittelprofil, war mindestens 52 cm lang, 44 cm breit und 34 cm tief (Beilage 2c; Abb. 15). Befund 16 wurde nicht mit voller Breite erfasst, war 62 cm lang, mindestens 30 cm breit und ihr Rand war im Mittelprofil noch als Linse zu erkennen, die 32 cm unter die Brandschicht reichte (Beilage 2c). Alle drei Gruben waren mit fleckigem graubraunem Lehm gefüllt, welcher Holzkohlestückchen und Bröckchen verzierten Lehms enthielt, und hatten einen ca. 2 cm starken Rand von durch Hitze rötlich gefärbtem Lehm. Von ihrer Form und ihren Maßen entsprechen sie Pfostengruben, wie sie in der Holzbauperiode des römischen Xanten nachgewiesen wurden²⁶. Es

²⁷ Lindemann 2008, 61; Kirchengast/Hagmann 2019, 39–40.

Vom Ostteil des Hauptgebäudes geht eine Wasserleitung aus, die in einem Bogen nach Südosten in Richtung auf den Segbach und den »spätantiken Steinbau« führt. Sie wurde mit Schnitt 5 untersucht (Abb. 17-18). Die Wasserleitung war etwa 1 m breit und noch 30 cm tief. Ihre Ränder sind mit schräg gestellten, unregelmäßigen Bruchsteinen aus Basalt von bis zu 30 cm Länge befestigt (Abb. 18). An den Flanken der Rinne ist über den Bruchsteinen stellenweise noch eine dünne Schicht weißgrauen bis gelbgrauen Mörtels mit Grobsand und kleinen Steinen erhalten (Beilage 2c). Die Rinne wird von Hanglehm mit zahlreichen Ziegelbrocken überdeckt (Abb. 19a). Dicht oberhalb der Wasserleitung befand sich eine Mulde, die mit zahlreichen Schieferplatten verfüllt war und während der Grabung als vermeintlicher Steinhaufen in Erscheinung trat (Abb. 19b). Diese Mulde enthielt Keramik des 2. Jahrhunderts, darunter recht viel Terra Sigillata.

Im Hauptgebäude selbst (Schnitt 3) wurden Ziegel eher selten und hauptsächlich als Fragmente gefunden. Neben dem *imbrex* (Abb. 20, 1)²⁸ unter dem Trittstein am Eingang sind auch *tegulae* (Leistenziegel) (Abb. 20, 2-3) und *lateres* belegt. Sie wurden anscheinend eher sporadisch verbaut oder gelangten mit Aufschüttungsmaterial in das Gebäude. Hingegen bildete das verbrannte Schieferdach insbesondere im Nordteil des Gebäudes eine gut erkennbare Schicht im Zerstörungshorizont des Gebäudes. In den Schichten über der Wasserleitung waren etliche



²⁸ Beschreibung s. Liste am Ende des Abschnitts. Das Baumaterial kann nur in Auswahl beschrieben werden. Bei den auf die weiteren Abschnitten folgenden Fundlisten wurden jeweils nur die näher bestimmbar Funde aufgeführt und auf eine Auflistung der Wand- und Bodenscherben in der Regel verzichtet. Der Beschreibung ist jeweils die Fundzettelnummer vorangestellt, welche in die Inventarnummer der GDKE Koblenz eingeht, hier: 2010.011.0003.1087 (Jahr . Nummer . Schnittnummer . Fundzettelnummer). Die ersten beiden Nummern sind zugleich die Eingangsnummer der Archäologischen Denkmalpflege, unter der die Grabungsdokumentation archiviert wird.

Abb. 13 Mendig, »Im Winkel«, Hauptgebäude, Schnitt 3. Planum 4 mit den möglichen Pfostengruben Befund 7, 14, 16, den Eintiefungen Befund 10 und 17 sowie den Kellermauern Befund 1 und 5 und der südlichen Außenmauer Befund 2. – Sedimente: 1 hellbrauner Lehm mit graubraunen, gelbbraunen und grauen Flecken; 2 grauer Lehm; 3 graubrauner Lehm mit kleinen Ziegel- und Holzkohlestückchen; 4 wie 3, aber dunkler und fleckiger, mit vielen Holzkohle- und Ziegelstückchen; 5 fleckiger graubrauner Lehm mit Holzkohlestückchen und Bröckchen verziegelten Lehms, am Rand der Befunde eine ca. 2 cm starke Zone durch Hitze rötlich gefärbten Lehms. – (Grafik S. Wenzel). – M. 1:40.



Abb. 14 Mendig, »Im Winkel«, Hauptgebäude, Schnitt 3. Ausschnitt von Planum 4 mit der in die Füllung des Kellers eingetieften Pfostengrube Befund 7 (30.5.2011). – (Foto S. Wenzel).



Abb. 15 Mendig, »Im Winkel«, Hauptgebäude, Schnitt 3. Blick nach Grabungswest auf Planum 4 mit Pfostengrube Befund 14 (Pfeile), Befund 15 (30 cm nördlich von Befund 14), Resten der Brandschicht und einer dünnen verzierten Schicht unter der Brandschicht (11.5.2011). – (Foto S. Wenzel).



Abb. 16 Mendig, »Im Winkel«, Hauptgebäude, Schnitt 3. Ausschnitt des Mittelpfils mit Pfostengrube Befund 14 unter der Brandschicht (Pfeile) (30.5.2011). – (Foto S. Wenzel).

Fragmente von Wandplatten (Abb. 20, 8) und von *tubuli* (Hohlziegeln) (Abb. 20, 2-5) vertreten. Ein als Streufund aus Schnitt 3 geborgenes Rillenbeil²⁹ entspricht von der Größe her den Steinen im Inneren des Schalenmauerwerks. Es dürfte zusammen mit Steinbruchschutt in die Füllung der Mauern gelangt sein. Etwas Fensterglas fand sich im Zerstörungshorizont des Hauptgebäudes (Phase 4). Es handelt sich um flache Glasscherben (Abb. 21, 2-5), die jeweils eine glatte und eine etwas rauere Seite mit vereinzelten Sandkörnchen aufweisen. Die Scheiben waren eher durch Gießen und Ausziehen geformt, wie es bis ins 3. Jahrhun-

²⁹ Fd.-Nr. 994. – Vgl. Mangartz 2010, Taf. 4, 25.

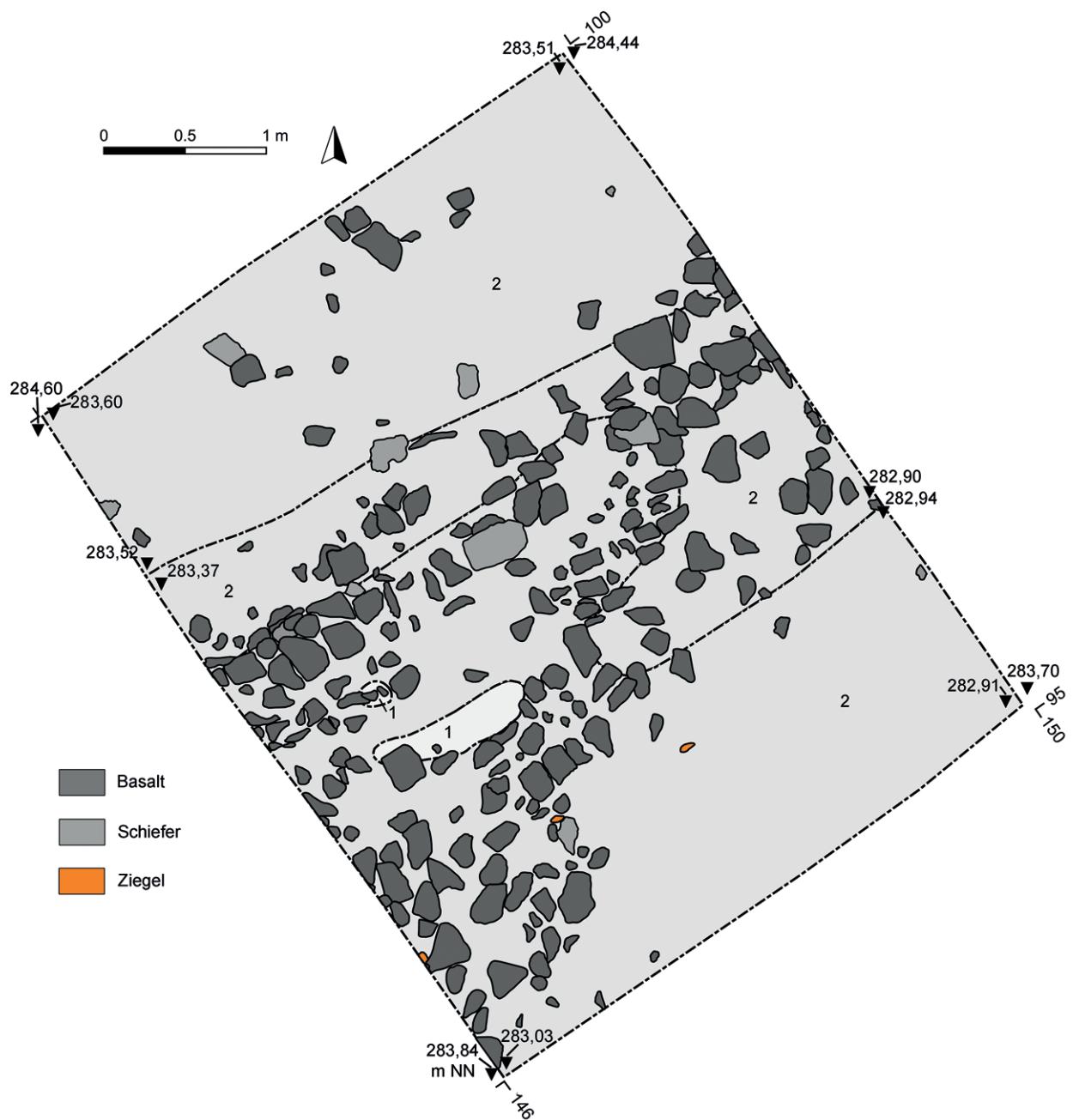


Abb. 17 Mendig, »Im Winkel«. Wasserleitung beim Hauptgebäude, Schnitt 5, Planum 2. – Sedimente: **1** weißgrauer Mörtel mit Grobsand und Kies; **2** graubrauner Lehm, stellenweise mit zahlreichen Ziegelbrocken. – (Grafik D. Richter / S. Wenzel).

dert üblich war³⁰. Später erhielt man beidseitig glatte Scheiben, indem man geblasene Hohlzylinder längs auftrennte und flach ausbreitete³¹. Fensterglas brauchte man, um in beheizbaren Räumen die Wärme zu halten³². Zusammen mit den Wandplatten, den *tubuli* und der Abflussrinne weisen sie darauf hin, dass es im nordöstlichen Gebäudeteil ein Bad geben haben könnte, welches aber noch durch Grabungen nachzuweisen und zu datieren wäre. Ob sich im Auftreten von Fensterglas als Hinweis auf beheizbare Räume bereits »Tendenzen zum Luxus«³³ manifestieren, ist umstritten³⁴. Das zur Relativierung dieser Aus-

³⁰ Taylor/Hill 2002.

³³ Heimberg 2005, 109.

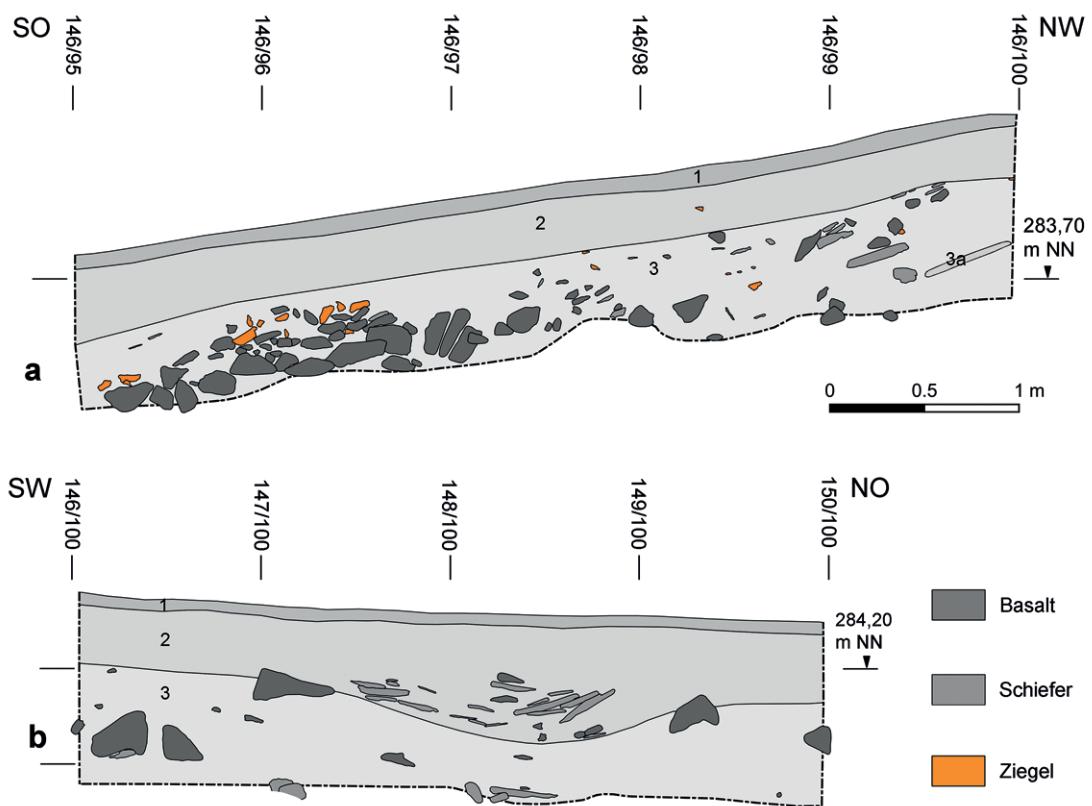
³¹ Brkojewitsch u. a. 2014, 277f. (Glas). 297 f. (Datierung) Abb. 13.

³⁴ Goethert-Polaschek 1983, 259.

³² Gaitzsch 2005, 119; Henrich 2006, 84.



Abb. 18 Mendig, »Im Winkel«. Blick auf das Westprofil von Schnitt 5 und die Wasserleitung beim Hauptgebäude im Planum (25.10.2010). – (Foto S. Wenzel).



sage angeführte Vorkommen in Limestürmen³⁵ überzeugt nicht völlig, da das Militär sicher nicht der am schlechtesten versorgte und untergebrachte Teil der Bevölkerung war³⁶. Für Gebäude 7 der Axialvilla von Bartringen (L), einem Nebengebäude, werden »diverse Marmor- und Fensterglasfragmente« im Verein mit einem Vorratskeller, einem kleinen Hypokaust und mit schwarzen und weißen Mosaiksteinchen durchaus als Zeugnis eines »gewissen Luxus in der Ausstattung« gewertet³⁷. In der französischen Forschung gilt das Vorhandensein von Hypokausten als eines der Unterscheidungskriterien zwischen einer großen Zahl von Villen »kleiner Grundbesitzer« mit bescheidenem Wohlstand sowie Anzeichen von Romanisierung und von einer noch größeren Zahl von Höfen »qui ne présentent aucune trace de confort, de luxe ou de souci esthétique«³⁸.

Fundliste 1 (Baumaterialien)

- 773 (1) *Tubulus*, Fragment mit runder Öffnung, die dünne Wandung biegt an einer Seite um; L. 5,6cm, B. 7,3cm, H. 1,8cm; Dm. Öffnung: ca. 3cm; O. hellgelb-braun; Sc. lebhaftbraunorange (Quarzsand, Keramik, Augit bis 1 mm) [Schnitt 5, unter Planum 2] (Abb. 20, 5).
- 773 (2) *Tubulus*, Fragment mit Kammstrich, die dünne Wandung biegt an einer Seite um; O. hellbraunorange; Sc. braunorange, schichtig (Quarzsand bis 3 mm) [Schnitt 5, unter Planum 2] (Abb. 20, 2).
- 776 Dachschieferplatte, sechseckig, L. 45,4cm, B. 36,0cm, H. 3,4cm, Dm. Nagelloch 0,6cm, Dm. kreisförmige Abplatzung um Nagelloch 2,7 cm. Vgl. Haupt 2010, Abb. 2; Wagner/Schultheis 2011, Abb. 1; Cartron 2019, Abb. 2 B [Schnitt 3, Planum 2, Schieferplatten-Trittstein unmittelbar vor der Außenmauer bei 196,80 / 87,40] (Abb. 21, 1).
- 841 Fensterglas, Mittelstück, 2 Teile: L. 4,27 cm, B. 3,6cm, D. 0,4cm; L. 3,04 cm, B. 1,1 cm, D. 0,4cm; Oberseite glatt, Unterseite wenig rau, mit vereinzelten Sandkörnchen, hellgrün (Komp 2009, Abb. 9), nicht irisierend, 3 Schichten, d.h. 1 sehr dünne Lage mit feinen Bläschen [Schnitt 3, obere Schuttschicht] (Abb. 21, 1).
- 891 Fensterglas, Mittelstück, L. 4,01 cm, B. 2,14 cm, D. 0,34 cm; Oberseite glatt mit vielen feinen parallelen Schrammen, Unterseite wenig rau, mit vereinzelten Sandkörnchen, hellgrün (Komp 2009, Abb. 9), nicht irisierend (Abb. 21, 3).
- 903 (1) Wandplatte, Fragment mit Kammstrich; L. 21,8cm, B. 11,5cm, H. 2,9cm; O. lebhaftgelb-braun; Sc. lebhaftbraunorange (Quarzsand bis 1 mm, graue Partikel) [Schnitt 5, unter Planum 2] (Abb. 20, 8).
- 994 Rillenbeil aus Hartbasalt, L. 23,9cm, B. 14,5cm, H. 10,3cm [Schnitt 3, Streufund, vermutlich aus dem Versturz des Schalenmauerwerks].
- 1070 *Tegula*, Randfragment, L. 10,7 cm, B. 10,8cm, H. 3,1 cm, H. Leiste 5,6cm; O. hellgelb-braun, auf der Unterseite viel Quarzsand; Sc. lebhaftgelb-braun (Quarzsand bis 1 mm, vereinzelt sandiger Schiefer bis 2 mm) [Schnitt 3, obere Schuttschicht] (Abb. 20, 6).
- 1087 *Imbrex*, L. 38,5cm, B. 19,2cm, H. 9,7cm, Wandstärke 2,8-3,0cm; O. hellgelb-braun, auf der Unterseite viel Sand (Quarzsand, wenig heller Glimmer, ein 1,7 cm langer Quarz-Kiesel) [Schnitt 3, unter Schieferplatten-Trittstein FZ-Nr. 776, s.o.] (Abb. 20, 1).
- 1107 (1) Fensterglas, Randstück, L. 3,4cm, B. 3,44 cm, D. 0,43 cm; Oberseite glatt, Unterseite wenig rau, mit vereinzelten Sandkörnchen, hellgrün (Komp 2009, Abb. 9), leicht irisierend [Brandschicht] (Abb. 21, 4).
- 1138 Fensterglas, Mittelstück, 2 Teile: L. 7,23cm, B. 5,6cm, D. 0,4cm; L. 1,8cm, B. 1,1cm, D. 0,4cm; Oberseite glatt, Unterseite wenig rau, mit vereinzelten Sandkörnchen, hellgrün (Komp 2009, Abb. 9), stellenweise leicht irisierend, bis 7 Schichten, d.h. 3 sehr dünne Lagen mit feinen Bläschen. Die Scherbe erscheint leicht wellig (durch sekundären Brand?) [Schnitt 3, Schieferschutt] (Abb. 21, 5).
- 1267 *Tegula*, Fragment, mit Hufabdruck; L. 15,8cm, B. 15,7cm, D. 3,1cm; O./Sc. hellbraunorange, Quarzsand bis 1 mm. Aussplitterungen durch Hitze [Schnitt 3, Fundposition entspricht Schicht 17 des Ostprofils, Beilage 2a] (Abb. 20, 7).

³⁵ Henrich 2006, 84; Komp 2009, 49; Herb/Willburger 2016.

³⁶ Speidel 2009.

³⁷ Krier 2009, 22.

³⁸ Dousteysier u.a. 2004, 124.

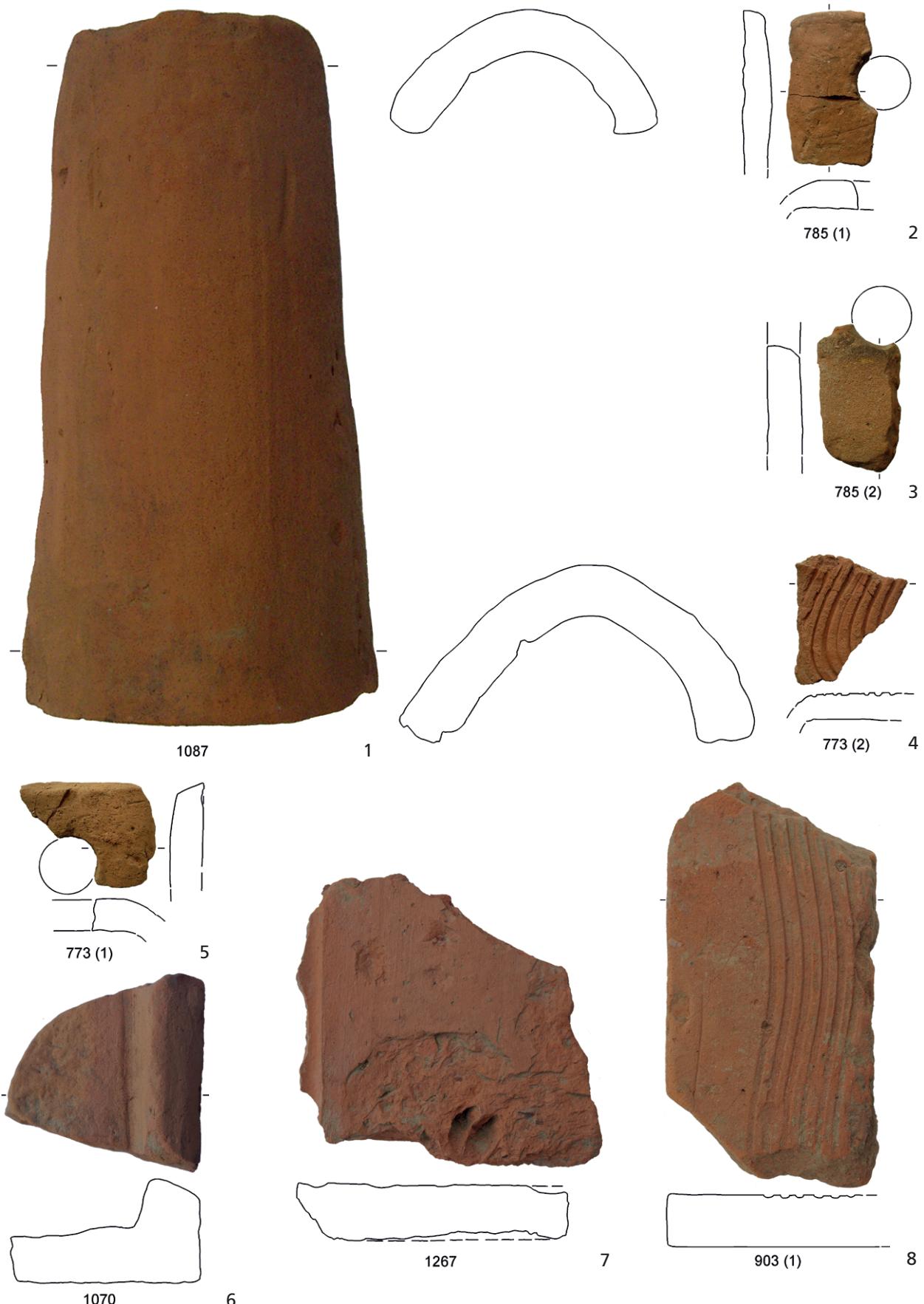


Abb. 20 Mendig, »Im Winkel«. Baumaterial aus dem Hauptgebäude (Schnitt 3) und aus dem Bereich der vom Hauptgebäude ausgehenden Wasserleitung (Schnitt 5). – 1 Deckziegel (*imbrex*), gefunden unter dem Schieferplatten-Trittstein unmittelbar vor der Außenmauer. – 2-5 Fragmente von Hohlziegeln (*tubuli*). – 6-7 Fragmente von Dachziegeln (*tegulae*, 7 mit Hufabdruck). – 8 Fragment einer Wandplatte. – (Fotos u. Zeichnungen S. Wenzel). – M. 1:3.

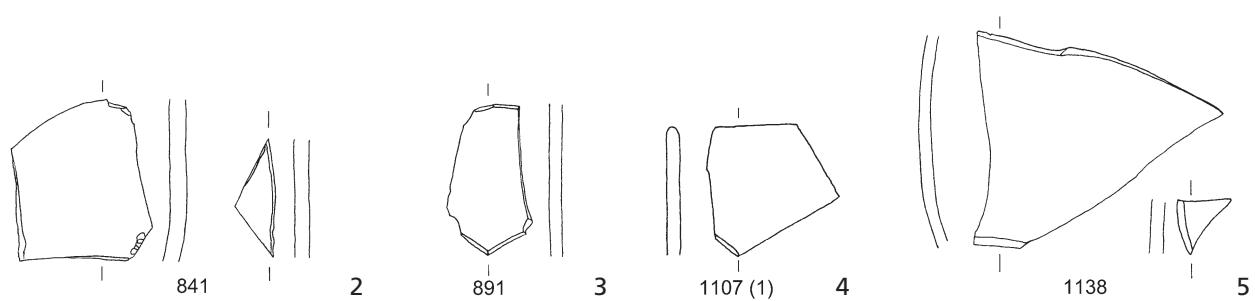


Abb. 21 Mendig, »Im Winkel«. Baumaterial aus dem Hauptgebäude (Schnitt 3). – 1 Dachziegelplatte als Trittstein vor dem Gebäude. – 2-5 Fensterglas aus dem Zerstörungshorizont des Hauptgebäudes. – (Foto u. Zeichnungen S. Wenzel). – 1 M. 1:3; 2-5 M. 1:2.

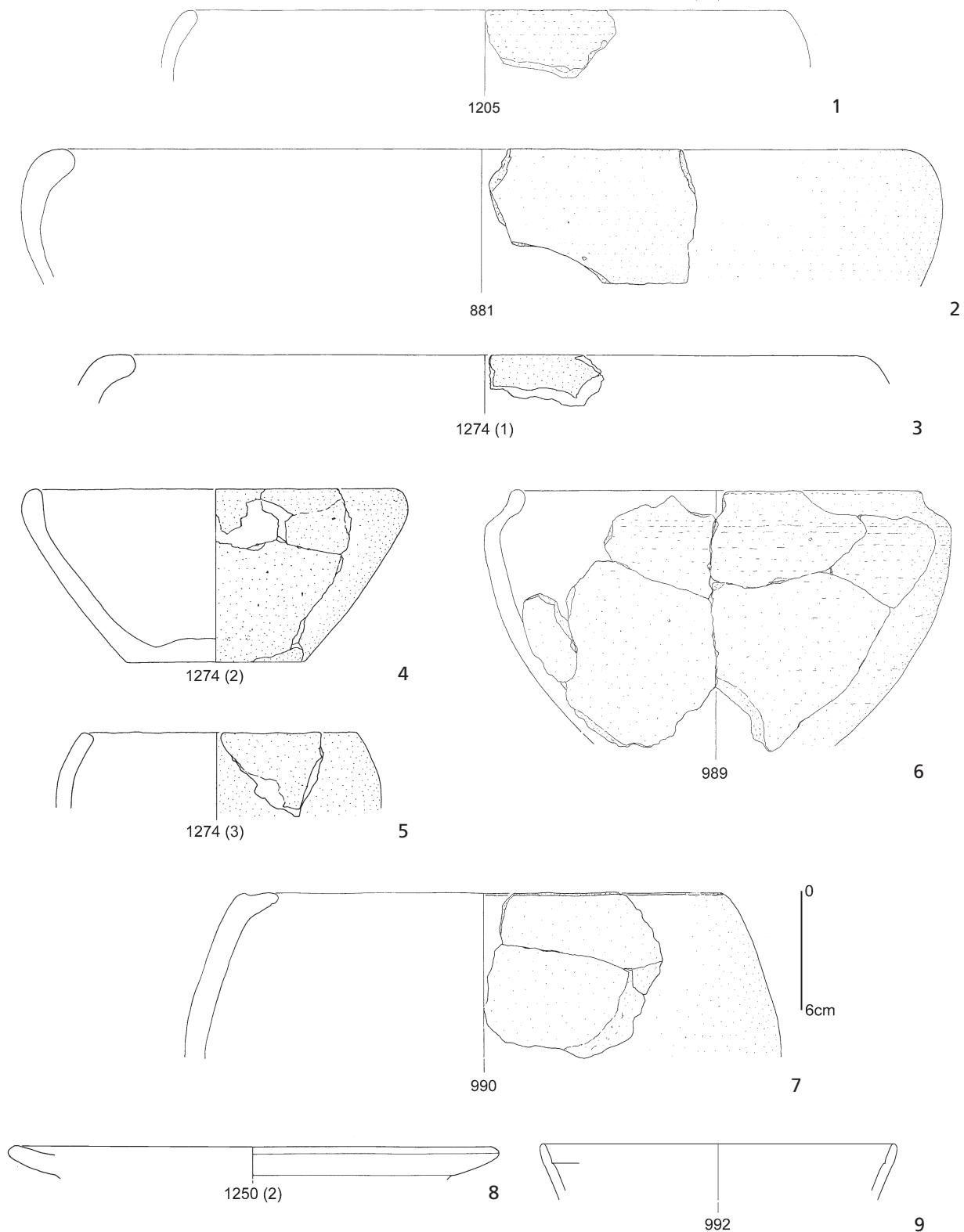


Abb. 22 Mendig, »Im Winkel«. – 1-2 Keramik aus den humosen Lehmschichten unmittelbar südöstlich des Hauptgebäudes. – 3-5 Keramik aus einer Lehmschicht, die von der südlichen Außenmauer und der südlichen Kellermauer geschnitten wird. – 6-9 Keramik aus der basalen hellbraunen Lehmschicht im Hauptgebäude nördlich des Steinkellers. – (Zeichnungen S. Wenzel). – M. 1-3.

Eisenzeitliche und frühkaiserzeitliche Funde im Bereich des Hauptgebäudes

Außerhalb der südlichen Außenmauer wurden Kolluvien angetroffen, die Keramik vorrömischer Machart enthielten. Aus Schicht 15 des Mittelprofils (**Beilage 2c**) stammt die Randscherbe einer Schale mit einbiegendem Rand (**Abb. 22, 1**), welche aufgrund ihrer sehr gut geglätteten, fast polierten orangebraunen Oberfläche mittellatènezeitlich sein dürfte. Ähnliche Exemplare sind in Kottenheim, »Im Hengst«, Neuwied-Irlach und Kobern-Sürzerhof, »Morsweiden« belegt³⁹. Schicht 17 des Ostprofils (**Beilage 2a**) lässt sich eine große Schale mit einbiegendem, kolbenförmig verdicktem Rand (**Abb. 22, 2**) zuordnen. Sie wird bereits aus der frühen Kaiserzeit stammen, wie vergleichbare Schalen aus Grab 2 der Deubach-Siedlung bei Andernach⁴⁰ und aus Grab 41 des Gräberfeldes 2 von Mülheim-Kärlich⁴¹, welches noch vor die Mitte des 1. Jahrhunderts datieren dürfte⁴².

Aus Sedimentschichten vergleichbarer stratigraphischer Position zwischen der südlichen Außenmauer und der südlichen Kellermauer (**Beilage 2b, Westprofil, Schicht 5**) sind eine große Schale mit einziehendem Rand⁴³ (**Abb. 22, 3**), eine Schüssel⁴⁴ (**Abb. 22, 4**) sowie ein Tonnentopf⁴⁵ (**Abb. 22, 5**) belegt, die Entsprechungen im Fundgut der Stufe Lt D2 und der frühen Römischen Kaiserzeit haben. Einige Ziegelsplitter in der betreffenden Schicht können als Hinweis auf eine frühkaiserzeitliche Zeitstellung der Schicht gewertet werden.

Ferner fand sich im basalen Bereich der Schichtfolge nördlich des Kellers Keramik aus der frühen Kaiserzeit. Hervorzuheben ist ein Teller mit schräger, innen abgetreppter Wand der Form Deru A38.2 aus Belgischer Ware (**Abb. 22, 9**), zu dem Vergleichsstücke aus der spätaugusteischen bis tiberischen Zeit belegt sind⁴⁶, nach Xavier Deru⁴⁷ sogar bis in die Zeit des Bataveraufstands. Die mit dem Teller gefundene Keramik vorgeschichtlicher Machart, u. a. Randscherben einer Falzrandschale⁴⁸ (**Abb. 22, 6**), eines Tonnentopfes⁴⁹ (**Abb. 22, 7**) und einer Schale mit einbiegendem Rand⁵⁰ (**Abb. 22, 8**), wird wie dieser in die frühe Kaiserzeit datieren.

Fundliste 2 (eisenzeitliche und frühkaiserzeitliche Keramik)

Humose Lehmschichten unmittelbar südöstlich des Hauptgebäudes:

881 Schale mit einbiegendem, kolbenförmig verdicktem Rand, Rs., Rdm. 42 cm; O. braun, geglättet; Sc. hellsiena (mittel, Quarz, Basalt, Augit) [199,65 / 85,60; 283,61 m NN] (**Abb. 22, 2**).

1205 Schale mit einbiegendem Rand, Rs., Rdm. 30 cm; O. schwärzlichorangebraun, sehr gut geglättet; Sc. schwärzlichgraubraun (leicht blättrig, sehr wenig Mage-

rung; mittel bis grob, Quarz, Lavabrockchen) [198,52 / 86,97; 283,61 m NN] (**Abb. 22, 1**).

Aus Sedimentschichten zwischen der südlichen Außenmauer und der südlichen Mauer des Kellers, welche durch die Mauern geschnitten werden:

1274 (1) Schale mit einbiegendem Rand, Rs., Mdm. 36 cm, handgemachte Ware; O. hellbraun, rauwandig; Sc. braunschwarz; grob (Quarzsand, Augit, Schiefer) (**Abb. 22, 3**).

³⁹ Oesterwind/Schäfer 1989, Abb. 27, 2 Taf. 7, 3; Jost 2013, Abb. 6, 2.

⁴⁰ Oesterwind/Schäfer 1987, 62 Taf. 17, 9.

⁴¹ Oesterwind 1989, 256f. Taf. 58 A 7.

⁴² Oesterwind 1989, 46-49, 168.

⁴³ Vgl. Oesterwind 1989, 263 Taf. 19 A 5; Oesterwind/Schäfer 1987, 62 Taf. 17, 9.

⁴⁴ Vgl. Oesterwind 1989, 217 Taf. 16 C 3.

⁴⁵ Vgl. Oesterwind 1989, 281 Taf. 20 A 18.

⁴⁶ Vegas 1975, Taf. 10, 5; Ludwig 1988, 101f. 213. 229 Taf. 3, 5-6; Oesterwind 1989, 84 u. Abb. 20, 15-17; Oesterwind/Schäfer

1991, 31. 81 Taf. 9,10; Metzler 1995, 412 Typ D.6.2 Abb. 360, 4; Höpken 2005, 88 Typentaf. 2, B3; Taf. 2, 01-024; Lequoy 2009, 59.

⁴⁷ Deru 1996, 198 Abb. 15, 38.2.

⁴⁸ Vgl. Mangartz 1993b, Abb. 2.4; Nickel 2010, Abb. 4, 15 (etwas steiler); Oesterwind 1989, Taf. 48, 16.

⁴⁹ Vgl. Oesterwind/Schäfer 1987, Taf. 6, 4; Oesterwind 1989, Taf. 14, B 1.

⁵⁰ Vgl. Oesterwind 1989, Taf. 4, A 8; 23, B6.

1274 (2) Schüssel, Rs.-Bs., Rdm. 19cm, Bdm. 9cm, H. 8,7cm, handgemachte Ware; O. braunschwarz, geglättet; Sc. braun; grob (Quarzgrus, Augit, Schiefer, Keramik) (Abb. 22, 4).

1274 (3) Tonnentopf, Rs., Rdm. 12 cm, handgemachte Ware; O. außen orangebraun, innen braunschwarz; Sc. schwärzlichgraubraun; grob (Quarzgrus, Augit, Schieferplättchen bis 6 mm Länge) (Abb. 22, 5).

Basaler Bereich der Schichtfolge nördlich des Kellers:

989 Falzrandschale, Rs., Rdm. 20cm; O. außen schwärzlichgraubraun, innen hellbraun; Sc. braun; grob (Quarz, Schiefer, Augit); handgemachte Ware (Abb. 22, 6).

990 Tonnentopf, Rs., Rdm. 24cm; O. braunschwarz bis hellrötlichbraun; Sc. dunkelgraubraun bis braun (mittel bis grob: Quarz, Schiefer, Augit); handgemachte Ware (Abb. 22, 7).

991 Schale mit einbiegendem Rand, Rs., Rdm. 20cm; O. außen braunschwarz, innen hellbraun; Sc. braunschwarz bis braun (mittel bis grob: Quarz, Schiefer, Toneisenstein, Augit); handgemachte Ware (Abb. 22, 8).

992 Teller mit schräger, innen abgetreppter Wand der Form Deru A38.2, Rdm. 18cm; O. außen braunschwarzer Überzug; Sc. hellbraungrau (fein); Belgische Ware (Abb. 22, 9).

Außenmauern und Keller

Die Fundamente der Außenmauern und die Mauern des Kellers sind nicht unmittelbar durch Funde datiert. Ihre zeitliche Einordnung ergibt sich dadurch, dass sie die »basalen Schichten« schneiden und ihrerseits durch eine dünne Lehmschicht oberhalb der Höhe des Fundaments der südlichen Außenmauer und durch die Verfüllungsschichten des Kellers überlagert werden.

Verfüllungsschichten des Kellers

Der Keller wurde mit Lehm unterschiedlicher Farbe, großen Basaltsteinen und zahlreichen Mühlsteinrohlingen vollständig verfüllt und überdeckt. Die Lehmschichten der Verfüllung reichen nach Norden weit über den Keller hinaus (Beilage 2a, Ostprofil, Schicht 17). Die Lehmschichten der Kellerfüllung grenzen sich in den Profilen und in den Plana scharf voneinander ab, sodass die Verfüllung schnell und in einem Zug erfolgt zu sein scheint. Darauf deutet auch das einheitliche Fundmaterial, welches die Verfüllung des Kellers kurz vor oder um 100 n. Chr. datiert. Für diesen Zeitansatz spricht vor allem das Vorkommen von Schrägrandtöpfen aus Belgischer Ware mit Stempelzierbändern⁵¹ (Abb. 23, 12), die nach dem 1. Jahrhundert nur selten und in Form von Derivaten auftreten⁵², und von einem kugeligen Becher⁵³ (Abb. 23, 8), einem Topf mit nach außen geschwungener Lippe Höpken B15⁵⁴ (Abb. 23, 9) und einem Schrägrandbecher der Form Höpken B16⁵⁵ (Abb. 23, 11) aus Belgischer Ware. Auch ein Teller der Form Deru A43.2⁵⁶ (Abb. 23, 17) und zwei Deckelfragmente aus Belgischer Ware mit Stempelzierbändern (Abb. 23, 14-15) datieren die Füllung des Kellers in das 1. Jahrhundert⁵⁷. Ferner weist auch das Vorhandensein der Wandscherbe eines Gefäßes aus Terra Sigillata (Abb. 23, 2), welches mit floralen Ornamenten des Dekorateurs Modestus i verziert ist, die auf Keramik des Töpfers Aper i nachgewiesen sind⁵⁸ und in die Zeit von 50-70 n. Chr. datieren dürften, die Füllung des Kellers in das 1. nachchristliche Jahrhundert. Ebenso deutet das Vorhandensein von in eisenzeitlicher Tradition gefertigter Keramik wie von Töpfen mit eingezogenem, durch Rillen gegliedertem Rand⁵⁹

⁵¹ Vgl. Oesterwind/Schäfer 1991, 28 (Form b) Taf. 38, 3; 41, 8; 43, 6; Höpken 2005, 93. 170 Typentaf. 2, B16 Taf. 1, 01-014.

⁵² Pferdehirt 1976, 93 Taf. 13, C1. C2; Simon/Köhler 1992, 82f. Taf. 43, C IV 1. C IV 3.

⁵³ Höpken 2005, 91 Typentaf. 2, B12 Taf. 43, 08-124 Farbtaf. 2, Warenprobe 11 (Material).

⁵⁴ Höpken 2005, 92 Typentaf. 2, B15.

⁵⁵ Oesterwind/Schäfer 1991, Taf. 19, 7; Höpken 2006, 93 Taf. 35, 07-305.

⁵⁶ Deru 1996, Abb. 16, A43.2.

⁵⁷ Haffner 1971, Taf. 83, 3 [mit Balsamarium Isings 8: Geldmacher 2004, 147]; Ebel 1989, 62; Kaiser 2006, 14 Taf. 740, 3; 834, 9; Kiessel 2009, 310 Abb. 159 (Form des Deckels); Giljohann 2013, Taf. 2, 23.

⁵⁸ Frdl. Hinweis von Allard Mees (E-Mail vom 23.7.2012). – Mees 1995, Taf. 139, 3-4 (ähnlich).

⁵⁹ Hunold 1997, 131f. Taf. 50, 7; vgl. auch Höpken 2005, 119f. Typentaf. 4, R9 Taf. 47, 08-173.

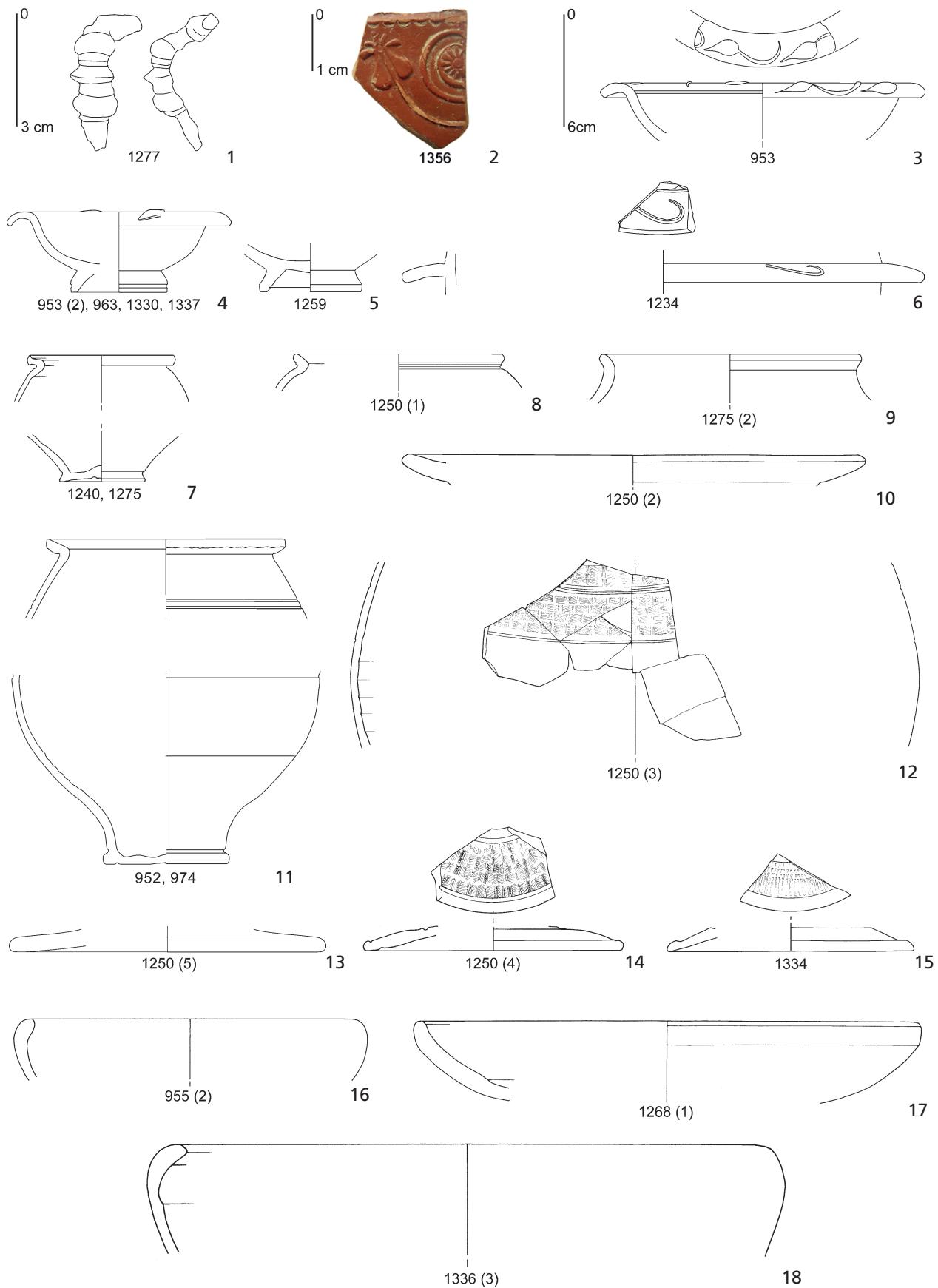


Abb. 23 Mendig, »Im Winkel«. Hauptgebäude, Schnitt 3. Funde aus der Verfüllung des Kellers (1-18). – 1 Bronze; 2-6 Terra Sigillata; 7 engobierte Ware; 8-18 Belgische Ware. – (Zeichnungen u. Foto N. Arnold / M. Diederich / S. Wenzel). – 1 M. 2:3; 2 M. 1:1; 3-18 M. 1:3.

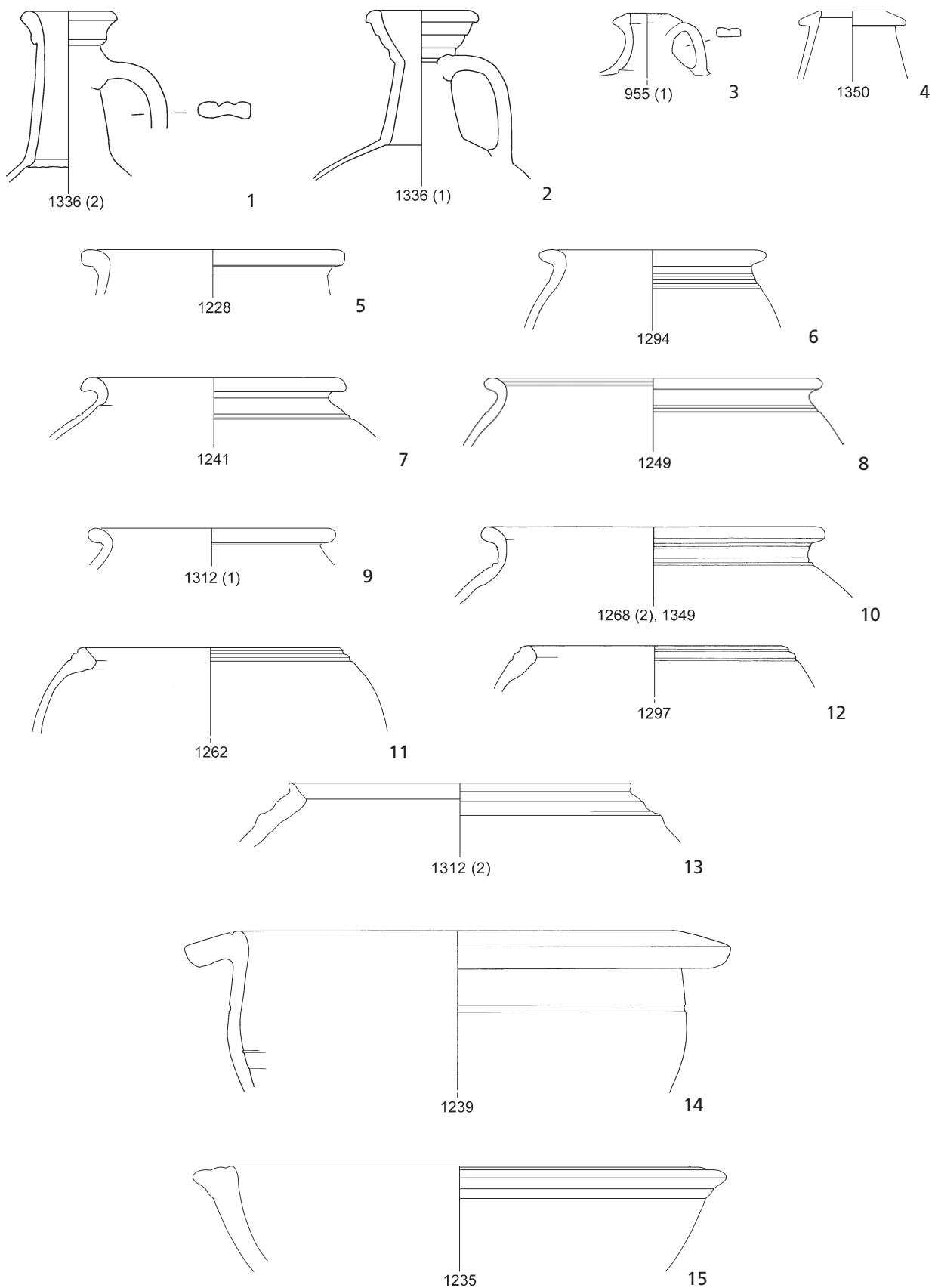


Abb. 24 Mendig, »Im Winkel«. Hauptgebäude, Schnitt 3. Funde aus der Verfüllung des Kellers (1-15). – 1-5 glattwandig tongrundige Keramik; 6-15 rauwandig tongrundige Keramik. – (Zeichnungen N. Arnold / M. Diederich / S. Wenzel). – M. 1:3.

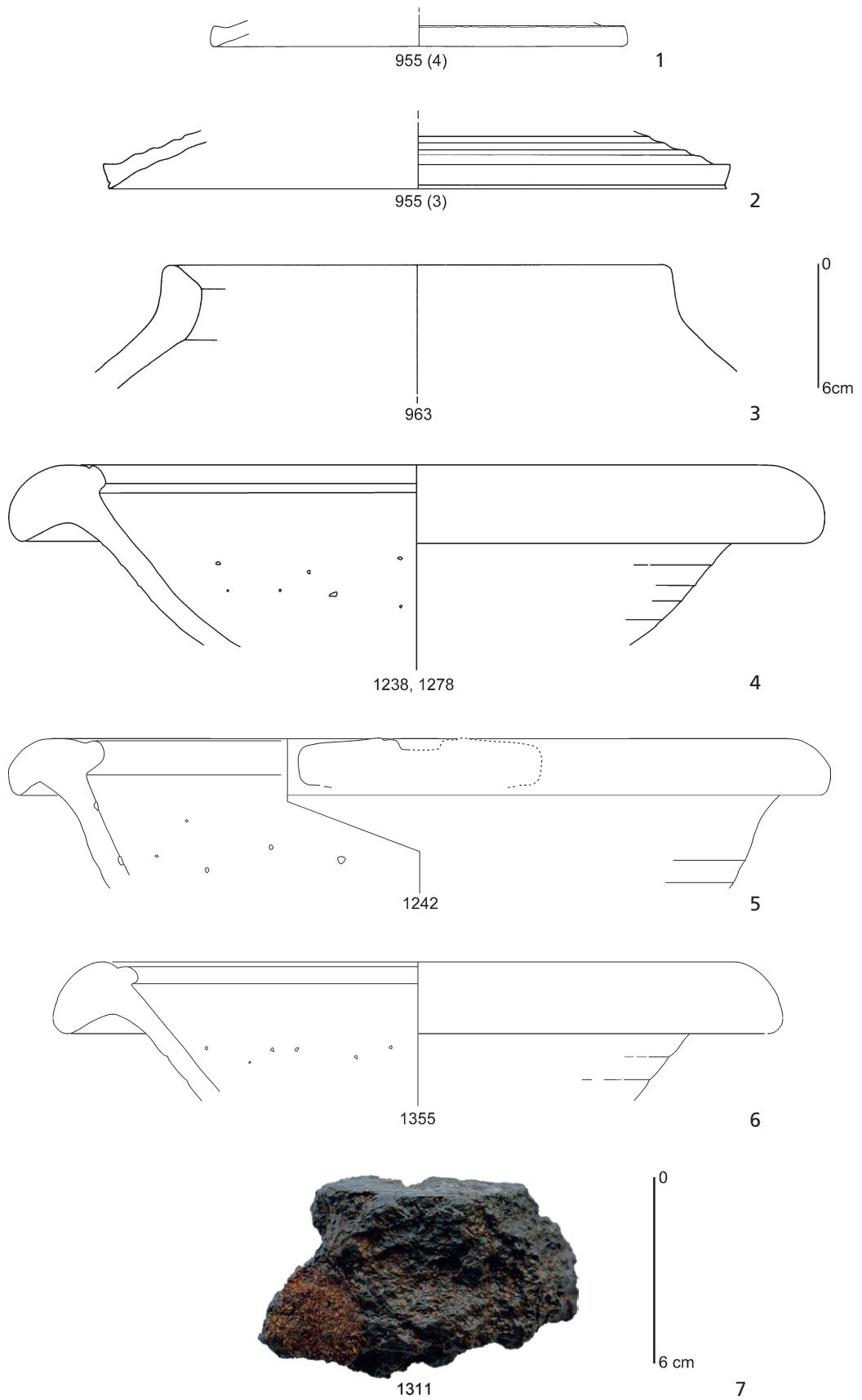


Abb. 25 Mendig, »Im Winkel«. Hauptgebäude, Schnitt 3. Funde aus der Verfüllung des Kellers (1-7). – 1 Belgische Ware; 2 glattwandig tongrundige Keramik; 3-6 Schwerkeramik; 7 Eisen. – (Zeichnungen u. Foto N. Arnold / M. Diederich / S. Wenzel). – 1-6 M. 1:3; 7 M. 1:2.

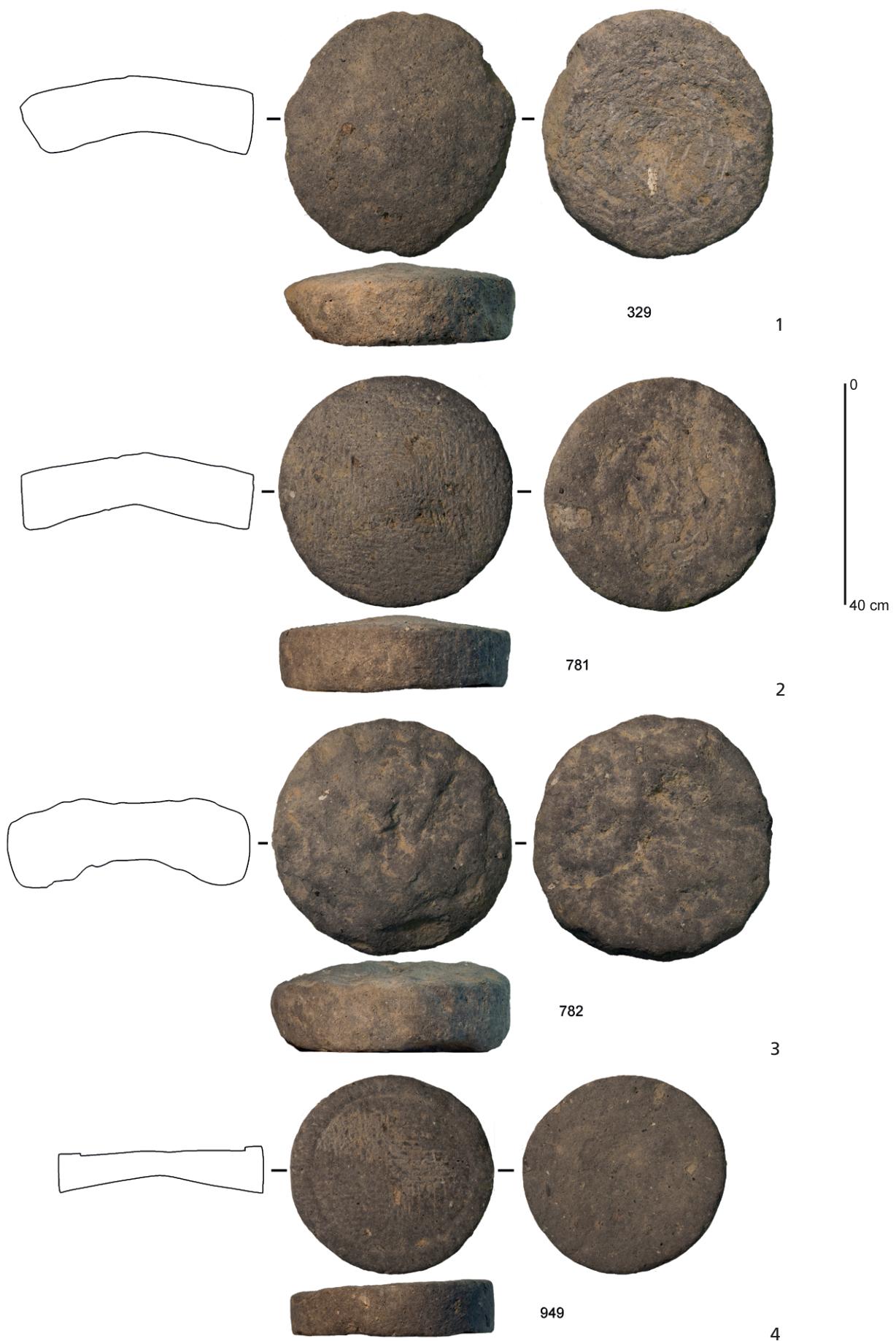


Abb. 26 Mendig, »Im Winkel«, Hauptgebäude, Schnitt 3, Füllung des Kellers. – Mühlsteinrohlinge aus Basalt (1-4). – (Fotos B. Streubel, RGZM). – M. 1:10.



Abb. 27 Mendig, »Im Winkel«, Hauptgebäude, Schnitt 3, Füllung des Kellers. – Mühlsteinrohlinge aus Basalt (1–5). – (Fotos B. Streubel, RGZM). – M. 1:10.

(Abb. 24, 11-12), einem flaschenartigen Topf⁶⁰ (Abb. 25, 3) und einem vermutlichen Knopfdeckel⁶¹ darauf hin, dass der Keller noch vor 100 n. Chr. verfüllt worden sein dürfte. Ein Tonnentopf mit profiliertem Schulterpartie (Abb. 24, 13) entspricht den eisenzeitlichen Vorbildern⁶², gleicht aber vom Scherben her völlig der spätantiken Mayener Ware. Ein genaues Gegenstück aus »einheimischer Drehscheibenware« stammt aus dem Brandgrubengrab von Allenz (heute Mayen-Alzheim) »Untere Cond«, welches ins letzte Viertel des 1. Jahrhunderts gehört⁶³. Der Fund einer querprofilierten Scharnierfibel aus verzinnter Bronze⁶⁴ des Typs Riha 5.6 (Abb. 23, 1) unterstreicht diese Datierung. Solche Fibeln kommen zwar noch in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts vor, wurden aber am häufigsten im letzten Drittel des 1. Jahrhunderts getragen⁶⁵. Die meisten außerdem in der Kellerfüllung vertretenen Keramikformen treten sowohl in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts als auch mindestens in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts auf, so z. B. Terra Sigillata-Schälchen mit Barbotine-Verzierung der Formen Drag. 35⁶⁶ (Abb. 23, 4-5), Drag. 36⁶⁷ (Abb. 23, 3) und die Kragenschüssel Curle 11⁶⁸ (Abb. 23, 6), die Teller Schoppa 56⁶⁹ (Abb. 23, 18) bei der Belgischen Ware, der Becher Stuart 1 / Hofheim 26 aus engobierter Ware⁷⁰ (Abb. 23, 7), und bei der glattwandig tongrundigen Keramik die Einhenkelkrüge der Formen Höpken T34⁷¹ (Abb. 24, 1), Hofheim 52⁷² (Abb. 24, 2) und Hofheim 55⁷³ (Abb. 24, 3) und der Honigtopf der Form Hofheim 66⁷⁴ (Abb. 24, 5). Gleiches gilt auch für die Töpfe mit umgeschlagenem Rand Hofheim 87 / Stuart 201A⁷⁵ (Abb. 24, 6-10), die Schüssel mit gerilltem Horizontalrand Hofheim 91 A / Stuart 210⁷⁶ (Abb. 24, 13), den Teller mit gerilltem Horizontalrand Hofheim 94 A⁷⁷ (Abb. 24, 14) und für die Reibschüsseln mit kurzem Kragen der Form Höpken S5⁷⁸ (Abb. 25, 4-6).

Aus dem kleinen ergrabenen Ausschnitt des Kellers konnten allein 21 verworfene Rohlinge für Handmühlen geborgen werden. Ihr sehr unterschiedlicher Bearbeitungsstand, der vom Bossieren der Fläche⁷⁹ (Abb. 26, 3) bis zum Verzieren der Mühle⁸⁰ (Abb. 26, 4) reicht, lässt darauf schließen, dass sich eine Mühlsteinwerkstatt in unmittelbarer Nähe befand, auf die der Villenbesitzer direkten Zugriff hatte. Soweit bis dahin fertiggestellt, haben die Läufer die für »frührömische Handmühlen« übliche Form mit »markant abgesetztem horizontalen Rand von 4-5cm« (Abb. 26, 4; 27, 1. 4)⁸¹. Obersteine der Formgebung »latènezeitlicher Handmühlen«⁸², wie sie noch in Brandgrubengrab 3 des Bestattungsplatzes von Ettringen, »Nachtigallenweg« aus dem dritten Viertel des 1. Jahrhunderts⁸³ und aus dem *vicus* von Mayen⁸⁴ belegt sind, sind unter den

60 Hunold 1997, 159 Taf. 67, 3; Nickel 2013, 315f. Abb. 147, 11.

61 1339 (1). – Vgl. Oesterwind 1989, 252 Taf. 38, 8.

62 Nickel 2013a, Abb. 5, 2. 34. 63-65.

63 Oesterwind 1998, 83 Abb. 22, 21.

64 Restaurierungsbericht RGZM-Werkblatt WB_2012_0228.

65 Riha 1979, 124; Nickel 2011, Abb. 22, 17.

66 Gellep 554 (Pirling/Siepen 2006, 53 Taf. 4, 554).

67 Bemann 1987, Taf. 24, 2; Hunold 1997, 67f. Taf. 21, 5; Henrich 2006, Taf. 138, 348-7; Gellep 723 (Pirling/Siepen 2006, 73f. Taf. 6, 723).

68 Curle 1911, Taf. 39, 11; Hunold 1997, 57f.; Genin 2007, Taf. 92, 4; van Diepen/Niemeijer 2011, 165 Abb. 5, 1.

69 Schoppa 1961, 38 Taf. 5, 10; Oesterwind/Schäfer 1991, Taf. 23, 6-7; Hunold 1997, 89 Taf. 31,4.

70 Ritterling 1913, 257 Taf. 32, 26 Aa; Päffgen 1972, 134 Taf. 39, 3 (Grab II, 78); Höpken 2005, 71 Typentaf. 1, E15, 66 Farbtaf. 2, Warenprobe 9 (Warenart).

71 Ritterling 1913, Abb. 62, 10; Gellep 763 (Pirling/Siepen 2006, 161 Taf. 23); Höpken 2006, 108 Taf. 104, 22-145; 105, 22-182.

72 Ritterling 1913, Abb. 64, 10; Gellep 415 / Gellep 832 (Pirling/Siepen 2006, 138. 162 Taf. 17. 23); Henrich 2006, Taf. 138, 9.

73 Vgl. Ritterling 1913, 285 Taf. XXXIV, 55; Gellep 622 / 831 (Pirling/Siepen 2006, 137. 162); Höpken 2006, 108 Typentaf. 3, T 36 Taf. 87, 18-051.

74 Ritterling 1913, 294-296 Taf. 35, 66B; Höpken 2005, 103 Typentaf. 3, T21.

75 Stuart 1977, Taf. 19, 292; Höpken 2005, 123f. Typentaf. 4, R18 Taf. 26, 07-157; Gellep 463 (Pirling/Siepen 2006, 219f. Taf. 37, 463).

76 Hanel 1995, Taf. 109, C 2468; Höpken 2005, Typentaf. 4, R11 Taf. 6, 01-079; 44, 08-135; Gellep 494 (Pirling/Siepen 2006, 210f. Taf. 36, 494).

77 Ritterling 1913, 324f. Taf. XXXV, 94 A; Päffgen 1992, 134 Taf. 39, 4 (Grab II, 78); Höpken 2005, 117 Typentaf. 4, R4 Taf. 115, 27-024.

78 Höpken 2005, 143f. Taf. 74, 15-054; Gellep 773 (Pirling/Siepen 2006, 228 Taf. 39, 773).

79 Mangartz 2008, Abb. 19 Bearbeitungsstadium 2.2.

80 Mangartz 2008, Abb. 20 Bearbeitungsstadium 3.4.

81 Mangartz 2008, 82f. Abb. 6, 2.

82 Mangartz 2008, 43f. Abb. 6, 1.

83 Oesterwind 1997, 129 Abb. 5.6.

84 Mangartz 2008, 238 Kat.-Nr. 1-36b Abb. 123; Wefers 2012, 328 Kat.-Nr. 548 Taf. 102, 548; Wenzel 2019, 151 Abb. 6, 10.

Rohlingen nicht zu erkennen. Möglicherweise hat eine gleichzeitige Produktion beider Mühlsteintypen, die schon in den augusteischen Lippelagern vertreten sind⁸⁵, im letzten Viertel des 1. Jahrhunderts ein Ende gefunden. Weitere Obersteine »latènezeitlicher Form« bzw. des Typs »de Brillerij«⁸⁶ stammen aus Rasquert (NL, Fundkontext 1. Jahrhundert)⁸⁷ und ein weiteres Exemplar aus Tongeren, Bilzersteenweeg (B, Fundkontext wohl römisch).

Nicht geborgen wurde ein vermutlicher Torpfannenstein⁸⁸ aus Basalt, der im Ostprofil bei 200/91 sichtbar war (Abb. 14-15). Er wurde nach Ende der Grabungssaison 2010 im mit Strohballen und Folien gesicherten Profil belassen, und war im Frühjahr 2011 nach Profilversturz trotz intensiver Suche nicht auffindbar. Das Angelloch hatte einen Durchmesser von ca. 16 cm, die Oberseite des Steins maß etwa 40 cm × 44 cm⁸⁹. Auf Eisenverarbeitung vor Ort verweist ein Stück Eisen mit rauer Oberfläche und einer glatt abgetrennten Seite (Abb. 25, 7).

Fundliste 3 (Kleinfunde und Keramik aus der Füllung des Kellers)

952, 974 Schrägrandbecher Höpken B16, Rs. und Bs., Rdm. 12,9 cm; O. außen schwarzgrauer Überzug (nur in Resten erhalten, teils mit breitem weißgrauen Band unterlegt); Sc. mattgrau; Belgische Ware (Abb. 23, 11).
 953 (1) Schale, Drag. 36; Rs., Rdm. 17,4 cm; O. dunkelbraunorange; Sc. hellbraunorange; Terra Sigillata mit Barbotine-Verzierung (Abb. 23, 3).
 953 (2), 936, 1330, 1337 Schale, Drag. 35; Rs., Rdm. 12 cm, Bdm. 5,2 cm; O. schwärzlichbraunorange; Sc. dunkelbraunorange; fein (winzige weiße Partikel); Terra Sigillata mit Barbotine-Verzierung [Scherben passen aneinander] (Abb. 23, 4).
 955 (1) Krug mit doppelkonischer Mündung, Hofheim 55, Rs., Rdm. 3,5 cm; O. feinwandig tongründig, hellgelblichorange; Sc. hellgelblichorange bis hellrotorange; mittel (vereinzelt Quarz) (Abb. 24, 3).
 955 (2) Schale, Rs., Rdm. (innen) 16,8 cm; O. glattwandig tongründig; O. schwarz (geringe Reste); Sc. braunschwarz; mittel (vereinzelt Quarz). Vgl. Oesterwind/Schäfer 1991, Taf. 21 (Andernach-Martinsberg, Grab 35) (Abb. 23, 16).
 955 (3) Deckel, mit orangefarbenen Scherben und Rillen auf Oberseite, Rs., Rdm. 29 cm; O. glattwandig tongründig, hellbraunorange; Sc. hellbraunorange; grob (Quarzsand, Toneisenstein[?]). Vgl. Höpken 2005, 104f. 346-354 Typentaf. 3, T 27 Taf. 88, 18-062 (Abb. 25, 2).
 955 (4) Deckel, Rs., Rdm. 20,2 cm; O. graubrauner Überzug; Sc. hellgraubraun; mittel (Quarzsand); Belgische Ware (Abb. 25, 1).
 963 Flaschenartiger Topf, Rs., Rdm. ca. 24 cm; O. rauwandig tongründig, Siena mit Resten von pechartigem

Überzug; Sc. hellrotlichbraun, Kern dunkelgraubraun; grob (Quarz, Augit) (Abb. 25, 3).

*1226 Amphore, Ws., Wandstärke 2,5 cm; O. rauwandig tongründig, hellorangebraun; Sc. hellorangebraun, im Kern hellgraubraun; grob (Quarzsand, graue Partikel, viele Hohlräume).

1228 Honigtopf, Form Hofheim 66, Rs., Rdm. 14 cm; O. glattwandig tongründig, außen hellbraun, innen hellorangebraun; Sc. hellorangebraun; mittel (Quarzsand, Toneisenstein, Keramik) (Abb. 24, 8).

1234 Kragenschüssel Curle 11; Ws., Dm. Kragen 28 cm; O. dunkelbraunorange; Sc. hellbraunorange; Terra Sigillata (Abb. 23, 6).

1235 Teller mit gerilltem Horizontalrand Hofheim 94 A, Rs., Rdm. 28 cm; O. schwärzlichgrau; Sc. schwärzlichgrau; grob (Quarzsand, schwarze Partikel) (Abb. 24, 15).

*1237 Topf mit umgeschlagenem Rand Hofheim 87 / Stuart 201 A, Rs., Rdm. ?; O. rauwandig tongründig, grau; Sc. hellgrau; grob (Quarz, schwarze Partikel).

1238, 1278 Reibsüssel mit kurzem Kragen Höpken S5 / Hofheim 80 / Stuart 149, Rs., Rdm. 41 cm; O. hellchromgelb; Sc. hellchromgelb (Quarzsand, Keramik; auf der Innenseite Feinkies eingedrückt) [1238, 1278 passen aneinander] (Abb. 25, 4).

1239 Schüssel mit gerilltem Horizontalrand Hofheim 91 A / Stuart 210, Rs., Rdm. 28,5 cm; O. rauwandig mit mittelgrauem Überzug; Sc. weißgrau (gerundete Quarzkörner, schwarze Partikel) (Abb. 24, 13).

1240, 1275 (1), 1338 (3) Becher Stuart 1 / Hofheim 26, Rdm. 8 cm, Bdm. 4,6 cm; O. lebhaftockerbraun; Sc. weiß;

⁸⁵ Schaaff 2010, Abb. 2, 3 (Oberstein aus dem Marschlager von Barkhausen, »latènezeitliche« Form); 2, 4 (Oberstein aus dem Lager von Oberaden, frührömische Form).

⁸⁶ Hartoch u.a. 2015, 112 Abb. 2.

⁸⁷ Rasquert: Harsema 1967, 145 (Fundkontext). 156 (Beschreibung) Abb. 5.3. – Tongeren: Hartoch u.a. 2015, 178-181. –

Weitere Mühlsteine des Typs »Brillerij« aus römischem Fundkontext: Wenzel 2019, 151-162 Abb. 6.

⁸⁸ Vgl. Gschwind 2004, Abb. 17.18 (Torpfannensteine aus dem Auxiliarkastell Abusina/Eining).

⁸⁹ Restaurierung Malte Donath; WB_2014_0242.

- fein; engobierte Ware (Abb. 23, 7) [1338 (3) vermutlich zugehörig].
- 1241 Topf mit umgeschlagenem Rand Hofheim 87 / Stuart 201A, Rs., Rdm. 14cm; O. rauwandig tongrundig, grau; Sc. hellgrau; grob (Quarz, Augit) (Abb. 24, 7).
- 1242 Reibschnüsel Höpken S5 / Hofheim 80 / Stuart 149, Rs., Rdm. 40cm; O. Engobe hellbraunorange; Sc. chromgelb (Quarzsand, Keramik; auf der Innenseite Feinkies eingedrückt) (Abb. 25, 5).
- 1249 Topf mit umgeschlagenem Rand Hofheim 87 / Stuart 201A, Rs., Rdm. ca. 18cm; O. rauwandig tongrundig, außen dunkelgrau, innen grau, oben auf dem Rand weißgrauer Streifen; Sc. grau (Quarzsand). Oberfläche ist »glatter« als bei FZ-Nr. 1241 und der Scherben ist dicker (Abb. 24, 8).
- 1250 (1) Kugeliger Topf Höpken B12, Rs., Rdm. 11cm; O. hellgelbgrau, glatt; Sc. gelbgrau; fein; Belgische Ware (Abb. 23, 8).
- 1250 (2) Schrägrandbecher, Rs., Rdm. 24,8cm; O. außen schwarzgrauer Überzug; Sc. mattgrau; mittel (Quarz); Belgische Ware (Abb. 23, 10).
- 1250 (3) Schrägrandbecher, WS mit 2 Stempelzierbändern (Schachbrettmuster); O. außen schwarzgrauer Überzug; Sc. mattgrau; mittel (Quarz; einige kleine Hohlräume) (Abb. 23, 12).
- 1250 (4) Deckel, Rs., Rdm. 14cm; mit Stempelzierband (Tannenzweigmuster); O. außen schwarzgrauer Überzug (nur in Resten erhalten); Sc. mattgrau; Belgische Ware (Abb. 23, 14).
- 1250 (5) Deckel, Rs., Rdm. 17cm; O. braungrau; Sc. grau; fein; Belgische Ware (Abb. 23, 13).
- 1259 Schale Drag. 36, Bs., Bdm. 5,4cm; O. dunkelbraunorange; Sc. hellbraunorange; fein; Terra Sigillata (Abb. 23, 5).
- 1262 Topf mit eingezogenem, durch Rillen gegliedertem Rand, Rs., Rdm. 14cm; O. rauwandig tongrundig, außen dunkelgraubraun, innen hellbraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarz, Keramik, Augit) (Abb. 23, 11).
- 1268 (1) Teller Deru A 43.2, Rs., Rdm. 17cm; O. schwarzgrauer Überzug; Sc. dunkelbraun; fein, selten mittel (Quarzsand); Belgische Ware (Abb. 23, 17).
- 1268 (2), 1349 Topf mit umgeschlagenem Rand Hofheim 87 / Stuart 201A, Rs., Rdm. 18cm; O. rauwandig tongrundig, grau; Sc. hellgrau; grob (Quarz, Augit) (Abb. 24, 19).
- 1275 (2) Topf mit nach außen geschwungener Lippe Höpken B15, Rs., Rdm. 14cm; O. außen schwarzgrauer Überzug, innen glattwandig tongrundig, gelbgrau, als Überzug grauweißes Band und Flecken; Sc. mattgrau; mittel, sehr wenig (Quarzsand); Belgische Ware (Abb. 23, 9).
- *1275 (3) Unbestimmtes Gefäß, frühe Mayener Ware (?), dünnwandig (2,6mm) mit Noppen, Ws., rauwandig tongrundig; O. hellgrau bis hellchromgelb; Sc. orange-weiß; grob (Quarzsand, dunkle Partikel).
- 1277 Querprofilierte Scharnierfibel, Typ Riha 5.6., Bronze. L. noch 3,65cm (Abb. 23, 1).
- 1294 Topf mit umgeschlagenem Rand Hofheim 87 / Stuart 201A, Rs., Rdm. 12cm; O. rauwandig tongrundig, grau; Sc. hellgrau; grob (Quarz, Augit) (Abb. 24, 6).
- 1297 Topf mit eingezogenem, durch Rillen gegliedertem Rand, Rs., Rdm. 14cm; O. rauwandig tongrundig, hellgelbgrau; Sc. hellbraunorange; grob (Quarz [rund/eckig], Augit) (Abb. 24, 11).
- 1311 Eisenstück mit unregelmäßiger und rauer Oberfläche und einer geraden Fläche. L. 6,5cm; B. 10,4cm; H. 4,6cm (Abb. 25, 7).
- 1312 (1) Topf mit umgeschlagenem Rand Hofheim 87 / Stuart 201A, Rs., Rdm. ca. 13cm; O. außen dünner dunkelgrauer Überzug, innen rauwandig tongrundig, hellbraungrau; Sc. weißgrau; grob (Quarzsand) (Abb. 24, 9).
- 1312 (2) Tonnentopf mit profiliert Schulterpartie, Rs., Rdm. 18cm; O. rauwandig tongrundig, gelbgrau, innen dunkelbraun; Sc. dunkelgelbgrau; grob (Quarzsand, Schieferplättchen, Toneisenstein; Augit); Mayener Ware (Abb. 24, 13).
- 1334 Deckel, Rs., Rdm. 13,2cm; mit Stempelzierband (Kerbbandverzierung); O. außen schwarzgrauer Überzug (nur in geringen Resten erhalten); Sc. mattgrau; Belgische Ware (Abb. 23, 15).
- 1336 (1) Einhenkelkrug mit getreppter Trichtermündung, Hofheim 52, Rs., Rdm. 6cm; O. rauwandig tongrundig, hellgelbgrau; Sc. hellbraunorange; mittel (Quarz) (Abb. 24, 2).
- 1336 (2) Einhenkelkrug mit Kragenrand, Höpken T34, Rs., Rdm. 5cm; O. rauwandig tongrundig, hellgelbgrau; Sc. hellbraunorange; mittel (Quarz, Keramik) (Abb. 24, 1).
- 1336 (3) Teller mit leicht gewölbter Wand und kräftig nach innen gezogener Mündung, Schoppa 56, Rs., Rdm. (innen) 29cm; O. gelbgrau, geglättet (wie waagerecht facettiert); Sc. grau; fein; Belgische Ware (Abb. 23, 18).
- *1338 (1) Unbestimmtes Gefäß, frühe Mayener Ware (?), dünnwandig (2,4mm) mit Noppen, Ws.; O. rauwandig tongrundig, außen hellbraunorange mit Glimmerpartikeln, innen hellrotlichorange; Sc. hellrotlichorange; grob (Quarzsand, Schieferplättchen). Vgl. Oesterwind 1998, Abb. 9, 10; 12, 6.
- *1338 (2) Unbestimmtes Gefäß, Goldglimmerware, Ws.; O. glattwandig tongrundig, lebhaftorangebraun, außen mit Glimmerpartikeln; Sc. lebhaftorangebraun; fein.
- *1339 (1) Knopfdeckel (?), Rdm. 40cm, handgemachte Ware; O. schwärzlichgraubraun; Sc. hellsiena; grob (Quarzsand, Augit).
- *1339 (2) Teller mit leicht gewölbter Wand und kräftig nach innen gezogener Mündung, Schoppa 56, Rs., Rdm. (innen) 26cm; O. braungrau, geglättet; Sc. grau; fein; Belgische Ware [ähnlich 1336 (3)].
- 1350 Krug mit doppelkonischer Mündung, Gellep 622, Rs., Rdm. 5,6cm; O. glattwandig tongrundig, hellgelb-orange, am Rand hellorange; Sc. hellgelborange; mittel (Quarzsand, Keramik) (Abb. 24, 4).

1355 Reibschnüsel mit kurzem Kragen Höpken S5 / Hofheim 80 / Stuart 149, Rs., Rdm. 35,8cm; O. außen hellorange, innen hellgelborange; Sc. hellorange (Quarzsand, Keramik; auf der Innenseite Feinkies eingedrückt) (Abb. 25, 6).

1356 Wandscherbe, Terra Sigillata mit floraler Verzierung. Verzierungselemente des Dekorateurs Modestus,

die auf Gefäßen des Töpfers Aper i nachgewiesen sind (beide: La Graufesenque) (Abb. 23, 2).

*1357 Amphore, Ws., Wandstärke bis 2,23cm; O. rauwandig tongründig, außen hellbraunocker, innen hellgraubraun; Sc. hellgraubraun; grob (Quarzsand, schwarze Partikel, Schieferplättchen).

Fundliste 4 (Mühlsteinrohlinge aus der Füllung des Kellers)

Die Angaben zu Bearbeitungsstadium beziehen sich auf die Beschreibung durch Fritz Mangartz (2008, 64ff. Abb. 18-20). Wo die übliche Reihenfolge der Bearbeitung nicht eingehalten wurde, ist dies kurz vermerkt.

329 Handmühlrohling für Unterlieger; Dm. 42-45cm; D. 12cm; Gew. 30kg. Erhaltung 100%; Bearbeitungsstadium 2.5 Aushöhlen (Abb. 26, 1).

781 Handmühlrohling für Unterlieger; Dm. 42cm; D. 10cm; Gew. 30kg. Erhaltung 100%; Bearbeitungsstadium 2.5 Aushöhlen (Abb. 26, 2).

782 Handmühlrohling; Dm. 43,5cm; D. 12-16cm; Gew. 40kg. Erhaltung 100%; Bearbeitungsstadium 2.2 Fläche bossieren (Abb. 26, 3).

949 Handmühlrohling für Läufer; Dm. 37cm; D. (am Rand) 7-9cm; Gew. 27kg. Erhaltung 100%; Bearbeitungsstadium 3.4 Verzierungen des Mühlsteins [Planum 5 (Mitte), Blatt 39, Zg. 40, Pkt. 1; Planumsfoto vom 18.10.2010] (Abb. 26, 4).

950 Handmühlrohling für Läufer; Dm. 39cm; D. (am Rand) 11-12cm; Gew. 13kg. Erhaltung 40%; Bearbeitungsstadium 2.5 Aushöhlen. Auf der Oberseite ist bereits ansatzweise ein ringförmiger Rand von ca. 5cm Breite ausgearbeitet [Planum 5 (Mitte), Blatt 39, Zg. 40, Pkt. 5; Planumsfoto vom 18.10.2010] (Abb. 27, 1).

951 Handmühlrohling für Unterlieger; Dm. 40cm; D. 9,5-10,5cm; Gew. 25kg. Erhaltung 100%; Bearbeitungsstadium 2.5 Aushöhlen. Der Mantel ist nur zur Hälfte geflacht, die andere Hälfte ist bossiert (Abb. 27, 2) [Planum 5 (Mitte), Blatt 39, Zg. 40, Pkt. 13; Planumsfoto vom 18.10.2010].

980 Handmühlrohling für Unterlieger; Dm. 39cm; D. 9-10cm; Gew. 23kg. Erhaltung 100%; Bearbeitungsstadium 2.5 Aushöhlen (Abb. 27, 3).

*984 Handmühlrohling; Dm. 45cm; D. 13-16cm; Gew. 31kg. Erhaltung 50%; Bearbeitungsstadium 2.4 Fläche flächen.

985 Handmühlrohling für Läufer; Dm. 42cm; D. (am Rand) 12cm; Gew. 12kg. Erhaltung 40%; Bearbeitungsstadium 2.5 Aushöhlen. Auf der Oberseite ist bereits ansatzweise ein ringförmiger Rand von 5-6cm Breite ausgearbeitet, im Feld sind bis zu 7cm lange Beilhiebe deutlich zu erkennen (Abb. 27, 4).

986 Handmühlrohling; Dm. ca. 40cm; D. (am Rand) 13,5cm; Gew. 15kg. Erhaltung < 40%; Bearbeitungsstadium 2.5 Aushöhlen. Großes Stück der Oberseite weggeplatzt (Abb. 27, 5).

*987 Handmühlrohling für Läufer; Dm. ca. 39cm; D. (am Rand) 10,5cm; Gew. 8kg. Erhaltung ca. 20%; Bearbeitungsstadium 2.5 Aushöhlen. Auf der Oberseite ist bereits ansatzweise ein ringförmiger Rand von 5cm Breite ausgearbeitet.

*988 Handmühlrohling für Läufer; Dm. 41cm; D. (am Rand) 12-14,5cm; Gew. 14kg. Erhaltung 40%; Bearbeitungsstadium 2.5 Aushöhlen. Die Unterseite ist bereits ausgehöhlt, ohne dass deutliche Beilhiebe zu erkennen sind (verwitterungsbedingt?), die Oberseite und der Mantel zeigen Abschlagnegative vom Bossieren, die durch Verwitterung verwaschen sind.

*1006 Handmühlrohling für Unterlieger; Dm. 40-42cm; D. 10,5cm; Gew. 28kg. Erhaltung 100%; Bearbeitungsstadium 2.5 Aushöhlen. Der Mantel ist lediglich bossiert. Auf der Ober- und Unterseite 7cm lange Beilhiebe.

*1007 Handmühlrohling für Unterlieger; Dm. 37cm; D. 12cm; Gew. 27kg. Erhaltung 100%; Bearbeitungsstadium 2.5 Aushöhlen.

*1152 Handmühlrohling für Unterlieger; Dm. 43cm; D. 9-11cm; Gew. 29kg. Erhaltung 100%; Bearbeitungsstadium 2.5 Aushöhlen.

*1153 Handmühlrohling für Läufer; Dm. 44cm; D. (am Rand) 12-13cm; Gew. 15kg. Erhaltung 50%; Bearbeitungsstadium 2.5 Aushöhlen. Auf der Oberseite ist bereits ansatzweise ein ringförmiger Rand von 5cm Breite ausgearbeitet, im Feld sind bis zu 10cm lange Beilhiebe deutlich zu erkennen. Auf der Unterseite sind vermutlich aufgrund von Verwitterung Beilhiebe nur noch undeutlich zu erkennen.

*1187 Handmühlrohling; Dm. 45cm; D. 11-15cm; Gew. 37kg. Erhaltung 100%; Bearbeitungsstadium 2.2 Fläche bossieren [Planum 4 (Mitte), Blatt 65, Zg. 68 Nr. 6; Planumsfoto vom 11.5.2011].

*1303 Handmühlrohling; Dm. 46cm; D. 12-16cm; Gew. 40kg. Erhaltung 100%; Bearbeitungsstadium 2.4 Fläche flächen [Planumsfoto vom 23.5.2011].

*1310 Handmühlenrohling für Läufer, Dm. 44cm; D. 8-14,5cm; Gew. 27 kg. Erhaltung 60 %; Bearbeitungsstadium 2.5 Aushöhlen [Zwischenplanum Blatt 71, Zg. 74; Planumsfoto vom 24.5.2011].

*1360 Handmühlenrohling; Dm. 39cm; D. 12-17cm; Gew. 29kg. Erhaltung 100 %; Bearbeitungsstadium 2.4 Fläche flächen (Mantel und Oberseite). Die Unterseite ist nur bossiert, am Mantel sind noch einige große Abschlag-negative. Möglicherweise brach beim Flächen Material vom Rand ab.

*1361 Handmühlenrohling; Dm. 37-42 cm; D. 12 cm; Gew. 24kg. Erhaltung 100 %; Bearbeitungsstadium 2.4 Fläche flächen (Oberseite). Mantel lediglich bossiert, Unterseite grob und flach ausgehöhlt, keine deutlichen Beilhiebe erkennbar.

*1362 Handmühlenrohling für Unterlieger; Dm. 46cm; D. 17cm; Gew. 41 kg. Erhaltung 70 %; Bearbeitungsstadium 2.2 Fläche bossieren.

Lehmschicht oberhalb der Höhe des Fundaments der südlichen Außenmauer und unterhalb der Schieferplatten-Trittsteine

Oberhalb der Höhe des Fundaments der südlichen Außenmauer und unterhalb der Schieferplatten-Trittsteine fand sich auf beiden Seiten der Mauer eine Lehmschicht, die einige größere Keramikfragmente enthielt, die zeitlich denen aus der Füllung des Kellers entsprechen dürften. An Terra Sigillata kamen Fragmente von Schälchen der Formen Drag. 27 (Abb. 28, 3) und Drag. 36 (Abb. 28, 4) zutage. Auch das Randstück einer Schüssel der Form Hofheim 12 C⁹⁰ (Abb. 28, 2), welches 1,90m südlich der südlichen Außenmauer geborgen wurde, dürfte zu diesem Fundensemble gehören. Ferner sind ein Schrägradtopf der Form Deru P2.1⁹¹ (Abb. 28, 5), ein Krug mit doppelkonischer Mündung Hofheim 55⁹² (Abb. 28, 6) und eine Reibsüßig Hofheim 80 B/Stuart 143⁹³ (Abb. 28, 8) vertreten.

Ein stabförmiger Wetzstein aus feinkörnigem Sandstein (Abb. 28, 1) ist durch ein Bruchstück belegt, welches durch den Gebrauch wie facettiert wirkt. Falls ehemals eine Verzierung mit Fischgrätmuster⁹⁴ vorhanden war, ist davon nichts mehr erkennbar. Als Herkunftsland derartiger Wetzsteine wird die Gegend von Kaub am Rhein vermutet⁹⁵. Aber auch in der *villa* von Buizingen (Hal, B) ist die Produktion solcher Wetzsteine nachgewiesen⁹⁶.

Fundliste 5 (Lehmschicht oberhalb der Höhe des Fundaments)

445 Schrägradtopf, Deru P2.1, Rs., Rdm. 8,8cm; Überzug außen braunschwarz, innen dunkelbraun; Sc. dunkelorangebraun; fein [198,60 / 87,10 / 284,23 m NN] (Abb. 28, 5).

483 Schüssel Hofheim 12 C, Rs., Rdm. ?, Mdm. (innen) 24cm; O. dunkelbraunorange; Sc. lebhaftbraunorange; fein; Terra Sigillata [Pl. 2, 5, bei 197,02 / 85,68 / 288,53 m NN, vermutlich aus der Schicht] (Abb. 28, 2).

805 Schälchen Drag. 27, Rs.-Bs., Rdm. 9,4cm, Bdm. 4cm, H. 4,4cm; O. schwärzlichbraunorange; Sc. hellbraunorange; fein; Terra Sigillata (Abb. 28, 3).

1090 Krug mit doppelkonischer Mündung, Hofheim 55, Rs., Rdm. 4,6cm; O. feinwandig tongrundig, hellbraunocker; Sc. hellbraunocker; mittel (Quarzsand, Tonschiefer, Keramik) (Abb. 28, 6).

1093 Wetzstein, Fragment, Dm. 2,9cm; L. noch 5,2cm; feinkörniger Sandstein. Die Oberfläche erscheint leicht facettiert durch lang gezogene Flächen parallel zur Längsachse des Steins, welche durch Schliffspuren schräg zur Längsachse geprägt werden (Abb. 28, 1).

1095 Reibsüßig Hofheim 80 B / Stuart 143, Rs., Rdm. 36cm; O. rauwandig tongrundig, hellchromgelb; Sc. hell-

⁹⁰ Hunold 1997, Taf. 14, 4; Genin 2007, Taf. 92, 1.

⁹¹ Deru 1996, Abb. 41, P2.1; Nickel 1999, Taf. 58, 86.92.2.487.

⁹² Ritterling 1913, 285 Taf. XXXIV, 55; Oesterwind/Schäfer 1991, 41 Taf. 36, 5; Höpken 2005, 108 Typentaf. 3, T 36 Taf. 87, 18-051; Gellep 622 / 831 (Pirling/Siepen 2006, 137. 162).

⁹³ Vgl. Ritterling 1913, 311 f. Abb. 78, 10 Taf. 35, 80 B.

⁹⁴ Kießling 2008, 277 f. Taf. 168, 89-1.

⁹⁵ Reuter 2008, 479 Anm. 1945.

⁹⁶ Thiébaut/Goemaere/Herbosch 2012.

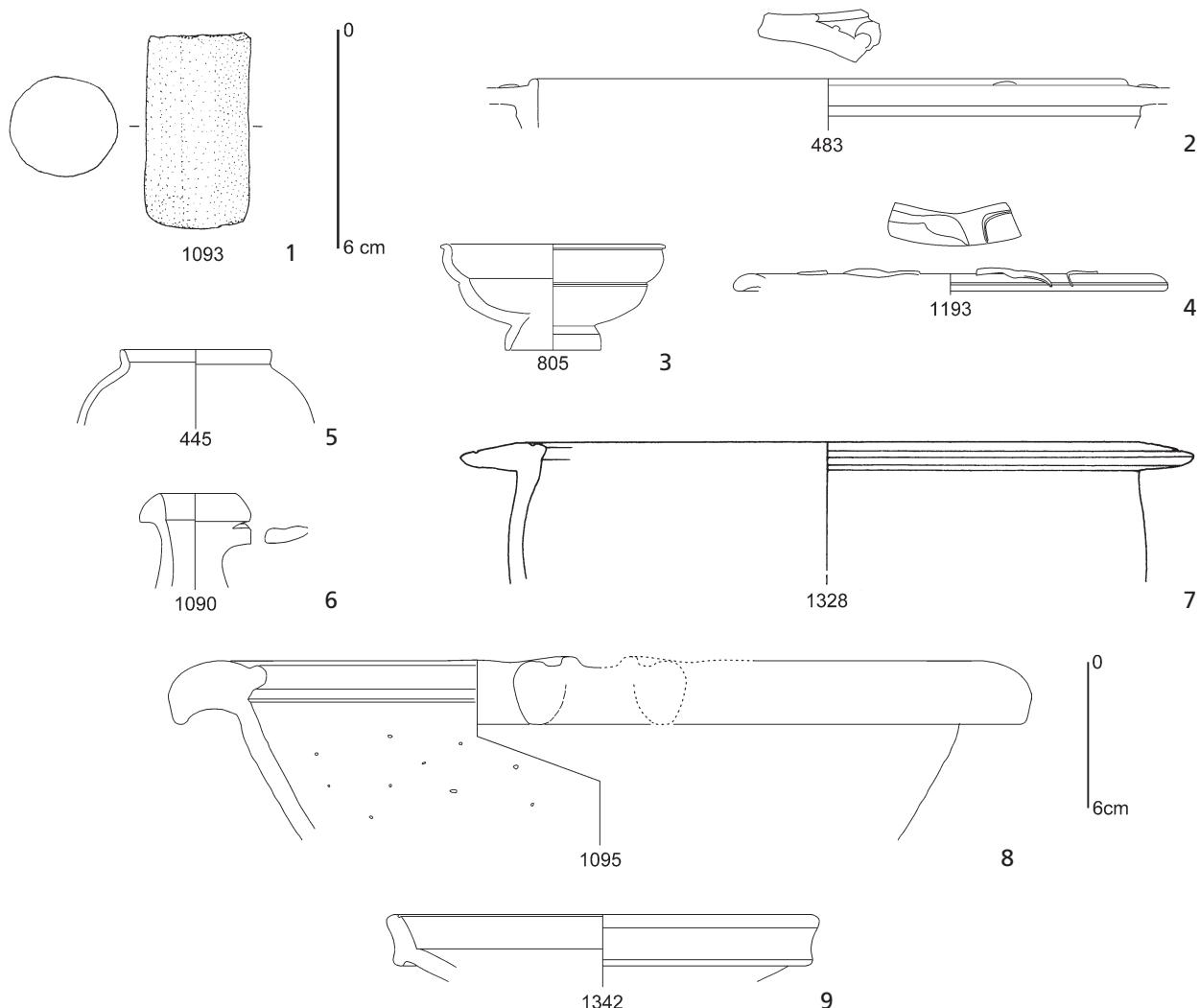


Abb. 28 Mendig, »Im Winkel«, Hauptgebäude, Schnitt 3. Funde aus der Lehmschicht oberhalb der Höhe des Fundaments (1-8) und aus der Füllung des Kellereingangs (9). – 1 feinkörniger Sandstein; 2-4 Terra Sigillata; 5. 9 Belgische Ware; 6 glattwandig tongrundige Keramik; 7 rauwandig tongrundige Keramik; 8 Schwerkeramik. – (Zeichnungen N. Arnold / J. Eder / S. Wenzel). – 1 M. 1:2; 2-9 M. 1:3.

chromgelb (Quarzsand, Keramik; auf der Innenseite Feinkies aus Quarz, Quarzit und Toneisenstein eingedrückt) (Abb. 28, 8).

1193 Schale, Drag. 36, Rs., Rdm. 18 cm; O. schwärzlich-braunorange; Sc. hellrötlichbraun; fein; Terra Sigillata mit Barbotine-Verzierung (Abb. 28, 4).

1328 Teller mit gerilltem Horizontalrand Hofheim 94 A / Stuart 215, Rs., Rdm. 30,2 cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraungrau bis schwärzlichgrau; Sc. hellgrau; grob (Quarzsand, Schiefer) (Abb. 28, 7).

Füllung des Kellereingangs

Etwa im Bereich des Mittelprofils von Schnitt 3, von 198/88,40 bis 198/90,40, reichte die Mauer Befund 23 von Befund 2 (Außenmauer) zu Befund 1 (südliche Kellermauer). Sie war mit dem Fundament von Befund 2 verzahnt und war auf Sicht nach Westen hin angelegt. Offensichtlich fasste sie den Eingang zum Keller des

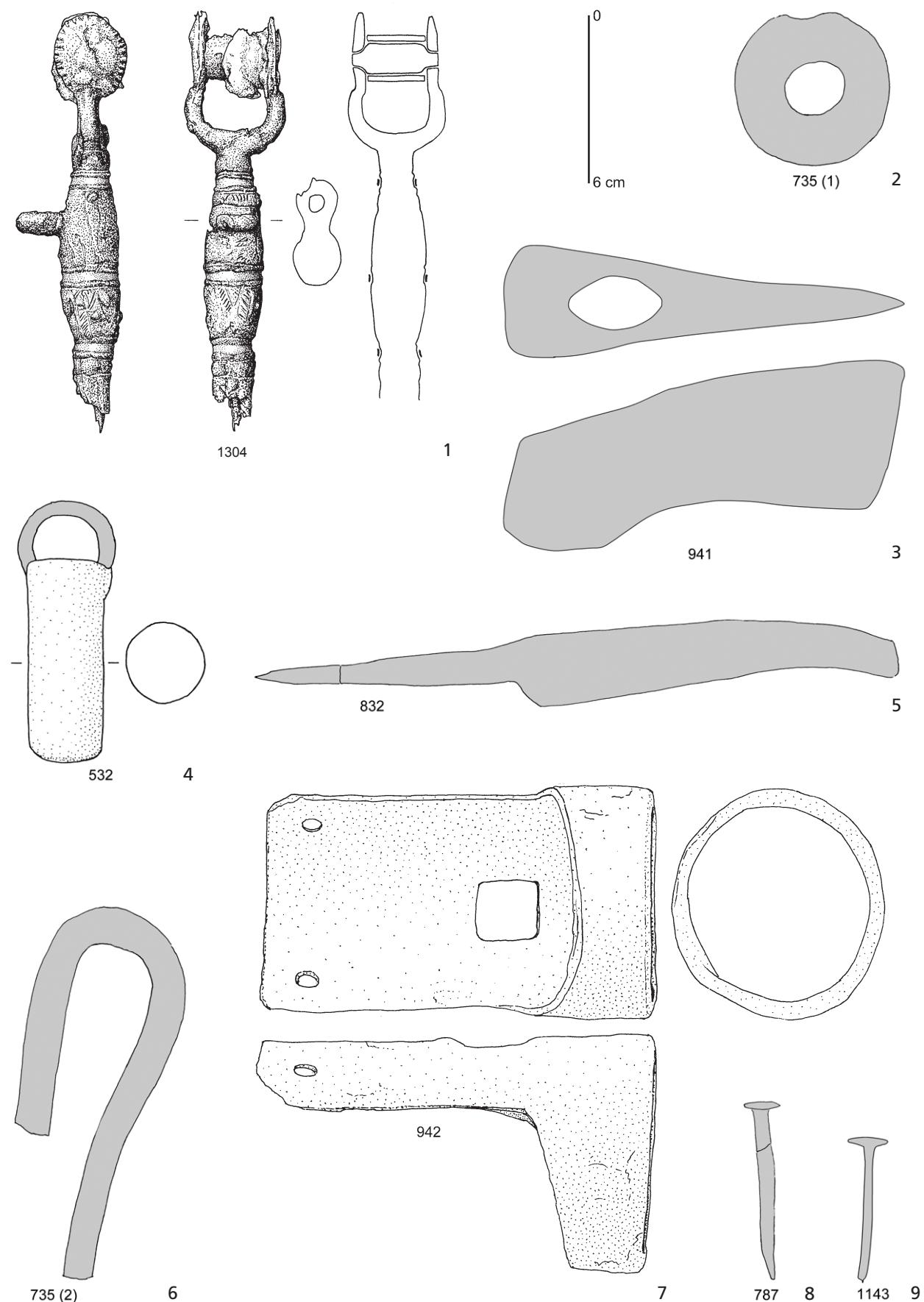


Abb. 29 Mendig, »Im Winkel«, Schnitt 3. Funde aus dem Zerstörungshorizont des Hauptgebäudes (1-9). – 1 Bronze; 2 Blei und Eisen; 3-9 Eisen. – (Zeichnungen V. Kassühlke, RGZM / S. Wenzel). – M. 1:2.

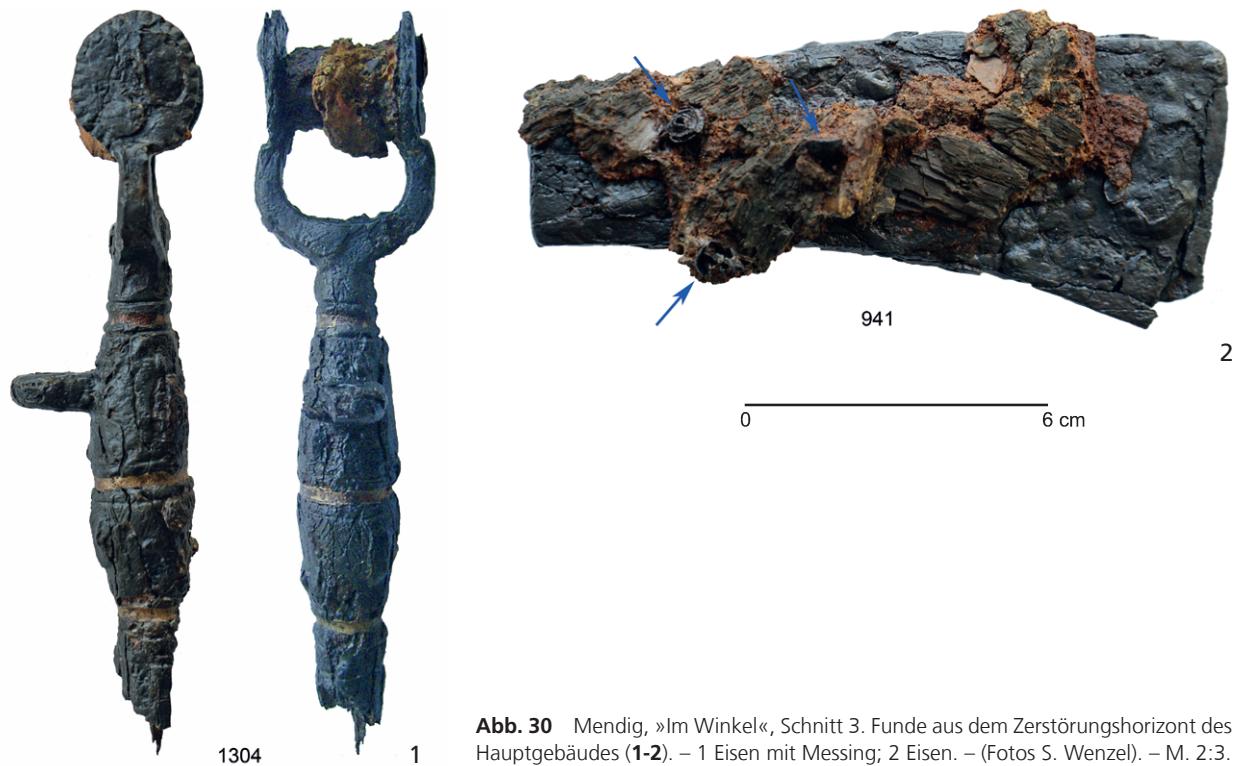


Abb. 30 Mendig, »Im Winkel«, Schnitt 3. Funde aus dem Zerstörungshorizont des Hauptgebäudes (1-2). – 1 Eisen mit Messing; 2 Eisen. – (Fotos S. Wenzel). – M. 2:3.

Hauptgebäudes ein, dessen Füllung auf einer 2 m × 1 m großen Fläche untersucht wurde. Aus ihr stammt ein Teller mit Viertelrundstab der Form Hofheim 98 A (Abb. 28, 9), Rdm. 18cm, O. außen schwärzlichgrauer Überzug, Sc. grau (fein) aus Belgischer Ware⁹⁷. Nach X. Deru datieren diese Teller in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts.

Zerstörungshorizont des Hauptgebäudes – Brandschicht, Schieferschutt und obere Schuttschicht

Von einem Brand, welcher das Hauptgebäude zerstörte, zeugt im Nordteil des Hauptgebäudes eine ausgedehnte »schwarzgraue Schicht« von ca. 5cm Stärke (Beilage 2a, Ostprofil, Schicht 5), die außer fein verteilter Holzkohle auch große, brett- und balkenförmige Holzkohlestücke enthielt⁹⁸. Darüber folgt eine Lage von gebranntem Schieferschutt mit Lehm, deren Mächtigkeit zur Nordmauer hin zunimmt und kurz davor 15cm erreicht. Sie geht vermutlich auf ein beim Brand eingestürztes Schieferdach zurück. Die Schieferlage wurde als »2. Schieferschuttschicht« bezeichnet, weil sich innerhalb der hangenden Schuttschichten auch über ihr im Ostprofil zwischen 200/93,50 und 200/94 stellenweise eine durchgehende dünne Lage von Schieferplättchen zeigte. Darüber folgt eine mächtige Versturzschicht, welche im gesamten Bereich des Hauptgebäudes zwischen den beiden äußeren Mauern angetroffen wurde. Sie hat teils die gelbbraune Farbe des Hanglehms, teils ist sie durch Holzkohle grau gefärbt. Man kann diese unterschiedlichen Ausprägungen der oberen Schuttschicht, die sich durch ihren Gehalt an Holzkohle unterscheiden, als Faziesbereiche des zerfallenden Hauptgebäudes auffassen, wie auch die 2. Schieferschuttschicht und die schwarzgraue

⁹⁷ FZ-Nr. 1342. – Vgl. Hunold 1997, 88 Taf. 30,6 (= Taf. 83, 438-6); Kiessel 2009, 308 Taf. 6,61 (= Taf. 39,9); Deru 1996, 43. 199 Abb. 12, A25.

⁹⁸ Aus Eichen- und ortsfremden Tannenholz; s. Beitrag Tegtmeier. Zu den botanischen Makroresten s. Beitrag Zerl.

Schicht. Die betreffenden Schichten werden deshalb als »Zerstörungshorizont des Hauptgebäudes« zusammengefasst und ihr Fundmaterial gemeinsam betrachtet. Allerdings werden Funde aus der schwarzgrauen Schicht in der Fundliste mit »SG« gekennzeichnet, solche aus der 2. Schieferschuttschicht mit »S«.

Einige Metallgegenstände sowie die zahlreichen Scherben von Weinamphoren aus der Brandschicht weisen darauf hin, dass der große durch Schnitt 3 untersuchte Raum im Mittelteil des Hauptgebäudes auch in diesem Fall als Arbeitsraum mit Küche⁹⁹ und zur Aufbewahrung von Geräten und Vorräten gedient haben könnte. Auf Viehhaltung, vielleicht von Schafen oder Ziegen, deuten ein Bronzeglöckchen¹⁰⁰ (Abb. 31, 3) und ein eisernes Laubmesser¹⁰¹ (Abb. 31, 4). Man hatte Ersatzteile für Wagen parat¹⁰² (Abb. 29, 7) und verfügte über einen Seilzug¹⁰³ (Abb. 29, 1; 30, 1). Auch ein Bleigewicht mit eiserner Öse (Abb. 29, 4), ein Küchenmesser (Abb. 29, 5) und eine Axt (Abb. 29, 3; 30, 2) gehörten zur Ausstattung¹⁰⁴. Ein zerbeulter Bronzehenkel (Abb. 31, 1) und das Fragment eines Bronzegefäßes mit einer Henkelattasche (Abb. 31, 2) könnten als Materialreserve verwahrt worden sein.

Das Randstück eines Glasgefäßes dürfte zu einem unverzierten halbkugeligen Becher der Form Isings 96 gehört haben (Abb. 32, 2). Derartige Becher kommen bereits in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts vor, sind im 4. Jahrhundert häufig und noch am Beginn des 5. Jahrhunderts belegt¹⁰⁵. Dem steil ansteigenden Ansatz des unteren Gefäßkörpers nach zu urteilen könnte das Bodenfragment eines Glasgefäßes (Abb. 32, 3) zu einem Krug der Form Isings 88 a gehört haben, denn bei anderen Krugformen wie Isings 121 a oder Bechern der Form Isings 85 a wird der Unterteil des Gefäßes oberhalb des Standrings breit ausladend¹⁰⁶. Zum persönlichen Schmuck wird ein Fingerring aus schwarzem Glas gehört haben, dessen Außenseite mit drei Reihen von kleinen Buckelchen bedeckt ist¹⁰⁷ (Abb. 32, 1).

Bis auf vereinzelte spätantike Keramikscherben, von denen später die Rede sein wird, enthält der Zerstörungshorizont Funde des 3. Jahrhunderts, wie aus den Typbezeichnungen deutlich wird, die zumeist auf das Fundspektrum des 259/260 n. Chr. gestürmten Kastells Niederbieber Bezug nehmen.

An Terra Sigillata vorhanden sind ein Fragment mit Darstellung eines Bären¹⁰⁸ (Abb. 33, 1), ein Teller Drag. 40 bzw. Niederbieber 5a¹⁰⁹ (Abb. 33, 2), zwei Teller Gellep 38¹¹⁰ (Abb. 33, 3-4), eine halbkugelige Schüssel mit Rundstablippe und umlaufender Leiste Drag. 44 / Niederbieber 18¹¹¹ (Abb. 33, 5) und zwei fußlose Näpfe mit umgeschlagenem Rand der Form Niederbieber 11a¹¹² (Abb. 33, 6-7). Auch wenn die Teller Gellep 38 in Gellep hauptsächlich aus Gräbern der ersten Hälfte bis Mitte des 4. Jahrhunderts stammen, sind frühe Exemplare schon ab der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts nachgewiesen¹¹³.

Keramik mit rötlichem Überzug ist im Zerstörungshorizont des Hauptgebäudes durch zwei Fragmente von Krügen und durch Soldatenteller vertreten. Der bauchige Einhenkelkrug mit konischem Mundstück entspricht von der Form her den Krügen Gellep 263, Gellep 625 und Niederbieber 43¹¹⁴ (Abb. 33, 8). Von

⁹⁹ Gilles 1991, 63.

¹⁰⁰ Vgl. Künzl 1993, Taf. 663, J 24; Pirling/Siepen 2006, 458 Taf. 84, 4. Zu Viehglocken auch Brüggler 2009, 181.

¹⁰¹ Vgl. Gaitzsch 1978, Abb. 41; Henrich 2006, Taf. 57, 24.

¹⁰² Vgl. Visy 1993, Abb. 7.

¹⁰³ Vgl. Barfield 1968, Abb. 42, 10; Brüggler 2009, 233f. Taf. 18, 1.5; Manning 1985, 138 Taf. 64, S1; Hanemann 2014, 144f. (Haken mit kleiner Laufrolle) Abb. 129, Typ 2 B. – Restaurierung: Kristina Fella, WB_2014_0243.

¹⁰⁴ Messer: ähnlich Leconte 2013, Abb. 236, 1. – Axt: Durch Eisensalze sind Holzreste und drei Nägel festgekittet. Restaurierung: Milena Temelkova-Grigorova, WB_2014_0242.

¹⁰⁵ Isings 1957, 113f.; Grünwald 2011, 63f. Taf. 33, Grab 150, 1.

¹⁰⁶ Isings 1957, 100f. (Isings 85 a). 104f. (Isings 88 a). 152 (Isings 121 a).

¹⁰⁷ Vgl. Henkel 1913, Nr. 1728 (FO: römisches Grab zu Hastenrath) u. Nr. 1729 (FO: Martberg).

¹⁰⁸ Oelmann 1914, Taf. 6, 19, vgl. auch Ricken/Thomas 2005, Taf. 35, 1.

¹⁰⁹ Vgl. Gellep 351 (Pirling/Siepen 2006, 71 Taf. 6, 351).

¹¹⁰ Pirling/Siepen 2006, 72 Taf. 6, 38; Kiessel 2009, 453 Taf. 57, 8.

¹¹¹ Oelmann 1914, Taf. 1, 18. Vgl. Louis Lintzstraße 12 (Loeschke 1923b, Formentaf. A, 12); Gellep 559 (Pirling/Siepen 2006, 65f. Taf. 5, 559).

¹¹² Oelmann 1914, Taf. 1, 11 a. Vgl. Louis Lintzstraße 1 (Loeschke 1923b, Formentaf. A, 1); Gellep 349 (Pirling/Siepen 2006, 54 Taf. 4, 349).

¹¹³ Pirling/Siepen 2006, 72.

¹¹⁴ Gellep 263: Pirling/Siepen 2006, 146 Taf. 19, 263; Gellep 625: Pirling/Siepen 2006, 144 Taf. 18, 625; Niederbieber 43: Oelmann 1914, 52 Taf. 2, 43.

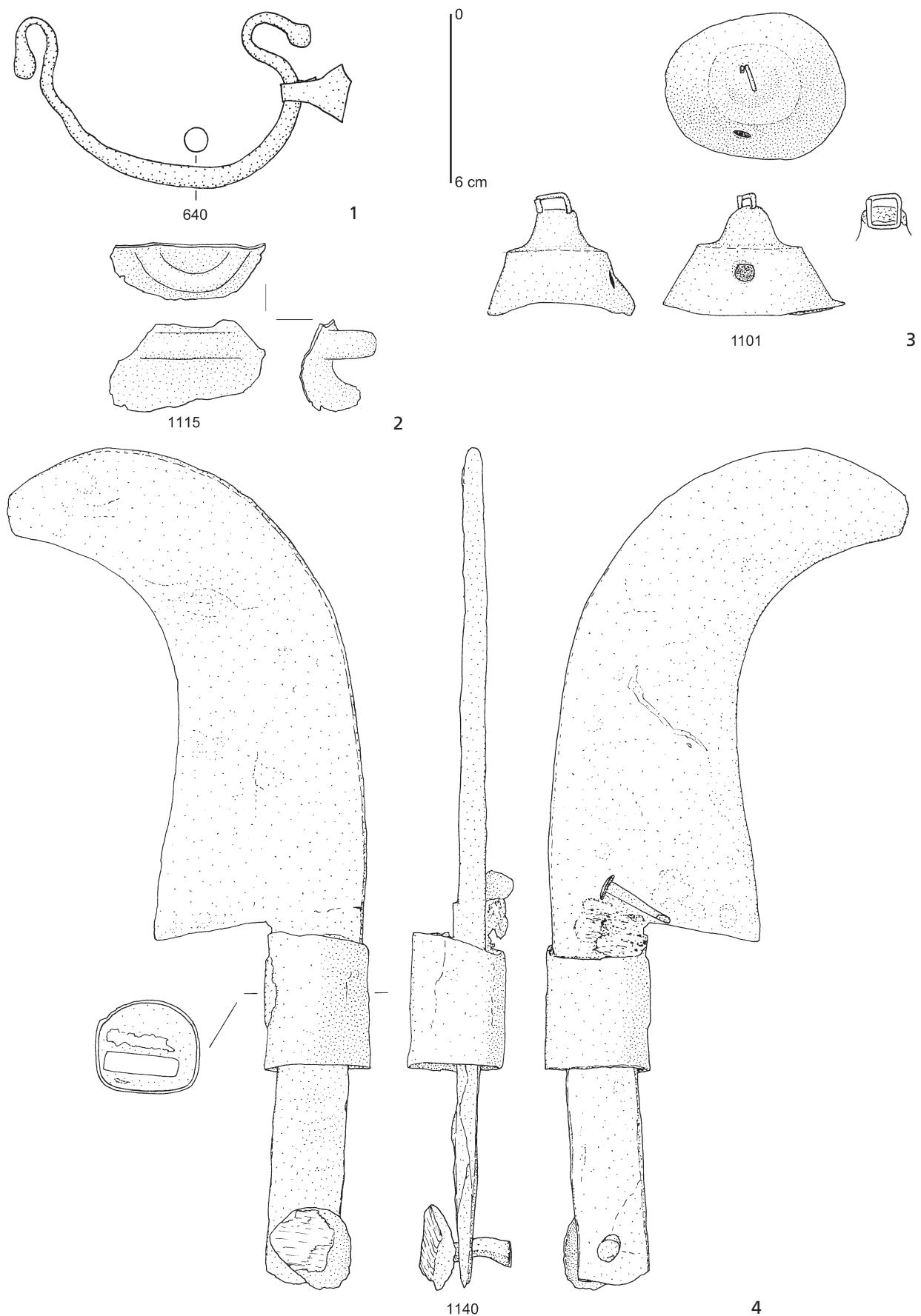


Abb. 31 Mendig, »Im Winkel«, Schnitt 3. Funde aus dem Zerstörungshorizont des Hauptgebäudes (1-4). – 1-3 Bronze; 4 Eisen. – (Zeichnungen S. Wenzel). – M. 1:2.

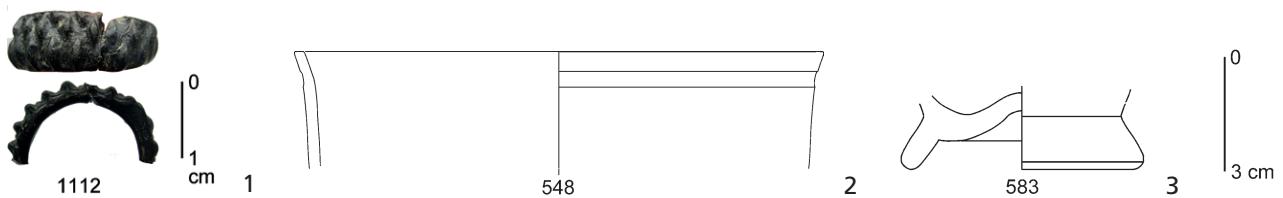


Abb. 32 Mendig, »Im Winkel«, Schnitt 3. Glasfunde aus dem Zerstörungshorizont des Hauptgebäudes (1-3). – (Zeichnungen u. Foto S. Wenzel). – 1 M. 1:1; 2-3 M. 1:3.

einem Krug ähnlich der Form Niederbieber 44¹¹⁵ könnte das Fragment vom Mundstück eines Kruges stammen (Abb. 33, 9), von dessen Überzug indes nur Reste vorhanden sind. Die sechs Soldatenteller der Form Niederbieber 53a¹¹⁶ zeigen eine gewisse Variationsbreite (Abb. 33, 12-15). Sie dürften zum Brotbacken oder zur Zubereitung von Speisen auf dem Herd genutzt worden sein¹¹⁷.

Aus tongründig glattwandiger Ware bestehen die Füße zweier Balsamarien oder Amphorenstöpsel¹¹⁸ (Abb. 33, 10-11), ebenso wie ein kleiner steilwandiger, halsloser Becher mit glattem Rand¹¹⁹ (Abb. 33, 16). Aus Glanztonware bestehen einige Becher der Formen Niederbieber 33a¹²⁰ (Abb. 33, 17-19) sowie das Unterteil eines Bechers der Form Gellep 372¹²¹, welche noch weitgehend dem Typ Niederbieber 33a entspricht und wie jene in die erste Hälfte bis Mitte des 3. Jahrhunderts datiert (Abb. 33, 21). Dieser Zeitansatz gilt auch für den Becher des Typs Niederbieber 33c¹²² (Abb. 33, 20). Becher der Form Gellep 378 (Abb. 33, 22) wurden im 3. und im 4. Jahrhundert hergestellt. »Schlanke Becher«, die um 270/300 n. Chr. in Krefeld-Gellep eingeführt wurden¹²³, sind nicht vorhanden.

Von Weinamphoren der Form Niederbieber 75¹²⁴ (Abb. 34, 1-3) stammen drei Randscherben. Diese Amphoren sind allenfalls noch bis Anfang des 4. Jahrhunderts belegt¹²⁵. Weitaus zahlreicher sind jedoch Scherben von Weinamphoren der Form Niederbieber 76 a / Gauloise 4¹²⁶ (Abb. 34, 4-18). Es handelte sich hierbei um gut 60 cm hohe Gefäße, deren Grundform in etwa der einer gedrungenen Zuckerrübe entspricht: Über einem schmalen Fuß weitet sich der Behälter konisch bis zu einer breiten Schulter, etwa auf halber Strecke zwischen der Schulter und dem schmalen, leicht geschwungenen Hals setzen zwei Henkel an, welche dicht unterhalb der Randlippe enden. Diese Amphoren wurden seit neronischer Zeit weitgehend unverändert und standardisiert in Südfrankreich hergestellt, sie fassten etwa 33 l, bei einem Leergewicht von ungefähr 10 kg¹²⁷. Produktionsorte waren u. a. Aspiran (F) und Sallèles d'Aude (F)¹²⁸. In den Nordwestprovinzen sind Amphoren der Form Gauloise 4 nach 275 n. Chr. nur noch sehr spärlich belegt¹²⁹. Auf die Weinamphoren der Form Gauloise 4 gehen offenbar die meisten der mindestens 43 496 g Amphorenscherben zurück, die zumeist in kleine und kleinste Stücke zerfallen sind¹³⁰. Während durch Randscherben 16 Weinamphoren

115 Oelmann 1914, 52 Taf. 2, 44; vgl. Hunold 1997, 110 Taf. 38, 10.

2009, Taf. 9, 108; ähnlich, aber etwas gedrungener: Gellep 439 (Pirling/Siepen 2006, 166 Taf. 24, 439); Brüggler 2009, Taf. 117, 81.5 (Grab 81).

116 Oelmann 1914, 54 Taf. 3, 53 b (auf Taf. vertauscht); Abegg 1989b, 370 Kat. c.

125 Kiessel 2009, 327; Brüggler 2009, 462 Nr. 81.5, s. auch: Pirling/Siepen 2006, 166 Gellep 439.

117 Pirling/Siepen 2006, 123f. (Gellep 48) Taf. 14, 48.

126 Oelmann 1914, 64f. Abb. 45-46; Nicolas 2011, Abb. 16 d.

118 Vgl. Höpken 2005, 105f. Taf. 155, 36-201; Gellep 455 (Pirling/Siepen 2006, 217f. Taf. 37, 455); Vilvorder u. a. 2010, Abb. 12, 71-72; Sponville 2015, 37 Abb. 7.

127 Genty 1980, 63; Laubenheimer/Santonja 2001, 40 Tab. 4.

119 Vgl. Oelmann 1914, 38 Taf. 2, 30 a.

128 Aspiran: Genty 1980, 54 (13 Öfen bekannt, abgebildet ist ein früher Ofen, der den jüngeren entspricht); Mauné u. a. 2010, Abb. 11, 10. – Sallèles d'Aude: Laubenheimer/Serneels/Perron d'Arc 1990.

120 Gellep 362 (Pirling/Siepen 2006, 81 Taf. 8, 362).

129 Dhaeze/Monsieur 2014, 217.

121 Pirling/Siepen 2006, 83 Taf. 8, 372.

130 Die Amphorenscherben wurden beutelweise gewogen und ihr Nettogewicht ermittelt

122 Oelmann 1914, 41 Taf. 2, 33 c; Gellep 50 (Pirling/Siepen 2006, 81f. Taf. 8, 50).

123 Heising 2003, 140.

124 Oelmann 1914, 64 Abb. 44, 3; Weisgerber 1975, 160 Taf. 26, 1; Martin-Kilcher 1994, Beil. 8 Augst 15; Kiessel

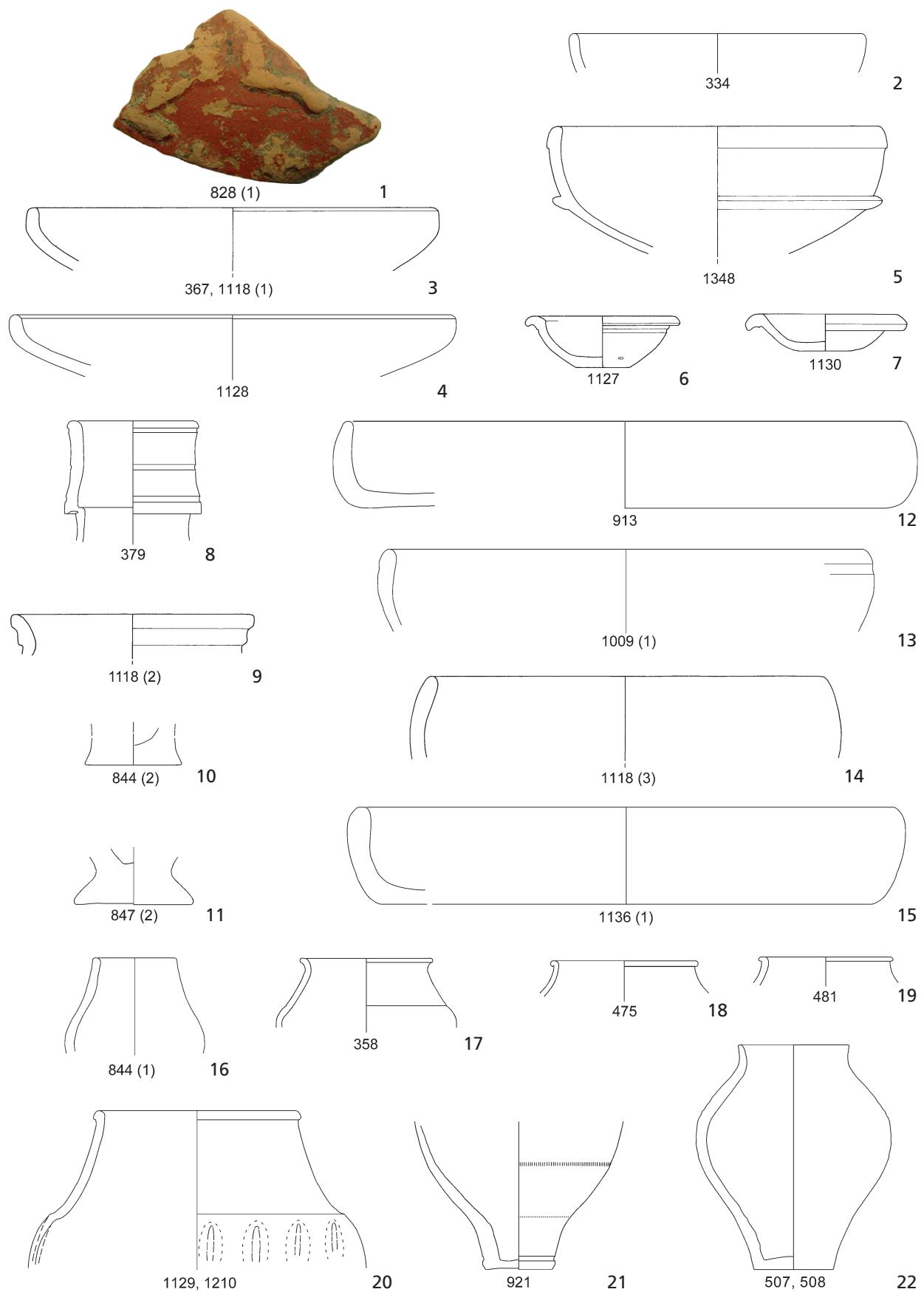


Abb. 33 Mendig, »Im Winkel«, Schnitt 3. Funde aus dem Zerstörungshorizont des Hauptgebäudes (1-22). – 1-7 Terra Sigillata; 8-15 engobierte Keramik; 16-19. 16 glattwandig tongrundige Keramik; 17-22 Glanztonware. – (Zeichnungen u. Foto N. Arnold / M. Die-derich / S. Wenzel). – 1 M. 1:1; 2-22 M. 1:3.

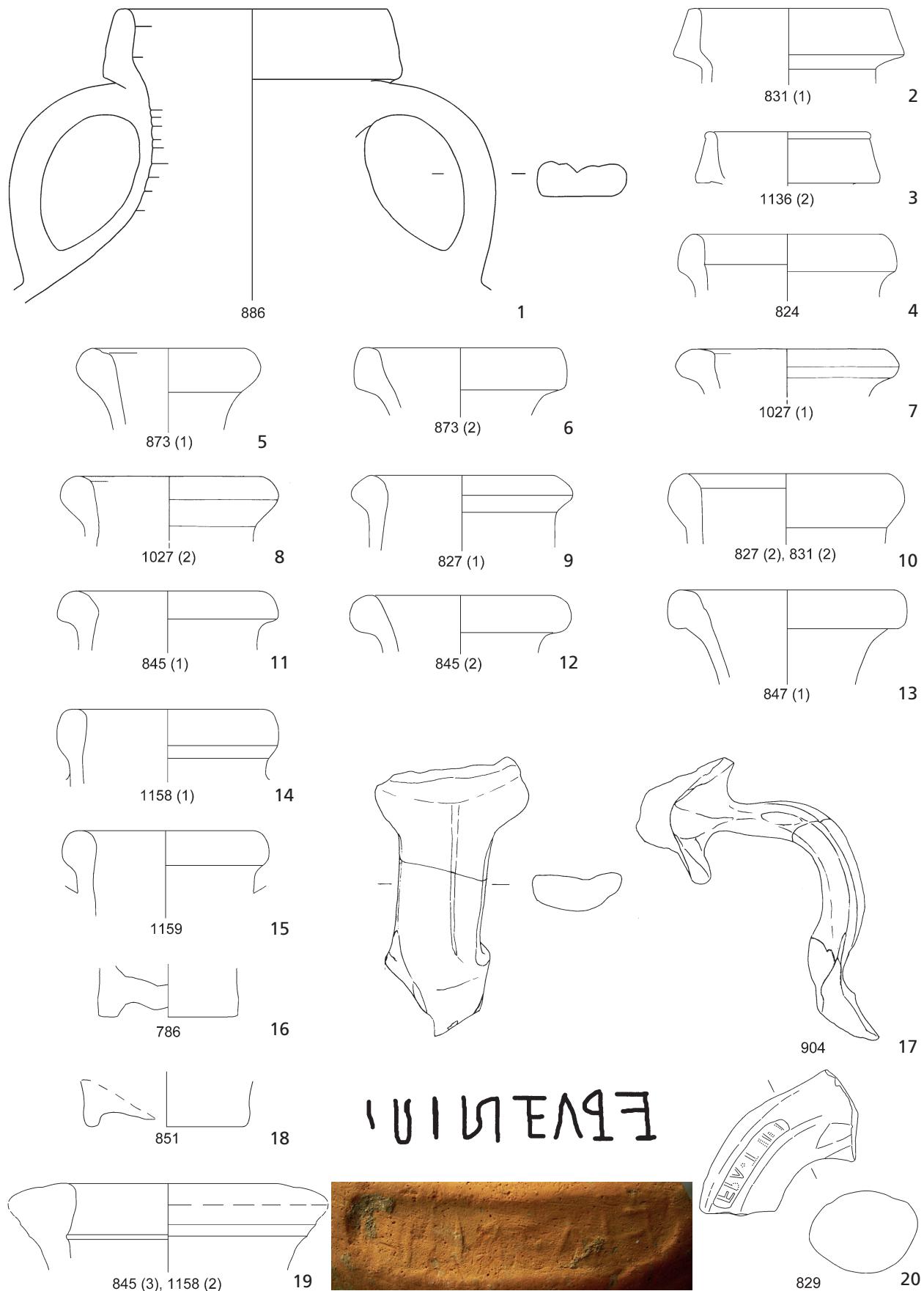


Abb. 34 Mendig, »Im Winkel«, Schnitt 3. Amphorescherben aus dem Zerstörungshorizont des Hauptgebäudes. – 1-3 Weinamphoren Niederbieber 75. – 4-18 Weinamphoren Gauloise 4 / Niederbieber 76 a. – 19-20 Öl'amphoren Dressel 20 / Niederbieber 78. – (Zeichnungen u. Foto N. Arnold / P. Berni Millet / S. Wenzel). – 1-20 M. 1:3; 20 (Stempel) M. 1:1.

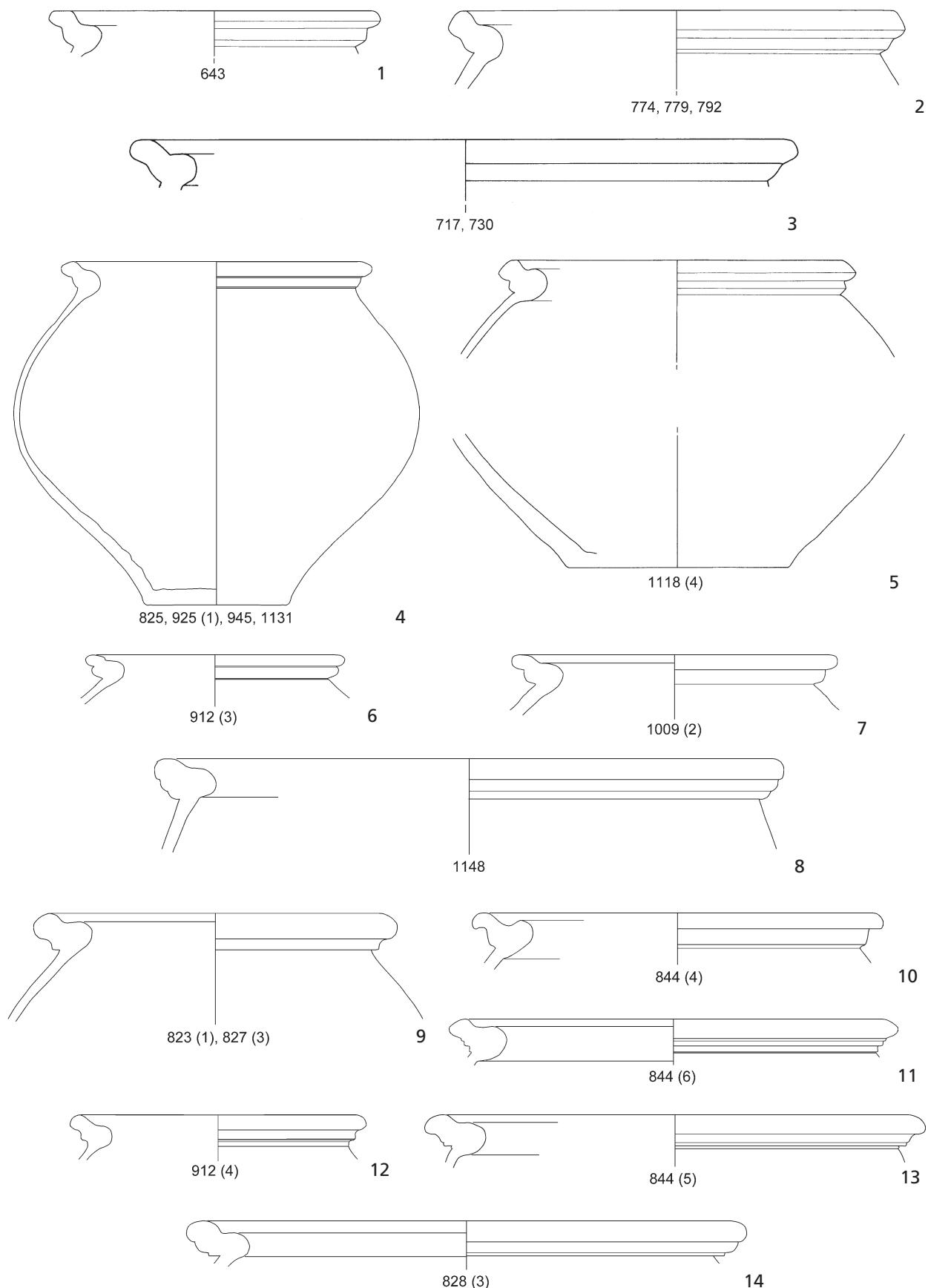


Abb. 35 Mendig, »Im Winkel«, Schnitt 3. Töpfe Niederbieber 89 aus dem Zerstörungshorizont des Hauptgebäudes (1-14). – 1-14 Mayener Ware. – (Zeichnungen N. Arnold / M. Diederich / S. Wenzel). – M. 1:3.

nachgewiesen sind, können nur vier von ihnen über das Gewicht von Scherben erschlossen werden. Den Weinamphoren stehen jeweils ein Randstück und ein Henkel von einer Ölalphore der Form Dressel 20 / Niederbieber 78 gegenüber¹³¹ (Abb. 34, 19-20). Der Stempel auf dem Henkel scheint sich retrograd FPATER... zu lesen. Womöglich wurde die Amphore in der *figilina Paterna* hergestellt, die man eventuell bei Los Villares nahe Cortijo de Paladés lokalisiert zu haben glaubt, wenige Kilometer südwestlich von Alcolea del Río (E)¹³². Über die Kombination von Stempeln auf Amphoren aus Konsumorten sowie von Stempeln auf in Los Villares gefundenen Amphoren kann erschlossen werden, dass die Töpferei zeitweilig im Besitz des Severischen Kaiserhauses war¹³³, möglicherweise nachdem der Besitz von einheimischen Landbesitzern konfiziert worden war, welche zuvor im Bürgerkrieg die Seite des Clodius Albinus unterstützt hatten¹³⁴.

Gut belegt sind Töpfe der Form Niederbieber 89 aus Mayener Ware. Darunter gibt es acht Exemplare mit herzförmigem Profil, wie sie im Kastell selbst gefunden wurden¹³⁵ (Abb. 35, 1-8). Neunmal vorhanden sind Stücke mit einer dreieckigen Leiste unter der Randwulst (Abb. 35, 9-14; 36, 1-3). Auch diese sind im Kastell belegt¹³⁶. Bei acht weiteren Exemplaren ist die Leiste nur schwach ausgeprägt¹³⁷ (Abb. 36, 4-11). Unterschnitten ist der Rand¹³⁸ bei einem Exemplar (Abb. 36, 14). Zweimal vertreten ist eine Sonderform, bei der eine lang gestreckte flache Kehle von der Randlippe zum Beginn der Schulter reicht (Abb. 36, 12-13). Da sich diese Töpfe auch von den Töpfen der Form Alzei 27 mit gerade Lippe¹³⁹ unterscheiden, werden sie hier mit zu den Töpfen der Form Niederbieber 89 gerechnet.

Nur mit kleinen Fragmenten ist der Rand eines Einhenkelkruges mit eingekniffener Schnauze der Form Niederbieber 98 überliefert (Abb. 36, 15). Entsprechende Gefäße im Gräberfeld von Krefeld-Gellep datieren vom letzten Viertel des 2. Jahrhunderts bis in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts¹⁴⁰.

Schüsseln mit innen gekehltem Rand der Form Niederbieber 103 (Abb. 36, 16-17) sind durch zwei Exemplare vertreten¹⁴¹, auch sie sind eine Form des 3. Jahrhunderts.

Die 28 Schüsseln mit innen verdicktem Rand der Form Niederbieber 104 (Abb. 37, 1-11; 38, 1-14) haben überwiegend einen leicht einziehenden Rand. Vereinzelt sind die Ränder leicht nach außen geneigt, sodass der obere Bereich des Gefäßes zylindrisch oder leicht konisch wirkt (Abb. 37, 6). Sie fallen noch in die Variationsbreite der Form Niederbieber 104b nach Marion Brüggler¹⁴². Die nächste Variante, Niederbieber 104c, welche bereits eine Übergangsform zu Alzei 28 darstellt, und vom Ende des 3. bis in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts datiert, ist nicht vorhanden.

Die drei Schüsseln der Form Niederbieber 105¹⁴³ (Abb. 39, 1-3) bestehen wie die bisher genannten Gefäßformen rauwandig tongrundiger Keramik aus Mayener Ware. Diese Schüsseln sind auch noch im 4. Jahrhundert belegt¹⁴⁴.

Die einzige Schüssel der Form Niederbieber 110 (Abb. 39, 4) ist aus Keramik mit feinsandiger Oberfläche entsprechend der Urmitzer Ware gefertigt, lässt aber keine Keramik als Magerungsbestandteil erkennen. In Soller und Krefeld-Gellep datiert diese Form in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts und an den Anfang des 3. Jahrhunderts¹⁴⁵.

¹³¹ Oelmann 1914, Abb. 48, 1; Nicolas 2011, Abb. 3a.

¹³² Moros u.a. 2010, 509; Moros Díaz/Berni Millet 2011, Abb. 3.

¹³³ Moros u.a. 2010, 495. 509 Abb. 137-140 (Tabellen der Stempel).

¹³⁴ Edmondson 2015, 684.

¹³⁵ Oelmann 1914, Abb. 55, 6.

¹³⁶ Oelmann 1914, Abb. 55, 3.

¹³⁷ Brüggler 2009, Abb. 42, 3.

¹³⁸ Brüggler 2009, Abb. 42, Gruppe 4.

¹³⁹ Gilles 1985, Taf. 43 H.

¹⁴⁰ Gellep 481, Gellep 673 (Pirling/Siepen 2006, 202 Taf. 33, 481.673). – Zirkelschluss für die Datierung des Kruges Gellep 481 aus Grab 3607?

¹⁴¹ Vgl. Gilles 1985, Taf. 44 B; Gellep 493 (Pirling/Siepen 2006, 212 Taf. 36, 493); Kiessel 2009, 337f. Taf. 11, 112.

¹⁴² Brüggler 2009, 152f. Abb. 45.

¹⁴³ Oelmann 1914, Taf. IV, 105; Hunold 1997, Taf. 59, 6; Kiessel 2009, 405 Nr. 52.73 Taf. 83, 6 (Urmitzer Technik).

¹⁴⁴ Pirling/Siepen 2006, 214f. (Gellep 119) Taf. 36, 119.

¹⁴⁵ Pirling/Siepen 2006, 229 (Gellep 497) Taf. 39, 497.

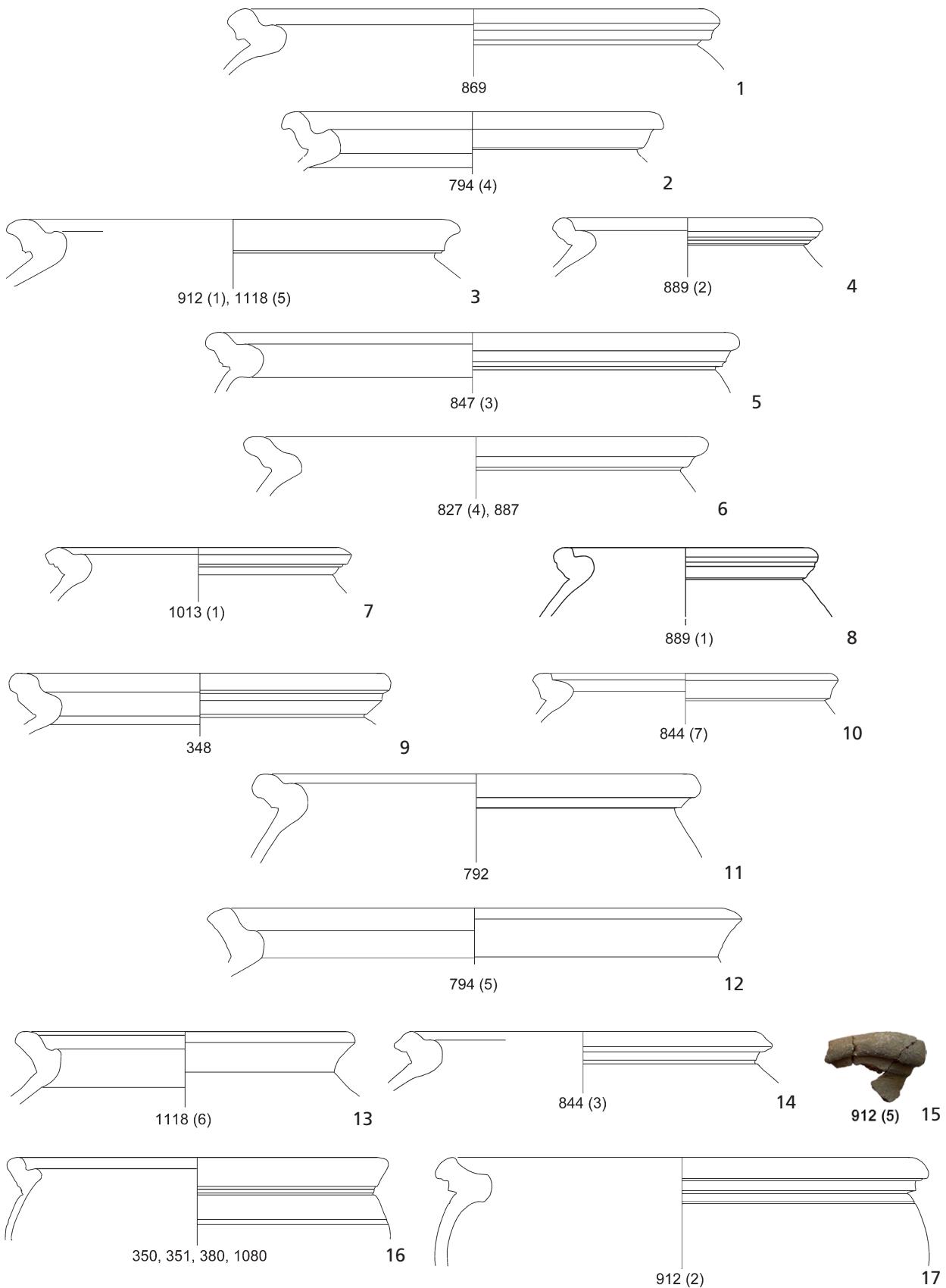


Abb. 36 Mendig, »Im Winkel«, Schnitt 3. Keramik aus dem Zerstörungshorizont des Hauptgebäudes. – **1-14** Töpfe Niederbieber 89. – **15** Einhenkelkrug Niederbieber 98. – **16-17** Schüsseln Niederbieber 103. – 1-17 Mayener Ware. – (Zeichnungen u. Foto N. Arnold / M. Diederich / S. Wenzel). – M. 1:3.

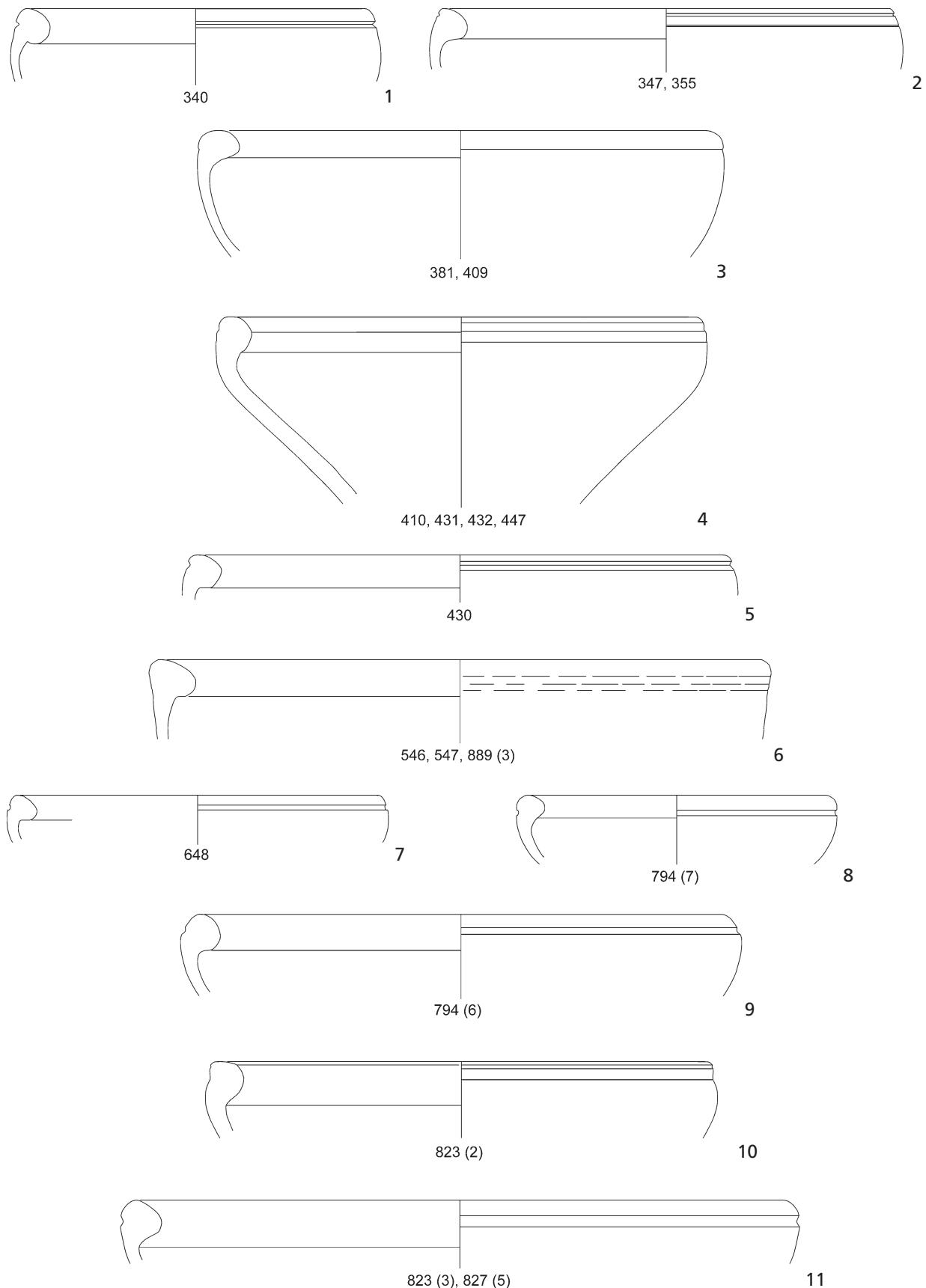


Abb. 37 Mendig, »Im Winkel«, Schnitt 3. Schüsseln Niederbieber 104 aus dem Zerstörungshorizont des Hauptgebäudes (1-11). – 1-11 Mayener Ware. – (Zeichnungen N. Arnold / M. Diederich / S. Wenzel). – M. 1:3.

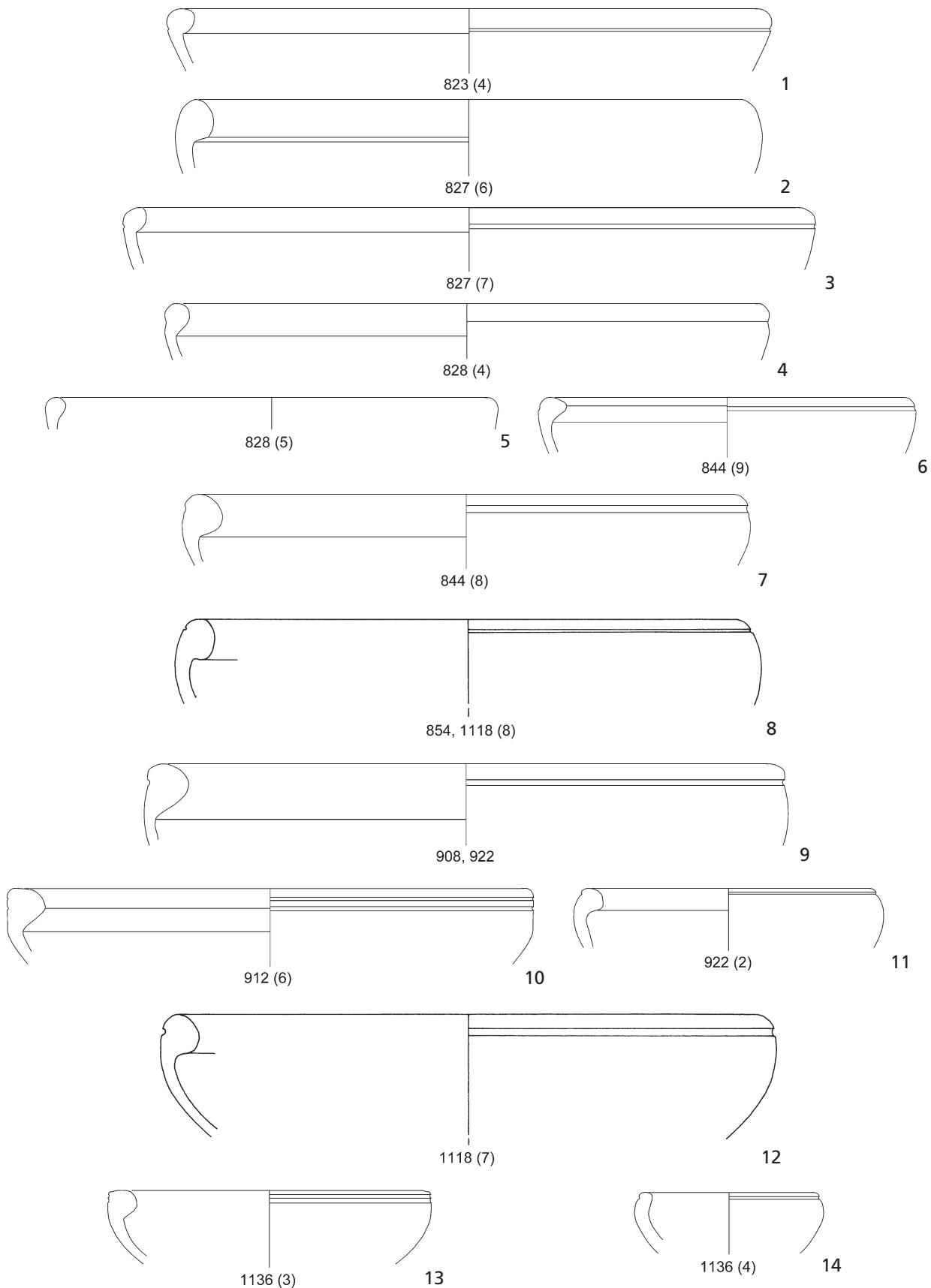


Abb. 38 Mendig, »Im Winkel«, Schnitt 3. Schüsseln Niederbieber 104 aus dem Zerstörungshorizont des Hauptgebäudes (1-14). – 1-14 Mayener Ware. – (Zeichnungen N. Arnold / M. Diederich / S. Wenzel). – M. 1:3.

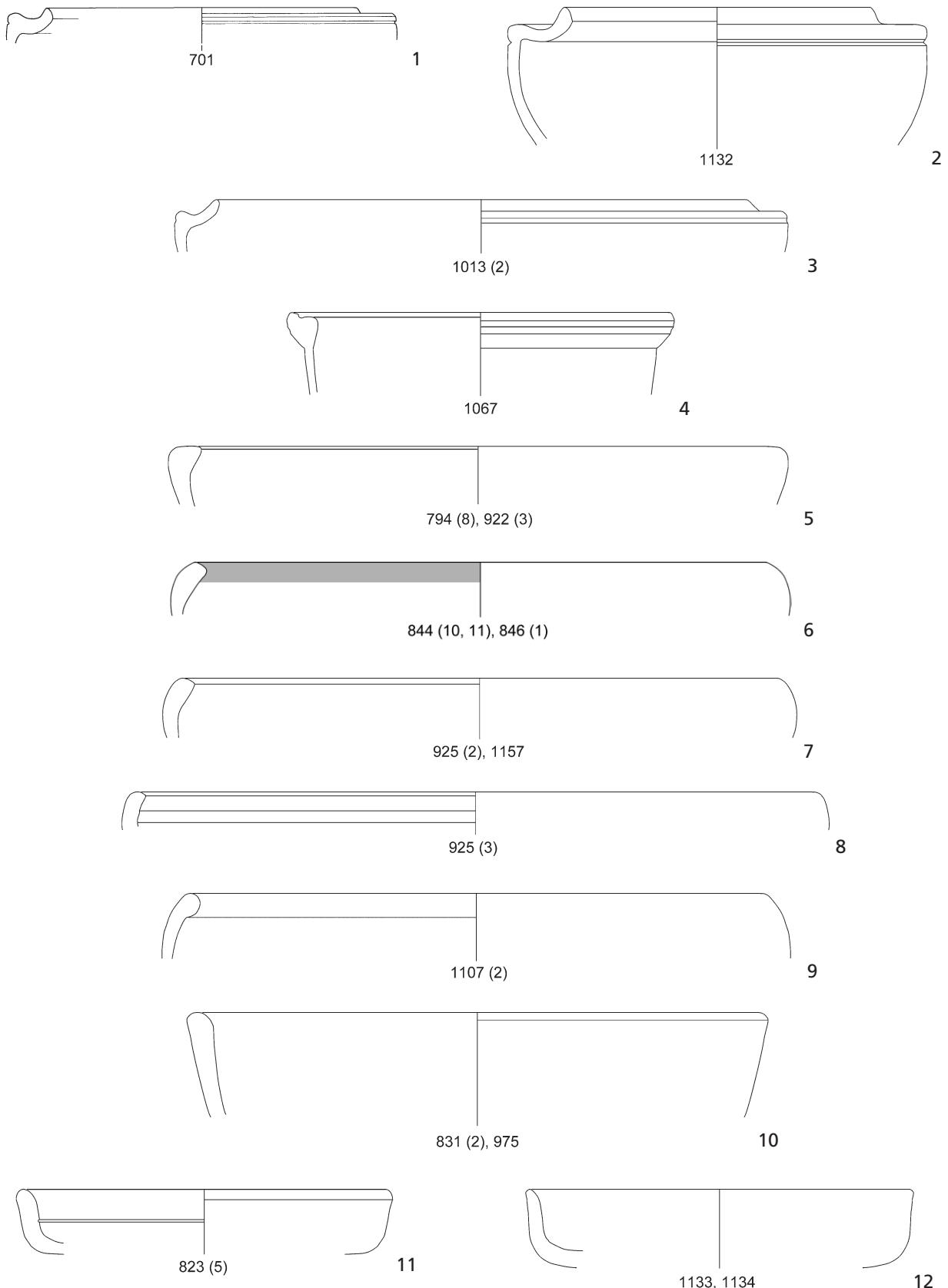


Abb. 39 Mendig, »Im Winkel«, Schnitt 3. Keramik aus dem Zerstörungshorizont des Hauptgebäudes. – **1-3** Schüsseln Niederbieber 105. – **4** Teller Niederbieber 110. – **5-9** Teller Niederbieber 111. – **10-12** Teller Niederbieber 113. – 1-3. 5-9 Mayener Ware; 4 ähnlich Urmitzer Ware; 10-12 Urmitzer Ware. – (Zeichnungen N. Arnold / M. Hoffmann / S. Wenzel). – M. 1:3.

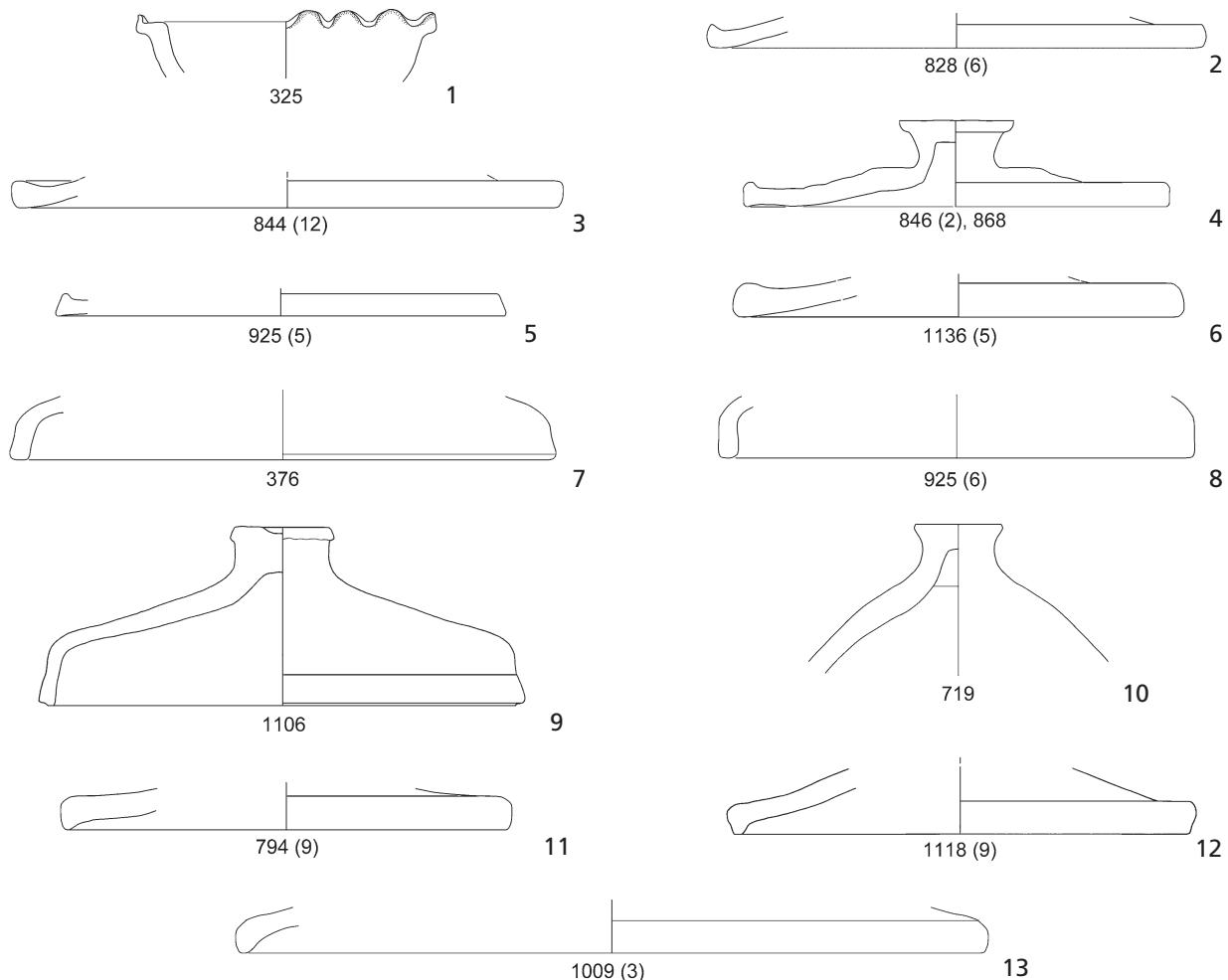


Abb. 40 Mendig, »Im Winkel«, Schnitt 3. Keramik aus dem Zerstörungshorizont des Hauptgebäudes. – **1** Räucherkelch. – **2-6** Deckel Niederbieber 120 a. – **7-9** Deckel Niederbieber 120 b. – **10-13** Deckel Gilles 61A. – 1-13 Mayener Ware. – (Zeichnungen N. Arnold / M. Diederich / S. Wenzel). – M. 1:3.

Drei Teller der Form Niederbieber 113¹⁴⁶ (Abb. 39, 10-12) bestehen aus Urmitzer Ware, ein weiterer aus Mayener Ware entspricht der Variante Gellep 128d [FZ-Nr. 1103 (2)]¹⁴⁷. Ein kleiner Räucherkelch (Abb. 40, 1) aus Mayener Ware entspricht einem Exemplar aus dem Matronenheiligtum von Kottenheim¹⁴⁸. Es sind Deckel aus Mayener Ware der Formen Niederbieber 120 a¹⁴⁹ (Abb. 40, 2-6), Niederbieber 120 b¹⁵⁰ (Abb. 40, 7-9) und der Form Gilles 61A¹⁵¹ (Abb. 40, 10-13) vorhanden. Letztere Form erscheint bereits im 3. Jahrhundert und löst allmählich den Typ Niederbieber 120 b ab¹⁵². Auffällig ist das Fehlen von Reibschrüppeln, die in der Füllung des Kellers und im *burgus* vorkommen. Es mag darin begründet sein, dass im zentralen Raum des Hauptgebäudes Vorräte gelagert und z. B. in den Soldatentellern auch Speisen zubereitet wurden, bestimmte Küchenarbeiten aber woanders stattfanden.

Knochen haben sich bis auf einen Rinderzahn und drei Schafszähne aus den oberen Schuttschichten nicht erhalten, wenn man von einem 60 cm x 40 cm großen Nest gebrannter Knochen bei 198,5/99 an der Oberkante des hellen Lehms unmittelbar unter der schwarzgrauen Schicht absieht. Da sie starker Hitze

¹⁴⁶ Kiessel 2009, 406 Nr. 58.2-8 Taf. 84, 11.

¹⁵⁰ Oelmann 1914, Abb. 60, 4.

¹⁴⁷ Pirling/Siepen 2006, 234f. Taf. 40, 128d.

¹⁵¹ Gilles 1985, 99 Taf. 48, 61A.

¹⁴⁸ Merten 1989, Abb. 5 links.

¹⁵² Kiessel 2009, 360 Taf. 17, 138C.

¹⁴⁹ Oelmann 1914, Taf. 3, 120 a.

ausgesetzt waren und nur an dieser Stelle im Grenzbereich beider Schichten auftreten, sind die Knochen eher dem Brand- und Zerstörungshorizont zuzuordnen als Siedlungsaktivitäten lange vor dem Brand des Gebäudes. Die bestimmbaren Knochen sind alle vom Rind: das Fragment einer Tibia, das distale Fragment eines rechten Calcaneus sowie ein rechtes Os malleolare (größte Breite 35,8 mm).

Für eine Zerstörung des Hauptgebäudes noch im Katastrophenhorizont des 3. Jahrhunderts¹⁵³ spricht das Vorkommen von einigen Keramikformen, die vor das letzte Drittel des 3. Jahrhunderts datieren, wie die Weinamphoren der Form Gauloise 4, der Eichenkelkrug Niederbieber 98 und die Schüssel Niederbieber 103, bei gleichzeitigem Fehlen von Gefäßen, die erst im letzten Viertel des 3. Jahrhunderts aufkommen, wie »schlanke Becher« aus Glanztonware. Auch das Vorkommen von gegossenem und nicht von geblasenem Fensterglas weist auf eine Zerstörung vor dem 4. Jahrhundert¹⁵⁴.

Die große Menge an Amphorenscherben spricht für einen gewissen Wohlstand, den die Bewohner der *villa* mit der Mühlsteinproduktion erreicht haben mögen. Eine Dominanz von Mayener Ware innerhalb des Spektrums der rauwandigen Keramik wird im Bereich der *villa* erstmals in den Zerstörungsschichten des Hauptgebäudes deutlich.

Fundliste 6 (Zerstörungshorizont des Hauptgebäudes)

- 325 Räucherkelch. Rs., Rdm. 12 cm, rauwandig tongrundig; O. hellbraunorange; Sc. hellbraunorange; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware (Abb. 40, 1).
- 334 Teller Drag. 40 bzw. Niederbieber 5a, Rs., Rdm. 16 cm; O. braunorange; Sc. hellbraunorange; fein; Terra Sigillata (Abb. 33, 2).
- 340 Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 19 cm, rauwandig tongrundig; O. hellbraungrau; Sc. rosaweiß (Quarz, Keramik, Augit, Schiefer); Mayener Ware (Abb. 37, 1).
- 347, 355 Schüssel, Niederbieber 104, Rs., Rdm. 34 cm; O. rauwandig tongrundig, hellocker, innen orange-weiß; Sc. grauweiß; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware (Abb. 37, 2).
- 348 Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 20 cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraungrau; Sc. grauweiß; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware (Abb. 36, 9).
- 350, 351, 380, 1080 Schüssel Niederbieber 103, Rs., Rdm. 20 cm; O. rauwandig tongrundig, rotgrau; Sc. hellrotgrau; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware (Abb. 36, 16).
- 358 Becher Niederbieber 33a, Rs., Rdm. 7 cm, Glanztonware; O. schwärzlichgrauer Überzug, metallisch glänzend; Sc. hellorange (Abb. 33, 17).
- 376 Deckel Niederbieber 120 b, Rs., Rdm. 20 cm; O. rauwandig tongrundig, rotgrau; Sc. hellrotgrau; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware [Pl. 1, 103] (Abb. 40, 7).
- 379 Bauchiger Eichenkelkrug mit konischem Mundstück Gellep 625, Rs., Rdm. 7 cm; O. außen dünner Überzug, hellbraunorange, innen glattwandig tongrundig, hellbraunocker; Sc. hellbraunocker (Abb. 33, 8).
- 381, 409 Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 28 cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraungrau; Sc. rötlichgrau; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (Abb. 37, 3).
- 410, 431, 432, 447 Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 26 cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun bis hellgrau-braun, außen mit Rest eines braunschwarzen Überzugs; Sc. graubraun; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware [Pl. 1, 131, 153, 154, 165; um 197,10 / 89,10; Scherben passen zusammen] (Abb. 37, 4).
- 430 Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. ca. 29 cm; O. rauwandig tongrundig, lebhaftgraubraun bis weiß; Sc. weiß; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware (Abb. 37, 5).
- 475 Becher Niederbieber 33a, Rs., Rdm. 8 cm, Glanztonware; O. Überzug außen schwärzlichgraubraun, matt, innen dunkelgraubraun, metallisch glänzend; Sc. hellrot-orange; fein [u. Pl. 1, 185; 196,24 / 89,80 / 284,64 m NN] (Abb. 33, 18).
- 481 Becher Niederbieber 33a, Rs., Rdm. 7 cm, Glanztonware; O. schwärzlichgrauer Überzug, metallisch glänzend; Sc. hellorange; fein [Pl. 2, 3 – südl. Mauer Bef. 2, über Schieferplatten; 196,86 / 86,66 / 284,25 m NN] (Abb. 33, 19).
- *488 Becher Niederbieber 33a, Rs., Rdm. 6,4 cm, Glanztonware; O. Überzug braunschwarz, matt; Sc. hellgelb-braun; fein (vereinzelt Quarzsand < 1 mm) (Abb. 33, 20).
- *494 Deckel Niederbieber 120 a, Rs., Rdm. 18 cm; O. rauwandig tongrundig, hellchromgelb, am Rand braunschwarz; Sc. hellbraungrau; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (wie 844 [12]).

¹⁵³ Schulzki 2001; Hunold 2012.

¹⁵⁴ Foy/Fontaine 2008, 430; Henrich 2017, 254.

- *497 Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 30cm; O. rauwandig tongrundig, lebhaftgraubraun; Sc. hellrotgrau; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware (wie 381, 409).
- 508, 507 Becher Gellep 378, Rs.-Bs., Rdm. 5,8cm; Dm. 10,4cm; Bdm. 4,2cm; H. 12,1cm; Glanztonware; O. Überzug braunschwarz, teils metallisch glänzend; Sc. hellgrau gelb; mittel (Keramik) [Pl. 2, 10.11 – nördl. Mauer Bef. 2] (Abb. 33, 23).
- 532 Bleigewicht mit Eisenring, L. (gesamt) 9,4cm, 423,2g (Abb. 29, 4).
- 546, 547, 889 (3) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 33cm; O. rauwandig tongrundig, braun; Sc. hellbraun-orange; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware [547 und 889 passen zusammen, 546 dasselbe Gefäß, aber nicht anpassend; 546: 196,92 / 90,80 / 284,68m NN; 547: 197,00 / 90,80 / 284,67m NN] (Abb. 37, 6).
- 548 Halbkugelförmiger Becher Isings 96(?), Rs., Rdm. ca. 14cm, Wandstärke bis 4,3mm, grünlich; 5mm unterhalb des wohl abgesprengten und überschliffenen Randes befindet sich ein 4mm breites Schliffband (Abb. 32, 2).
- 583 Glasgefäß mit Standring (Krug Isings 88 a?); Bs., Bdm. ca. 6,4cm, grünlich [Pl. 2, 60 – südl. Mauer Bef. 2, 196,30 / 87,50 / 284,29m NN] (Abb. 32, 3).
- 640 Henkel aus Bronze mit anhängendem Bronzeblech, B. (ohne Bronzeblech) 10,6cm; L. 6,2cm; Dm. 0,9cm (Abb. 31, 1).
- 643 Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 18cm; O. rauwandig tongrundig, grauweiß; Sc. weiß; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware (Abb. 35, 1).
- 648 Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 20cm; O. rauwandig tongrundig, hellockerbraun; Sc. hellgrau-braun; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (Abb. 37, 7).
- *666 (1) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 32cm; O. rauwandig tongrundig, braungrau; Sc. braunschwarz; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware, sekundär erhitzt?
- *666 (2) Deckel Niederbieber 120 b, Rs., Rdm. 20cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraungrau; Sc. grauweiß; grob (Quarz, Keramik, Augit); Mayener Ware.
- 701 Schüssel Niederbieber 105, Rs., Rdm. 20cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelgrau; Sc. grauweiß; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware (Abb. 39, 1).
- 717, 730 Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 23,2cm; O. rauwandig tongrundig, außen braungrau, innen orange-weiß; Sc. schwarzgrau; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware [717, 730: dasselbe Gefäß] (Abb. 35, 3).
- 719 Deckel, großes Fragment mit Knauf; O. rauwandig tongrundig, rosaweiß; Sc. rosaweiß; grob (Quarz, Keramik, Augit); Mayener Ware (Abb. 40, 10).
- 735 (1) Eisenscheibe, Dm. außen 5,6cm, Dm. innen 2,1cm (Abb. 29, 2).
- 735 (2) Gebogener Eisenstab, L. 13,3cm. – Von Kummelbügel? Vgl. Alfödy-Thomas 1993, 335 Abb. 4, Taf. 533 (Abb. 29, 6).
- 774, 779, 792 Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 23,2cm; O. rauwandig tongrundig, grauweiß; Sc. grauweiß; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware (Abb. 35, 2).
- 786 Weinamphore Niederbieber 76 a / Gauloise 4 B, Bs., Bdm. 7,7cm; O. glattwandig tongrundig, hellbraunocker; Sc. lebhaftgraubraun; mittel (kleine helle Partikel [Quarz oder Feldspat?]). Vgl. Nicolas 2011, Abb. 16 e (Abb. 34, 16).
- 787 Nagel, Eisen, L. noch 6,4cm (Abb. 29, 8).
- 792 Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 23,6cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraungrau; Sc. weiß; grob (Quarzsand, Keramik, Schiefer, Augit); Mayener Ware (Abb. 36, 11).
- *794 (1) Schüssel oder Teller, Bs., Bdm. ?; O. dunkelbraunorange; Sc. hellbraunorange; fein; Terra Sigillata.
- *794 (2) Schüssel oder Teller, Bs., Bdm. ?; O. dunkelbraunorange; Sc. hellbraun; fein; Terra Sigillata.
- *794 (3) Soldatenteller, Rs. u. Bs., Rdm. 32cm; Bdm. 26cm; O. hellorangebraun; Sc. braun; fein.
- 794 (4) Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 20cm; O. rauwandig tongrundig, hellgrau-braun; Sc. hellbraungrau bis braungrau; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (Abb. 36, 2).
- 794 (5) Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 28cm; O. rauwandig tongrundig, hellgelbgrau; Sc. grauweiß bis grau; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware (Abb. 36, 12).
- 794 (6) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 30cm; O. rauwandig tongrundig, außen hellgrau-braun, innen graubraun; Sc. braunschwarz; grob (Quarzsand, Keramik, schwarze Partikel); Mayener Ware (Abb. 37, 9).
- 794 (7) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 17cm; O. rauwandig tongrundig, braungrau; Sc. graubraun; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (Abb. 37, 8).
- 794 (8), 922 (3) Schüssel Niederbieber 111, Rs., Rdm. 32cm; O. rauwandig tongrundig, braungrau; Sc. weiß; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (Abb. 39, 5).
- 794 (9) Deckel Gilles 61A, Rs., Rdm. 18cm; O. rauwandig tongrundig, hellgrau-braun; Sc. graubraun; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Kiessel 2009, 360 Taf. 17, 138 C (Abb. 40, 11).
- 823 (1), 827 (3) Topf Niederbieber 89, Rs. bis Bs., Rdm. 19,6cm; O. rauwandig tongrundig, orangeweiß; Sc. weiß; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (Abb. 35, 9).
- 823 (2) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 27cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraungrau; Sc. hellbraungrau; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (Abb. 37, 10).
- 823 (3), 827 (5) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 36cm; O. rauwandig tongrundig, orangeweiß; Sc. orangeweiß; grob (Quarzsand, Augit, Keramik, Schiefer); Mayener Ware (Abb. 37, 11).
- 823 (4) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 27cm; O. rauwandig tongrundig, orangeweiß; Sc. weiß; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (Abb. 38, 1).

- 823 (5) Teller Niederbieber 113, Rs., Rdm. 19,6cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun; Sc. grauweiß; mittel (Quarzsand, Keramik), innen feine Schichtung; Urmitzer Ware (Abb. 39, 11).
- 824 Weinamphore Gauloise 4 B, Rs., Rdm. 13cm; O. glattwandig tongrundig, dunkelchromgelb; Sc. hellbraunocker; mittel (kleine helle Partikel [Quarz oder Feldspat?], wenig) (Abb. 34, 4).
- 825, 925 (1), 945, 1131 Topf, Niederbieber 89, Rs. bis Bs., Rdm. 16,6cm; Bdm. 7,8cm; H. 18,5cm; O. rauwandig tongrundig, orangeweiß, am Rand und außen stellenweise schwärzlichgrau; Sc. orangeweiß; grob (Quarzsand, Keramik, Augit, Schiefer); Mayener Ware. Scherben passen aneinander [S] (Abb. 35, 4).
- 827 (1) Weinamphore Niederbieber 76 a / Gauloise 4 B, Rs., Rdm. 12cm; O. glattwandig tongrundig, hellbraunocker; Sc. hellbraunocker, im Kern hellgraubraun; mittel (wenige kleine helle Partikel [Quarz oder Feldspat?], graue Partikel) (Abb. 34, 5).
- 827 (2), 831 (2) Weinamphore Gauloise 4 B, Rs., Rdm. 13cm; O. glattwandig tongrundig, hellbraunocker; Sc. lebhaftgraubraun; mittel (kleine helle Partikel [Quarz oder Feldspat?], wenig) (Abb. 34, 6).
- 827 (4), 887 Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 24cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelgrau, innen grauweiß; Sc. dunkelgrau; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware [887: S] (Abb. 36, 6).
- 827 (6) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 31cm; O. rauwandig tongrundig, hellchromgelb; Sc. hellchromgelb; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (Abb. 38, 2).
- 827 (7) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 37cm; O. rauwandig tongrundig, hellchromgelb; Sc. hellchromgelb; grob (Quarzsand, Keramik, schwarze Partikel); Mayener Ware (Abb. 38, 3).
- 828 (1) Schüssel mit Darstellung eines Bären, Ws.; O. dunkelbraunorange; Sc. hellbraunorange; fein; Terra Sigillata (Abb. 33, 1).
- *828 (2) Soldatenteller, Rs., Rdm. 29cm; O. lebhaftbraunorange (Reste des Überzugs außen und innen); Sc. hellbraunorange; fein.
- 828 (3) Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 30cm; O. rauwandig tongrundig, braungrau; Sc. rötlichgrau; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (Abb. 35, 14).
- 828 (4) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 32cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraungrau; Sc. weiß; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (Abb. 38, 4).
- 828 (5) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 24cm; O. rauwandig tongrundig, außen braungrau, innen weiß; Sc. weiß; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (Abb. 38, 5).
- 828 (6) Deckel Niederbieber 120 a, Rs., Rdm. 20cm; O. rauwandig tongrundig, braungrau; Sc. orangeweiß; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware (Abb. 40, 2).
- 829 Amphore Dressel 20, Henkel mit Stempel FPATER... retrograd, L. Stempel 6cm; O. hellbraunorange; mittel (Quarzsand, grauer Sand; kleine Hohlräume von organischer Magerung) (Abb. 34, 20).
- 831 (1) Weinamphore Niederbieber 75, Rs., Rdm. 12,6cm; O. glattwandig tongrundig, hellorange; Sc. hellorange; mittel (wenig; einzelne Keramikpartikel bis 1 mm) (Abb. 34, 2).
- 831 (2), 975 Teller Niederbieber 113, Rs., Rdm. 30cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun; Sc. grauweiß; mittel (Quarzsand, Keramik), innen feine Schichtung; Urmitzer Ware [975: Ostprofil, nördlicher Abschnitt, K1] (Abb. 39, 10).
- 832 Messer, Eisen, L. noch 23,1cm, L. Heft 9,3cm (Abb. 29, 5).
- 841 Fensterglas, s. Liste 1 (Abb. 21, 2).
- 844 (1) Kleiner bauchiger Kegelhalsbecher mit langem Hals, Rs., Rdm. 4,6cm; O. glattwandig tongrundig, weiß; Sc. weiß; mittel (sehr wenig Keramik als winzige rote Partikel) (Abb. 33, 16).
- 844 (2) Balsamarium(?), Bs., Bdm. 5,2cm; O. glattwandig tongrundig, hellbraunocker; Sc. hellbraunocker; mittel, vereinzelt grob (Quarzsand, Keramik, wenige schwarze Partikel) (Abb. 33, 10).
- 844 (3) Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 20cm; O. rauwandig tongrundig, außen mittelgrau, innen grauweiß; Sc. hellbraungrau; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (Abb. 36, 14).
- 844 (4) Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 22cm; O. rauwandig tongrundig, hellocker; Sc. hellchromgelb, im Kern hellgraubraun; grob (Quarzsand, Augit, Keramik, dunkelgrau-grünes Gestein [Schiefer?]); Mayener Ware (Abb. 35, 10).
- 844 (5) Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 27cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraungrau; Sc. rosaweiß; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware (Abb. 35, 13).
- 844 (6) Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 24cm; O. rauwandig tongrundig, orangeweiß; Sc. orangeweiß; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware (Abb. 35, 11).
- 844 (7) Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 16cm; O. rauwandig tongrundig, orangeweiß; Sc. rosaweiß; grob (Quarzsand); Mayener Ware (Abb. 36, 10).
- 844 (8) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 30cm; O. rauwandig tongrundig, braungrau bis hellbraungrau; Sc. hellbraungrau; grob (Quarzsand, verrundete Schieferplättchen, Keramik, Augit); Mayener Ware (Abb. 38, 7).
- 844 (9) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 20cm; O. rauwandig tongrundig, orangeweiß; Sc. weiß; grob (Quarzsand, Schiefersand, Augit); Mayener Ware (Abb. 38, 6).
- 844 (10, 11), 846 (1), 1157 (2) Teller, Niederbieber 111, Rs., Rdm. 30cm; O. rauwandig tongrundig, hellgrau, auf der Innenseite oben ein 1cm breiter grauweißer Streifen; Sc. grauweiß; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware [846 (1) ist vermutlich zugehörig; 1157 (2) passt an 844 (11)] (Abb. 39, 6).

- 844 (12) Deckel Niederbieber 120 a, Rs., Rdm. 22 cm; O. rauwandig tongrundig, grauweiß; Sc. weiß; grob (Quarz, Augit, Schiefer); Mayener Ware (**Abb. 40, 3**).
- 845 (1) Weinamphore Gauloise 4, Rs., Rdm. 12 cm; O. glattwandig tongrundig, hellbraunocker; Sc. hellbraunocker; mittel (Quarzsand, schwarze Partikel) (**Abb. 34, 7**).
- 845 (2) Weinamphore Gauloise 4, Rs., Rdm. 12 cm; O. glattwandig tongrundig, hellbraungrau; Sc. hellbraungrau; mittel (Quarzsand, graue Partikel) (**Abb. 34, 8**).
- 845 (3), 1158 Ölumphore Dressel 20 / Niederbieber 78, Rs., Rdm. ca. 17,4 cm, Rdm (innen) 10 cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraun, mit feinem Sand belegt; Sc. außen hellbraunorange, innen hellbraun; mittel (Quarzsand, Feldspat [?], ein 9 mm langer Quarzitkiesel). Vgl. Oelmann 1914, Abb. 48, 1; Nicolas 2011, Abb. 3a [1158: S] (**Abb. 34, 19**).
- 846 (2), 868 Deckel Niederbieber 120 a, Knopf bis Rs., Rdm. 17 cm; O. rauwandig tongrundig, hellchromgelb; Sc. hellchromgelb; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware [846(2) passt an 868] (**Abb. 40, 4**).
- 847 (1) Weinamphore Gauloise 4, Rs., Rdm. 13 cm; O. glattwandig tongrundig, hellgraubraun; Sc. hellgraubraun; mittel (Quarzsand, heller Feldspat [glitzernd], graue Partikel) (**Abb. 34, 9**).
- 847 (2) Amphorenstöpsel oder Balsamarium (?), Bs., Bdm. 6,4 cm; O. glattwandig tongrundig, hellrotlich-orange; Sc. hellorange; mittel (wenig Quarzsand und Keramik) (**Abb. 33, 11**).
- 847 (3) Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 28 cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraungrau; Sc. dunkelgrau; grob (Quarzsand, Schiefer, Augit); Mayener Ware (**Abb. 36, 5**).
- 851 Weinamphore Niederbieber 76 a / Gauloise 4 B, Bs., Bdm. 9 cm; O. glattwandig tongrundig, dunkelchromgelb; Sc. dunkelchromgelb; mittel (wenige kleine helle Partikel [Quarz oder Feldspat ?]). Vgl. Nicolas 2011, Abb. 16 e (**Abb. 34, 18**).
- 854, 1118 (8) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 29 cm; O. rauwandig tongrundig, gelbweiß; Sc. weiß; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware [S] (**Abb. 38, 8**).
- 867, 1118 (1) Teller Gellep 38, Rs., Rdm. 22 cm; O. rötliehbraun; Sc. hellbraunorange; fein; Terra Sigillata [Scherben wohl vom selben Gefäß; 1118 (1): S] (**Abb. 33, 3**).
- 869 Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 26 cm; O. rauwandig tongrundig, hellchromgelb; Sc. dunkelgrau; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware [S] (**Abb. 36, 1**).
- 873 (1) Weinamphore Gauloise 4, Rs., Rdm. 10 cm; O. glattwandig tongrundig, hellgraubraun; Sc. hellgraubraun; mittel (kleine helle Partikel [Quarz oder Feldspat ?], wenig). Vgl. Nicolas 2011, Abb. 21 k [S] (**Abb. 34, 10**).
- 873 (2) Weinamphore Gauloise 4, Rs., Rdm. 11,6 cm; O. glattwandig tongrundig, hellchromgelb; Sc. hellbraunocker; mittel (kleine helle Partikel [Quarz oder Feldspat ?], wenig). Vgl. Nicolas 2011, Abb. 13 b [S] (**Abb. 34, 11**).
- 886 Weinamphore Niederbieber 75, Rs., Rdm. 16,2 cm; O. glattwandig tongrundig, hellgelblichorange; Sc. im Kern hellrotlichorange; mittel (Quarz; wenig grobe Keramikmagerung) [S] (**Abb. 34, 1**).
- 889 (1) Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 14 cm; O. rauwandig tongrundig, hellblaugrau bis gelblichweiß; Sc. gelblichweiß; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware (**Abb. 36, 8**).
- 889 (2) Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 14 cm; O. rauwandig tongrundig, hellgelbgrau; Sc. orangeweiß; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware (**Abb. 36, 4**).
- 891 Fensterglas, s. Liste 1 (**Abb. 21, 3**).
- 904 Weinamphore Gauloise 4, Henkel, B. 4,8 cm; O. glattwandig tongrundig, hellbraunocker; Sc. hellbraunorange; mittel (kleine helle Partikel [Quarz und Feldspat]; wenig Magerung, einige winzige Hohlräume). Vgl. Nicolas 2011, Abb. 16 c (**Abb. 34, 17**).
- 908, 922 (1) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 34 cm; O. rauwandig tongrundig, hellchromgelb; Sc. orangeweiß; grob (Quarz, Keramik, Augit, Schiefer); Mayener Ware (**Abb. 38, 9**).
- 912 (1), 1118 (5) Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 23,8 cm; O. rauwandig tongrundig, braungrau; Sc. grau; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware [S] (**Abb. 36, 3**).
- 912 (2) Schüssel Niederbieber 103, Rs., Rdm. 26 cm; O. rauwandig tongrundig, hellchromgelb; Sc. weiß; grob (Quarzsand, Keramik, schwarze Partikel), innen klüftig; Mayener Ware (**Abb. 36, 17**).
- 912 (3) Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 14 cm; O. rauwandig tongrundig, braungrau; Sc. hellrotgrau; grob (Quarzsand, schwarze Partikel), innen klüftig; Mayener Ware. Außen oben am Rand schwarze Kruste. Vgl. Kiessl 2006, Taf. 13, 115 F4 (= Taf. 86, 8) [etwas verschliffener] (**Abb. 35, 6**).
- 912 (4) Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 16 cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraungrau; Sc. grau; grob (Quarzsand, Augit, Keramik); Mayener Ware (**Abb. 35, 12**).
- 912 (5) Einhenkelkrug Niederbieber 98, Rs., Rdm. ? cm; O. rauwandig tongrundig, ockerbraun; Sc. hellorangebraun; grob (Quarz, Augit, Keramik, graue Partikel); Mayener Ware (**Abb. 36, 15**).
- 912 (6) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 28 cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraunorange; Sc. hellchromgelb; grob (Quarzsand, Toneisenstein, Augit); Mayener Ware (**Abb. 38, 10**).
- 913 Soldatenteller, Rs.-Bs., Rdm. 30,4 cm; Bdm. 28 cm; H. 4,6 cm; O. feinwandig tongrundig, hellorangebraun, innen Reste von hellbraunorangem Überzug; Sc. hellrotlichbraun, im Kern hellorangebraun; mittel (Quarz, Toneisenstein) (**Abb. 33, 12**).
- 921 Becher Niederbieber 33a, Bs., Bdm. 3,8 cm; O. Überzug braunschwarz, ab 2,8 cm über Boden graubraun und metallisch glänzend; Sc. hellbraunorange; mittel (wenig: helle Partikel); Glanztonware (**Abb. 33, 21**).
- 922 (2) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 16,4 cm; O. rauwandig tongrundig, lebhaftgraubraun; Sc. hellgrau,

- im Kern hellchromgelb; grob (Quarz, Augit, Tonschiefer); Mayener Ware (**Abb. 38, 11**).
- *922 (4) Deckel Niederbieber 120 a, Rs., Rdm. 19cm; O. rauwandig tongrundig, braungrau; Sc. hellrotgrau; grob (Quarzsand, Schiefer, Augit); Mayener Ware.
- 925 (2), 1157 Teller Niederbieber 111, Rs., Rdm. 31cm (innen); O. rauwandig tongrundig, orangeweiß; Sc. rötlichgrau; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Rs. passen zusammen. Vgl. Gellep 501 (Pirlung/Siepen 2006, 231) [S] (**Abb. 39, 7**).
- 925 (3) Teller Niederbieber 111, Rs., Rdm. 36cm (innen); O. rauwandig tongrundig, hellrötlichgrau; Sc. weißgrau; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware. Vgl. Gellep 501 (Pirlung/Siepen 2006, 231) [S] (**Abb. 39, 8**).
- *925 (4) Teller Niederbieber 111, Rs., Rdm. 30cm (innen); O. rauwandig tongrundig, außen grau, innen orangeweiß; Sc. grau; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware. Vgl. Gellep 501 (Pirlung/Siepen 2006, 231) [S].
- 925 (5) Deckel Niederbieber 120 a, Rs., Rdm. 18cm; O. rauwandig tongrundig, mattgrau; Sc. grauweiß; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware [S] (**Abb. 40, 5**).
- 925 (6) Deckel Niederbieber 120 b, Rs., Rdm. 19cm; O. rauwandig tongrundig, orangeweiß; Sc. weißgrau; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware [S] (**Abb. 40, 8**).
- 941 Axt, L. 14,1cm; B. 4,0cm; H. 5,3cm; Schaftloch max. 3,3cm (nach Röntgenbildern); Eisen. Auf der Axt sind Holzkohle und 3 Köpfe von Eisennägeln festgerostet. Vgl. Künzl 1993, Taf. 558, H 16; Hunold 2011, Abb. 131, 2; Hannemann 2014, Taf. 50, Wo/17 (**Abb. 29, 3; 30, 2**).
- 942 Achskappe, L. 14cm; Dm. max. 8,2cm; Eisen. Visy 1993, Abb. 7 (**Abb. 29, 7**).
- 1009 (1) Soldatenteller, Rs., Rdm. 30cm; O. außen rot-schwarz bis schwärzlichgraubraun, innen schwärzlich-orangebraun; Sc. schwärzlichgraubraun; fein (**Abb. 33, 13**).
- 1009 (2) Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 17,6cm; O. rauwandig tongrundig, grauweiß, am Rand grau bis grauschwarz; Sc. grauweiß; grob (Quarzsand, Augit, Schieferplättchen); Mayener Ware (**Abb. 35, 7**).
- 1009 (3) Deckel Gilles 61A, Rs., Rdm. 30cm; O. rauwandig tongrundig, orangeweiß; Sc. orangeweiß; grob (Quarz, Keramik, Augit); Mayener Ware (**Abb. 40, 13**).
- 1013 (1) Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 16cm; O. rauwandig tongrundig, hellchromgelb; Sc. grauweiß; grob (Quarzsand, graue Partikel, Augit); Mayener Ware (**Abb. 36, 7**).
- 1013 (2) Schüssel Niederbieber 105, Rs., Rdm. 28cm; O. rauwandig tongrundig, außen braungrau, innen orangeweiß; Sc. orangeweiß; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (**Abb. 39, 3**).
- *1024 Schüssel, Niederbieber 104, Rs., Rdm. 31cm; O. rauwandig tongrundig, hellgraubraun; Sc. grauweiß; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware.
- 1027 (1) Weinamphore Gauloise 4, Rs., Rdm. 12cm; O. glattwandig tongrundig, hellbraunocker; Sc. hellbraun-ocker; mittel (kleine helle Partikel [Quarz und Feldspat], graue Partikel; wenig Magerung, aber einige winzige Hohlräume). Vgl. Nicolas 2011, Abb. 13a (**Abb. 34, 12**).
- 1027 (2) Weinamphore Gauloise 4 B, Rs., Rdm. 11,8cm; O. glattwandig tongrundig, hellbraunocker; Sc. lebhaft-graubraun; mittel (kleine helle Partikel [Quarz und Feldspat]; wenig Magerung, aber einige winzige Hohlräume). Vgl. Nicolas 2011, Abb. 16a (**Abb. 34, 13**).
- 1067 Teller Niederbieber 110, Rs., Rdm. 20cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraungrau; Sc. weißgrau; mittel (Quarzsand, winzige verrundete Schieferplättchen), innen feine Schichtung. Die feinsandige Oberfläche entspricht der von Urmitzer Ware [S] (**Abb. 39, 4**).
- 1101 Bronzeglocke, L. 6,5cm; B. 5,2cm; H. (mit Draht) 4,4cm. Die Bronzeglocke ist verbeult, sie hat an der Seite ein Loch. Die Aufhängung besteht aus Draht, der im Inneren der Glocke eine Schlaufe bildet und außen rechtwinklig zusammenggebogen ist (**Abb. 31, 3**).
- *1103 (1) Schüssel, Niederbieber 104, Rs., Rdm. 26cm; O. rauwandig tongrundig, außen hellbraungrau, innen mattgrau; Sc. schwärzlichgrau; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware.
- *1103 (2) Teller Niederbieber 113 (Variante Variante Gellep 128d), Rs., Rdm. 26cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraungrau; Sc. hellchromgelb; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware.
- 1106 Deckel, Niederbieber 120 b, Rs., Rdm. 19cm; O. rauwandig tongrundig, rotgrau; Sc. hellrotgrau; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware. Vgl. Höpken 2005 Typentaf. 5, R39; Gellep 483 (Pirlung/Siepen 2006, 210 Taf. 36, 483) (**Abb. 40, 9**).
- 1107 (1) Fensterglas, s. Fundliste 1, S. 17 (**Abb. 21, 4**).
- 1107 (2) Teller Niederbieber 111, Rs., Rdm. 20cm; O. rauwandig tongrundig, außen graubraun, innen hell-orangebraun; Sc. braunschwarz; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware mit verwitterter Oberfläche? [B] (**Abb. 39, 9**).
- 1112 Glasfingerring, mit 2 Fragmenten etwa zur Hälfte erhalten; Dm. außen 20,6mm, Dm. innen 1,5cm; H. 7,5-6,0mm; schwarz. Die Außenseite des Ringes ist mit 3 Reihen von Buckelchen bedeckt, die gegeneinander versetzt sind und ihre Längsachse parallel zur Höhe des Ringes haben. Die Buckelchen von 2 der Reihen sind ca. 4mm lang, die der 3. Reihe nur 1mm (**Abb. 32, 1**).
- 1115 Fragment eines Bronzegefäßes (Kessel?) mit Henkelattasche, L. 3,2cm; B. 5,5cm; T. 2,7cm [S] (**Abb. 31, 2**).
- 1118 (2) Krug ähnlich der Form Niederbieber 44, Rs., Rdm. 13cm; O. hellbraunorange, Reste von braunorangeinem Überzug; Sc. hellbraunorange; mittel (Quarz) [S] (**Abb. 33, 9**).
- 1118 (3) Soldatenteller, Rs. Rdm. ca. 22cm; O. dunkelbraunorange (Reste des Überzugs außen und innen); Sc. braunorange; fein [S] (**Abb. 33, 14**).
- 1118 (4) Topf, Niederbieber 89, Rs., Rdm. 19cm; Bdm. 12cm; O. rauwandig tongrundig, gelbweiß, am Rand und

- außen stellenweise schwärzlichgrau; Sc. grauweiß; grob (Quarz, Augit, Schiefer); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, 46, 43 B [S] (Abb. 35, 5).
- 1118 (6) Topf, Niederbieber 89, Rs., Rdm. 18cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraungrau, am Rand z. T. braunschwarz; Sc. weißgrau; grob (Quarz, Augit, Schieferplättchen); Mayener Ware (Abb. 36, 13).
- 1118 (7) Schüssel, Niederbieber 104, Rs., Rdm. 31cm; O. rauwandig tongrundig, gelbgrau; Sc. hellrötlichgrau; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Kiesel 2007, Abb. 2, 1 [S] (Abb. 38, 12).
- 1118 (9), 1157 (3) Gilles 61A, Rs., Rdm. 18,2cm; O. rauwandig tongrundig, gelbweiß; Sc. weiß; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware [S] (Abb. 40, 12).
- 1127 Fußloser Napf mit umgeschlagenem Rand, Niederbieber 11 a; komplettes Gefäß mit kleiner Bohrung, Rdm. 8,2 cm; Bdm. 3cm; H. 2,6 cm; O. dunkelbraunorange; Sc. hellbraunorange; fein; Terra Sigillata [S] (Abb. 33, 6).
- 1128 Teller Gellep 38, Rs., Rdm. 24cm; O. rötlichbraun; Sc. hellbraunorange; fein; Terra Sigillata [S] (Abb. 33, 4).
- 1129; 1210 Becher, Niederbieber 33c, Rs., Rdm. 11cm, Glanztonware; O. Überzug braunschwarz, metallisch glänzend; Sc. hellrötlichorange; fein [Scherben in der 2. Schieferschuttschicht und im schwarzgrauen Lehm] [S] (Abb. 33, 20).
- 1130 Fußloser Napf mit umgeschlagenem Rand Niederbieber 11 a; 3 Fragmente, Rdm. 8,7 cm; Bdm. 2,7 cm; H. 1,9cm; O. braunschwarz; Sc. hellorange; fein; Terra Sigillata. Vgl. wie 1127 [S] (Abb. 33, 7).
- 1132 Schüssel Niederbieber 105, Rs., Rdm. 22cm; O. rauwandig tongrundig, braunschwarz bis hellgrau; Sc. schwarzgrau; grob (Quarz, Schiefer); Mayener Ware [S] (Abb. 39, 2).
- 1133, 1134 Teller Niederbieber 113, Rs., Rdm. 20cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun; Sc. grauweiß; mittel (Quarzsand, Keramik), innen feine Schichtung; Urmitzer Ware [S] (Abb. 39, 12).
- 1136 (1) Soldatenteller, Rs., Rdm. ca. 30cm; O. hellorangebraun, innen Reste des braunen Überzugs; Sc. orangebraun; mittel (Quarzsand, heller Glimmer) [S] (Abb. 33, 15).
- 1136 (2) Weinamphore Niederbieber 75, Rs., Rdm. 10cm; O. glattwandig tongrundig, hellorange; Sc. hellorange; mittel (wenig; einzelne Keramikpartikel bis 1 mm). Vgl. wie 886. Sehr ähnlich zu 831 (1), aber nicht dasselbe Gefäß [S] (Abb. 34, 3).
- 1136 (3) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 17cm; O. rauwandig tongrundig, rotgrau; Sc. rötlichgrau; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware [S] (Abb. 38, 13).
- 1136 (4) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 10cm; O. rauwandig tongrundig, braungrau; Sc. mattgrau; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware [S] (Abb. 38, 14).
- 1136 (5) Deckel, Niederbieber 120 a, Rs., Rdm. 18cm; O. rauwandig tongrundig, hellchromgelb; Sc. hellchromgelb; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware [S] (Abb. 40, 6).
- 1138 Fensterglas, s. Fundliste 1, S. 17 (Abb. 21, 5).
- 1140 Laubmesser, Eisen, L. 30,1cm; Breite des Blattes max. 7,2 cm. Auf dem Niet für die Manschette der Halterung befindet sich mineralisiertes Holz. In der Nähe des Griffes befindet sich ein abgebrochener eiserner Nagel. In Nähe des Nieten sind Spuren von mineralisiertem Holz (Abb. 31, 4).
- 1143 Nagel, Eisen, L. noch 5,2cm (Abb. 29, 9).
- 1148 Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 34cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelgrau, innen grauweiß; Sc. grauweiß; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware [S] (Abb. 35, 8).
- 1158 (1) Weinamphore Gauloise 4, Rs., Rdm. 12 cm; O. glattwandig tongrundig, hellbraunocker; Sc. hellbraunocker; mittel (wenige kleine helle Partikel [Quarz und Feldspat?], graue Partikel; kleine Hohlräume [organische Magerung]) (Abb. 34, 14).
- 1159 Weinamphore Gauloise 4, Rs. mit Henkelansatz, Rdm. 11cm; O. glattwandig tongrundig, hellocker; Sc. hellocker; mittel (Keramik, helle Partikel [Quarz und Feldspat?]) [S] (Abb. 34, 15).
- 1304 Seilzug(?) / Haken mit kleiner Laufrolle, Eisenstab mit gegabeltem Ende, dessen Arme einen Querstift mit Laufrolle halten. Die Arme enden in ovalen Scheiben, deren Rand auf der Außenseite mit eingekerbten Dreiecken verziert ist. Am Schaft sitzt eine horizontal ausgerichtete Öse. Oberhalb und unterhalb der Öse ist der Schaft mit eingelegten Messingbändern verziert, unterhalb der unteren Messingbänder schließt sich ein eingeritztes Dreiecksmuster mit Schraffuren aus schrägen Linien an, unter dem ein weiteres Messingband folgt. Eisen mit Messing; L. noch 14,7 cm; B. (Gabel) 3,6 cm; B. (Schaft) 2,0cm; L. (Öse) 2,0cm; Loch in Öse Dm. ca. 0,7 cm (Abb. 29, 1; 30, 1).
- 1348 Halbkugelige Schüssel mit Rundstablippe und umlaufender Leiste Drag. 44 / Niederbieber 18, Rs., Rdm. 18cm; O. braunorange; Sc. hellbraunorange; fein; Terra Sigillata (Abb. 33, 5).

Spätantike Funde aus der oberen Schuttschicht

Mit der Brandkatastrophe war die Siedlungstätigkeit im Bereich des Hauptgebäudes nicht zu Ende. Durch die Brandschicht gegrabene Pfostengruben zeigen ein weiteres Gebäude an dieser Stelle an, nunmehr aus Holz. Einige Scherben spätantiker Keramik aus dem Bereich des Hauptgebäudes stammen aus dieser Besiedlungsphase, z. B. Randscherben eines Henkeltopfs Alzei 30 (Abb. 41, 1), einer Schüssel Alzei 28 (Abb. 41, 2) und eines Tellers Alzei 34/29 (Abb. 41, 3), alle aus Mayener Ware.

Fundliste 7 (Spätantike Funde aus der oberen Schuttschicht)

- 577 Henkeltopf Alzei 30, Rs., Rdm. 9,2cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraunorange; Sc. innen lebhaftgrau-braun; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 48 B; Bakker 2010, Taf. 3, 115 (Abb. 41, 1).
622 Teller Alzei 34/29, Rs., Rdm. 28,4cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraunorange bis dunkelgraubraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 45 I; Bakker 2010, Taf. 6, 217 (Abb. 41, 2).

Funde im Umfeld der Wasserleitung südöstlich des Hauptgebäudes (Schnitt 5)

Ein interessantes Keramikensemble stammt aus der Füllung einer Geländedelle am Nordrand von Schnitt 5, die bei der Grabung zunächst als Schutthaufen von Schieferplatten in Erscheinung trat (Abb. 19b). Sie enthielt auffällig viel Terra Sigillata, Keramik mit glänzendem und nicht glänzendem Überzug sowie glattwandige tongrundige Ware. Näpfe Drag. 27 (Abb. 42, 1-2) sind auch mit einem größeren Exemplar vertreten, das innerhalb der von augusteischer Zeit bis zur zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts reichenden Produktionsspanne dieser Form eher spät sein dürfte¹⁵⁵. Ein Napf der Form Drag. 46 (Abb. 42, 4) entspricht eher dem Erscheinungsbild von Hofheim 14 als dem von Niederbieber 7 und datiert demnach vor Ende des 2. Jahrhunderts¹⁵⁶. Aufgrund des rekonstruierten Durchmessers gehört das Fragment eines umgeschlagenen Randes mit Barbotineverzierung zu einem Teller Drag. 36 (Abb. 42, 7), der von neronischer Zeit bis ins 3. Jahrhundert nachgewiesen ist¹⁵⁷. Keiner Form kann die Bodenscherbe eines Tellers mit Stempel des in Heiligenberg (F) tätigen Töpfers SEDATVS (Abb. 42, 8) zugeordnet werden¹⁵⁸. Der Napf Drag. 33 (Abb. 42, 3) hat mit 14cm einen vergleichsweise großen Randdurchmesser, eine straffe Wandung und eine Rille unterhalb des Randes auf der Innenseite¹⁵⁹. Er entspricht der Form Niederbieber 9, welche im 2. und 3. Jahrhundert vorkommt. Teller mit schräger Wandung und Randlippe (Abb. 42, 5-6) sind durch zwei Randstücke der Form Drag. 31 repräsentiert, die vom Ende des 1. Jahrhunderts bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts weitverbreitet ist¹⁶⁰. Sie unterscheiden sich von der älteren Form Drag. 18 (Hofheim 2) mit steilerem und von der jüngeren Form Gellep 565 mit flacherem Wandverlauf¹⁶¹. Ein Soldatenteller¹⁶² (Abb. 42, 9) ist auch vorhanden. Karniesrandbecher mit Rollstempelzier (Abb. 42, 10-11) datieren in die Mitte bzw. das dritte

¹⁵⁵ Vgl. Gellep 248 (Pirling/Siepen 2006, 52 Taf. 4, 248); Hunold 1997, 63f. Taf. 19, 17.

¹⁵⁶ Vgl. Ritterling 1913, 211 Taf. 31, 14; Oelmann 1914, 22 Taf. 1, 7; Gellep 347 (Pirling/Siepen 2006, 56 Taf. 4, 347).

¹⁵⁷ Vgl. Hunold 1997, 67f. Taf. 21, 9.

¹⁵⁸ Forrer 1911, Taf. 17, 60; Hartley/Dickinson 2011, 193, Sedatus vi, 2a; zum Vorkommen in Trier: Frey 1993, Taf. 14, 268,2.

¹⁵⁹ Vgl. Hunold 1997, 65f. Taf. 20, 11.

¹⁶⁰ Vgl. Gellep 37 (Pirling/Siepen 2006, 69f. Taf. 5, 37).

¹⁶¹ Vgl. Gellep 724 u. Gellep 565 (Pirling/Siepen 2006, 69f. Taf. 5, 724.565); Hunold 1997, 70f.

¹⁶² Vgl. Hunold 1997, 112 Taf. 39, 6.

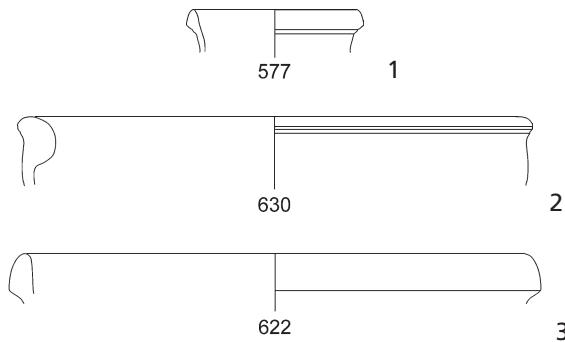


Abb. 41 Mendig, »Im Winkel«. Spätantike Keramik aus Grabungsschnitt 3 im Hauptgebäude der *villa* (1-3). – 1-3 Mayener Ware. – (Zeichnungen S. Wenzel). – M. 1:3.

Viertel des 2. Jahrhunderts¹⁶³. Demselben Zeitraum gehören auch Becher mit auf der Wandung herausgedrückten plastischen Halbkreisen und Punkten¹⁶⁴ an (Abb. 42, 12). Ein Doppelhenkelkrug mit Halsring vom Typ Schoppa 86 aus tongrundig glattwandiger Keramik (Abb. 42, 14) gehört zu einer von flavischer Zeit bis in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts belegten Form¹⁶⁵. Mit einer Schüssel Niederbieber 104 (Abb. 42, 15) ist eine Keramikform belegt, die ab der Mitte des 2. Jahrhunderts auftritt¹⁶⁶. Ein kleiner handgemachter Tonnentopf mit Fingertupfen unterhalb des Randes (Abb. 42, 16) sollte nicht viel nach dem 1. Jahrhundert entstanden sein¹⁶⁷. Insgesamt scheint für die Keramik aus der Rinnenfüllung eine Datierung kurz nach Mitte des 2. Jahrhunderts wahrscheinlich, wobei der Tonnentopf auf eine gewisse zeitliche Tiefe und eine Beimischung älterer Keramikscherben deuten kann. Funde aus diesem Zeitabschnitt waren in Schnitt 3 durch das Hauptgebäude nicht fassbar. Das mag daran liegen, dass größere Fundmengen nur durch besondere Ereignisse wie die Verfüllung des Kellers in das Gebäude gerieten oder nach einer Katastrophe darin verblieben, während ansonsten Abfälle nach draußen geschafft wurden.

Fundliste 8 (Geländedelle nördlich der Wasserleitung beim Hauptgebäude, Schnitt 5)

- | | |
|---|---|
| 809 (1), 809 (2), 811 (1) Napf Drag. 27, Rs., Rdm. 9cm; O. braunorange; Sc. hellrötlichorange; fein; Terra Sigillata [3 Rs. wohl von demselben Gefäß] (Abb. 42, 1). | 811 (3) Teller Drag. 31, Rs., Rdm. 18cm; O. braunorange; Sc. hellbraunorange; fein; Terra Sigillata (Abb. 42, 5). |
| 809 (3) Napf Drag. 27, Rs., Rdm. 22cm; O. braunorange; Sc. hellbraunorange; fein; Terra Sigillata (Abb. 42, 2). | 811 (4) Teller Drag. 31, Rs., Rdm. ?; O. dunkelbraunorange; Sc. hellbraunorange; fein; Terra Sigillata (Abb. 42, 6). |
| 809 (4) Napf Drag. 46 / Hofheim 14, Rs., Rdm. 17cm; O. dunkelbraunorange; Sc. braunorange; fein; Terra Sigillata (Abb. 42, 4). | 811 (5) Soldatensteller, glattwandig tongrundig, dunkelbraunocker, oben am Rand stellenweise ca. 1cm breite schwärzlichgraubraune Auflagerung; Sc. schwärzlichgrau-braun; mittel (Quarzsand, graue Partikel, Glimmer) (Abb. 42, 9). |
| 809 (5) Teller Drag. 36, Rs., Rdm. 20cm; O. dunkelbraunorange; Sc. lebhaftbraunorange; fein; Terra Sigillata (Abb. 42, 7). | 811 (6) Karniesrandbecher mit Rollstempelzier, Rs., Rdm. 14cm; Überzug außen und innen matt rotschwarz; Sc. hellbraunorange; fein (Abb. 42, 10). |
| 810 Teller mit Stempel SEDATVS, Bs., Bdm. 7cm; Dm. Kreisrille 3cm; O. dunkelbraunorange; Sc. braunorange; fein; Terra Sigillata (Abb. 42, 8). | 811 (7) Karniesrandbecher mit Rollstempelzier, Rs., Rdm. 10cm; Überzug außen und innen metallisch schwarzgrau; Sc. hellorange; fein (Abb. 42, 11). |
| 811 (2) Napf Drag. 33, Rs., Rdm. 14cm; O. dunkelbraunorange; Sc. hellbraunorange; fein; Terra Sigillata (Abb. 42, 3). | |

¹⁶³ Abegg 1989a, 297. 228. 243 Taf. 8,206; Gellep 818 (Pirlung/Siepen 2006, 103 Taf. 11, 818); Brulet/Vilvorder/Delage 2010, 329.

¹⁶⁴ Vgl. Abegg 1989a, 244 Taf. 8, 217.

¹⁶⁵ Hunold 1997, 126 Taf. 46, 6; Schoppa 1961, 49f. Taf. 9, 4.

¹⁶⁶ Vgl. Gellep 120 (Pirlung/Siepen 2006, 215f. Taf. 37, 120).

¹⁶⁷ Vgl. Oesterwind 1989, 73 Abb. 15, 5 (= Taf. 3, C 4).

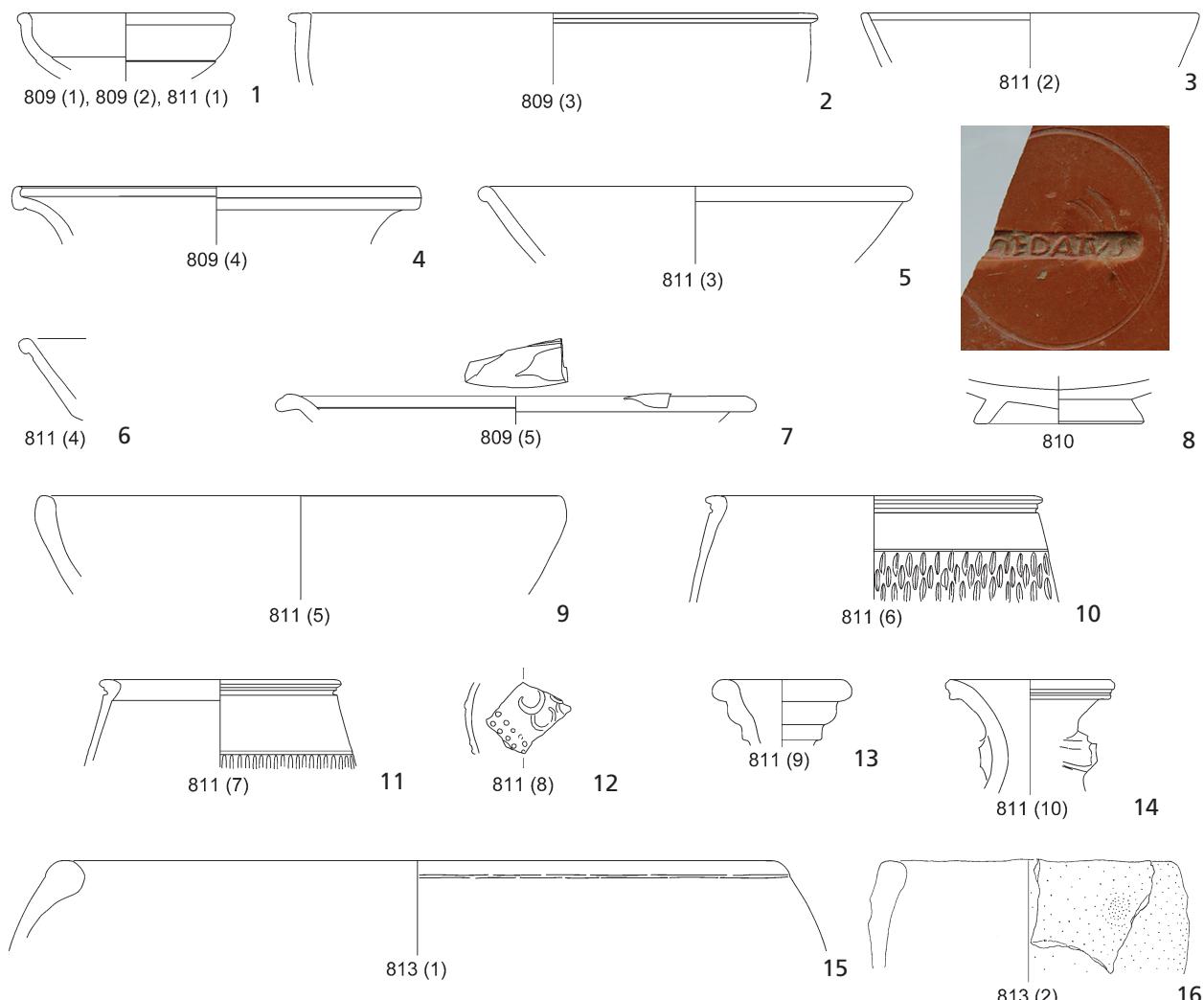


Abb. 42 Mendig, »Im Winkel«. Keramik aus Grabungsschnitt 5 beim Hauptgebäude der villa (1-16). – 1-8 Terra Sigillata; 9. 12 engobierte Keramik; 10-11 Glanztonware; 13-14 glattwandig tongrundige Keramik; 15 rauwandige Keramik; 16 handaufgebaute Keramik vorgeschichtlicher Machart. – (Zeichnungen u. Foto S. Wenzel). – M. 1:3.

811 (8) Becher(?) mit auf der Wandung herausgedrückten plastischen Halbkreisen und Punkten, Ws.; Überzug außen und innen matt braunschwarz; Sc. hellorange; fein (Abb. 42, 12).

811 (9) Krug mit getreppter Trichtermündung, Rs., Rdm. 5,8cm; O. glattwandig tongrundig, orangeweiß; Sc. orangeweiß; mittel (Quarzsand, ein Schieferplättchen von 6mm) (Abb. 42, 13).

811 (10) Doppelhenkelkrug mit Halsring Schoppa 86, Rs., Rdm. 7 cm; O. glattwandig tongrundig, orangeweiß, Sc. orangeweiß; mittel (Quarzsand, Keramik) (Abb. 42, 14).

*812 (1) Napf Drag. 33, Niederbieber 9, Bs., Vgl. Oelmann 1914, 22 Taf. 1, 9.

*812 (2) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 25cm; O. rauwandig tongrundig, grau; Sc. dunkelgrau; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware.

812 (3) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 19cm;

O./Sc. rauwandig tongrundig, hellorange-braun; mittel (Quarzsand).

*812 (4) Krug oder Schüssel, Bs., Bdm. 4cm; O. rauwandig tongrundig, hellchromgelb bis graubraun; Sc. hellchromgelb; mittel (Quarzsand, Keramik); ähnlich Urmitzer Ware.

813 (1) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 30cm; O. rauwandig tongrundig, hellchromgelb bis hellgraubraun, S. hellchromgelb; mittel (Quarzsand, Keramik, Schiefer) (Abb. 42, 15).

813 (2) Tonnentopf, handgemacht, Rs. mit Fingertupfen 1,5cm unterhalb des Randes, Rdm. 12,4cm; O. rauwandig tongrundig, braunschwarz; Sc. braunschwarz; grob (Quarzsand, Grauwacke, Schiefer, Augit) (Abb. 42, 16).

*815 Amphore, Ws.; O. rauwandig tongrundig; O./Sc. außen hellbraunorange (3mm breite Zone), innen hellorangebraun; grob (Quarzsand [bis 2mm], Keramik, dunkelgraue Partikel, helle Glimmerplättchen).

Abb. 43 Mendig, »Im Winkel«, Nebengebäude. Südostecke am steil eingeschnittenen Segbach (31.8.2010). – (Foto S. Wenzel).

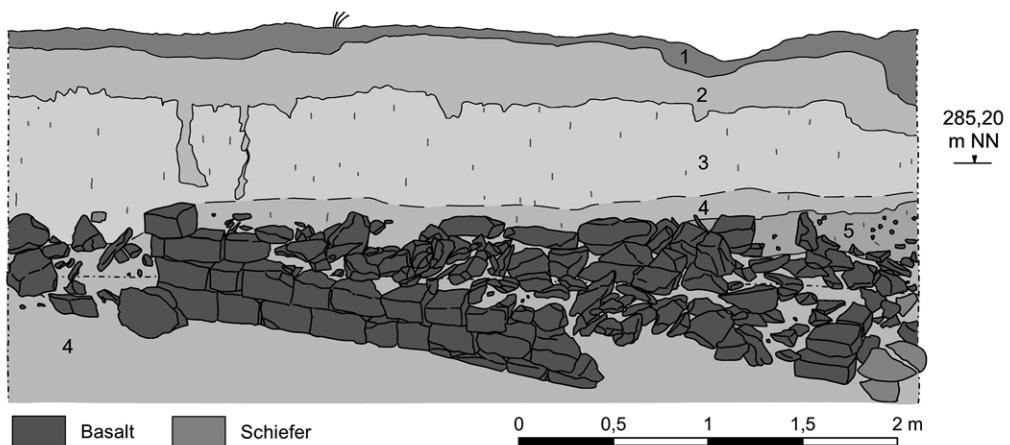


Abb. 44 Mendig, »Im Winkel«, Nebengebäude. Südostecke im Profil. – Sedimente: 1 dunkelgrau-brauner Lehm (Humus); 2 dunkelbrauner Lehm mit Tiergängen; 3 grauer Lehm mit Eisenausfällungen; 4 wie 3, aber etwas bräunlicher, keine scharfe Grenze zu 3; 5 grauer Lehm mit Ziegelbrocken und Holzkohlestückchen. – (Grafik S. Wenzel). – M. 1:40.

NEBENGEBAUDE

Das Gebäude (Abb. 1, 3) liegt 35 m südwestlich des Hauptgebäudes. Nach Aussage der Georadarbilder misst es ca. 15,5 m × 12 m, hat somit eine Grundfläche von 186 m² und ist im Inneren durch eine parallel zur längsten Seite verlaufenden Mauer unterteilt. Die Südostecke des Nebengebäudes konnte in der Böschung des Segbachs dokumentiert werden (Abb. 43-45). Die Ähnlichkeit der in Schalenmauerwerk errichteten Außenmauer zu der des Hauptgebäudes weist ebenso wie die bei Anlage des Profils gefundene Keramik (Abb. 46) darauf hin, dass das Nebengebäude und Hauptgebäude in der Steinbauphase gleichzeitig bestanden. Von den Maßen und von der Aufteilung her entspricht das Nebengebäude ziemlich genau dem Nebengebäude der *villa* WW 80-4 bei Weilerswist¹⁶⁸ sowie einem Nebengebäude der *villa* von Köln-Müngersdorf¹⁶⁹, welches als Gesindehaus interpretiert wird. Bei gleicher Aufteilung mit 10 m × 12 m etwas kleiner ist

¹⁶⁸ Heimberg 2005, Abb. 43.

¹⁶⁹ Roymans/Zandstra 2011, Abb. 9 B.

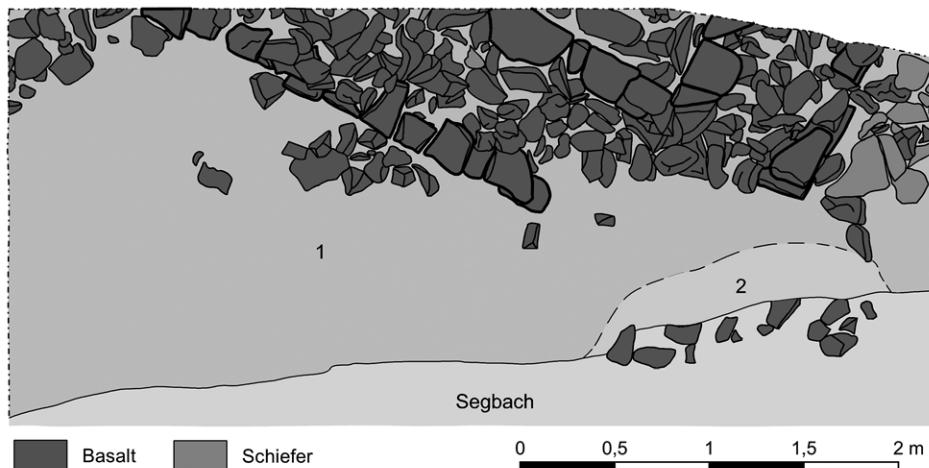


Abb. 45 Mendig, »Im Winkel«, Nebengebäude. Südostecke im Planum. – Sedimente: 1 grauer, leicht bräunlicher Lehm; 2 brauner Lehm. – (Grafik S. Wenzel). – M. 1:40.

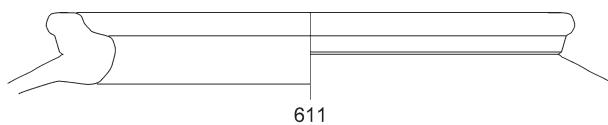


Abb. 46 Mendig, »Im Winkel«, Nebengebäude. Bei der Anlage des Profils gefundene Randscherbe eines Topfes Niederbieber 89 aus Mayener Ware. – (Zeichnung S. Wenzel). – M. 1:3.

das Nebengebäude B einer *villa* von Essenheim)¹⁷⁰. Solche »Hallenhäuser mit vorgelagerter ungegliederter Raumzeile« gibt es auch in Südwestdeutschland und in der Schweiz; teils als Hauptgebäude von Kleinvillem als auch als Nebenwohngebäude¹⁷¹.

ALTFLURRELIKTE / WERKSTATTBEREICH

Im Wald südlich der Siedlungsstelle befinden sich Terrassierungen, die im Wesentlichen hangparallel sind, und Steinriegel (Abb. 1, 10). Die Steinriegel folgen überwiegend der Hangneigung. Nur am Anfang und am Ende der durch sie abgeteilten länglichen und trapezförmigen Geländestreifen verlaufen Abschnitte der Steinriegel schräg zu den auffälligen lang gezogenen Steinriegeln. Die Steinriegel sind ca. 2 m breit und weniger als 0,5 m hoch, sie bestehen zumeist aus großen Abschlägen und Trümmern von Basaltlava. Sowohl bei einer Begehung am 14.3.2008 zusammen mit Jochen Körner als auch bei der Entnahme von Phosphatproben durch Rainer Schreg wurden römische Funde im Bereich der Steinriegel geborgen. Besonders auffällig ist das Vorhandensein mehrerer Gegenstände aus Blei (Abb. 47, 2-4), die in der Region vor allem in römischem Fundzusammenhang auftreten. Durch Begehungen entdeckten wir Gebäudesspuren (Abb. 1, 11) in Form von Steinhaufen, römischen Ziegeln (Abb. 47, 1) und Schieferstücken. Möglicherweise sind dies die römischen Bauten, welche bereits in den 1960er Jahren zeitgleich mit der Grabung im *burgus* am Nordrand des Waldgebiets mit den Steinriegeln ausgegraben wurden¹⁷².

Bei den Grabungsfunden der 1960er Jahre vom *burgus* werden unter den Inventarnummern 837.14 und 837.15 zwei Kästchen mit Keramikscherben verwahrt, welchen Fundzettel mit dem Vermerk »100 mtr. südöstlich der Grabungsstelle Fund Nr. 837« und »Randprofile aus den Schnitten beim Mauerwerk« bzw. »Scherben aus den Schnitten beim Mauerwerk« sowie »Obermendig, Steinwälle, aus den Schnitten« beigegeben sind. Die Altgrabungsfunde scheinen einheitlich in das 4. Jahrhundert zu datieren. Die Reibschüssel Alzei 4 (Abb. 48, 1) gehört zu einer Form, welche »charakteristisch für das ganze vierte Jahrhundert«¹⁷³ ist.

¹⁷⁰ Faul 2013, Kat.-Nr. 98 Abb. 19.4 Taf. 14.

¹⁷¹ Blöck 2016, 51 f. Abb. 17.

¹⁷² Auskunft Hans Still, 29.12.2011.

¹⁷³ Unverzagt 1916, 17f. Abb. 5, 3; s. auch Hunold 1997, 61 Taf. 17.9.



Abb. 47 Mendig, »Im Winkel«. Begehungsfunde. – **1** Fragment eines Leistenziegels. – **2** eingebleiter Bronzering. – **3** gebogener Bleistab. – (Fotos u. Zeichnung S. Wenzel). – M. 1:2.

Zur Schüssel mit eingezogener Schulter und ausbiegendem Rand aus Keramik mit marmoriertem Überzug (**Abb. 48, 4**) gibt es ein vergleichbares Exemplar aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts¹⁷⁴. Die Amphore mit enger Mündung und außen abgesetzter Lippe (**Abb. 48, 6**) hat ein Gegenstück in Krefeld-Gellep, das in die Mitte bis zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts datiert¹⁷⁵. Die Töpfe der Form Alzei 27 gehören durchweg der Variante »ähnlich Niederbieber 89« an (**Abb. 48, 7-10**) und würden in der Zerstörungsschicht des Hauptgebäudes nicht auffallen, insbesondere das Exemplar mit gerundeter Leiste (**Abb. 48, 8**). Sie stammen vom Beginn oder aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts. Die beiden Schüsseln Alzei 28 gehören ihrerseits der frühen Variante »ähnlich Niederbieber 104« an (**Abb. 48, 11-12**). Das betreffende Gebäude könnte zusammen mit dem *burgus* errichtet worden sein, hat aber vermutlich nicht so lange bestanden.

Um Alter und Funktion der Steinriegel zu klären, wurden zwei Sondagen angelegt (**Abb. 1, Schnitte 6-7; 49-54**). Dabei wurde in 0,8-1 m Tiefe eine Schicht mit Steinbearbeitungsabfällen angetroffen, die bei Schnitt 7 auch spätlatènezeitliche und römische Mühlsteinrohlinge enthielt (**Abb. 55, 2-3**)¹⁷⁶. Dies weist auf einen im unmittelbaren Vorfeld der Steinbrüche gelegenen Werkstattbereich. Die Magnetogramme der Untersuchungsfläche südlich des Wäldchens als auch des direkt nördlich an es anschließenden Bereiches zeigen eine sehr unregelmäßige Struktur des Untergrundes (**Abb. 3, 8a-8c**). Durch weitere Sondagen wäre zu klären, ob dies von Steinbearbeitungsschutt im Untergrund herrührt und wie weit dieser gegebenenfalls unter dem Waldstück verbreitet ist. Eine weitere Überraschung war mit der zweitobersten durch Schnitt 7 erschlossenen Schicht verbunden (**Abb. 53-54**). Es handelt sich um ein leicht fleckiges Sediment, welches nach bodenkundlicher Ansprache ein Aufschüttungssediment ist und nach einem OSL-Datum von 1300 ± 50 AD (HUB-0299) in das Spätmittelalter datiert¹⁷⁷. Bei einem flächigem Auftrag von Boden im Mittelalter verwundert das angesprochene Vorkommen römischer Fundstücke nahe der Oberfläche. Andererseits entsprechen die Steinriegel gut solchen, die im Taubertal bei Creglingen Weinberge unterteilen¹⁷⁸.

Spätlatènezeitliche und römische Lesefunde vom östlich an das Wäldchen mit den Steinriegeln anschließenden Acker deuten darauf hin, dass sich der Siedlungsbereich bis dorthin erstreckte. Aus der Spätlatènezeit stammt ein Topf mit ausbiegendem Rand¹⁷⁹ (**Abb. 56, 3**), während die Schalen mit einbiegendem Rand

¹⁷⁴ Gellep 46 (Pirling/Siepen 2006, 132 Taf. 16, 46).

¹⁷⁷ Beitrag Dotterweich u. a., digitaler Anhang Tab. 2.

¹⁷⁵ Pirling/Siepen 2006, 208 Taf. 35, 281.

¹⁷⁸ Rösch/Heumüller 2008, Abb. 118 b-c.

¹⁷⁶ Dotterweich/Wenzel/Schreg 2012, Abb. 12; s. Beitrag Dotterweich u. a. S. 373, digitaler Anhang S. 37-40.

¹⁷⁹ Vgl. Nickel 2013, Abb. 5, 45, Fundkatalog, 192.

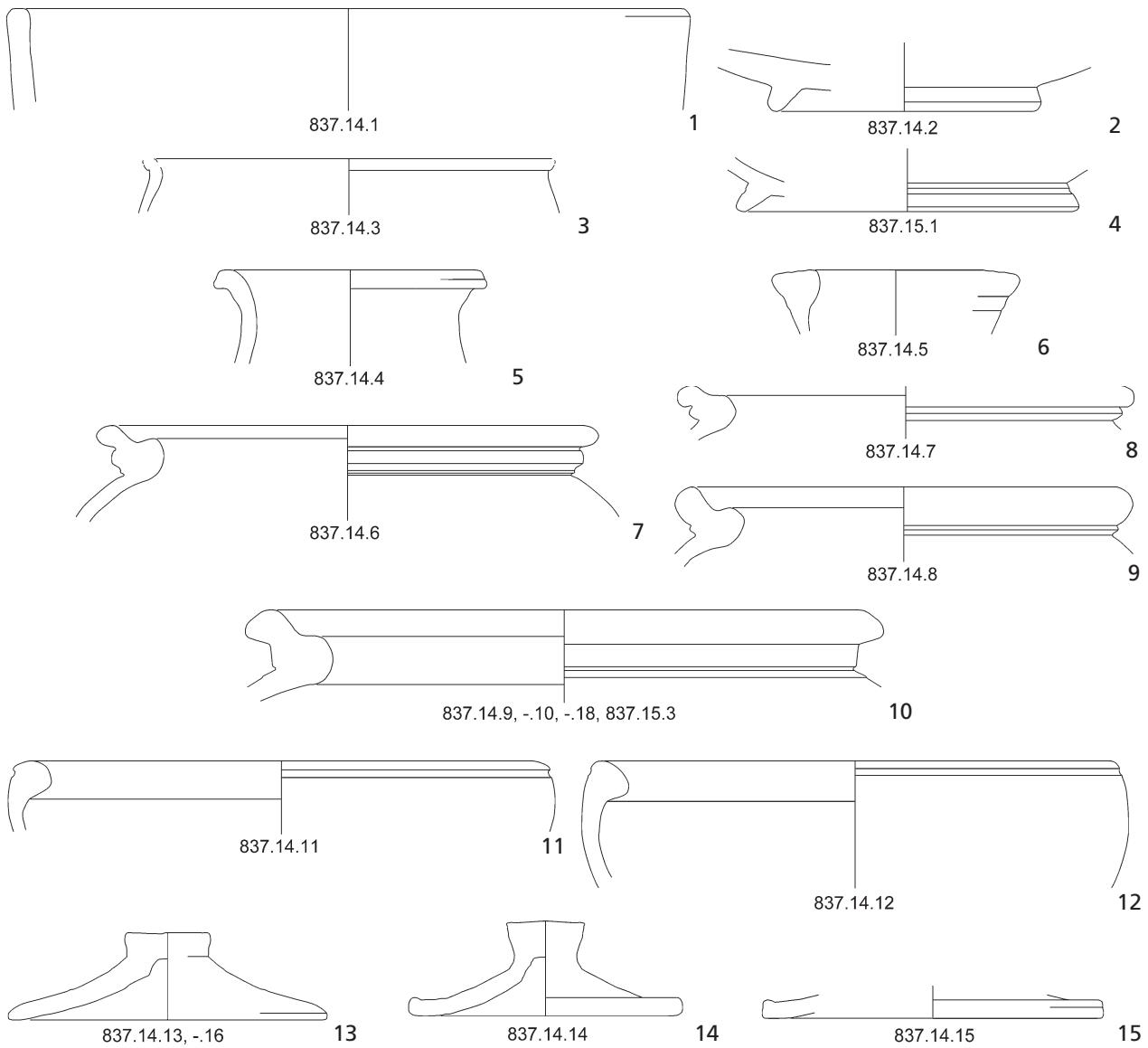


Abb. 48 Mendig, »Im Winkel«. Grabungsfunde der 1960er Jahre (1-15). – 1-3 Argonnen-Terra Sigillata; 4 marmorierte Keramik; 6-15 Mayener Ware. – (Zeichnungen S. Wenzel). – M. 1:3.

(Abb. 56, 1-2) sowohl spätlatènezeitlich als auch frühkaiserzeitlich sein können¹⁸⁰. Der mittleren Kaiserzeit dürften ein Topf Niederbieber 89 mit grazilem Rand mit gerundeter Leiste und eine Schüssel Niederbieber 104 angehören. Von spätantiker Keramik aus Mayener Ware sind folgende Formen vertreten: Topf Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89 (Abb. 56, 5), Topf Alzei 27 mit gestrecktem Profil (Abb. 56, 6), Henkeltopf Alzei 30 (Abb. 56, 14), Schüssel Alzei 28 mit leichtem Außenwulst (Abb. 56, 9) sowie Teller Alzei 34/29 (Abb. 56, 10-11). Wie bei den oben beschriebenen Grabungsfunden der 1960er Jahre handelt es sich um Gefäßformen des 4. Jahrhunderts.

Mittelalterliche Funde sind durch Randscherben eines kugeligen Topfs (Abb. 56, 12) aus dem Frühmittelalter¹⁸¹ und eines Kugeltopfs (Abb. 56, 13) aus dem Hoch- oder Spätmittelalter¹⁸² repräsentiert.

¹⁸⁰ Oesterwind 1989, 63 Taf. 4 A 9; 30 A 1; Oesterwind/Schäfer 1991, Taf. 21, 4.

¹⁸¹ Redknap 1999, 227 ff. Abb. 74, F18.52.

¹⁸² Redknap 1999, 296 ff. Abb. 83, F61.10.

Abb. 49 Mendig, »Im Winkel«, Sondage S6, Westprofil durch Steinriegel (10.9.2010). – (Foto S. Wenzel).



Abb. 50 Mendig, »Im Winkel«, Sondage S6, Westprofil durch Steinriegel. – Sedimente: **1** dunkelgrau-bräunlicher, sandiger Lehm, im Bereich des Steinriegels stark mit Wurzeln durchsetzt; **2** hellgrau-bräunlicher, sandiger Lehm mit kleinen Steinchen (Basalt, Schiefer); **2a** wie **2**, aber dunkler und weicher, ohne deutliche Grenze zu **2**; **3** wie **2**, aber dunkler; **4** beigegebener Lehm. – (Grafik S. Wenzel). – M. 1:40.

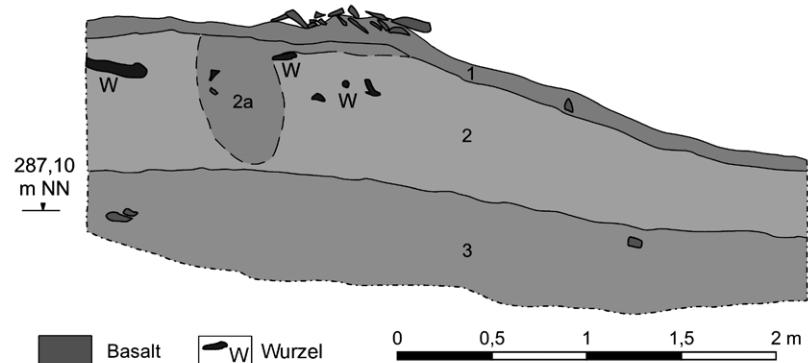


Abb. 51 Mendig, »Im Winkel«, Sondage S6, Ostprofil. – Sedimente: **1** dunkelgrau-bräunlicher, sandiger Lehm; **2** hellgrau-bräunlicher, sandiger Lehm mit kleinen Steinchen (Basalt, Schiefer); **2a** wie **2**, aber dunkler und weicher, ohne deutliche Grenze zu **2**; **3** wie **2**, aber dunkler; **4** beigegebener Lehm. – (Grafik S. Wenzel). – M. 1:40.

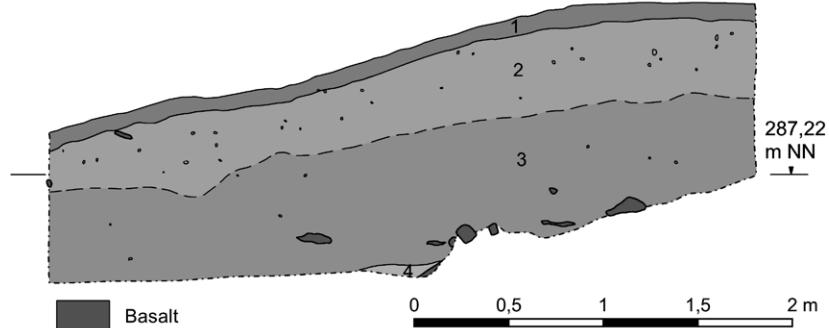


Abb. 52 Mendig, »Im Winkel«, Sondage S6. Steinbruchschutt an der Sohle des Sondageschnittes (10.9.2010). – (Foto S. Wenzel).





Abb. 53 Mendig, »Im Winkel«, Sondage S7, Südprofil (24.5.2011). – (Foto S. Wenzel).

Fundliste 9 (Funde aus dem Areal südlich der Segbachs)

Begehungsfunde aus dem Bereich des Wälchens

- 2008.122.0314.0003 Bleiklumpen; L. 4,3 cm, B. 3,3 cm, H. 3,4 cm (**Abb. 47, 3**).
 2008.122.0314.0008 Eingebleiter Bronzering mit rundem Querschnitt; L. 4,8 cm, B. 2,2 cm, H. 3,2 cm, Dm. Ring ca. 3,2 cm, Stärke Ring 0,46 cm (**Abb. 47, 2**).
 *2008.122.0314.0017 Fladenförmiges Bleistück; L. 4,3 cm, B. 3,4 cm, H. 1,1 cm.
 2008.122.0314.0021 Leistenziegel, Fragment; L. 6,3 cm, B. 5,1 cm, H. noch 3,7 cm, H. ohne Leiste 2,5 cm, B. Leiste ca. 2,6 cm; O. hellsiena; Sc. lebhaftbraunorange; grob (Quarzsand, Keramik) (**Abb. 47, 1**).
 2008.122.0314.0024 Umgebogener Bleistab mit unregelmäßigem Querschnitt; L. 7,1 cm, B. 4,8 cm, H. 1,4 cm (**Abb. 47, 4**).

837.14: »Fund Nr. 837 a; Fundort: Obermendig; Kreis: Mayen; 100 mtr. südöstlich der Grabungsstelle Fund Nr. 837; Randprofile aus den Schnitten beim Mauerwerk; April 1961«. – Diese Funde stammen aus dem Bereich des Wälchens südlich und südöstlich der Siedlungsstelle.

837.14.1 Reibschüssel Alzei 4, Rs., Rdm. 30 cm; O. Überzug schwärzlichbraunorange; Sc. hellbraunorange; mittel (vereinzelt Quarzsand < 0,2 mm und winzige helle Partikel); Argonnen-Terra Sigillata (**Abb. 48, 1**).

837.14.2 Schüssel oder Teller, Bs., Bdm. 12 cm; O. Überzug schwärzlichbraunorange; Sc. hellrötlichorange; fein (winzige helle Partikel); Argonnen-Terra Sigillata (**Abb. 48, 2**).

837.14.3 Schüssel mit eingezogener Schulter und ausbiegendem Rand, Rs., Rdm. ca. 18 cm; O (außen und innen) Überzug hellsiena, marmoriert; Sc. orangeweiß; mittel (< 0,2 mm; Quarzsand und Keramik. Vgl. Gellep 46 [Pirlung/Siepen 2006, 132. Taf. 16, 46]) (**Abb. 48, 3**).

837.14.4 Henkeltopf Alzei 30, Rs., Rdm. 12 cm; O./Sc. rauwandig tongrundig, orangeweiß; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Redknapp 1999, 162 Abb. 16, R24.1 (**Abb. 48, 5**).

837.14.5 Amphore mit enger Mündung und außen abgesetzter Lippe, Rs., Rdm. 11 cm; O. rauwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. hellchromgelb; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (**Abb. 48, 6**).

837.14.6 Topf Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89, Rs., Rdm. 22 cm; O. rauwandig tongrundig, hellocker; Sc. hellchromgelb; grob (Quarzsand, Schieferplättchen, Augit); Mayener Ware (**Abb. 48, 7**).

837.14.7 Topf Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89, Rs., Rdm. 20 cm; O. rauwandig tongrundig, braungrau; Sc. hellchromgelb; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware (**Abb. 48, 8**).

837.14.8 Topf Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89, Rs., Rdm. 20 cm; O. rauwandig tongrundig, hellgraubraun; Sc. grauweiß; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware (**Abb. 48, 9**).

837.14.9, -10, -18, 837.15.3 Topf Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89, Rs., Rdm. 28 cm; O. rauwandig tongrundig, hellgraubraun; Sc. orangeweiß; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware [Scherben passen aneinander] (**Abb. 48, 10**).

837.14.11 Schüssel Alzei 28 ähnlich Niederbieber 104, Rs., Rdm. 24 cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraungrau; Sc. grauweiß; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware (**Abb. 48, 11**).

837.14.12 Schüssel Alzei 28 ähnlich Niederbieber 104, Rs., Rdm. 24 cm; O. rauwandig tongrundig, außen braungrau, innen hellbraungrau; Sc. graubraun; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware (**Abb. 48, 12**).

837.14.13, -16 Deckel, Knauf bis Rand, Rdm. 14 cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraunocker; Sc. hellorange; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (**Abb. 48, 13**).

- 837.14.14 Deckel, Knauf bis Rand, Rdm. 12cm; O./Sc. rauwandig tongründig, hellbraunorange; grob (Quarzsand, Keramik, schwarze Partikel); Mayener Ware (Abb. 48, 14).
 837.14.15 Deckel, Rs., Rdm. 15cm; O./Sc. rauwandig tongründig, hellbraunorange; grob (Quarzsand, Keramik, schwarze Partikel); Mayener Ware (Abb. 48, 15).

837.15 »Fund Nr. 837 a; Fundort: Obermendig; Kreis: Mayen; 100 mtr. südöstlich der Grabungsstelle Fund Nr. 837; Scherben aus den Schnitten beim Mauerwerk; April 1961«. Fundherkunft wie 837.14.

837.15.1 Schüssel oder Teller, Bs., Bdm. ca. 15cm; O. Überzug dunkelbraunorange; Sc. hellorangebraun; fein; Argonnen-Terra Sigillata (Abb. 48, 4).

*837.15.2 Schüssel oder Teller, Bs., Bdm. ?; O. Überzug schwärzlichbraunorange; Sc. hellrotlichorange; fein (vereinzelt Quarzsand < 0,5mm; winzige helle Partikel). Argonnen-Terra Sigillata. Dasselbe Gefäß wie 837.14.2?

*o.Nr. Wandscherben von heller Mayener Ware und von Soldatentellern, 1 Amphorenbruchstück(?) und Ziegelfragmente, u.a. von 2 Leistenziegeln.

Schnitt 7

1224 Schüssel, Niederbieber 104, Rs., Rdm. ca. 31cm; O. rauwandig tongründig, hellgraubraun; Sc. hellbraungrau; grob (Quarz, Keramik, Augit); Mayener Ware (Abb. 55, 1).
 1198 Handmühlenrohling; Dm. 35cm; D. 13-17cm; H. (Mitte) 21,5cm; Gew. 20kg. Erhaltung 80%; Bearbeitungsstadium 2.2 Fläche bossieren (Abb. 55, 2).

1358 Handmühlenrohling; Dm. 47cm; D. 15cm; Gew. 30kg. Erhaltung 60%; Bearbeitungsstadium 2.1 Mantel bossieren. Auf der Oberfläche ist großflächig der Rest einer alten Kluftoberfläche(?) erhalten. Abschlagnegative reichen nur auf den Rand der Oberseite. Die Unterseite ist zu großen Teilen weggebrochen (Abb. 55, 3).

Begehungsfunde auf dem östlich an das Wäldchen anschließenden Acker, Flur: »Im unteren Winkel«.

2010.005.0830.0103 Teller Alzei 34/29 mit einbiegendem Rand, Rs., Rdm. 30cm; O./Sc. rauwandig-tongründig, hellorangebraun; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 153, 444 (Abb. 56, 10).

2010.005.00830.0105 Topf Alzei 30, Henkel; O./Sc. hellgelbbraun; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 144, 169-172 (Abb. 56, 14).

2010.005.0830.0106 Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 24cm; O. rauwandig tongründig, hellgraubraun; Sc. hellchromgelb; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (Abb. 56, 8).

2010.005.0830.0111 Topf mit ausbiegendem Rand, Rs., Rdm. 62cm; O. rauwandig tongründig, hellgelbbraun bis hellbraun; Sc. hellorangebraun; grob (Quarzsand, Schiefer, Augit) (Abb. 56, 3).

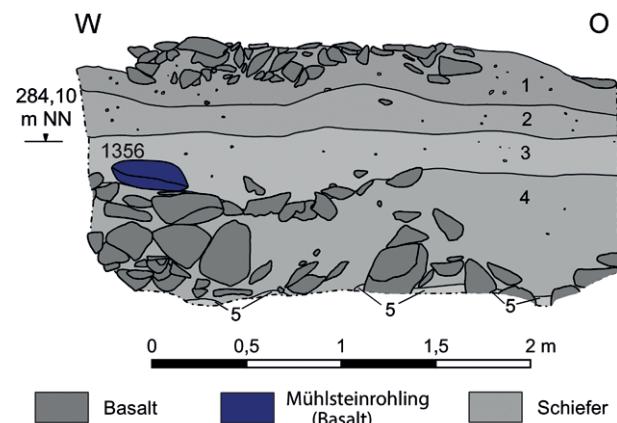


Abb. 54 Mendig, »Im Winkel«, Sondage S7, Südprofil. – Sedimente: **1** dunkelgrau-bräunlicher, sandiger Lehm mit vielen Steinchen und vereinzelter Ziegelbruch, stark durchwurzelt; **2** beige-brauner, schluffiger Sand mit vielen Steinchen und vereinzelten Basaltbröckchen, leicht fleckig; **3** hellgrau-brauner, schwach lehmiger Sand mit einigen kleinen Steinchen; **4** dunkelgrau-brauner, schwach lehmiger Sand mit wenigen Steinchen; **5** anstehender hellgrauer Ton. – (Grafik S. Wenzel). – M. 1:40.

2010.005.0830.0115 Topf Alzei 27 mit gestrecktem Profil, Rs., Rdm. 20cm; O. rauwandig-tongründig, hellgraubraun; Sc. dunkelgrau; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 143, 55 (Abb. 56, 6).

2010.005.0830.0117 Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 28cm; O. rauwandig tongründig, hellbraungrau; Sc. rotgrau; grob (Quarzsand, Keramik, Schieferplättchen, Augit); Mayener Ware (Abb. 56, 7).

2010.005.0830.0124 Topf Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89, Rs., Rdm. 18cm; O. rauwandig-tongründig, graubraun; Sc. hellbraunocker; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 142, 4 (Abb. 56, 5).

2010.005.0830.0125 Kugeliger Topf (mit Linsenboden?), Rs., Rdm. 16,4cm; O. braunschwarzer Überzug, versintert, Magerungskörner treten kaum hervor, Sc. dunkelorangebraun; grob (Quarzsand, dunkle Partikel, hellchromgelbe Einschlüsse); hart gebrannte Mayener Ware ME. Vgl. Redknapp 1999, Abb. 74, F18.52 (Abb. 56, 12).

2010.005.0830.0129 Schale, Rs., Rdm. 24,3cm; O. rauwandig tongründig, hellbraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarzsand, Augit) (Abb. 56, 1).

*2010.005.0830.0143 Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 28cm; O. rauwandig tongründig, hellbraungrau; Sc. mittelgrau; grob (Quarzsand, Schieferplättchen, Augit); Mayener Ware.

*2010.005.0830.0145 Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 22cm; O. rauwandig tongründig, hellchromgelb; Sc. hellgelbgrau; grob (Quarzsand, Schieferplättchen, Augit); Mayener Ware.

2010.005.0830.0146 Kugeltopf mit kaum verdicktem Rand, Rs., Rdm. 12cm; O./Sc. rauwandig tongründig, hellbraunorange; grob (Quarzsand, Keramik, Augit, hellgelb-

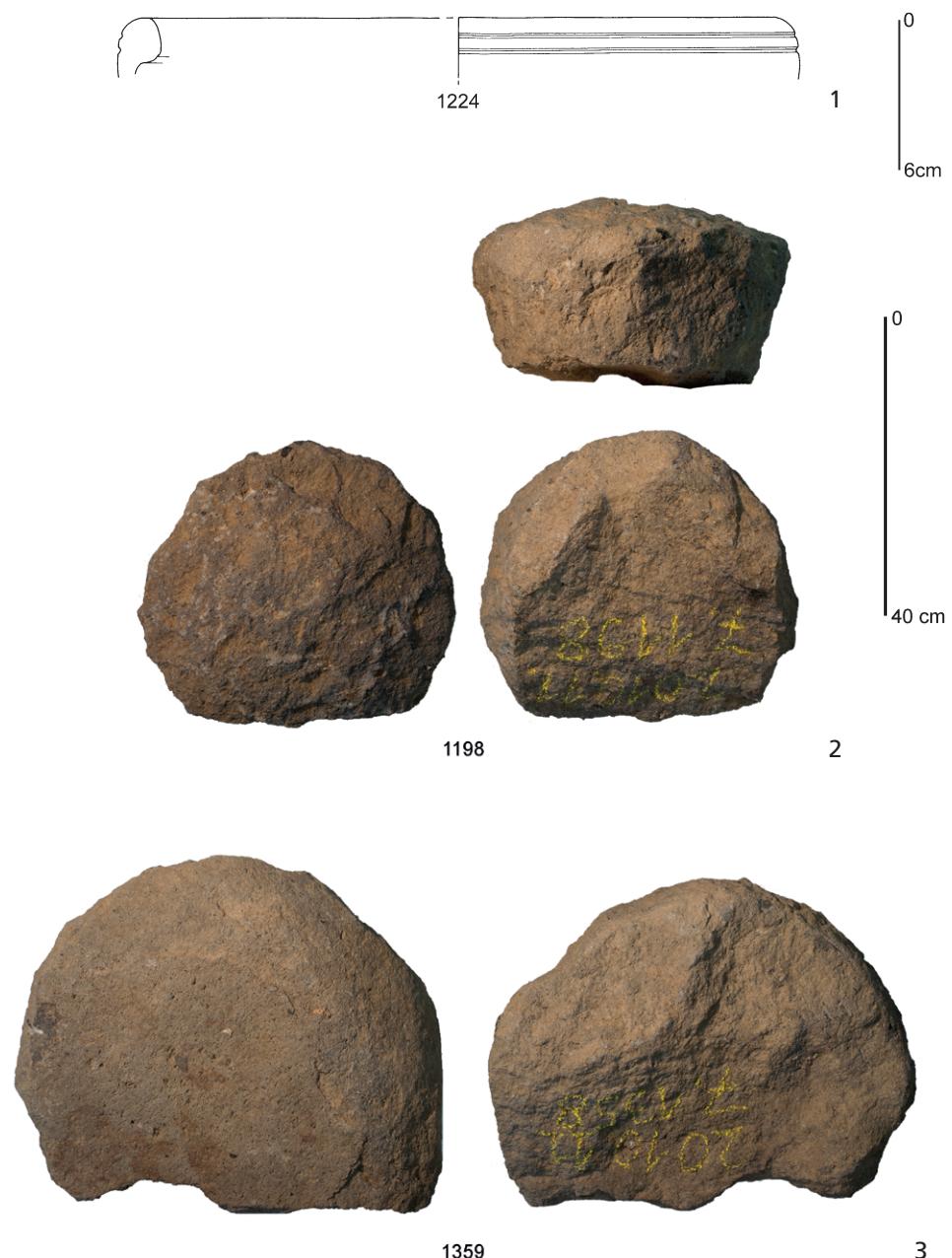


Abb. 55 Mendig, »Im Winkel«, Sondage S7. – **1** Schüssel Niederbieber 104. – **2-3** Mühlsteinrohlinge. – 1 Mayener Ware; 2-3 Basaltlava. – (Fotos u. Zeichnung S. Wenzel). – 1 M. 1:3; 2-3 M. 1:10.

ockerfarbene Einschlüsse); hartgebrannte Mayener Ware ME. Vgl. Redknap 1999, Abb. 83, F61.10 (**Abb. 56, 13**). 2011.020.1029.0001 Schüssel Alzei 28 mit leichtem Außenwulst, Rs., Rdm. 14cm; O./Sc. rauwandig-tongrundig, hellorangebraun; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 148, 290 (**Abb. 56, 9**). 2013.016.0907.0002 Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 18cm; O. rauwandig tongrundig, weißgrau bis orange-weiß; Sc. weißgrau; grob (Quarzsand, Keramik, Augit). Oberfläche stark verwittert. Vgl. Hunold 1995, Abb. 9, 5 (**Abb. 56, 4**).

2013.016.0907.0012 Teller Alzei 34/29 mit einbiegendem Rand (oder Deckel?); O./Sc. rauwandig tongrundig, hellorangebraun; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 153, 443 (**Abb. 56, 11**). 2013.016.0907.0017 Schale mit einbiegendem Rand, Rs., Rdm. ca. 24 cm; O. rauwandig tongrundig, hellrötlichbraun; Sc. lebhaftrotlichbraun; grob (Quarzgrus bis 5 mm, Quarzsand, Augit, Toneisenstein); handgemachte Ware (**Abb. 56, 2**).

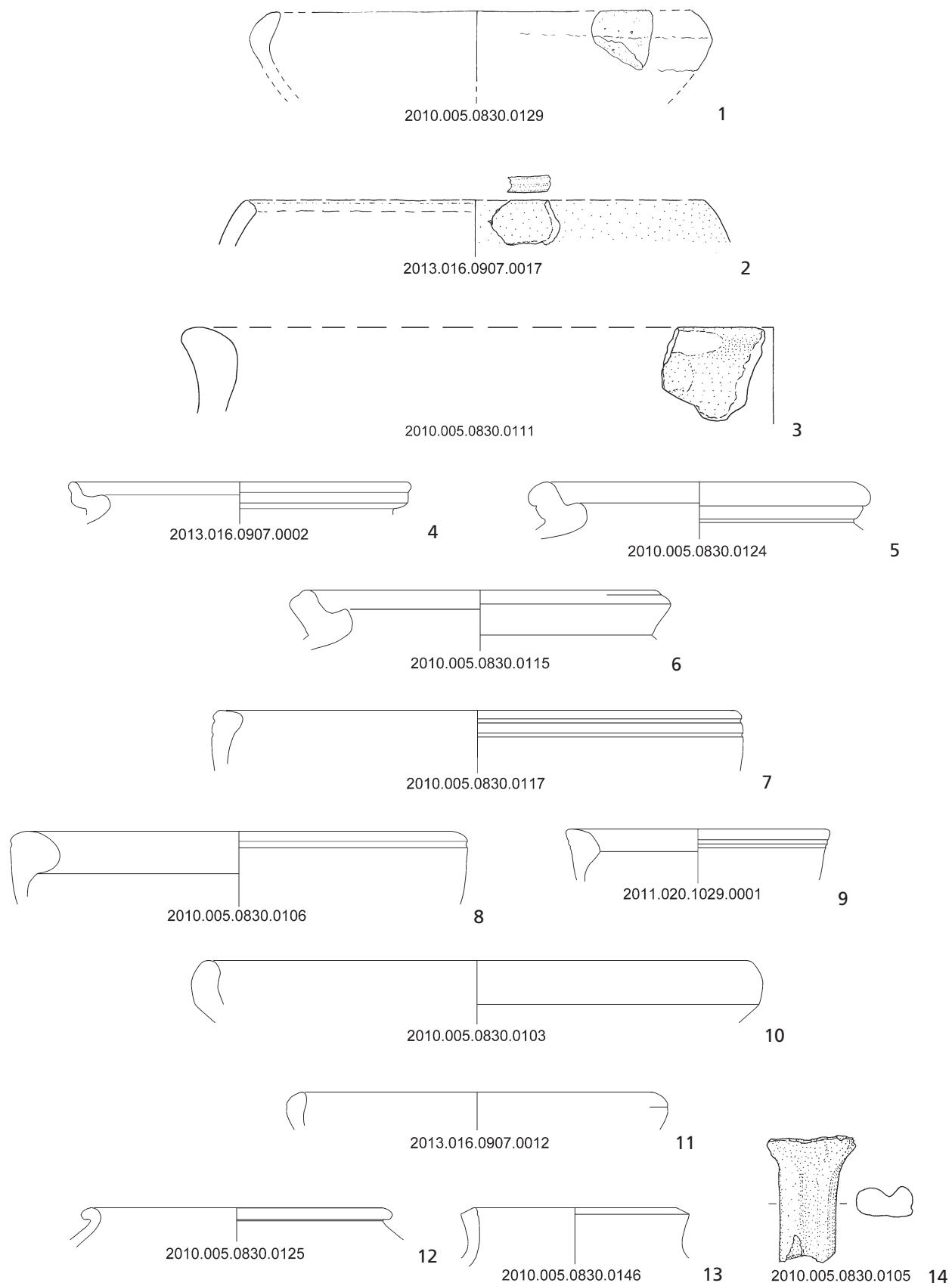


Abb. 56 Mendig, »Im unteren Winkel«. Begehungsfunde (1-14). – 1-3 Keramik vorgeschichtlicher Machart; 4 rauwandig tongrundige Keramik; 5-11.14 Mayener Ware; 12-13 hart gebrannte Mayener Ware ME. – (Zeichnungen 1 B. C. Oesterwind; 2-14 S. Wenzel). – M. 1:3.

MAUER IM MATRONENPROFIL

Etwa 55 m südöstlich des Hauptgebäudes durchschneidet der Segbach einen Mauerzug, welcher nach den Georadarbildern auf mindestens 50 m Länge das Bachtal durchquert. Ein in der südlichen Böschung des Segbachs angelegtes Profil (Abb. 1, bei 7a) erbrachte eine reiche Abfolge fluviatiler Ablagerungen auf beiden Seiten der Mauer und in ihren Hangenden (Abb. 57-58). Östlich der Mauer wurden an der Basis der Schichtenfolge in sandigem Lehm¹⁸³ zahlreiche Keramikscherben des 2.-3. Jahrhunderts gefunden, darunter solche aus Mayener Ware von Töpfen der Form Niederbieber 89 (Abb. 60, 3-4) und einem Deckel Niederbieber 120a (Abb. 60, 5), sowie eine Gruppe von fünf Terrakottafiguren (Abb. 59, 1-3; 60, 1-2) entdeckt. Die Auelehmablagerungen westlich neben der Mauer werden durch OSL-Messungen in die Mittel-latènezeit datiert und enthalten Keramik der Spätlatènezeit bis frühen Kaiserzeit. Es handelt sich hierbei um Randscherben von Schalen mit einbiegendem Rand (Abb. 61, 1-2) und um einige Fragmente, deren Position auf der Profilzeichnung vermerkt wurde (Abb. 58, in Schicht 10-11). Allerdings wurde bei einer Neuuntersuchung des Profils im Rahmen eines Geländepraktikums des Geographischen Instituts der Johannes Gutenberg-Universität Mainz am 14.5.2015 1 m östlich der Südwestecke des Profils dicht vor dem Profil und 2,4 m unter der Geländeoberkante (d.h. ca. 30 cm unterhalb der unteren Grenze des 2010 gezeichneten Profils) die Randscherbe einer Schüssel Drag. 29 gefunden¹⁸⁴ (Abb. 61, 3). Sie datiert in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts, die OSL-Daten für die Schichten über ihr fallen demnach zu alt aus.

Zwischen den verstürzten Steinen der Mauer fanden sich Fragmente römischer Ziegel. Es hat den Anschein, als ob in eisenzeitlichen Ablagerungen eine Art Becken eingetieft wurde, welches mit einer Mauer versehen war¹⁸⁵, und in dem dann letztlich die Terrakottafiguren deponiert wurden.

Bei den Terrakottafiguren handelt es sich um eine Darstellung der Kybele und um vier Matronenfiguren. Kybele ist im langen Ärmelchiton und mit Mauerkrone auf einem von Löwen flankierten Thron dargestellt, dessen Rückenlehne bis über ihre Schultern reicht (Abb. 59, 1). Mit der linken Hand hält sie ein Tympanon auf den Rücken des linken Löwen aufgestützt. Die rechte Hand ruht auf ihrem rechten Knie und dem Kopf des rechten Löwen, sie hält ein (hier schlecht erkennbares) Ährenbündel. Auf dem Sockel sind Flöten und Zimbeln abgebildet. Die 17,6 cm hohe Kybelefigur hat eine sehr enge Entsprechung in Altrier (L)¹⁸⁶ und ein Vergleichsstück in Dhronecken¹⁸⁷, sie besteht aus weißem Ton, mit glattwandiger Oberfläche, der traditionell als typisch für Terrakotten aus Kölner Produktion gilt¹⁸⁸. Demgegenüber lassen sich zwei der Matronenfiguren (Abb. 59, 2-3) einer Serie von Modellen zuweisen, die wohl in Werkstätten des Moselraumes verwendet wurden¹⁸⁹. In beiden Fällen ist eine sitzende Muttergottheit mit einem nach links gewandten Hund auf dem Schoß dargestellt. Die Göttin trägt eine gegürtete Tunika sowie um den Unterkörper einen Mantel. Beide Figuren sind flau ausgeformt. Die Oberfläche ist glattwandig tongründig und von hellgelblichoranger Farbe. Sie können in die Zeit von 150/180-250 n. Chr. datiert werden¹⁹⁰. Bei einer weiteren sitzenden dargestellten Muttergottheit¹⁹¹ (Abb. 60, 1) ist der Hund auf dem Schoß nach rechts gewandt. Auch diese Göttin trägt eine gegürtete Tunika sowie um den Unterkörper einen Mantel. Die nach oben halbrunde Lehne des Thrones reicht bis zum oberen Drittel des Rückens der Göttin. Die Figur ist flau ausgeformt. Sie besteht aus weißem Ton mit glattwandiger Oberfläche. Kopf und Teile des Oberkörpers fehlen. Bei der fünften Terrakottastatuette befinden sich zusätzlich zum nach links gewandten Hund auf dem

¹⁸³ Dotterweich/Wenzel/Schreg 2012, Abb. 9, Schicht 12 des Profils.

¹⁸⁴ Vgl. Oswald/Pryce 1920, 56 Taf. 4, 6; Zerres 2001, 331 Nr. 370; 357f., FK.17352 Taf. 11, FK.17352.

¹⁸⁵ Siehe Beitrag Dotterweich u.a., digitaler Anhang, Aufschluss IW-AM. Vgl. Petit u.a. 2006.

¹⁸⁶ Dövener 2008, Abb. 5.

¹⁸⁷ Schwertheim 1974, Kat.-Nr. 187a Taf. 89.

¹⁸⁸ Lange 1994, 122.

¹⁸⁹ Schauerte 1985, Kat.-Nr. 730; de Beenhouwer 2005, Stamm 59, Serien 392, 395, 397, S. 541-542. 892-893. 1001.

¹⁹⁰ E-Mail von J. de Beenhouwer, 9.11.2011.

¹⁹¹ Schauerte 1985, Kat.-Nr. 575.



Abb. 57 Mendig, »Im Winkel«, Matronenprofil (20.4.2010). – (Foto S. Wenzel).

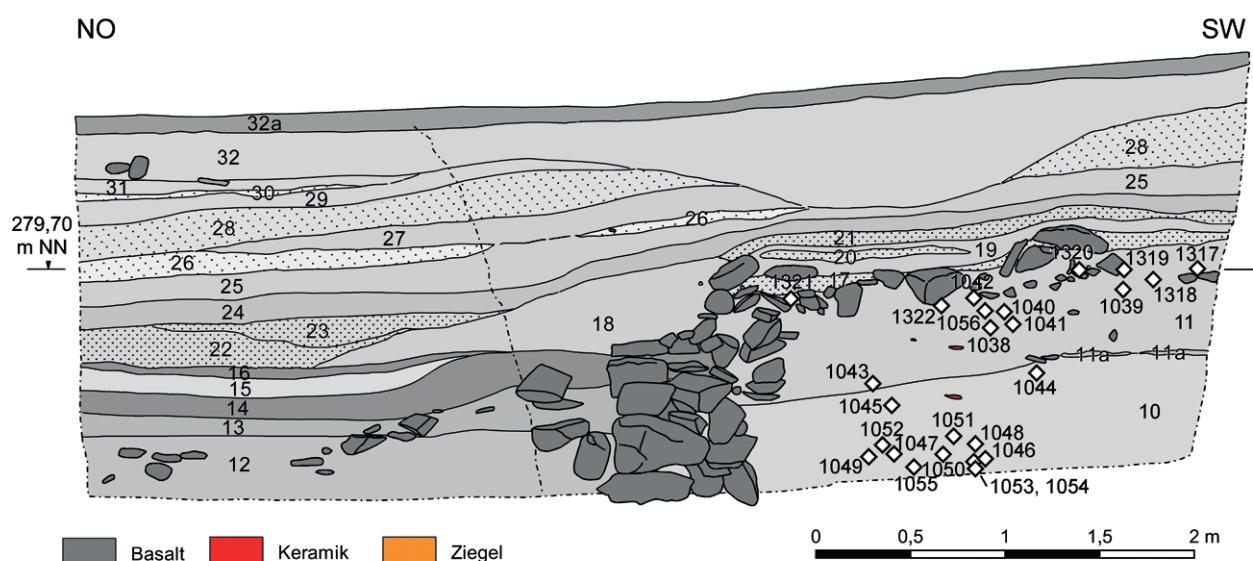


Abb. 58 Mendig, »Im Winkel«, Matronenprofil (20.4.2010). – Sedimente: **10** graubrauner sandiger Lehm mit weniger Gerölle als **12**, ohne deutliche Grenze zu **12**; **11a** ockerfarbener Lehm; **11** graubrauner Lehm mit Gerölle (vor allem Schiefer) und Grobsand, mit Rostflecken und etwas Holzkohle; **12/13** grauer lehmiger Sand und sandiger Lehm (mit wechselndem Hauptbestandteil) mit kleinen Steinchen; **14/16** dunkelbrauner bis dunkelgrauer Lehm, ohne deutliche Grenze zueinander; **8** grauer Lehm; **18/19** grauer Lehm mit einigen Steinchen; **17-31** wechselnde Schichten aus Lehm und Grobsand mit Gerölle; **32** graubrauner bröckeliger Lehm; **32** dunkler graubrauner Lehm. – (Ergänzt nach Dotterweich/Wenzel/Schreg 2012, Abb. 5). – M. 1:40.

Schoß noch Früchte auf den Oberschenkeln (Abb. 60, 2). Wieder trägt die Muttergottheit eine gegürtete Tunika sowie um den Unterkörper einen Mantel. Die zipfelig geschwungene Lehne des Thrones reicht bis zum oberen Drittel des Rückens der Göttin. Der Kopf und Teile des Oberkörpers fehlen. Die Figur besteht aus weißem Ton mit glattwandiger Oberfläche.

Die Figuren wurden beim Freischneiden der Böschung und der nachfolgenden Anlage eines Profils gefunden und lagen anscheinend dicht beieinander. Außer den drei vollständigen und zwei fragmentarisch erhaltenen Figuren fanden sich noch 29 Bruchstücke von Terrakottafiguren, darunter eines mit Darstellung eines Fruchtkorbes, welches mindestens eine weitere Matronenfigur belegt. Während zum Ende des Zu-



Abb. 59 Mendig, »Im Winkel«, Matronenprofil, sandiger Lehm an der Basis des Profils östlich der Mauer. – **1-3** Terrakottafiguren. – (Fotos S. Wenzel). – M. 1-3.

rückverlegens des Profils hin keine weiteren Terrakottafiguren und -bruchstücke gefunden wurden, könnten lange zuvor im Segbach entdeckte Fragmente von Terrakottastatuetten¹⁹² eventuell ursprünglich zu diesem Fundensemble gehört haben. Die gute Erhaltung einiger der Terrakottafiguren lässt darauf schließen, dass

¹⁹² Mangartz 1994, Abb. 6.

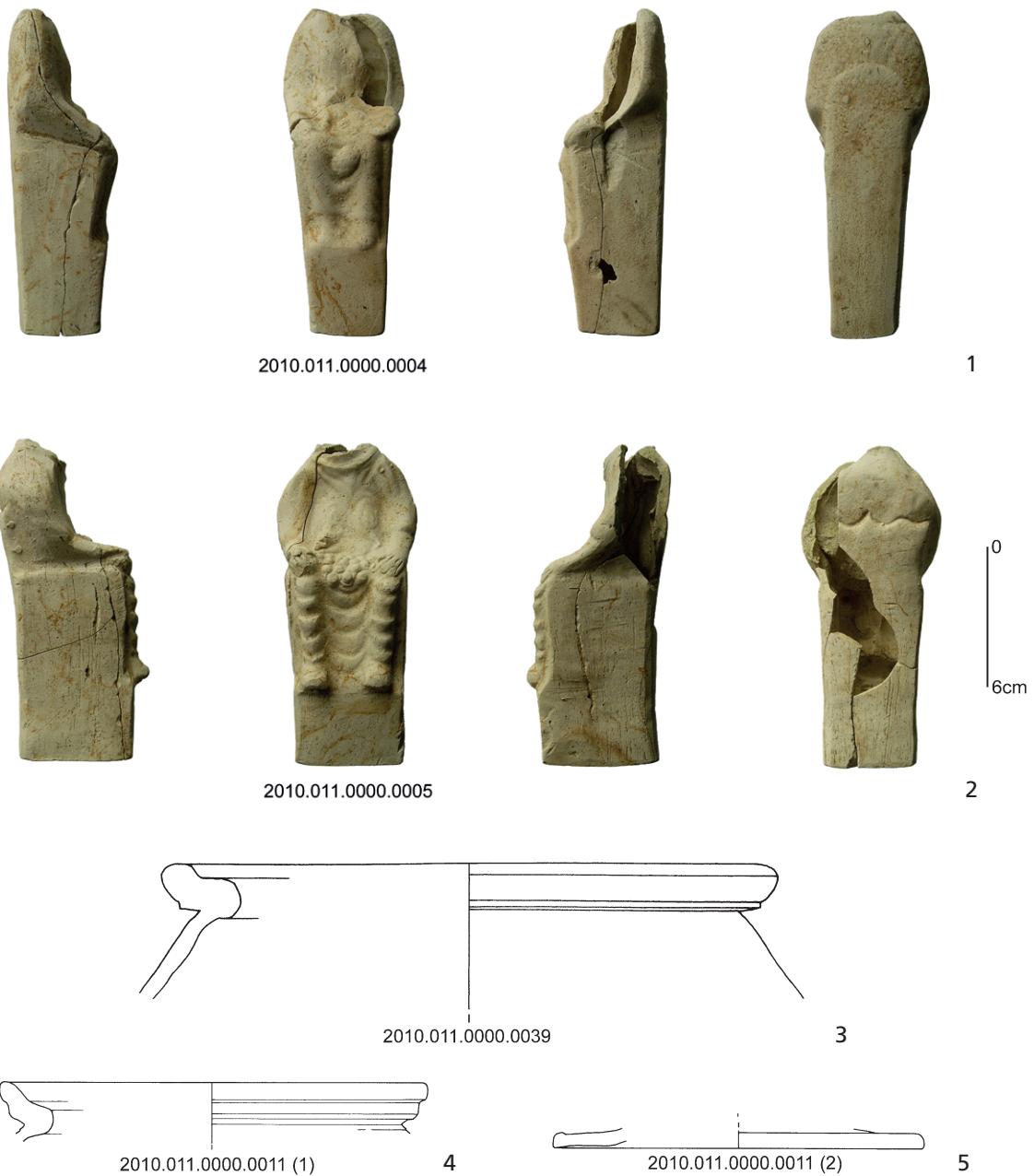


Abb. 60 Mendig, »Im Winkel«, Matronenprofil, sandiger Lehm an der Basis des Profils östlich der Mauer. – **1-2** Terrakottafiguren. – **3-5** Mayener Ware. – (Zeichnungen u. Fotos M. Diederich). – M. 1-3.

sie mit einer gewissen Sorgfalt deponiert wurden. Ein vergleichbares, noch umfangreicheres Depot von Tonfiguren von *Veneres* und *Matres* fand sich im Mühlkanal der römischen Wassermühle von Cham-Hagendorn (CH)¹⁹³. Es wird dort mit der Deponierung nicht mehr verwendeter Figuren aus einem nahe gelegenen (aber noch nicht aufgefundenen) privaten Heiligtum gerechnet. Die ursprünglich wohl in einer Kiste vergrabene Gruppe von Terrakotten in Duppach-Weiermühle kann aus einem Tempel stammen oder ursprünglich im oberirdischen Grabkult verwendet worden sein¹⁹⁴. So mag es auch im Fall der Terrakotten vom Matronenprofil gewesen sein, wenn nicht ein spezieller Bezug zu dem Wasserbecken bestanden hat.

¹⁹³ Winet 2011.

¹⁹⁴ Henrich 2010a, 111. 162 ff.

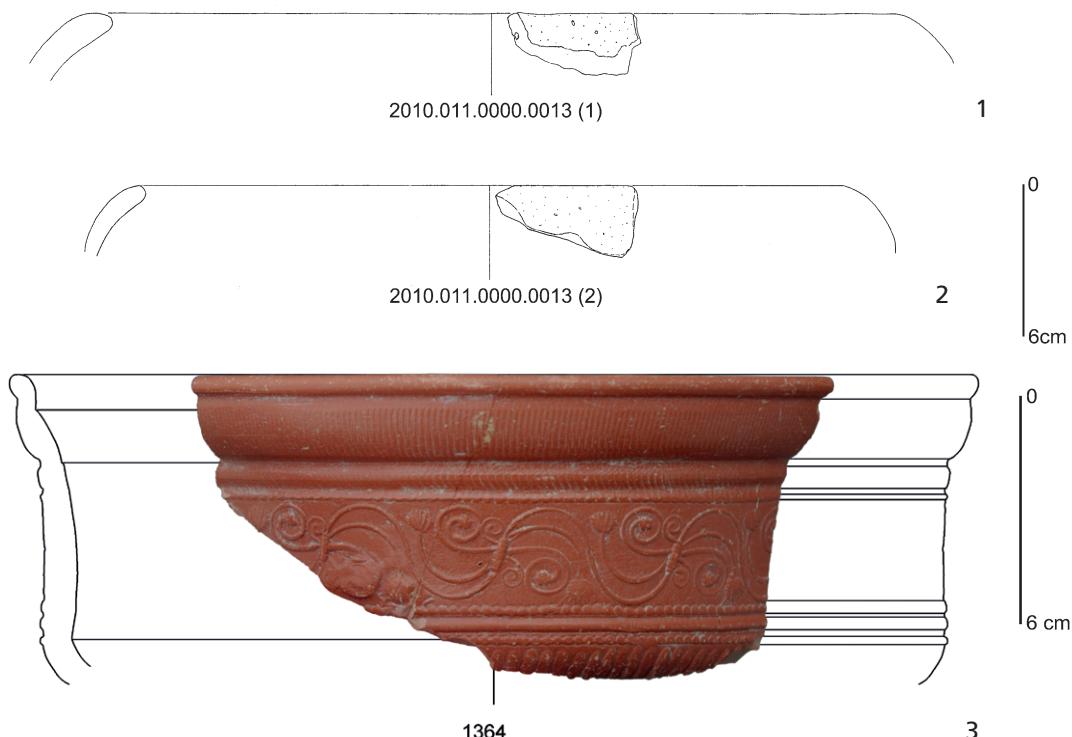


Abb. 61 Mendig, »Im Winkel«, Matronenprofil, Lehmschichten unterhalb der Steinlage westlich der Mauer (1-3). – 1-2 Keramik vorgeschichtlicher Machart; 3 Terra Sigillata. – (Foto u. Zeichnungen S. Wenzel). – M. 1-3.

Funde aus Schicht 12 des Profils (Abb. 58)

2010.011.0000.0001 Terrakottastatuette der Kybele: Kybele im langen Ärmelchiton und mit Mauerkrone sitzt auf einem von Löwen flankierten Thron, dessen Rückenlehne bis über ihre Schultern reicht. Mit der linken Hand hält sie ein Tympanon auf den Rücken des linken Löwen aufgestützt. Die rechte Hand ruht auf ihrem rechten Knie und dem Kopf des rechten Löwen, sie hält ein (hier schlecht erkennbares) Ährenbündel. Auf dem Sockel sind Flöten und Zimbeln dargestellt. H. 17,6cm; O. glattwandig tongrundig, weiß (Abb. 59, 1).

2010.011.0000.0002 Terrakottastatuette: Sitzende Muttergottheit mit einem nach links gewandten Hund auf dem Schoß. Die Göttin trägt eine gegürtete Tunika sowie um den Unterkörper einen Mantel. Fläue Ausformung; H. 17,1 cm; O. glattwandig tongrundig, hellgelblichorange (Abb. 59, 2).

2010.011.0000.0003 Terrakottastatuette: Sitzende Muttergottheit mit einem nach links gewandten Hund auf dem Schoß. Die Göttin trägt eine gegürtete Tunika sowie um den Unterkörper einen Mantel. Fläue Ausformung, an den Seiten Spuren vom Glattstreichen; H. 14,5cm; O. glattwandig tongrundig, hellgelblichorange (Abb. 59, 3).

2010.011.0000.0004 Terrakottastatuette: Sitzende Muttergottheit mit einem nach rechts gewandten Hund auf dem Schoß. Die Göttin trägt eine gegürtete Tunika sowie um den Unterkörper einen Mantel. Die nach oben halbrunde Lehne des Thrones reicht bis zum oberen Drittel des

Rückens der Göttin. Der Kopf und Teile des Oberkörpers fehlen. Fläue Ausformung; H. noch 14,1 cm; O. glattwandig tongrundig, weiß (Abb. 60, 1).

2010.011.0000.0005 Terrakottastatuette: Sitzende Muttergottheit mit einem nach links gewandten Hund auf dem Schoß und Früchten auf den Oberschenkeln. Die Göttin trägt eine gegürtete Tunika sowie um den Unterkörper einen Mantel. Die zipflig geschwungene Lehne des Thrones reicht bis zum oberen Drittel des Rückens der Göttin. Der Kopf und Teile des Oberkörpers fehlen. H. noch 13,9cm; O. glattwandig tongrundig, weiß (Abb. 60, 2).

2010.011.0000.0039 Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 26,6cm; O. hellchromgelb bis mittelgrau; Sc. hellrotgrau; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware. Vgl. Simon/Köhler 1992, Taf. 55, C VII 874 (Form); Kiesel 2009, Taf. 85, 2 (Abb. 60, 3).

2010.011.0000.007 Topf Niederbieber 89, Rs., Rdm. 18cm; O./Sc. hellbraungrau; grob (Quarz, Keramik); Mayener Ware. Vgl. Kiesel 2010, Abb. 2, 8 (Abb. 60, 4).

2010.011.0000.008 Deckel Niederbieber 120a, Rs., Rdm. 16cm; O. hellgelbgrau; Sc. grauweiß; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Henrich 2010a, Taf. 45, 27 (Abb. 60, 5).

Funde aus dem unteren Profilbereich

2010.011.0000.0013 (1) Schale mit einbiegendem Rand, Rdm. 32 cm; außen hellbraun, innen braunschwarz; Sc. hellbraun; mittel bis grob (Quarz, Augit, Toneisen-

stein). Vgl. Oesterwind 1989, Taf. 23, A 3 (**Abb. 61, 1**). 2010.011.0000.0013 (2) Schale mit einbiegendem Rand, Rdm. 28cm; außen hellbraunorange, innen braun-schwarzer Überzug; Sc. schwarzgrau; mittel (gerundeter Quarz, Augit). Vgl. Oesterwind 1989, Taf. 15, C 4 (**Abb. 61, 2**).

Sammelfund beim Anlegen des Matronenprofils: 2010.011.0000.0013 (3) Ölalphore Dressel 20, Rs., Rdm. außen 19cm, innen 11cm; O. glattwandig, hell-orangebraun; Sc. im Kern ockerbraun; mittel (Quarzsand;

helle, glitzernde Partikel [Feldspat?], weiße »kreidige« Partikel). Vgl. Nicolas 2011, Abb. 4 a.

Fund 1m östlich der Westecke dicht vor dem Profil bei ca. 277,66m NN (2,4m unter Geländeoberkante bzw. ca. 30cm unterhalb der unteren Grenze des gezeichneten Profils):

2010.011.0000.00134 Schüssel Drag. 29, Rs. 25,6cm; O. schwärzlichbraunorange; Sc. hellrotlichbraun; fein (winzige hellockerfarbene Partikel); südgallische Terra Sigillata (**Abb. 61, 3**).

HOLZ- UND BASALTRINNEN

Hölzerne Halbkehrlinne

Im April 2007 fand Stephan Retterath im Segbach im Bereich »Winkelwiesen« eine hölzerne Halbkehrlinne (**Abb. 62**). Die Holzlinne lag dicht bachabwärts von der Stelle, wo von Norden der von Ettringen kommende Zäppigbach auf den Segbach trifft (etwa bei r 25 88102, h 5581405). Oberhalb der Holzrinne befand sich in der Böschung des Segbachs Mauerwerk. Es dürfte sich um das Trockenmauerwerk handeln (**Abb. 1, 15**), welches im September 2015 nach Freischneidearbeiten am Bach sichtbar war (**Abb. 63**). Nach der Bergung der Holzrinne lagerte der Finder sie in Wasser. Fritz Mangartz veranlasste ihre Konservierung im Forschungsbereich Antike Schiffahrt des RGZM, wo sie mit Melaminharz und Leinöl behandelt wurde. Der Finder schenkte die Holzrinne dem Eifelmuseum in Mayen.

Eine Untersuchung der konservierten Holzrinne im Labor für Dendroarchäologie am Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität zu Köln¹⁹⁵ ergab Eichenholz als Material der Holzrinne, bei der noch 57 Jahrringe, aber kein Splintholz festgestellt wurden. Der jüngste Jahrring datiert nach 189 AD und damit ergibt sich ein Fällungsjahr um/nach 214 AD ± 10. Die Holzrinne ist 180cm lang, 15cm breit und 8,5-9cm hoch. Ein vergleichbarer »Eichenhälbling« war in den 40er Jahren des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Oberwinterthur (CH) noch mit Seitenbrettern und einer Abdeckung aus Fichte/Lärche sowie mit seitlich gesetzten Eichenpfosten ergänzt worden, um als Wasserleitung zu fungieren¹⁹⁶.



Abb. 62 Mendig, »Im Winkel«. Halbkehrlinne aus Holz (L. 180 cm). – (Foto M. Wittköpper, RGZM).

¹⁹⁵ Dendro-Nr. K000418(3236). Für das dendrochronologische Gutachten (Nr. 2011-035 vom 29.7.2011) bedanke ich mich bei Dr. Thomas Frank.

¹⁹⁶ Jauch/Zollinger 2010, 8 Abb. 8.



Abb. 63 Mendig, »Im Winkel«. Trockenmauerwerk am Segbach (6.9.2015). – (Foto S. Wenzel).



Abb. 64 In Mendig, »Im Winkel« am Segbach gefundene Basaltrinne in einem Garten in Obermendig. – (Foto S. Wenzel).

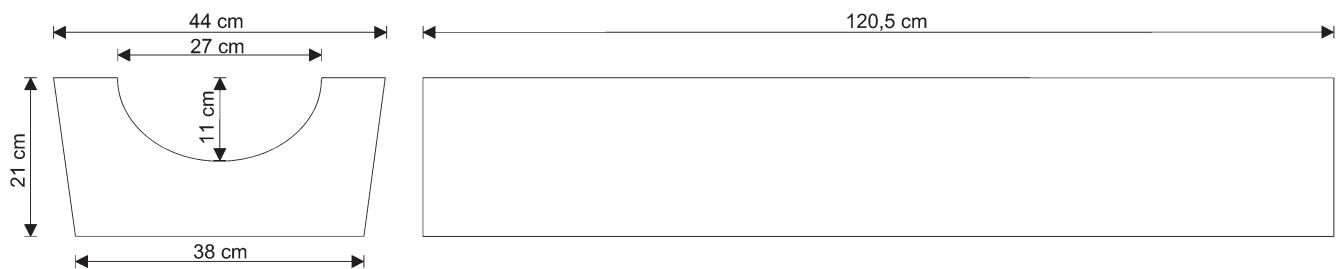


Abb. 65 Mendig, »Im Winkel«. Am Segbach gefundene Basaltrinne. – (Zeichnung S. Wenzel).

Basaltblock mit Rinne

In den 1980er Jahren entdeckten die damaligen Schüler Fritz Mangartz und Olaf Pung in der südlichen Böschung des Segbachs etwa auf halben Weg zwischen dem Knick des Segbachs und dem Weg nach Kottenheim in Mauerwerk eine Basaltrinne, mit der Rille nach unten liegend. Die Basaltrinne wurde von Wolfgang Pung mithilfe eines Transporters mit Kranaufbau geborgen und in seinen Garten integriert (Abb. 64).

Der Basaltblock ist 120,5 cm lang und 21 cm hoch (Abb. 65). Die Breite beträgt auf der Oberseite 44 cm, auf der Unterseite 38 cm. Die Rinne ist 27 cm breit und 11 cm tief. Vergleichbare Steinrinnen sind – in etwas größerer Ausführung – aus dem *vicus* von Mälain/Mediolanum (F)¹⁹⁷, von den Thermen in Zülpich und von der *villa* in Wittlich¹⁹⁸ bekannt, wo sie der Ableitung von Regenwasser unter dem Trauf von Dächern dienten. Allerdings fanden Rinnen dieser Art auch in Latrinen Verwendung, wo sie Wasser zum Waschen heranführten¹⁹⁹.

DER BURGUS

Der *burgus* befindet sich auf einem die Wiesen des Segbachtals um 5 m überragenden Hügel aus devonischem Schiefer (Abb. 1, 1; 66). Es handelt sich um ein 21,5 m × 11,5 m großes Gebäude mit rechteckigem Grundriss, das keinen ebenerdigen Eingang hatte²⁰⁰ (Abb. 67), seine mit Handquadern aus Basalt aufgeführten Mauern (Abb. 68) sind bis zu 1,4 m breit. Im Inneren des Gebäudes waren zwei Reihen von je fünf großen Basaltblöcken, welche teilweise ein Zapfenloch hatten²⁰¹. Solche Unterlagen für Stützpfeiler, die Zwischenböden (*suspensurae*) trugen, sind typische Bauelemente eines Kornspeichers²⁰². Ein Zwischenboden war notwendig, um Getreide trocken und luftig lagern zu können. Er brauchte Stützen, um der Last



Abb. 66 Mendig, »Im Winkel«, Schieferkuppe mit *burgus*. Im Vordergrund S. Seren bei der Georadarmessung (11.3.2008). – (Foto S. Wenzel).

¹⁹⁷ Klee 2013, Abb. 91.

¹⁹⁸ Zülpich: Horn 2008, Abb. auf S. 123 sowie Titelbild. – Wittlich: Goethert/Goethert 2008, 60 Abb. 17 c.

¹⁹⁹ Horn 2008, Abb. auf S. 125.

²⁰⁰ Fehr/Wegner 2000, 84 f.

²⁰¹ Mangartz 1994, 109; Schmidt 2009.

²⁰² Heimberg 2005, Abb. 46; Ferdière 2015, 25 Nr. 99.

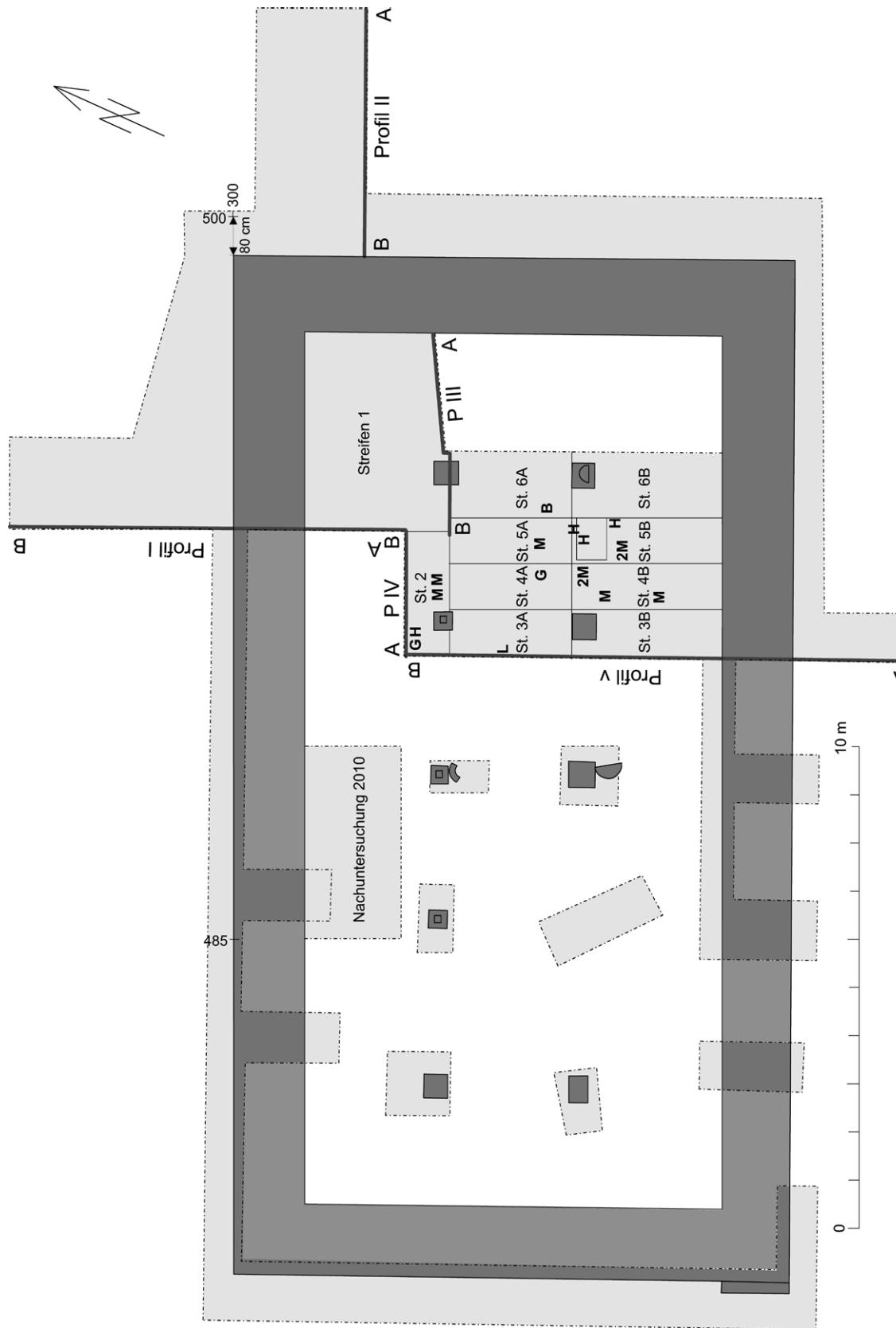


Abb. 67 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. Plan der Grabung 1961, ergänzt um die Fläche der Nachuntersuchung 2010. – Steine/Mauern: dunkelgrau; ausgegrabene Flächen: hellgrau. – **G** verkohltes Getreide in größerer Menge; **H** Holzkohle; **L** Löffelbohrer; **M** Münze; **PI-PIV** Profile. – (Grabungspläne von Horst Fehr und Josef Röder in den Archiven der GDKE Koblenz und des Geschichts- und Altertumsvereins in Mayen).

Abb. 68 Mendig, »Im Winkel«, Blick auf die Nordmauer des *burgus* von Südost (22.10.2010). – (Foto S. Wenzel).



des Getreides standhalten zu können. Bei den Ausgrabungen der 1960er Jahre wurde verkohltes Getreide im Inneren des Gebäudes gefunden²⁰³. Auf Indizien, die darauf hinweisen, dass das Bauwerk neben der Funktion als *horreum* auch die eines Wehrbaus erfüllte und damit als *burgus* zu bezeichnen ist²⁰⁴, soll später noch näher eingegangen werden.

Die archäologische Erforschung des *burgus*

Die archäologische Erforschung des *burgus* begann im Winter 1957, als dem Baustofffabrikanten Siegfried Plötner der bis zu 2 m mächtige Schutthaufen aus behauenen Basaltsteinen auf der Schieferkuppe auffiel. Er mag auch das Kleine Immergrün (*Vinca minor* L.) als Siedlungsanzeiger²⁰⁵ auf den mit Niederwald bestandenen Hängen des Hügels bemerkt haben. Zusammen mit Helfern unternahm er von 1958 bis 1960 mehrfach tageweise Ausgrabungen im *burgus*²⁰⁶. Er legte mehrere unregelmäßige Grabungslöcher an, konnte durch sie und den Einsatz von »Tastsonden« (wohl Stochern mit einer Eisenstange) und von einem Erdbohrstock²⁰⁷ aber annähernd den Grundriss des Bauwerks bestimmen und einige Unterlageblöcke für Stützpfeiler lokalisieren (Abb. 69-70).

Vom 15.3.1961 bis zum 29.4.1961 wurden von dem damaligen Studenten Horst Fehr als örtlichem Grabungsleiter und zwei Arbeitern die Grabungen Plötners fortfestzt, sodass am Ende etwa ein Drittel des *burgus* ausgegraben war²⁰⁸. Im Ostteil des Gebäudes wurden die Sondagelöcher Plötners etwas begradigt und erweitert, sodass Profile aufgenommen werden konnten (Abb. 71-72). Ein schmaler Schnitt an der Außenseite des Gebäudes umfasste nunmehr auch die Nordwest- und die Südwestecke des Gebäudes. Ein weiterer schmaler Grabungsschnitt galt der Innenseite der Südwestmauer. Von diesen Grabungsschnitten

²⁰³ Zerl 2012; Wenzel/Zerl 2014; Beitrag Zerl.

²⁰⁴ Mangartz 1994, 109.

²⁰⁵ Hinweis Fritz Mangartz; s. auch Prange 1996.

²⁰⁶ S. Plötner, Ausgrabungsprotokolle. Römisches Bauwerk in der Nähe von Obermendig Rhld. [unpubl. Manuscript o. J.].

²⁰⁷ Plötner, Ausgrabungsprotokolle, S. 29.

²⁰⁸ H. Fehr, Ausgrabungsbericht (Manuscript vom 24.5.1961 im Archiv der GDKE, Landesarchäologie Koblenz: 5 S., 5 Profil-

zeichnungen; 1 Detailzeichnung des Planums mit 1 Detailzeichnung des zugehörigen Profils; 2 Lageskizzen der Profile und Flächen, 9 Grabungsfotos). Dazu gibt es je einen auf Transparentpapier umgezeichneten Grabungsplan im Archiv der GDKE, Landesarchäologie Koblenz und im Nachlass von Josef Röder im Archiv des Geschichts- und Altertumsvereins Mayen.

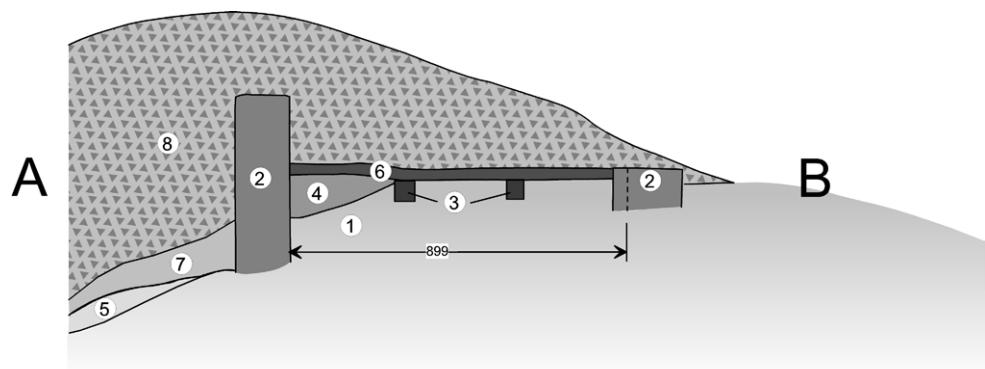


Abb. 69 Mendig, »Im Winkel«. Schnitt durch den *burgus* nach dem Grabungsbericht von S. Plötner. – **1** gewachsener Boden; **2** Mauer; **3** Fundamentquader; **4** tuffhaltige Schicht; **5** mortelfreie Fundschicht; **6** Brandschicht; **7** mortelhaltige Schicht; **8** Schutt mit Basaltlavasteinen. – M. 1:200.

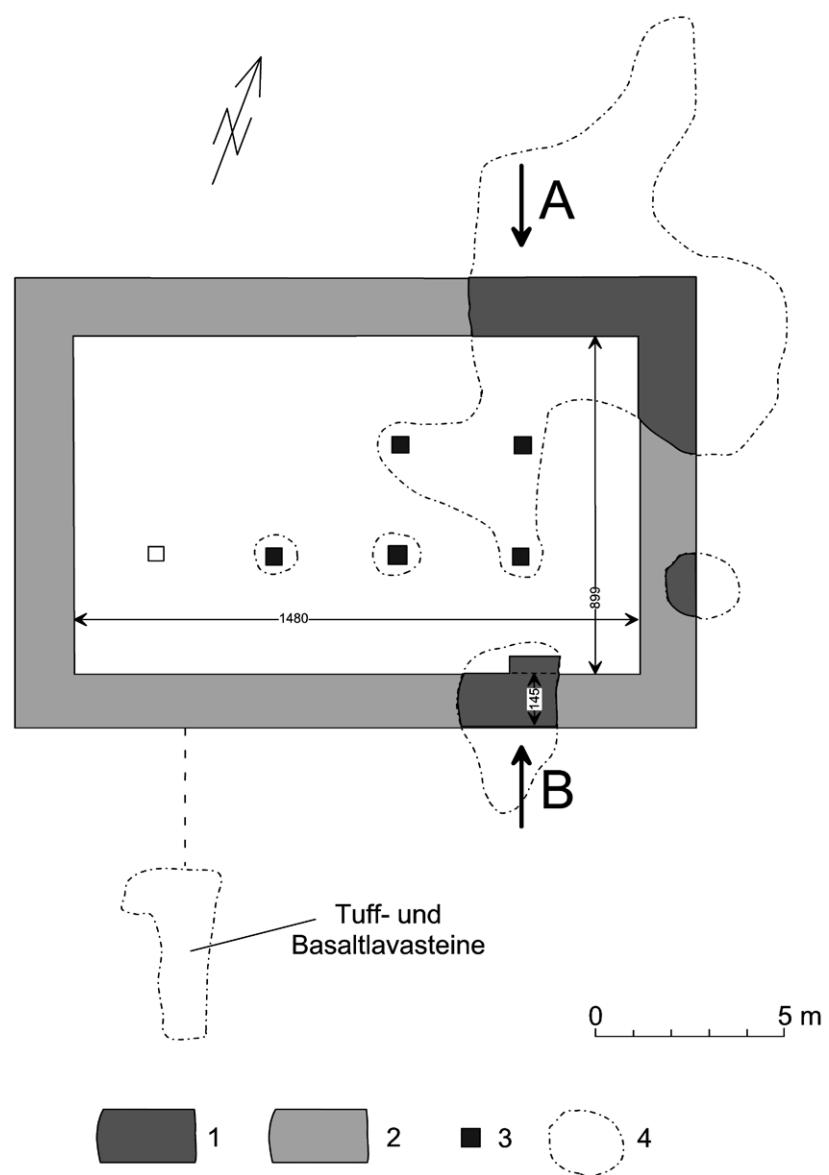


Abb. 70 Mendig, »Im Winkel«. Plan des *burgus* nach dem Grabungsbericht von S. Plötner. – M. 1:200.



Abb. 71 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. Grabungsfoto mit Profil V (1961), im Vordergrund Josef Röder (rechts) und Siegfried Plötner (links). – (Foto H. Fehr).



Abb. 72 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. Grabungsfoto mit Profil IV (links) und einem stehen gelassenen Schichtpaket in der Südostecke des Gebäudes (rechts); Blick von Südost (1961). – (Foto H. Fehr).

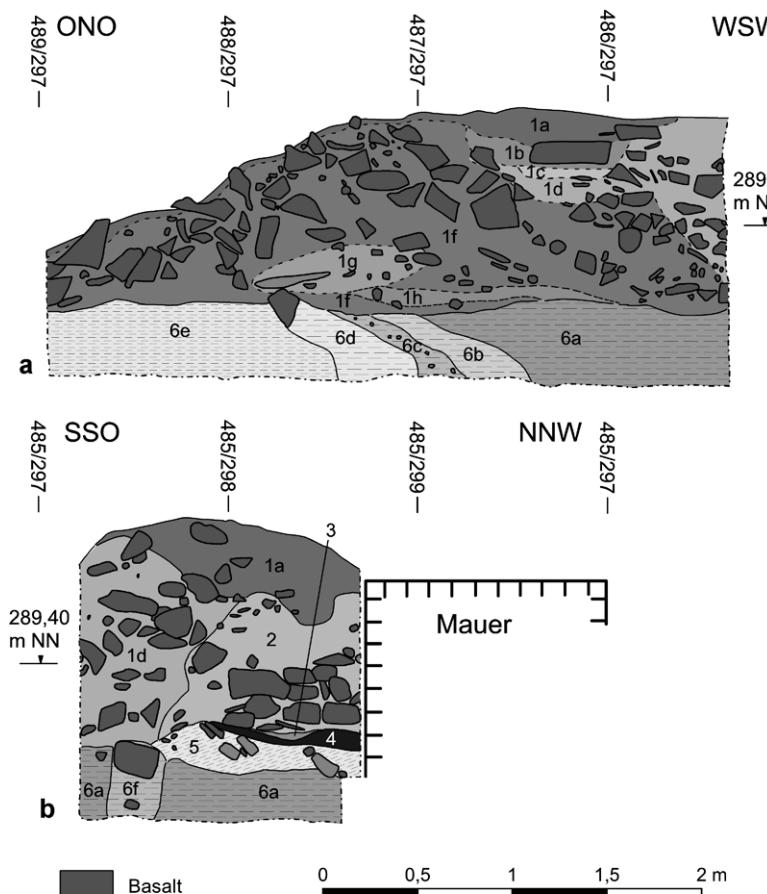


Abb. 73 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. Südprofil (a) und Westprofil (b) des Grabungsschnittes 2010. – **1a-1h** lehmiger Sand mit unterschiedlichem Gehalt an Humus, Holzkohle und Mörtelbrocken, von dunkelbrauner, dunkelgrauer, gelbgrauer und weißgrauer Farbe (= Aushub der Altgrabungen); **2** stark mörtelhaltiger Lehm; **3** verziegelter Lehm; **4** Brandschicht; **5** Lehm mit sehr vielen Schieferplättchen; **6a-6f** Lehm mit unterschiedlichem Gehalt an Schieferstückchen (= anstehender Verwitterungslehm des Hügels). – (Grafik S. Wenzel). – M. 1:40.



Abb. 74 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. Westprofil des Grabungsschnittes 2010 (31.8.2010). – (Foto S. Wenzel).

aus wurden über den Rest der Mauer hinweg an vier Stellen Sondageschnitte geegraben. Zudem wurden alle bis dahin noch nicht aufgefundenen *suspensura*-Stützblöcke durch Sondagen freigelegt. Funde »wurden außer den Streufunden alle aus der Brandschicht geborgen«²⁰⁹. Der weitaus größte Teil der Funde sind Sammelfunde, nur einige Funde aus der Osthälfte des *burgus* sind zumeist 1 m × 3 m großen Quadranten zugeordnet.

Seit Ende der Grabung war der *burgus* immer wieder Ziel von Sammlern und vor allem von Kindern und Jugendlichen, die nach Funden gruben. Auf Betreiben von Willi Bömerich besuchten am 4.3.1986 die Grabungstechniker Hans Gadenz und Manfred Neumann die ehemalige Grabungsstelle und konstatierten einen »erbärmlichen Eindruck« des Geländedenkmals²¹⁰. Dieses wurde wenig später unter Grabungsschutz gestellt. Die empfohlene Verfüllung der Suchlöcher und Grabungsschnitte unterblieb ebenso wie das Abholzen der in den Mauern wurzelnden Bäume.

Für eine Ausstellung in der Schule von Obermendig sichtete und dokumentierte Fritz Mangartz 1988 die in Mendiger Sammlungen befindlichen Funde und ging später in seiner Dissertation auf die Anlage und auf ihr Umfeld ein²¹¹. Die dort verwendete Bezeichnung *burgus* für das Bauwerk geht auf Konrad Weidemann zurück, der bei Sichtung von Denkmälern für den Vulkanpark auf eine militärische Funktion des Kornspeichers schloss. Achim Schmidt vermaß den Hügel, auf dem der *burgus* liegt, und legte den Plan 2009 vor²¹². Er stellt die Anlage in den Kontext des spätantiken Bewegungsheeres, welches Nahrungsmitteldepots für seine Kampfverbände benötigte²¹³. Der 2010 im Inneren des *burgus* angelegte Grabungsschnitt von 4 m Länge und 2 m Breite war wenig erfolgreich. Es zeigte sich, dass der untersuchte Bereich, der in den 1960er Jahren nicht ausgegraben worden war, seitdem tiefgründig durchwühlt wurde. Im Westprofil des Schnittes (Abb. 73b; 74) war maximal ein Streifen von 1 m Breite an der Innenseite der Nordmauer ungestört, südlich davon lagerte Grabungsschutt diskordant über dem anstehenden Lehm (Schichten 6a und 6f). Dies war auch auf der gesamten Breite des Südprofils (Abb. 73a) der Fall: Die verschiedenen lockeren, umgelagerten Schuttschichten, welche sich nicht klar gegeneinander abgrenzen (Schichten 1a-1h), lagen mit scharfer Grenze unmittelbar über den anstehenden Verwitterungsprodukten des Schieferfelsens (Schichten 6a-6e). Allenfalls kann die in einem zweiten Planum aufgenommene, stellenweise rötlich gefärbte Oberfläche einer Schicht aus grünlichem Ton, bei der es sich teils um anstehendes, teils um umgelagertes Sediment handelt, noch der ungestörte Fußboden des *burgus* sein (Abb. 75-76). Die Nordwest- und die Nordostecke des Gebäudes wurden erneut freigelegt und vermessen. Der Grabungsschnitt und die Sondagelöcher wurden wieder verfüllt. Insbesondere an der Ostseite des *burgus* ist dessen Außenmauer nach wie vor der Zerstörung durch die in ihr wurzelnden Bäume preisgegeben.

Beobachtungen zur Ausstattung und zur Zerstörung des Gebäudes

Aufgrund der bisherigen Untersuchungen sind folgende Ergänzungen zur eingangs gemachten kurzen Beschreibung des *burgus* möglich:

Die von Horst Fehr aufgenommenen Profile (Abb. 77-81) zeigen, dass die Schichten von Verwitterungslehm auf der Schieferkuppe teils gekappt wurden, und andernorts dabei gewonnenes Material aufgeschüttet wurde, um eine ebene Fläche im und stellenweise unmittelbar außerhalb des Gebäudes zu schaffen. Diese Fläche wurde anscheinend wenig begangen, denn ein Laufhorizont wurde offenbar nicht beobachtet. In

²⁰⁹ Fehr, Ausgrabungsbericht, 4.

²¹⁰ Reisebericht von Hans Gadenz in den Ortsakten der Landesarchäologie Koblenz.

²¹¹ Mangartz 2008, 98. 215-217 Kat.-Nrn. 1-1, 1-2, 1-2.1, 1-2.2.

²¹² Schmidt 2009, Abb. 8.

²¹³ Schmidt 2009, 258.

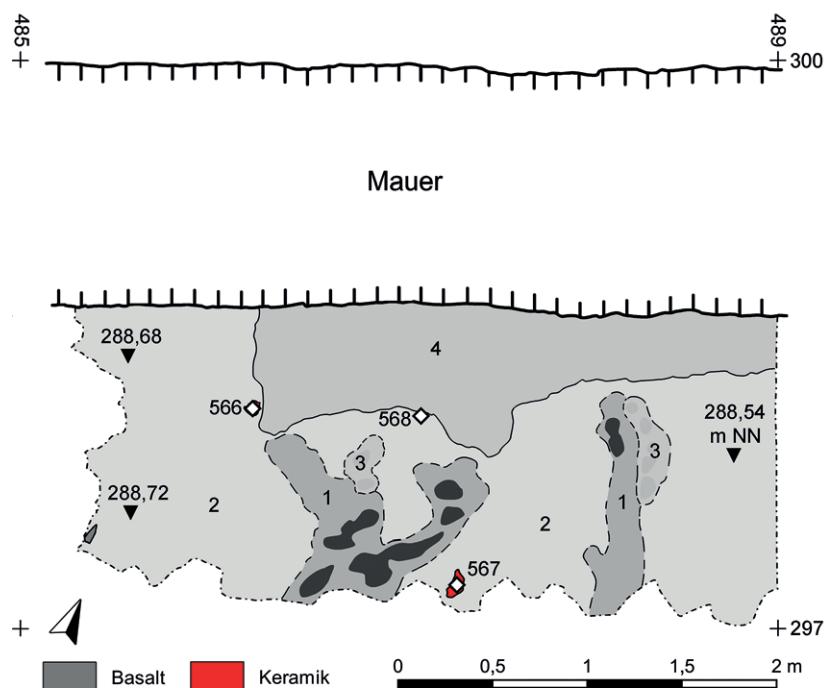


Abb. 76 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*, Planum 2 des Grabungsschnittes 2010, Blick in Richtung auf Grabungsost (23.8.2010). – (Foto S. Wenzel).

Abb. 75 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*, Planum 2 des Grabungsschnittes 2010. – 1 dünne Holzkohleschicht, Rest der Brandschicht; 2 mittelgrauer, teilweise leicht gelblicher sehr fester Ton; 3 rostrote bis ziegelrote Verfärbung, vermutlich Schicht 2 verziegelt; 4 dunkelbraunes bis schwärzliches humoses Sediment, wohl Schnitt der Altgrabung. – (Grafik S. Wenzel). – M. 1:40.

den Profilen zeigte sich fast überall unterhalb einer humosen Schuttlage eine mächtige helle Schicht. Ein von Siegfried Plötner entdeckter *tubulus*²¹⁴ ist Hinweis darauf, dass der *burgus* wie das Hauptgebäude auf der Kuppe des Katzenbergs²¹⁵ beheizt gewesen sein könnte, dessen Grundriss mit Quergräbchen und Vorsprüngen an der Nordostseite durchaus an den eines *horreum* mit parallelen Mauern im Inneren²¹⁶ und zusätzlichen Lisenen erinnert. Anders als beim Bau auf dem Katzenberg sind allerdings nicht mehrere Fragmente von *tubuli* belegt. Solche Holziegel müssen indes nicht auf der gesamten Breite der Wände angebracht worden sein. Zuweilen wurden nur Abzüge in den Ecken der Räume mit *tubuli* gesetzt²¹⁷. Von Ziegelplatten und von einem *imbrex* wurden nur wenige Bruchstücke angetroffen²¹⁸. Sie wurden vielleicht für Ausbesserungsarbeiten genutzt. Funde von Dachschieferplatten bei der Ausgrabung 1961 weisen auf eine Dachbedeckung aus diesem Material hin²¹⁹ (Abb. 83).

²¹⁴ Plötner, Ausgrabungsprotokolle, 18 u. Abb. auf 18 a (oben).

²¹⁵ Hunold 2011, 93.

²¹⁶ Ferdière 2015, 30-34.

²¹⁷ Dolata 2008, 7.

²¹⁸ Siehe Fundliste 10, S. 111, 837.25.1-837.25.17.

²¹⁹ Fehr, Ausgrabungsbericht, 4.

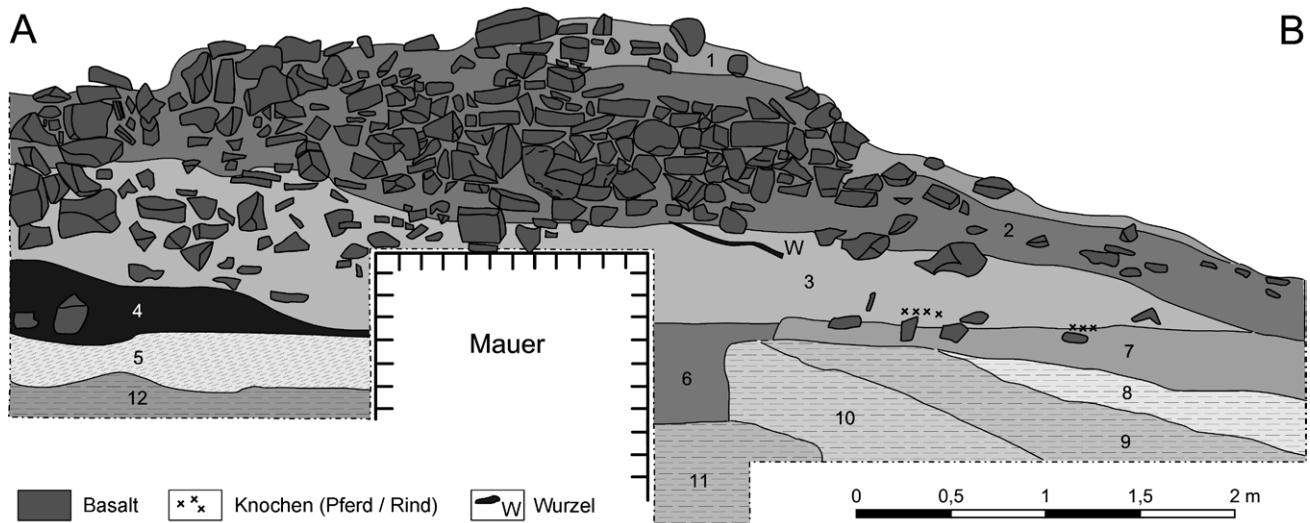


Abb. 77 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. Profil I (1961). – Sedimente: 1 lehmiger Aushub aus einer der Störungen; 2 Humus mit Steinen, stark durchwurzelt; 3 Mörtel vom Versturz der Mauer (Kreuze: Knochen von Rind oder Pferd); 4 Brandschicht; 5 steiniger Lehm (angefüllt, um das Niveau im Inneren des Gebäudes auszugleichen); 6 Fundamentgrube; 7 graublauer Ton (ehemals Oberfläche); 7-12 gewachsener Boden in verschiedenen Schichten (7-11 lehmig-tonig; 12 grauer Ton). – (Grafik S. Wenzel). – M. 1:40.

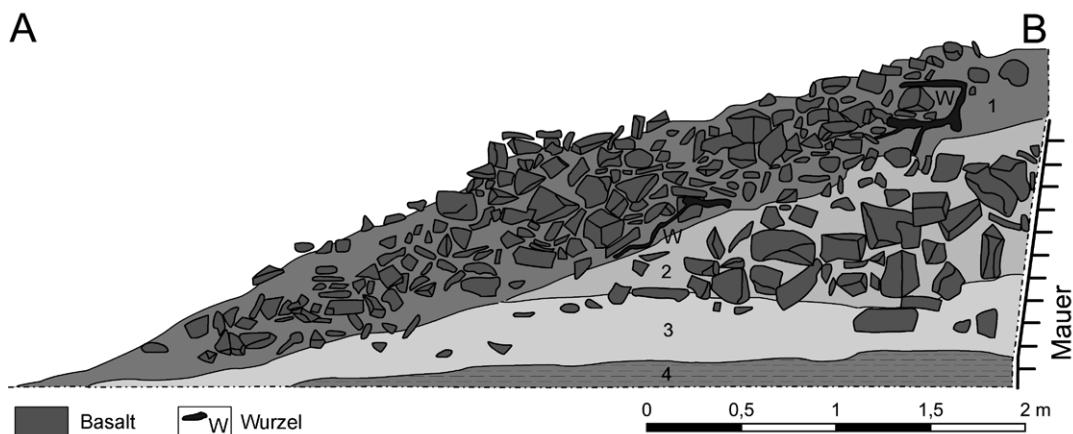


Abb. 78 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. Profil II (1961). – Sedimente: 1 Steine und Humus, stark mit Wurzeln durchsetzt; 2 Mörtel vom Versturz der Mauer; 3 steiniger Lehm (nach H. Fehr: gewachsen); 4 graublauer Ton. – (Grafik S. Wenzel). – M. 1:40.

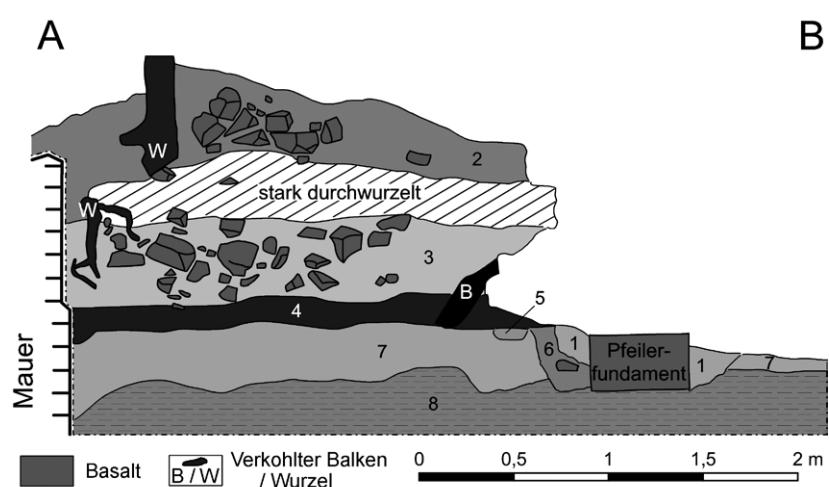


Abb. 79 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. Profil III (1961). – Sedimente: 1 zugefüllte Störungen der Grabung Plötner; 2 Humus und Aushub der Störungen, darin ein Baumstumpf (schraffiert: stark durchwurzelter Bereich); 3 Mörtel vom Versturz der Mauer mit Steinen; 4 Brandschicht, darin verkohlter Balken (B); 5 ziegelrote, sehr feste Lehmschicht; 6 Grube für Pfeilerfundament; 7 Schicht zum Ausgleich des Niveaus; 8 grauer, gewachsener Ton. – (Grafik S. Wenzel). – M. 1:40.

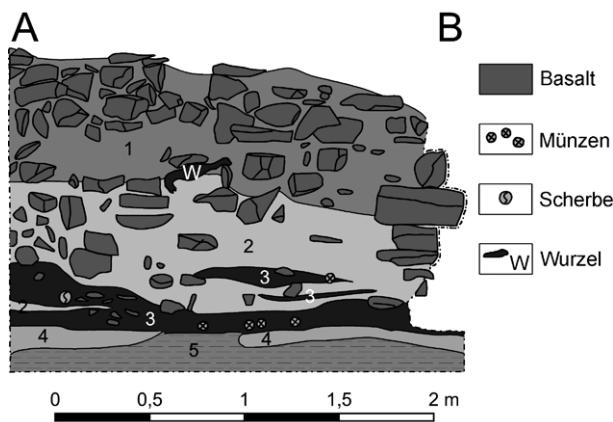


Abb. 80 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. Profil IV (1961). – Sedimente: 1 Humus mit Steinen; 2 Mörtel und Steine vom Versturz der Mauer; 3 Brandschicht (x Münzen); 4 zum Niveaualsatz umgelagerter Boden; 5 grauer anstehender Ton. – (Grafik S. Wenzel). – M. 1:40.

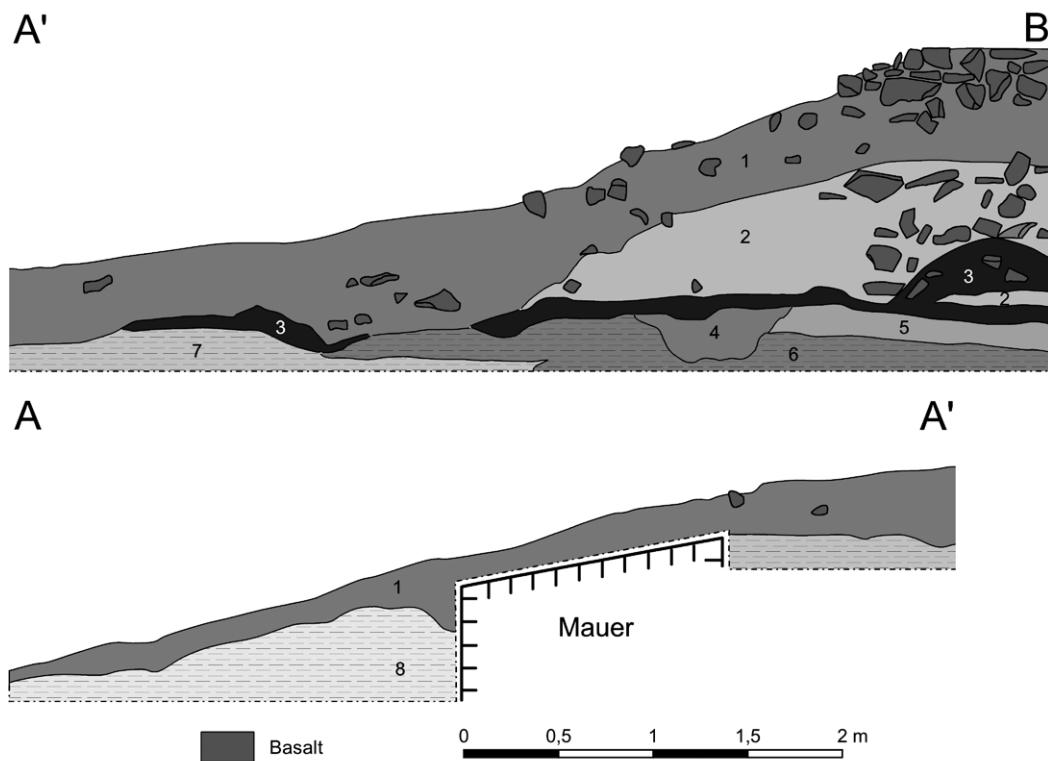


Abb. 81 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. Profil V (1961). – Sedimente: 1 Humus mit Steinen, stark mit Wurzeln durchsetzt; 2 Mörtel und Steine vom Versturz der Mauer; 3 Brandschicht; 4 Grubenfüllung mit Löffelbohrer; 5 zum Niveaualsatz umgelagerter Boden; 6 grauer anstehender Ton; 7 lehmig-toniger Boden; 8 heller Mergel. – (Grafik S. Wenzel). – M. 1:40.

Unter den alten Grabungsfunden befinden sich auch Schieferplatten, die durch große Hitze das Aussehen von Schlackebrocken angenommen haben (Abb. 82). Sie gleichen völlig Schieferplatten, die im Vorfeld des Nachbaus eines spätantiken Ofens am Labor für experimentelle Archäologie in Mayen zu Testzwecken auf ca. 1000 °C erhitzt worden waren²²⁰. Die starke Hitze beim Brand des *burgus* mag erklären, warum nicht mehr Dachschiefer bei den Grabungen erkannt und aufgehoben wurde. Große Hitze beim Brand des Gebäudes belegen auch Fragmente von Basaltsteinen, deren Oberfläche verglast ist (Abb. 84). Zwei der großen Basaltblöcke für die Stützpfiler des Zwischenbodens hatten eine Oberseite von 50 cm × 50 cm²²¹.

²²⁰ Frdl. Hinweis von Gregor Döhner, 18.6.2015. – Hanning u.a. 2019, 419 Abb. 4b.

²²¹ Plötner, Ausgrabungsprotokolle, 15.

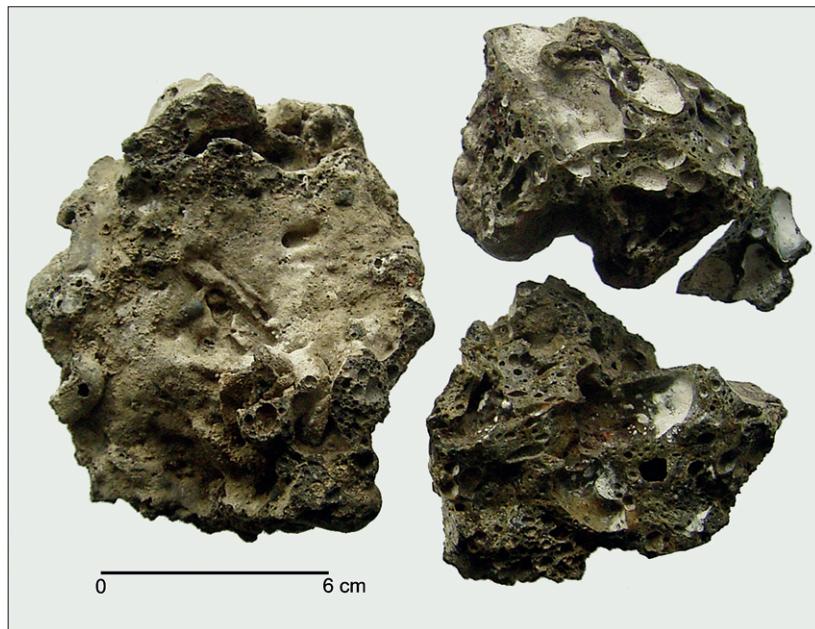


Abb. 82 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. Durch starke Hitze schlackeartig aufgeblähter Schiefer. – (Foto S. Wenzel). – M. 1:2.

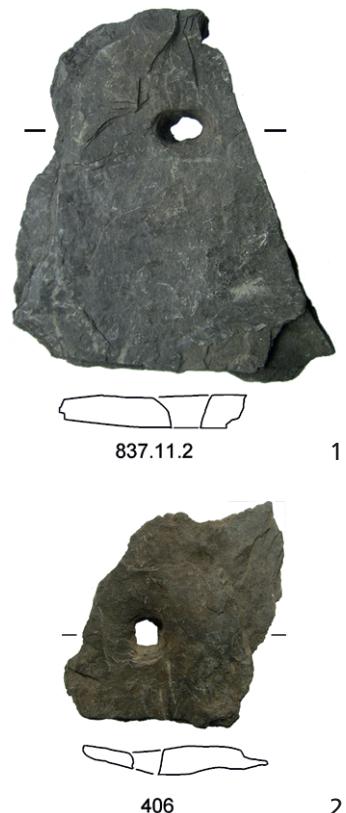


Abb. 83 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. Fragmente von Dachziegelplatten (1-2). – (Fotos u. Zeichnungen S. Wenzel). – M. 1:2.

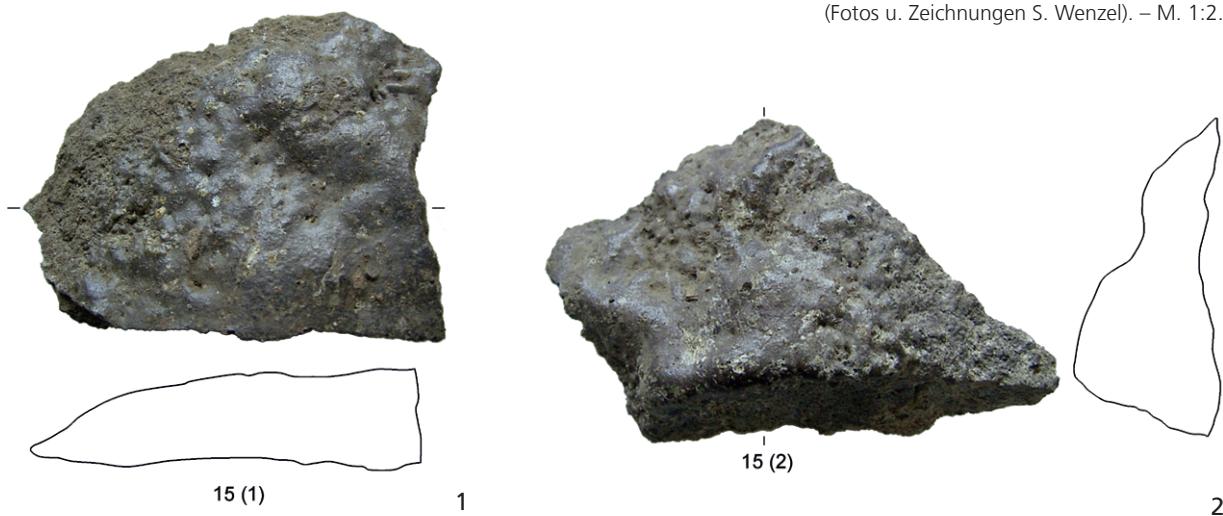


Abb. 84 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. Basaltscherben mit glasiger Oberfläche (1-2). – (Fotos u. Zeichnungen S. Wenzel). – M. 1:1.

Die unterschiedliche Bearbeitung der großen Quader ließ auf Spolien schließen²²². Außer Basalt wurden auch Steine aus anderem Material im *burgus* verbaut: S. Plötner erwähnt einen behauenen Tuffstein von etwa 70 cm × 50 cm × 30 cm²²³. Ein aus umgelagertem Schutt auf der Oberfläche des Hügels geborgener Handquader aus Lothringer Kalkstein misst 35 cm × 17 cm × 12 cm (Abb. 85). Er unterscheidet sich von der Größe her nicht von den ansonsten im *burgus* vermauerten Handquadern aus Basaltlava. Im unteren

²²² Fehr, Ausgrabungsbericht, 4.

²²³ Plötner, Ausgrabungsprotokolle, 22.



Abb. 85 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. Block aus Lothringer Kalkstein. – (Fotos S. Wenzel).

chertürme der *burgi* von Rheinbach-Flerzheim und von Köln-Widdersdorf bloße Konstruktionen aus Holz und Fachwerk, für den (oder die) Speicher von Rheinfelden-Augarten (CH) Wände aus Brettern²²⁷. Als Argument für einen fortifikatorischen Charakter des Bauwerks kommt aber die Lage oben auf dem Hügel hinzu, die für einen bloßen Kornspeicher ausgesprochen unpraktisch gewesen wäre. Auch wenn man Getreide möglichst hoch über dem Boden und trocken lagern wollte²²⁸, waren diese Standortkriterien hier vermutlich übererfüllt und man musste das Getreide mühsam den Hügel hinaufbefördern. Zudem ist das Fundgut mit Militaria und einer Unmenge von Hausrat nicht das eines gewöhnlichen *horreum*. Auch wenn mitunter nur die Kombination aus einem »turmartigen Kernwerk« mit einem »Außenwerk aus Wall, Mauer oder Palisade« als *burgus* gewertet wird²²⁹, bezeichneten die Römer mit diesem Begriff ursprünglich den steinernen Wachturm selbst²³⁰. Ein Außenwerk ist für den hier in Rede stehenden Bau bislang noch nicht eindeutig nachgewiesen. Doch könnte der Sattel zwischen dem Hügel, auf dem das Gebäude steht, und dem westlich anschließenden Bergsporn künstlich akzentuiert gewesen sein. Zudem deuten schwache Geländestufen des Hügels auf eine im Berghang gründende Umfassungsmauer²³¹, insbesondere eine im Laserscan sichtbare auffällige lang gestreckte Geländestufe gut 9 m nordwestlich des Gebäudes (Abb. 1, 1a). Möglicherweise

²²⁴ Potthoff 2009, 33.

²²⁵ Bakker 2011a, 194.

²²⁶ Fuchs 2011, 16.

²²⁷ Rheinbach-Flerzheim: Gechter 1993, 195; Köln-Widdersdorf: Spiegel 2003, 713ff.; Rheinfelden-Augarten: Asal 2005, 54.

Bereich der Mauern sind keine derartigen Spolien zu erkennen. Vielleicht hat man mit ihnen ein helles Band im oberen Teil des Gebäudes angelegt. An der Nordostecke des Baus (Abb. 86) waren mehr als 40 cm lange Schieferplatten in die Mauern gefügt, wohl um diesen mehr Stabilität zu verleihen. An der Nordwestecke (Abb. 87) waren solche Schieferplatten nicht im Mauerwerk zu erkennen.

Doppelfunktion des Gebäudes als *horreum* und *burgus*

Die außerordentlich dicken und massiven Mauern, die den Vergleich mit anderen *burgi*²²⁴ oder dem Turm der spätömischen Befestigung von Vianden²²⁵ nicht zu scheuen brauchen, als auch das Fehlen eines ebenerdigen Eingangs mögen für sich genommen noch keine Wehranlage begründen, da Speicherbauten aus statischen Gründen stabile Mauern haben müssen und für Mäuse unzugänglich sein sollen. Zudem können massive Wände sowohl Hitze als auch Feuchtigkeit vom Lagergut abhalten, denn Getreide wird am besten bei einer Luftfeuchtigkeit zwischen 10 und 15 % und einer Temperatur unter 16 °C gelagert²²⁶. Allerdings reichten für die Spei-

²²⁸ Varro *rust.* I, 57; Zibulski 2005, 118.

²²⁹ Potthoff 2009, 34 Anm. 190. – Bezeichnung *burgus* speziell für Straßenstationen: Huitorel 2019, 187 Anm. 88.

²³⁰ Hock 2001, 143.

²³¹ Schmidt 2009, 254.

Abb. 86 Mendig, »Im Winkel«, Nordost-ecke des *burgus* (18.8.2010). – (Foto S. Wenzel).



Abb. 87 Mendig, »Im Winkel«, Nordwestecke des *burgus* (3.9.2010). – (Foto S. Wenzel).



wurden solche Strukturen in anderen Bereichen des Hanges durch den Abraum vom Abtrag des mächtigen Schutthügels über den Mauern des Bauwerks überdeckt. Im Laserscan der Geländeoberfläche zeichnet sich südlich des Steinbaus im Hang des Hügels ein möglicher »rampenartiger Aufgang« ab (Abb. 1, 1b). Es wäre zu prüfen, ob dieser künstlich angelegt wurde und ob dies bereits in der Antike geschah.

Die Funktionen von *burgi* und von Kornspeichern schließen sich keineswegs aus, wie die mächtige Schicht verbrannten Getreides im *burgus* von Engers²³² und mögliche »Reste einer belüfteten Kellerdielung«²³³ im *burgus* von Biblis-Zullestein zeigen. Auch bei privaten Anwesen wurden oft gerade die Kornspeicher befestigt²³⁴ oder man umwehrte das Landhaus samt integriertem Speicher²³⁵. Sicher wurden auch dort, wo die Gebäudegrundrisse keinen Speicher erkennen lassen²³⁶, die Vorräte innerhalb der durch Palisaden und Gräben geschützten Villengebäude gelagert. Solche umwehrten Villengebäude griffen dem Gesetz vorweg, denn offiziell gestattete erst 420 n. Chr. Theodosius II., private Häuser mit Mauern und Türmen zu befestigen²³⁷. Für einige bei den Villen gelegene *burgi* wurde vermutet, dass sie als Sammelpunkte und Depots

²³² Dorow 1826, 20f.; Bechert 1978, 129.

²³³ Jorns 1974, 431; keine Klärung dazu bei K. I. Schwarz (2007, 149).

²³⁴ Henrich 2010b, 38. – Päffgen 2019, 15 Anm. 41.

²³⁵ Delhey 1993, 125. 157f.

²³⁶ Henrich 2017, Abb. 34-35.

²³⁷ Demandt 1998, 304.

der *annona militaris* letztlich Zwecken des Staates dienten²³⁸. Die Aussage des Ausonius »*non castella sed horrea Belgis*« kann sowohl eine Abfolge der Funktionen – früher Wehrbau, jetzt *horreum* – ausdrücken, als auch eine Erweiterung des Funktionsspektrums der Anlagen²³⁹. Zahlreiche Funde, welche unterschiedlichen Lebensbereichen zuzuordnen sind und verschiedene Tätigkeiten widerspiegeln, belegen, dass zumindest eine Etage des *burgus* zeitweilig auch bewohnt war.

Funde aus Metall, Glas und Stein sowie Terrakotten und Spinnwirte

Auf die Anwesenheit militärisch geschulten Personals im *burgus* deuten einige eiserne Vierkantbolzen²⁴⁰ (Abb. 88, 1-6), die für Pfeilbewehrungen zu schwer sind und wohl mit armbrustartigen Geschützen verschlossen wurden. Muschelförmige Beschläge für das Pferdegeschirr (Abb. 90, 8) kommen häufig im soldatischen Kontext vor²⁴¹, ohne dass die verbreitete Form ausschließlich an das Militär gebunden war²⁴². Zu Zimmermannsarbeiten diente ein eiserner Löffelbohrer (Abb. 88, 7) in einer weitverbreiteten Form²⁴³. Eiserne Bänder mit eingerollten Enden (Abb. 88, 10-11) sind seit der Spätlatènezeit nachgewiesen, sie werden oft als Feuerstahl gedeutet²⁴⁴. Allerdings sind Zweifel an der Funktion dieser »Doppelösenteile« aufgekommen, da ein Exemplar aus der *villa rustica* Hambach 488 zwar aus mehrfach geschmiedetem, aber ungehärtetem Eisen mit geringem Kohlenstoffgehalt besteht²⁴⁵. Auf Wohnzwecke verweisen ein Bronzegriff (Abb. 90, 10), der ursprünglich an einem Kästchen oder einem Möbel angebracht gewesen sein kann, sowie mögliche Reste verkohlter gedrechselter Möbel²⁴⁶. Eine Melonenperle (Abb. 90, 14) gehörte zum Schmuck. Eine Löffelsonde (Abb. 90, 4) und eine Schminkplatte (Abb. 90, 15) dienten pharmazeutischen oder kosmetischen Zwecken²⁴⁷. Auf Religionsausübung deutet das Fragment eines bronzenen Weiheschildchens für Merkur mit der Inschrift²⁴⁸ [DEO MERCV]RIO / [---] / [---]DVS / [VSL M (Abb. 90, 1). Ebenfalls Bezug zu Merkur hat wohl auch der Altfund eines Terrakottahahns aus dem *burgus*²⁴⁹ (Abb. 91, 3). Und auch die Terrakotte einer stehenden Frau mit einem Kind auf dem Arm²⁵⁰ (Abb. 91, 4) würde – wenn Eirene und Plutos gemeint sind²⁵¹ – bestens zu einer Verehrung des Reichtums und zu einem Kornspeicher passen. Ein Steinbeil aus schwarzem Kieselschiefer (Abb. 90, 16) könnte als Amulett oder als Probierstein gedient haben²⁵². Die Benutzung einer Schnellwaage, von der eine Bronzekette²⁵³ (Abb. 90, 13) erhalten blieb, gehörte wohl zur alltäglichen Arbeit in einem Kornspeicher. Einige Fragmente von Eisenketten (Abb. 89, 1-6) können unter Verwendung von Vorhängeschlössern²⁵⁴ zum Verschließen von Türen oder zum Verschnüren von Wagenladungen verwendet worden sein. Unter den alten Grabungsfunden befinden sich auch zwei zerbrochene Hufeisen (Abb. 88, 12-13). Hufeisen, welche mit Nägeln am Huf des Pferdes befestigt wurden, kommen nur äußerst selten in gesicherten römischen Fundzusammenhängen vor, so in Köln-Widdersdorf, Befund 184²⁵⁵ und im Hilfstruppenlager von Caersws

²³⁸ Bechert 2007, 123.

²³⁹ Borhy 1996, 220. 222; Schmidt 2009, 260.

²⁴⁰ Vgl. Gilles 1985, Taf. 35, 5.6; Bishop/Coulston 2006, Abb. 108, 2-7; Hunold 2011, Abb. 131, 1.

²⁴¹ Oldenstein 1976. – Gilles 1985, 52 Anm. 120.

²⁴² Künzl 1993, Taf. 545, G. 25; Hunold 1997, 186.

²⁴³ Gaitzsch 1978, 23 Abb. 30 (links); Künzl 1993, Taf. 595, H 95; Hanemann 2014, 385-391 Abb. 329, Typ 1 A Taf. 35, Wa/H 1/35.

²⁴⁴ Joachim 1980, 400 Abb. 24, 17; Brüggler 2009, 321 Taf. 65, LF9, 376; 76, BAVI.16.

²⁴⁵ Weiner 2007.

²⁴⁶ Bronzegriff vgl. Pirling/Siepen 2006, Taf. 80, 8; Hunold 2011, Abb. 34. – Gedrechseltes Holz s. Beitrag Tegtmeyer.

²⁴⁷ Löffelsonde: Künzl 1983, 28; Schminkplatte: Crummy 1995, 57 Abb. 61; Reibplättchen zugleich Deckel eines Etuis aus Bronzeblech: Riha 1986, 44 Abb. 17.

²⁴⁸ Für die Lesung danke ich Markus Scholz (E-Mail vom 16.8.2011).

²⁴⁹ Mangartz 1994, Abb. 3.

²⁵⁰ Mangartz 1994, Abb. 5.

²⁵¹ Frdl. Hinweis von Franziska Dövener (E-Mail vom 10.11.2011).

²⁵² Quast 2011; Gottschalk 2015, 132f.

²⁵³ Vgl. Pflaum 2007, Taf. 1.

²⁵⁴ Heimberg 2011, 65 Abb. 44.

²⁵⁵ Liesen 2005, 446-448 Abb. 5, 7.

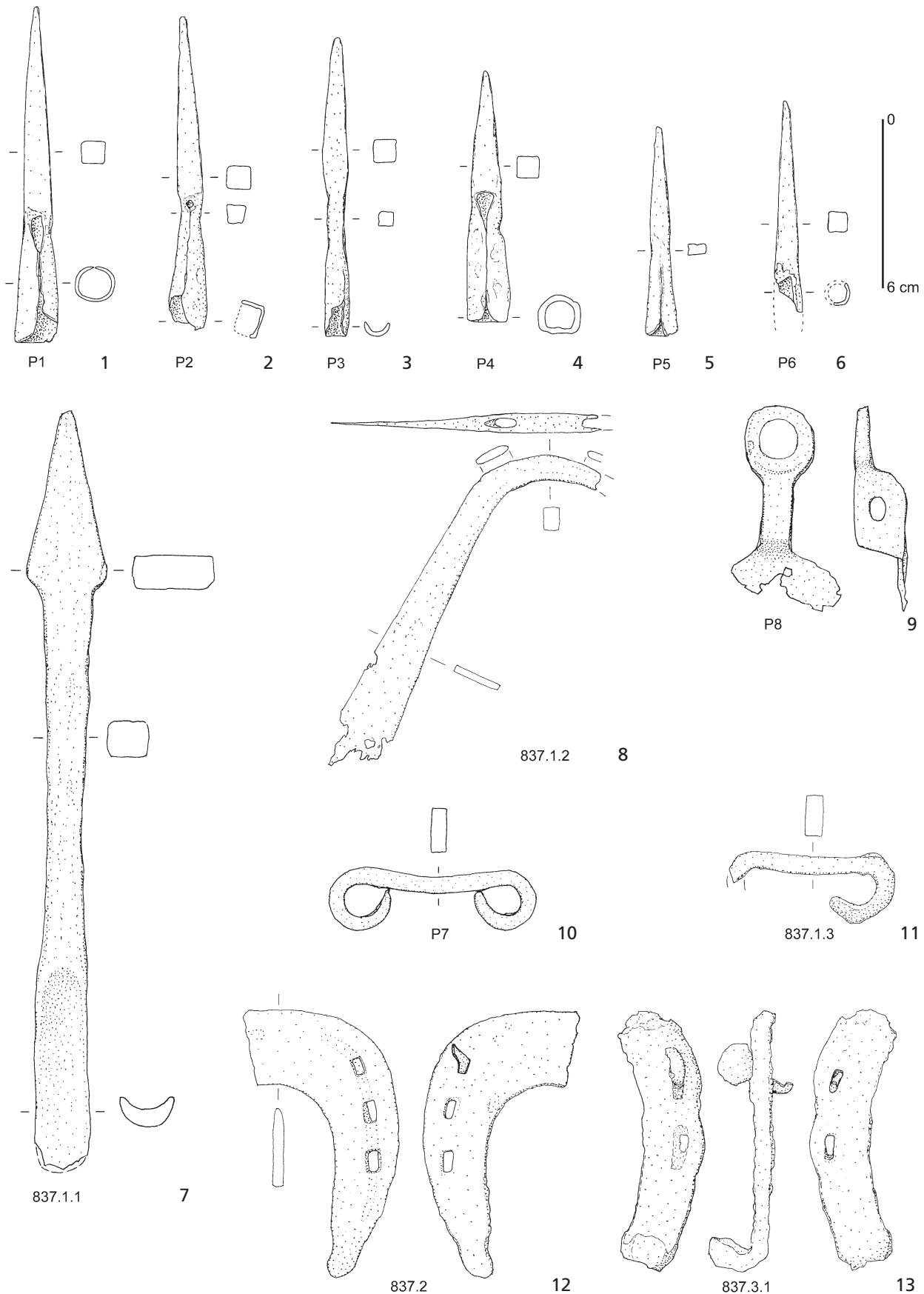


Abb. 88 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*: 1-6 Geschossspitzen. – 7 Löffelbohrer. – 8-9 Fragmente von Geräten unbestimmter Funktion. – 10-11 Bandisen/Feuerstahl. – 12-13 Hufeisen. – 1-13 Eisen. – (1-6 nach Zeichnungen von P. M. Krebs und F. Mangartz; 7-13 Zeichnungen S. Wenzel). – M. 1:2.

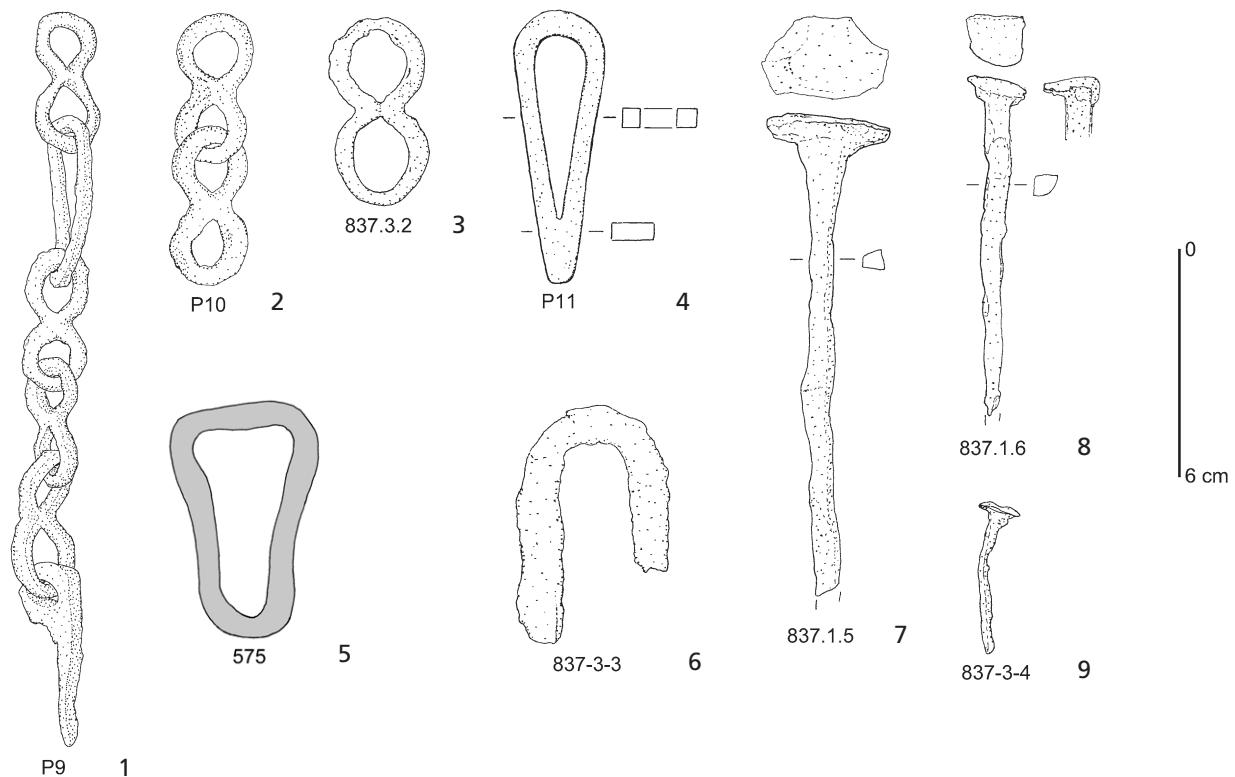


Abb. 89 Mendig, »Im Winkel, burgus: 1-6 Kettenglieder. – 7-9 Nägel. – 1-9 Eisen. – (Zeichnungen S. Wenzel). – M. 1:2.

(GB)²⁵⁶. Oft kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Hufeisen nachrömischen Alters sind²⁵⁷. Als erster schriftlicher Hinweis auf genagelte Hufeisen gilt ein anonymes byzantinisches Militärhandbuch aus dem 6. Jahrhundert²⁵⁸. Aber noch aus dem merowingerzeitlichen Frankreich gibt es keine Nachweise für solche Hufeisen, erst ab dem 9. Jahrhundert scheint sich der Gebrauch von genagelten Hufeisen in großen Teilen Europas durchgesetzt zu haben²⁵⁹. Das schmale, an den Trachten spitz zulaufende Hufeisen (Abb. 88, 12) entspricht gut dem genannten Exemplar aus Köln-Widdersdorf und könnte durchaus römisch sein. Aber das Hufeisen mit leichtem Wellenrand (Abb. 88, 13) gehört zu einem hochmittelalterlichen Typ, auch der verwendete Hufnagel vom Quadratschafts-Typ ist hochmittelalterlich²⁶⁰. Es könnte beim Abtransport von Steinen im Mittelalter verloren worden sein.

Auf die Herstellung von Textilien verweisen drei Spinnwirte aus unterschiedlicher Keramik. Vom Material her entspricht ein Exemplar aus Mayener Ware dem Großteil der Gefäßkeramik aus dem Bauwerk, welche im nächsten Abschnitt beschrieben wird. Es handelt sich um einen Spinnwirtel in Form einer unregelmäßig gestauchten Kugel mit horizontalen Rillen aus Mayener Ware (Abb. 91, 6). Ein weiterer Spinnwirtel aus Keramik vorgeschichtlicher Machart in Form eines flachen Kegels mit abgerundeten Kanten und Fingerkerben am Rand der konkaven Unterseite (Abb. 91, 7) könnte ebenfalls spätantik sein²⁶¹. Spätmittelalterlich oder frühneuzeitlich dürfte hingegen der Spinnwirtel aus braungrauem, spärlich orangebraun glasiertem Steinzeug in Form einer abgeflachten Kugel mit horizontalen Rillen sein (Abb. 91, 5). Der Wirtel stammt

²⁵⁶ E-Mail von Hilary Cool vom 26.8.2015.

²⁵⁷ Martini 2010, 75 f. (mit weiterer Literatur).

²⁵⁸ Lazaris 2011, 256.

²⁵⁹ Baillif-Ducros/Yvinec 2015, 17; Quesada Sanz 2005, 143. – Für Hinweise zur Diskussion über das früheste Auftreten

von Hufeisen danke ich Rob Collins, Hans Geyer, Fran Jurga, Stavros Lazaris, Martin Schöpfelder und Margaret Ward.

²⁶⁰ Hufeisen: Imhof 2010, Tab. 2; Martini 2010, 75. 78 Gruppe 2, Nr. 1; Hufnagel: Brunner 2007, Abb. 1.

²⁶¹ Vgl. Bakker 2014, Abb. 41, 145.

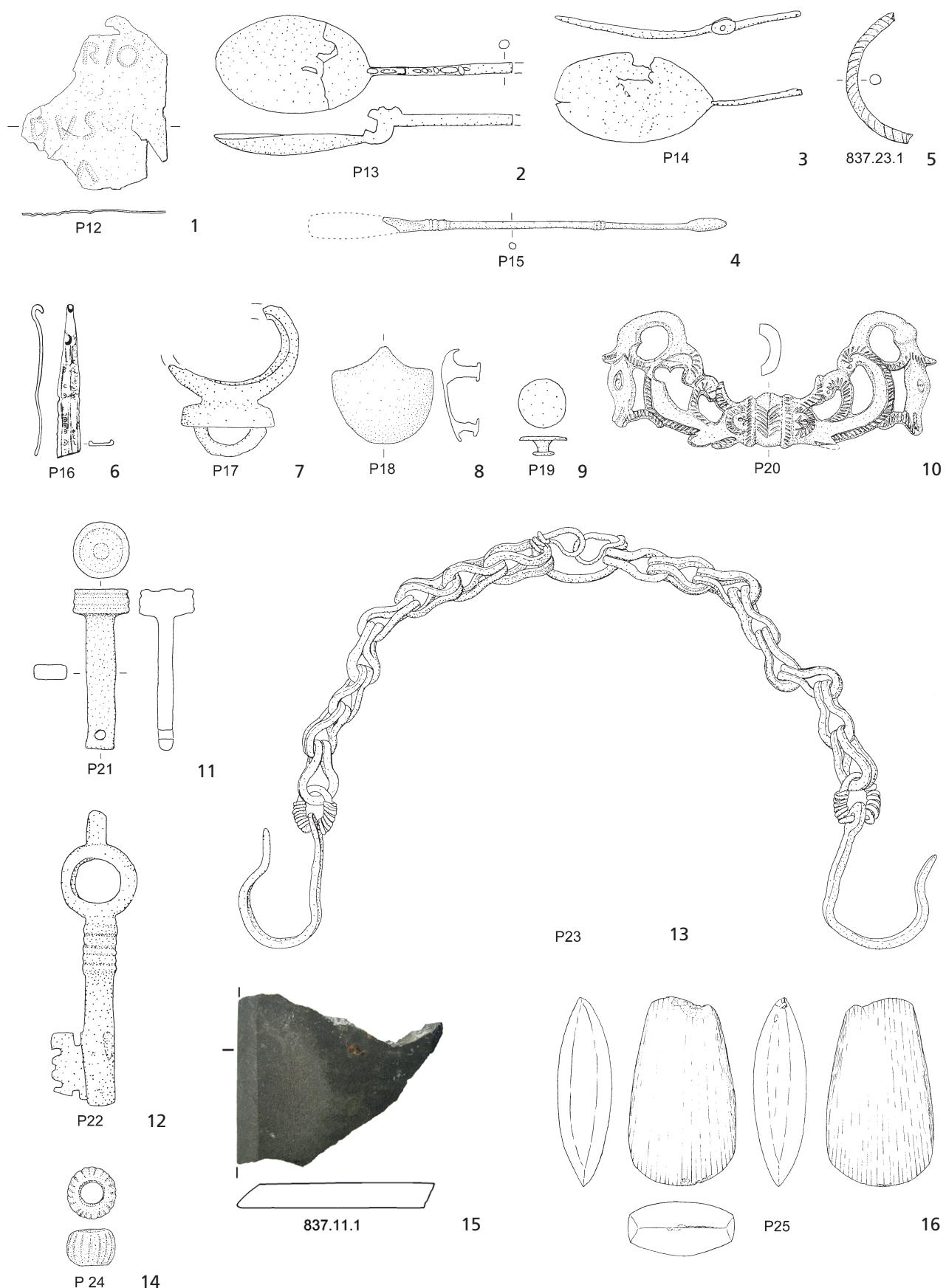


Abb. 90 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*: 1 Weiheschildchen. – 2-3 Löffel. – 5-6 Armringe. – 7 Zügelführungsring. – 8 muschelförmiger Beschlag. – 9 Knopf. – 10 Henkel. – 11 Schloss-Riegel. – 12 Schlüssel. – 13 Bronzekette. – 14 Melonenperle. – 15 Schminkplatte. – 16 Steinbeil. – 1-13 Bronze; 14 Glasfritte; 15-16 Stein. – (1-3. 6. 10 nach Zeichnungen von P. M. Krebs und F. Mangartz; 4-5. 7-9. 11-16 Zeichnungen u. Foto S. Wenzel). – 1-16 M. 1:2.

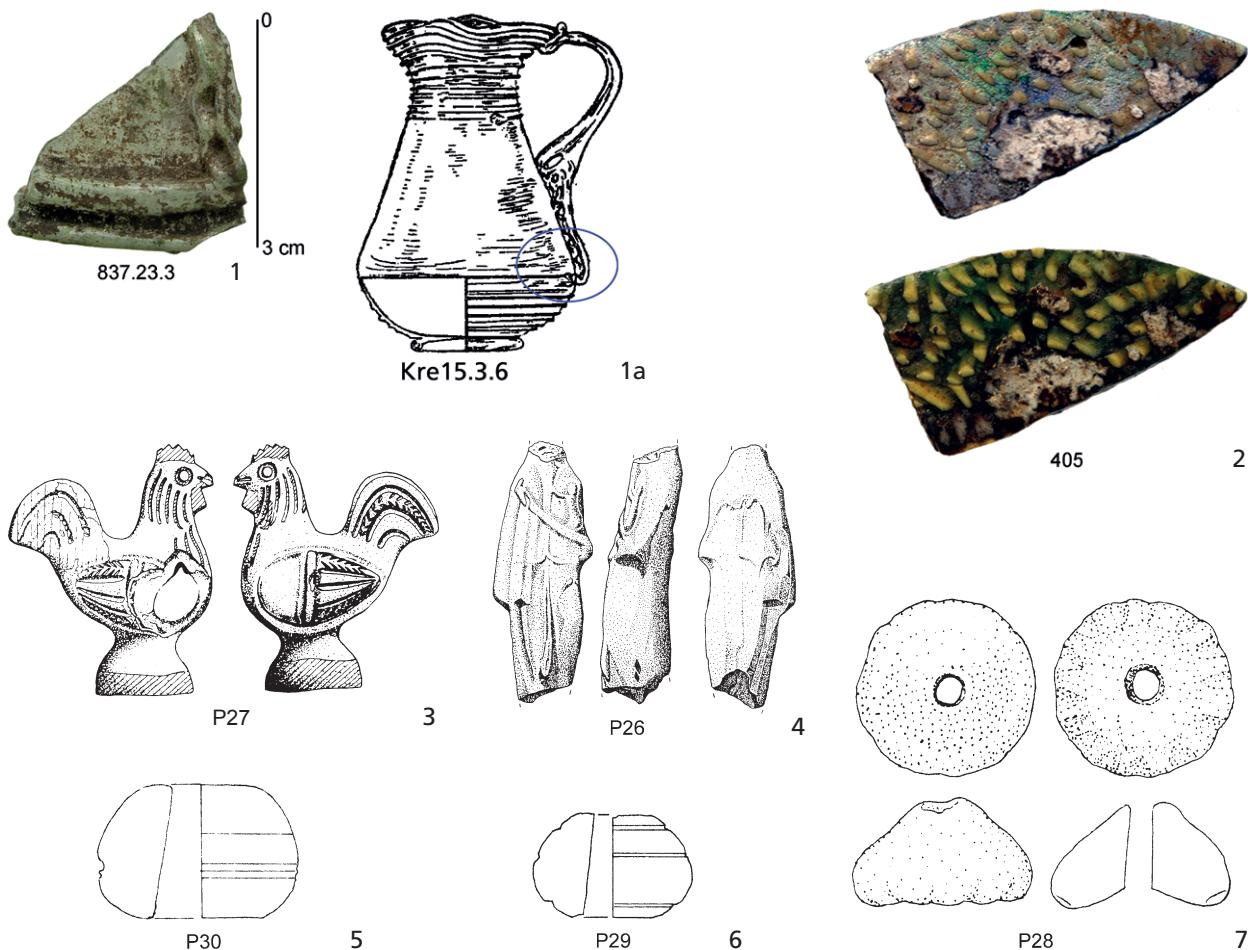


Abb. 91 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*: **1** Kanne Isings 124c (mit Vergleichsstück aus Kretz). – **2** Scherbe aus Millefioriglas – **3-4** Terrakottafiguren. – **5-7** Spinnwirtel. – 1-2 Glas; 3-7 Keramik. – (1-2, 5-7 Zeichnungen u. Fotos S. Wenzel; 1a nach Giljohann 2013, 99 Taf. 9, Kre15.3.6; 3-4 nach Mangartz 1994, Abb. 3. 5). – 1-2, 5-7 M. 1:1; 1a. 3-4 M. 1:3.

aus einer privaten Aufsammlung, aber aufgrund der mit Tusche vermerkten Fundortangabe kann er nur im *burgus* oder seinem engsten Umfeld gefunden worden sein. Wie das Hufeisen mit Wellenrand deutet er auf eine sporadische Nutzung des Hügels nach der Römerzeit.

Gefäßkeramik

Bereits aus den alten Grabungen ist so viel Keramik aus dem *burgus* vorhanden, dass man damit rechnen muss, dass zumindest ein Teil von ihm zeitweilig auch bewohnt war, wie es auch für das *horreum* einer *villa* bei Bad Rappenau vermutet wird²⁶².

Terra Sigillata/Argonnen-Terra Sigillata: Ein kalottenförmiger Napf mit eingeschnürter Wand der Form Drag. 27 / Hofheim 7 (Abb. 92, 1) aus Terra Sigillata datiert bereits in die Zeit von der frühen Kaiserzeit bis in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts²⁶³ und damit deutlich vor den Großteil der Funde aus dem *burgus*.

²⁶² Wulfmeier/Hartmann 2009, 347.

²⁶³ Metzler/Zimmer/Bakker 1981, Abb. 158, 34; Gellep 248 (Pirling/Siepen 2006, 52 Taf. 4, 248); Henrich 2006, Taf. 13,

35,2; Brüggler 2009, Taf. 90, 6.5 (Grab 6); Rokohl 2016, 61 Taf. 4, 8 (Grab 7).

Kalottenförmige Schüsseln mit Standring und Wulstrand der Form Alzei 1 / Chenet 320 aus Argonnen-Terra Sigillata sind insgesamt mit neun Bruchstücken vertreten. Davon ist bei einem großen Fragment aus der Sammlung von Dieter und Clara Heuft, Mendig, die gesamte Gefäßwandung repräsentiert; es trägt den vollständigen Rollstempel Unverzagt / Chenet 95 und weist auf dem ungestempelten oberen Wandungs- teil ein Rankenmuster in Weißbemalung auf, wie sie auch in der Thermen-Umbaukeramik vorkommt²⁶⁴ (Abb. 92, 2). Es wird dem späten 4. oder dem frühen 5. Jahrhundert angehören²⁶⁵. Ebenso belegt ist ein Stempel mit einem Kleinrechteckmuster, Var. Unverzagt / Chenet 158 (Abb. 92, 3), der in das mittlere Drittel oder die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts datiert. Und ferner der Stempel Var. Unverzagt/Chenet 81/82 (= Corpus NS 3126), der nach Vergleichsfunden gegen Ende des 4./erstem Drittel des 5. Jahrhunderts im Gebrauch war, und außer auf dem Fragment in Koblenz (Abb. 92, 4) noch auf einem weiteren in der Lehrsammlung des Instituts für Vor- und Frühgeschichte der Johannes Gutenberg-Universität Mainz nachgewiesen ist²⁶⁶. In der Mainzer Lehrsammlung und im Privatbesitz von S. Plötner befinden sich auch Argonnen-Terra-Sigillata-Wandscherben mit dem Rollstempel Unverzag / Chenet 81/82 (= Corpus NS 2010), vom Ende des 4./ersten Drittel des 5. Jahrhunderts, sowie mit dem Stempel Chenet 319, aus dem letzten Viertel des 4./frühen 5. Jahrhundert²⁶⁷. Ferner sind eine Randscherbe (Abb. 92, 5) und zwei Bodenscherben (Abb. 92, 6-7) von Schüsseln der Form Alzei 1 / Chenet 320 vorhanden. Bei ähnlicher Randform deutlich kleiner war ein Napf der Form Alzei 2 (Abb. 92, 8). Wie beim Typusexemplar aus Alzey²⁶⁸ erscheint der Wulstrand schwach facettiert. Der kalottenförmige Napf mit horizontalem Rand und Standring der Form Alzei 13 (Abb. 92, 9) kann aus einer recht langen Zeitspanne stammen. In Krefeld-Gellep sind derartige Nápfe hauptsächlich aus Gräbern der ersten Hälfte bis Mitte des 4. Jahrhunderts belegt²⁶⁹. Ein Exemplar aus einem Grabfund in Vieuxville (B) wird in das frühe 5. Jahrhundert datiert²⁷⁰, die spätesten Vorkommen datieren um die Mitte des 5. Jahrhunderts²⁷¹. Der Napf mit geknickter, im oberen Teil senkrechter Wandung, Gellep 26 (Abb. 92, 10) wurde im 4. Jahrhundert verwendet²⁷². Zu einem Teller mit flachem Boden, gewölbter Wand und schmaler Randleiste auf der Außenseite der Form Alzei 8²⁷³ dürfte eine Wandscherbe mit Kerbbandverzierung (Abb. 92, 12) gehören haben. Die Form datiert in das späte 3. Jahrhundert und in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts²⁷⁴. Das Randstück eines Tellers mit steiler, halbkugeliger Wandung entspricht der Form Gellep 351 (Abb. 92, 11), die vom 3. bis ins 4. Jahrhundert belegt ist²⁷⁵. Teller der Form Alzei 10 bzw. Teller mit kleinem Vertikalknick, Chenet 304²⁷⁶ (Abb. 92, 13-16) sind mit vier Exemplaren vertreten. Es handelt sich um eine Nachfolgeform der Teller Drag. 32, welche in der vorhanden Ausprägung in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts und die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts datiert²⁷⁷. Eine Reibschüssel aus Argonnen-Terra Sigillata ist nur durch eine Wandscherbe vertreten²⁷⁸.

Soldatenteller Typ Alzei 20 und Teller Kellergang-Keramik Typ 56b: Von Tellern mit nach außen geneigtem Rand, die aus teilweise rot überzogenem Ton bestehen, sind mindestens 19 Exemplare nachweisbar. Hauptsächlich gehören sie Varianten an, welche sehr lange in Gebrauch waren. Das typologisch älteste Stück ist ein Soldatenteller mit fast senkrechter Wand und gerade abschließendem Rand²⁷⁹ (Abb. 93, 1). Einen abgesetzten, wulstähnlich verdickten Rand wie das Typusexemplar der Form Alzei 20²⁸⁰ haben vier Teller

²⁶⁴ Hussong/Cüppers 1973, Taf. 15, 12 a; zur Datierung zuletzt Dodt 2015, 98.

²⁶⁵ Bakker 2012, 219, 221 Anm. 23; 2014, 72f. Anm. 87.

²⁶⁶ Bakker 2012, 213 Nr. 4 Abb. 1, 4.

²⁶⁷ Bakker 2012, 213 Nr. 5 Abb. 1, 5; 2, 5; 215 Nr. 7 Abb. 2, 7.

²⁶⁸ Unverzagt 1916, 17 Taf. 1, 2.

²⁶⁹ Pirling/Siepen 2006, 57 Taf. 4, 27.

²⁷⁰ Böhme 1972, 305 Taf. 111, 16.

²⁷¹ Pirling/Siepen 2006, 57 Anm. 124.

²⁷² Pirling/Siepen 2006, 60f. Taf. 5, 26.

²⁷³ Unverzagt 1916, 18 Taf. 1, 8.

²⁷⁴ Hunold 1997, 75.

²⁷⁵ Pirling/Siepen 2006, 71 Taf. 6, 351; vgl. auch Unverzagt 1916, 19 Taf. 1, 9; Hunold 1997, 72f. Taf. 23, 12.

²⁷⁶ Vgl. Gilles 1985, Taf. 43, 8 B; Gottschalk 2007, Abb. 43, 1 (Grab 42); Zagermann 2009, Abb. 9, 5 (Münsterberg, 275-330); Bakker 2011a, Taf. 2, 90.

²⁷⁷ Hunold 2015, 114 Abb. 2, 4.

²⁷⁸ Fundliste 10, S. 103, 837.6.4.

²⁷⁹ Hunold 2011, 180 Abb. 139, 19.

²⁸⁰ Unverzagt 1916, Taf. 2, 20.

(Abb. 93, 2-5). Diese Form kommt in Krefeld-Gellep von der ersten Hälfte bis Mitte des 4. Jahrhunderts vor, in Trier bis in die späteste römische Zeit²⁸¹. Aus demselben langen Zeitraum stammen auch vier Teller vom Typ Alzei 20 mit einem leicht verdickten, abgeschrägten Rand²⁸² (Abb. 93, 6-8). Fünfmal im *burgus* vorhanden sind Teller mit nach außen geneigtem Rand, geschwungener Wand und verdicktem Schrägrand (Abb. 94, 1-5). Diese Form ist in Mainzer Töpfereien ab dem zweiten Drittels des 3. Jahrhunderts nachgewiesen und kommt noch unter der Thermen-Umbaukeramik vor²⁸³. Den Soldatentellern sehr ähnlich sind Teller mit leicht auswärtsgebogenem, außen gekehltm Rand vom Typ 56b der Kellergang-Keramik der Trierer Kaiserthermen (Abb. 94, 6-8). Derartige Teller sind in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts belegt²⁸⁴. Zwar kommen derartige Teller auch noch in der Zeit um die Mitte des 4. Jahrhunderts vor, doch ist deren Rand stärker gerundet²⁸⁵. Da Soldatenteller als Kochgeschirr gelten, mit dem man Speisen auf dem Herd zubereitete²⁸⁶, ist mit ihnen eine Gruppe von Gefäßen im *burgus* nachgewiesen, die primär nicht mit der Lagerung, sondern mit der Zubereitung von Lebensmitteln in Zusammenhang steht.

Kegelhalsbecher: Aus Glanztonware bestehen zwei Randstücke und ein Bodenstück von Kegelhalsbechern. Ein kleiner bauchiger Kegelhalsbecher mit langem Hals der Form Gellep 59 (Abb. 94, 9) ähnelt noch den Bechern aus der Brandschicht des Hauptgebäudes, ist aber bereits eine Form der ersten Hälfte bis Mitte des 4. Jahrhunderts²⁸⁷. Derselbe Zeitansatz gilt für einen Kegelhalsbecher mit etwas steilerem Hals, der zur Form Gellep 60 (Abb. 94, 10) gehört haben könnte²⁸⁸.

Reibsüßeln: Von den neun Reibsüßeln hat eine einen Überzug, drei sind glattwandig tongründig und vier weitere rauwandig. Bei einem Exemplar ist nicht klar zu erkennen, ob es glattwandig war oder einen Überzug hatte. Die Reibsüßel mit hängendem, wulstartigem Kragen und verkümmerten Leiste hat außen einen lebhaftbraunorange Überzug (Abb. 95, 1). Es handelt sich um eine Form der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts²⁸⁹. Aus glattwandig tongründiger Keramik sind drei Reibsüßeln mit hammerförmigem Vertikalrand (Abb. 95, 2-4). Rauwandige Exemplare dieser Form stammen aus den Trierer Kaiserthermen (Thermenerbauung) und aus Mayen²⁹⁰. Reibsüßeln mit zum Wulstrand verkümmerten Kragen (Abb. 95, 5) datieren in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts²⁹¹. Eine Reibsüßel mit schrägem Kragen und kurzem kantigem Rand aus Mayener Ware (Abb. 95, 6) entspricht Exemplaren mit hellbraunem oder rötlichem Überzug aus Niederbieber²⁹² und der Zeit der Thermenerbauung in Trier²⁹³. Sie dürfte aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts stammen. Wie auch das glattwandige Exemplar dürften drei Reibsüßeln mit zum Wulstrand verkümmerten Kragen aus Mayener Ware (Abb. 95, 7-9) in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts datieren.

Töpfe Alzei 27: Die Töpfe mit Deckelfalz der Form Alzei 27 dienten als Kochgeschirr. Insgesamt sind 47 dieser Gefäße vorhanden, von denen sich 36 bestimmten Varianten zuweisen lassen.

²⁸¹ Gellep 67 (Pirlung/Siepen 2006, 101f. Taf. 11, 67).

²⁸² Außer den abgebildeten Stücken auch 837.22.8. – Vgl. Gilles 1985, Taf. 44, 25 D; Gellep 69 (Pirlung/Siepen 2006, 102 Taf. 11, 69); Hunold 2011, Abb. 139, 21; von Boeselager 2012, Taf. 149, 7 (Köln, Luxemburger Straße, Grab 107).

²⁸³ Heising 2007, 99 Taf. 80, WG 14 – Typ 819 – 66, 14; Hussong/Cüppers 1973, 73 Taf. 16, 30; Hunold 2011, 181 Abb. 139, 31.

²⁸⁴ Gilles 1985, Taf. 44, 24 A; Gellep 68 (Pirlung/Siepen 2006, 102 Taf. 11, 68); Kiessel 2009, 295 u. Taf. 5, 39; Hunold 2011, Abb. 139, 105.

²⁸⁵ von Boeselager 2012, Taf. 148 (Köln, Luxemburger Straße, Grab 106).

²⁸⁶ Florent/Deru 2012, 306; s. Zerstörungshorizont des Hauptgebäudes, Soldatenteller Niederbieber 53a.

²⁸⁷ Pirlung/Siepen 2006, 88 Taf. 9, 59; Hunold 2011, 175 Abb. 138, 3.

²⁸⁸ Vgl. Gellep 60 (Pirlung/Siepen 2006, 89f. Taf. 9, 60).

²⁸⁹ Gilles 1985, 95 Taf. 45, 38 D.

²⁹⁰ Hussong/Cüppers 1972, Abb. 37, 4; Redknap 1999, Abb. 21, R40.1, R40.2; zur Datierung der Keramik der Thermenerbauung s. auch Dodt 2015, 95.

²⁹¹ Vgl. Gilles 1985, Taf. 38 C; Redknap 1999, Abb. 21, R40.3; Bakker 2011a, Taf. 7, 242; Brüggler 2011, Abb. 9, 3.

²⁹² Oelmann 1914, Abb. 53, 3.

²⁹³ Hussong/Cüppers 1972, 17 Abb. 6.

Töpfe der Form Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89 sind durch acht Exemplare belegt (Abb. 96, 1-8). Diese Töpfe, mit rudimentären Merkmalen der limeszeitlichen Töpfe mit »herzförmigem Profil«, kommen häufig in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts vor, in der zweiten Hälfte nur noch gelegentlich²⁹⁴.

Töpfe der Form Alzei 27 mit Hohlkehle außen treten zehnmal auf (Abb. 96, 9-18). Töpfe dieser Variante sind bereits in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts nachgewiesen und in der zweiten Hälfte deutlich häufiger als die zuvor genannten Töpfe²⁹⁵.

Töpfe der Form Alzei 27 mit gestrecktem Profil sind mit acht Gefäßen nachgewiesen (Abb. 97, 1-8). Diese Ausprägung ist besonders häufig vor der Mitte des 4. Jahrhunderts und in valentianianischer Zeit und danach etwas weniger häufig²⁹⁶.

Töpfe der Form Alzei 27 mit sichelförmigem Profil sind durch zehn Randstücke repräsentiert (Abb. 97, 9-19). Diese Form ist vor der Mitte des 4. Jahrhunderts selten und ab valentianianischer Zeit häufig, späte Exemplare mit »verzerrtem sichelförmigen Profil« treten im letzten Drittel des 5. Jahrhunderts auf²⁹⁷. Die letztgenannte späte Ausprägung leitet zu den merowingerzeitlichen Nachfolgeformen der Töpfe Alzei 27²⁹⁸ über. Ins mittlere Drittel des 5. Jahrhunderts dürften Topfränder datieren (Abb. 97, 13-16), welche Gegenstücke von der Sohle des Ostgrabens des *burgus* von Niederlahnstein und aus einem 1912 in Mayen, »Alte Eich« ausgegrabenen Töpferröfen besitzen²⁹⁹. Ein entsprechender Sichelrand wurde auch in einer der beiden Grubenhütten auf der rheinseitigen Berme des Kastells Altrip gefunden³⁰⁰, die aufgrund einer weitmündigen, handgemachten Rillenschüssel diesem Zeithorizont angehört³⁰¹.

Ein Gefäßrand aus dem *burgus* (Abb. 97, 18) entspricht bereits den »schräg stehenden, kaum noch gebogenen Rändern mit wenig ausgebildetem Wulst«³⁰², während ein weiterer (Abb. 97, 19) den »flachen sichelförmigen Rändern« zugeordnet werden kann. Beide Formen kommen im mittleren Drittel des 5. Jahrhunderts auf.

Henkeltöpfe Alzei 30: Insgesamt sind im *burgus* 17 Henkeltöpfe der Form Alzei 30 nachgewiesen (Abb. 98, 1-17). Davon haben fünf Exemplare einen hakenartigen, wulstigen Rand ähnlich Kaiserthermen II, 91 a und datieren ins 4. Jahrhundert³⁰³ (Abb. 98, 1-5). Ein weiteres Stück mit wulstigem Rand (Abb. 98, 6) hat Gegenstücke aus der zweiten Hälfte des 4. und der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts aus dem Depotfund von Bellheim, dem Badegebäude in Boppard und aus dem Kastell Alzey³⁰⁴. Ein entsprechender Zeitansatz gilt auch für Henkeltöpfe Alzei 30 mit rundstabartig verdicktem Rand³⁰⁵ (Abb. 98, 7-13). Drei weitmundige Exemplare (Abb. 98, 14-16) haben Vergleichsstücke aus der zweiten Hälfte und vom Ende des 4. Jahrhunderts³⁰⁶. Ein Randstück (Abb. 98, 17) gehört entweder zu einem Topf Alzei 30 mit eckigem Horizontalrand³⁰⁷ oder einem Henkeltopf mit innen gekehltem, außen wulstig verdicktem, spitz ausgezogenem Rand ähnlich Kaiserthermen III, 46 a³⁰⁸. In beiden Fällen datiert es vom Ende des 4. Jahrhunderts bis in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts. Ein weiteres Exemplar, aus dem mittleren Drittel des 5. Jahrhunderts, stammt aus Grubenhütte 2 vor dem Kastell Altrip³⁰⁹.

294 Hunold 2011, 188.

295 Gilles 1985, Taf. 46, 43 E; Redknapp 1999, Abb. 12, R1.2.; Brüggler 2009, Abb. 42, Gruppe 4 (=Taf. 31, Fl. 6/2.7); Hunold 2011, 189.

296 Gilles 1985, 98 Taf. 46, 43 I; Hunold 2011, 189.

297 Hunold 2011, 189f. Abb. 4, 15.21.

298 Redknapp 1999, 180 Abb. 28, Ware MD A4.9; Grunwald 2016, 355 Abb. 11, 3.

299 Niederlahnstein: Bakker 2014, 109 (Datierung) Abb. 20, 71-72; Mayen: Grunwald 2016, Abb. 7, 5.

300 Bernhard 2015, Abb. 864, 7.

301 Bernhard 2015, 593-595. 604.

302 Bakker 1996, 230 Abb. 4, 20-22.

303 Gilles 1985, 98 Taf. 47, 48B; Hunold 2011, 193 Abb. 144, 138-139.

304 Depotfund von Bellheim: Bernhard 1984/1985, Abb. 35, 18; 2015, 50 (Datierung). 485 Abb. 708, 19; Badegebäude in Boppard: Bakker 1996, Abb. 5, 11; Kastell Alzey: Hunold 2006, 120 Abb. 2, 8.

305 Gellep 108 (Pirling/Siepen 2005, 200 Taf. 33, 108); Brüggler 2009, Taf. 113, 69.6 (Grab 69); Grünwald 2011, Taf. 1, 4/1 (Grab 4).

306 Brüggler 2009, Taf. 55, 42.322; Hunold 2011, 193f. Abb. 144, 150.

307 Hunold 2011, 194 Abb. 144, 161.

308 Kiessel 352, Taf. 15, 119G.

309 Bernhard 2015, 595 Abb. 865, 8.

Amphore Redknap R19.3: Die fünf Amphoren aus Mayener Ware des Typs Redknap R19.3³¹⁰ unterscheiden sich von den weitmündigen Henkeltöpfen Alzei 30 durch den massiven, im Querschnitt dreieckigen Rand (**Abb. 98, 18-22**). Derartige Amphoren wurden von der Mitte des 4. Jahrhunderts bis in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts hergestellt.

Kannen mit gekniffenem Ausguss: Randstücke von Kannen mit gekniffenem Ausguss sind zweimal im Fundmaterial vertreten (**Abb. 98, 22-23**). Beide gehören zu Kannen der Form Gellep 115 A, die im gesamten 4. Jahrhundert vorkommt³¹¹. Der nach 408 n. Chr. vergrabene Schatzfund von Mainz-Kastel befand sich in solch einer Kanne aus Mayener Ware³¹².

Krüge mit Halsring: Zu den Krügen mit Halsring aus Mayener Ware (**Abb. 98, 24-25**) gibt es einen Einhenkelkrug als Entsprechung in der Thermen-Umbaukeramik³¹³. Doch ist ein derartiger Krug mit zwei Henkeln auch in einem Grab der ersten Hälfte bis Mitte des 4. Jahrhunderts von Krefeld-Gellep nachgewiesen³¹⁴ und aus Ofen VI von Fundstelle 7 nach Mark Redknap in Mayen³¹⁵, sodass derartige Krüge wohl im gesamten 4. Jahrhundert in Gebrauch waren.

Schüssel mit horizontalem Rand, Gellep 494: Die Schüssel mit horizontalem Rand der Form Gellep 494³¹⁶ (**Abb. 99, 1**) gehört zu den wenigen Funden, die ins späte 1. Jahrhundert oder ins 2. Jahrhundert datieren, und damit älter sind als der Großteil der Funde aus dem *burgus*.

Schüsseln Alzei 28: Von Schüsseln der Form Alzei 28 mit innen verdicktem Rand und im Laufe der Zeit immer mehr betontem Außenwulst sind 38 Exemplare vorhanden, die sich fünf Varianten zuordnen lassen.

Der Ausprägung der Schüssel Alzei 28, welche noch ähnlich den Schüsseln Niederbieber 104 ist, lassen sich vier Randstücke zuordnen (**Abb. 99, 2-4**). Datierte Vorkommen wie die Keramik der Thermenerbauung (dort ausschließlich) und die Kellergang-Keramik der Trierer Kaiserthermen sowie in Gräbern von Krefeld-Gellep und die Füllung eines Kellers auf dem Alzeyer Kastellgelände aus constantinischer Zeit reichen vom Beginn des 4. Jahrhunderts bis zu dessen Mitte³¹⁷.

Schüsseln Alzei 28 mit betontem Außenrand sind zweimal belegt (**Abb. 99, 6-7**). Schüsseln mit diesem Merkmal sind sowohl in der ersten als auch in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts nachgewiesen³¹⁸. Gute Entsprechungen stammen aus einer münzdatierten Brandschicht des Jahres 353 n. Chr. in Traben-Trarbach³¹⁹ und aus einer Brunnenfüllung der Jahre 355-360 n. Chr. in Köln³²⁰.

Einen leichten Außenwulst weisen acht Schüsseln auf (**Abb. 99, 8-14**). Schüsseln Alzei 28 mit diesem Merkmal kommen zwar schon vor der Mitte des 4. Jahrhunderts vor, sind aber in Fundzusammenhängen ab valentinianischer Zeit besonders häufig und noch an der Wende zum 5. Jahrhundert belegt³²¹.

In der Entwicklungsreihe folgen die Schüsseln Alzei 28 mit deutlichem Außenwulst, welche mit 14 Exemplaren vertreten sind³²² (**Abb. 100, 1-13**). Vergleichbare Stücke in der Umbaukeramik der Trierer Kaiserthermen und aus dem Kastell Altrip stammen aus dem letzten Drittel des 4. Jahrhunderts³²³.

Der Variante Alzei 28 mit überquellendem Rand (**Abb. 101, 1-10**) können zehn Exemplare zugeordnet werden. In dieser Ausprägung wurden Schüsseln von valentinianischer Zeit bis Mitte des 5. Jahrhunderts her-

³¹⁰ Hussong/Cüppers 1972, 82 Taf. 18, 50; Redknap 1999, 160 Abb. 16, R19.3; Hunold 2011, 199 Abb. 146, 243.

³¹¹ Pirlung/Siepen 2006, 204 Taf. 33, 115; Brulet/Vilvorder/Delage 2010, 417; Pirlung 115 A; Unverzagt 1916, Abb. 22, 1; Redknap 1999, Abb. 18, R16.2; Kiessel 2009, 359 Taf. 17, 137; Bakker 2011b, 324f. Taf. 1, 5 (Rhens, Grab 1); Grünwald 2011, Taf. 68, 263/10 (Mayen, Grab 263).

³¹² R.-Alfödi/Quast 2018, 81 Taf. 3.

³¹³ Hussong/Cüppers 1972, Taf. 18, 49.

³¹⁴ Pirlung/Siepen 2006, 207 Taf. 34, 279.

³¹⁵ Redknap 1999, 160 Abb. 15, R15.1; Hunold 2011, 224.

³¹⁶ Pirlung/Siepen 2005, 210f. Taf. 36, 494; Redknap 1999, 170 Abb. 21, R42.1.

³¹⁷ Hunold 2011, 201.

³¹⁸ Hunold 2011, 202.

³¹⁹ Binsfeld 1973, Abb. 3, 1 (Speicherer Ware).

³²⁰ Binsfeld 1960/1961, Abb. 2, 26-27.

³²¹ Hunold 2011, 203 mit ausführlicher Diskussion und Literatur.

³²² Siehe auch Fundliste 10, S. 113, 2010.012.0021.

³²³ Hunold 2011, 203 Abb. 149, 309-313.

gestellt³²⁴. Exemplare mit »mäßiger Quellrand« bzw. mit »starkem Quellrand« kommen noch im 1912 im Töpferviertel von Mayen, »Auf der Eich« ergraben Ofen VI nach M. Redknap vor, der in den Zeitabschnitt 420/430-450/460 n. Chr. datiert³²⁵. Ein Randstück aus der Neugrabung (**Abb. 101, 10**) hat ein Gegenstück aus einer spätromischen Schicht (etwa 425 n. Chr. oder später) aus Colchester³²⁶.

Teller mit konischer Wandung: Nur ein einziger Teller mit konischer Wandung ist unter den Funden aus dem *burgus* nachweisbar (**Abb. 102, 1**). Diese Gefäße sind gegen Ende des 3. Jahrhunderts und in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts häufig und danach selten³²⁷: In den Trierer Kaiserthermen stellen sie im Fundensemble aus der Zeit der Thermenerbauung noch die Mehrzahl der rauwandigen Teller und kommen in der Keramik der Kellergänge noch vor, nicht aber in der Umbaukeramik.

Teller, mit Rand ähnlich dem der Form Alzei 33: Um ein singuläres Stück scheint es sich bei einem Teller aus Mayener Ware zu handeln, dessen Randausbildung an die eines Topfes der Form Alzei 33 erinnert (**Abb. 102, 2**). Analog zu Schüsseln mit einem entsprechenden Rand³²⁸ dürfte der Teller in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zu datieren sein.

Teller Alzei 34 und 29: Hohe Teller der Form Alzei 34 mit nach innen geknicktem Rand und solche der Form Alzei 29 mit nach außen gebogenem Rand sowie die Übergangsformen sind im *burgus* 44-mal vorhanden: Der Form Alzei 34 mit nicht verdicktem, nach innen geknicktem Rand gehören zwei Exemplare an (**Abb. 102, 3**). Diese Form ist in Trier zur Zeit der Erbauung der Kaiserthermen noch selten, in Krefeld-Gellep in Gräbern nach 307-341 n. Chr. häufig vertreten, kommt im Gräberfeld von Kobern-Gondorf ab dem letzten Drittel des 4. Jahrhunderts noch vor und selbst noch in einem Grab aus dem ersten Drittel des 5. Jahrhunderts in Gappenach³²⁹. Aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts stammt ein Beleg aus dem Gräberfeld in der Innenstadt von Nijmegen (NL)³³⁰, vom Ende des 4./Anfang des 5. Jahrhunderts ein Exemplar aus dem Grab 1 von Rhens³³¹.

Die Form Alzei 34/29 mit dreieckigem Querschnitt, bei welcher der Rand nach innen knickt, aber dreieckig verdickt ist, kommt fünfmal vor (**Abb. 102, 4-8**). Auch diese Form tritt bereits in der Keramik der Thermenerbauung auf und kommt noch am Ende des 4. Jahrhunderts in der Umbaukeramik der Kaiserthermen vor³³².

Bei der Form Alzei 34/29 mit einbiegendem Rand ist an der Außenseite kein Knick mehr erkennbar, sondern der Rand biegt zunehmend gerundet nach innen. Von dieser Variante sind drei Exemplare vorhanden (**Abb. 102, 9-11**). Derartige Teller erscheinen bereits vor Mitte des 4. Jahrhunderts und sind noch im späten 4. Jahrhundert oder im ersten Drittel des 5. Jahrhunderts nachweisbar³³³.

Der Form Alzei 29 lassen sich 39 Teller zuordnen³³⁴ (**Abb. 103-105**). Exemplare mit kräftig abgesetztem Rand (**Abb. 103, 7**) haben in Gräbern von Krefeld-Gellep Gegenstücke aus der Zeit nach 305 und 307 n. Chr.³³⁵, und in einem Grab bei der spätantiken Glashütte HA132 im Hambacher Forst im frühen 5. Jahrhundert³³⁶. Klassische Teller der Form Alzei 29 mit bohnenförmig gebogenem Rand (**Abb. 104, 5-8, 10**) kommen vor Mitte des 4. Jahrhunderts selten vor und sind von valentinianischer Zeit bis in das erste Drittel des 5. Jahrhunderts häufig³³⁷. Ein Exemplar mit bohnenförmig verdicktem Rand stammt aus einem Töpferofen »Auf

³²⁴ Gilles 1985, 97 Taf. 46, 45 H; Brüggler 2009, Taf. 55, 42.315 (Bau V, Fläche 42); Hunold 2011, 203f. (mit weiterer Literatur) Abb. 148, 309.

³²⁵ Grunwald 2006, 350-352 Abb. 7, 7.8.

³²⁶ Symonds/Wade 1999, 7.465 Abb. 6.115, 35.

³²⁷ Hunold 2011, 215f. Abb. 155, 544.

³²⁸ Bienert 2012, 359 Abb. 12, 8-9.

³²⁹ Hussong/Cüppers 1973, 25f. (Typ 62 c); Pirling/Siepen 2006, 236f. Taf. 39, 126; von Berg 1997b, Abb. 20 (Kobern-Gondorf, Stelle 8); Hunold 2011, 211f.

³³⁰ Steures 2013, 148 Abb. 81 (Grab B 764).

³³¹ Bakker 2011, 327, 329 Taf. 1, 7.

³³² Hussong/Cüppers 1973, 25f. (Typ 62 c) Abb. 12 c, 75 (Typ 34 a); Abb. 33, 1; Hunold 2011, 212 (mit weiteren Nachweisen).

³³³ Hunold 2011, 212.

³³⁴ Siehe auch Fundliste 10, S. 111, 837.22.19.

³³⁵ Pirling 1974, 16 Taf. 16, 10.12 (»wahrscheinlich mittleres Drittel des 4. Jahrhunderts, nach 305«); Pirling 1979, 71f. Taf. 71, 3 (»1. Hälfte oder Mitte des 4. Jahrhunderts, nach 307«); Hunold 2011, 212 Anm. 543 Abb. 154, 465.

³³⁶ Brüggler 2009, 435f. Taf. 101, 40.17 (Grab 40).

³³⁷ Hunold 2011, 213.

der Eich« in Mayen, welcher der Zeitphase 420/430-450/460 n. Chr. angehört³³⁸. Am Ende der vor Ort repräsentierten Entwicklungsreihe stehen Teller Alzei 29, bei denen der nach innen einzubiegende Rand kaum noch verdickt ist (Abb. 105, 9-11). Zu ihnen gibt es Gegenstücke aus einer frühfränkischen Grube der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts aus der Beekstraße in Duisburg³³⁹ und aus einem Fundkomplex 10e im Badegebäude von Boppard aus der ersten Hälfte bzw. dem mittleren Drittel des 5. Jahrhunderts³⁴⁰.

Deckel: Unter den vier Deckeln entsprechen zwei weitgehend dem Typ Niederbieber 120 a³⁴¹ (Abb. 106, 1-2). Ein drittes Exemplar hat die Wulst am Rand unterschnitten und kann als Weiterentwicklung dieses Typs angesehen werden (Abb. 106, 3). Ein weiterer Deckel entspricht dem Typ Niederbieber 120 b und hat ein Gegenstück in der Zerstörungsschicht des Hauptgebäudes (Abb. 40, 9), aber auch noch in der Kellergang-Keramik der Trierer Kaiserthermen³⁴². Es ist gut möglich, dass einige flache Teller Alzei 29 als Deckel fungierten (Abb. 105, 2). Da sie deutlich steilwandiger als die anderen Deckel sind, werden sie weiterhin zu den Tellern gerechnet, auch wenn für einige Stücke beide Ansprachen plausibel sind, solange kein Knauf oder Bodenansatz erhalten ist³⁴³.

Nachrömische Keramik: Der Henkel einer Kanne aus Mayener Faststeinzeug (Ware MK) (Abb. 106, 5) stammt aus dem Hoch- oder Spätmittelalter³⁴⁴.

Datierung des *burgus*

Vor das 4. Jahrhundert datieren nur sehr wenige Fundstücke aus dem *burgus*. Dazu gehören ein kalottenförmiger Napf mit eingeschnürter Wand der Form Drag. 27 / Hofheim 7 aus Terra Sigillata (Abb. 92, 1), eine Schüssel mit horizontalem Rand Gellep 494 (Abb. 99, 1) und die Scherbe eines Gefäßes aus Millefiori-Glas (Abb. 91, 2). Am ehesten stammen sie von einer Nutzung an Ort und Stelle, deren Spuren aber anscheinend durch den Bau des *burgus* völlig beseitigt wurden.

Einige Funde, wie Töpfe der Form Alzei 27 aus Mayener Ware, die noch ähnlich der Form Niederbieber 89 sind³⁴⁵ (Abb. 96, 1-8), oder der muschelförmige Beschlag³⁴⁶ (Abb. 90, 8), deuten darauf hin, dass das Gebäude noch zur Zeit Konstantins des Großen errichtet worden sein könnte, während die Münzen³⁴⁷ auf eine Belegung erst in der Regierungszeit seiner Söhne hinweisen. In die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts dürften auch die Teller mit leicht auswärtsgebogenem, außen gekehltem Rand vom Typ 56b der Kellergang-Keramik der Trierer Kaiserthermen gehören (Abb. 94, 6-8). Gleichtes gilt für eine Reibschüssel mit schrägem Kragen und kurzem kantigen Rand aus Mayener Ware (Abb. 95, 6), aufgrund von Vergleichsfunden (mit Überzug) aus Niederbieber und der Keramik der Thermenerbauung. Es fällt jedoch auf, dass Teller mit konischer Wandung, die in der Erbauungsphase der Trierer Kaiserthermen zu Beginn des 4. Jahrhunderts häufig und auf dem Katzenberg bei Mayen gut vertreten sind, im *burgus* mit nur einem Exemplar (Abb. 102, 1) vorkommen. Dies, wie auch die relative Seltenheit von Schüsseln Alzei 28, die noch ähnlich der Form Niederbieber 104 sind (Abb. 99, 2-4), ist ein Indiz dafür, dass der *burgus* nach der nahe gelegenen Höhenbefestigung errichtet wurde. Sein Bau könnte in die 330er Jahre fallen, wie der des Kastells Boppard samt Badegebäude³⁴⁸.

³³⁸ Grunwald 2016, 350-352 Abb. 7, 12.

³⁴⁴ Redknapp 1999, 112-113, 305.

³³⁹ Krause 1992, 126 Abb. 11, 3.

³⁴⁵ Vanhoutte/Dhaeze/De Clercq 2009, 116; Hunold 2011, 188.

³⁴⁰ Bakker 2019, 211 Abb. 22, 5-6.

³⁴⁶ Hunold 2011, 255.

³⁴¹ Oelmann 1914, 80 Abb. 60, 1.

³⁴⁷ Chamroy 2012, 227.

³⁴² Oelmann 1914, 80 Abb. 60, 2; Hussong/Cüppers 1973, Taf. 11, 55 b; s. auch Kiessel 2009, 360 Taf. 17, 138B.

³⁴⁸ Grunwald 2012c, 155 Anm. 19 mit älterer Literatur; Bakker 2019, 255.

³⁴³ Unverzagt 1916, Abb. 21, 2 (als Deckel); 22, 8 (Teller mit Bodenansatz).

Sowohl durch Argonnen-Terra Sigillata, z. B. Teller mit kleinem Vertikalknick, Chenet 304³⁴⁹ (Abb. 92, 13-16), als auch durch Gefäße aus Mayener Ware wie Henkeltöpfe Alzei 30 mit rundstabartig verdicktem Rand³⁵⁰ (Abb. 98, 7-13) und Schüsseln der Form Alzei 28 mit leicht überquellendem Rand³⁵¹ (Abb. 101, 1-4) ist eine Nutzung des *burgus* in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts nachgewiesen. Die Belegung in diesem Zeitabschnitt ist auch durch Terra Sigillata mit Rädchenverzierung³⁵² und Münzen³⁵³ sehr gut repräsentiert. Zahlreiche im *burgus* vertretene Keramikformen kommen in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts auf, waren aber auch im ersten Drittel des 5. Jahrhunderts in Gebrauch. Das gilt z. B. für Amphoren der Form Redknap R19.3 (Abb. 98, 18-22), Schüsseln Alzei 28 mit überquellendem Rand (schwacher Quellrand)³⁵⁴ (Abb. 101, 5-8) und Teller der Form Alzei 29 mit bohnenförmig gebogenem Rand (Abb. 104, 5-8.10). Einige Scherben der rädchenverzierten Argonnen-Terra Sigillata wie die Schüssel der Form Alzei 1 / Chenet 320 mit Rollstempel Unverzagt / Chenet 95 und Weißbemalung³⁵⁵ (Abb. 92, 2) sowie einige der Töpfe Alzei 27 mit Sichelrand (Abb. 97, 14-16) belegen, dass der *burgus* bis in das erste Drittel des 5. Jahrhunderts besiedelt blieb. Allerdings weisen Exemplare, deren Sichelrand eine sehr schmale Ablage hat (Abb. 97, 18) oder verzerrt ist (Abb. 97, 19) in das mittlere Drittel bzw. die zweite Hälfte des 5. Jahrhunderts³⁵⁶. In ähnlicher Weise sind das erste und mittlere Drittel des 5. Jahrhunderts auch durch Schüsseln Alzei 28 mit überquellendem Rand (mäßiger Quellrand)³⁵⁷ (Abb. 101, 5-8) und solche mit starker überquellendem Rand (Abb. 101, 9-10) sowie durch Teller Alzei 29 mit bohnenförmigem Rand (Abb. 104, 1-8.9) und mit nach innen einbiegendem, kaum noch verdicktem Rand³⁵⁸ (Abb. 105, 8-11) vertreten. Nicht vorhanden sind Töpfe der Form Alzei 33 – es fehlt sowohl die frühe Variante mit Leiste unter dem Rand, welche in Fundzusammenhängen aus der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts vorkommt, als auch die späte Variante mit undeutlich ausgeformter Leiste³⁵⁹. Immerhin gibt es den Teller mit Rand ähnlich dem der Form Alzei 33 (Abb. 102, 2), welcher in das 5. Jahrhundert datieren dürfte. Allerdings liegen keine Töpfe Alzei 27 mit stark verzerrtem sichelförmigen Profil³⁶⁰ oder Schüsseln Alzei 28 mit »kolbenartigem Rand« vor, dessen Schwerpunkt von der Innen- auf die Außenseite verlagert ist³⁶¹, die nach 450/460 n. Chr. aufkamen. Der *burgus* dürfte über die Mitte des 5. Jahrhunderts hinaus bestanden haben, mindestens bis 460 n. Chr.

Wenige Funde deuten auf eine zumindest sporadische Nutzung des Platzes im Mittelalter. Dies sind das Fragment eines eisernen Hufeisens mit Wellenrand (Abb. 88, 13), ein glasierter Spinnwirbel (Abb. 91, 5) und der Henkel einer Kanne aus Mayener Ware MK (Abb. 106, 5).

Tierknochen aus dem *burgus*

Die Knochen aus dem *burgus* sind fast durchweg von hellbrauner Farbe, ihre Oberflächen sind sehr gut erhalten.

Vom Schwein liegt aus der Altgrabung der abgehackte äußere dorso-craniale Grat einer rechten Darmbeinschaufel vor. Offenbar hat man das sperrige Becken in kleine Stücke zerlegt³⁶². Ferner ist das Fragment eines unteren Schneidezahns vorhanden (I2 inf. sin.), welcher bereits sehr stark abgenutzt war.

³⁴⁹ Vgl. Gilles 1985, Taf. 43, 8 B; Bakker 2011, Taf. 2, 90.

³⁵⁰ Vgl. Gilles 1985, Taf. 47, 48 C; Bakker 2011, 200 Taf. 3, 115.

³⁵¹ Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 45 H; Hunold 2011, Abb. 149, 309, 313.

³⁵² Bakker 2012.

³⁵³ Chameroy 2012.

³⁵⁴ Grunwald 2016, Abb. 4, 2.

³⁵⁵ Bakker 2014, 72 f. Anm. 87.

³⁵⁶ Bakker 1996, 230 Abb. 4, 20-22.

³⁵⁷ Vgl. Grunwald 2016, 349 Abb. 4, 3.

³⁵⁸ Hunold 2006, 120 Abb. 3, 11.

³⁵⁹ Frühe Variante mit deutlicher Leiste: Bakker 1996, 230 Abb. 7, 1-3; Hunold 2006, Abb. 2, 10; Bakker 2014, 76 Abb. 19, 51 (burgus von Lahnstein-Niederlahnstein; »untere Brandschicht im Innern des Turmes«). Späte Variante mit verschliffener Leiste: Hunold 2006, 120 Abb. 3, 9; Bakker 2014, 76 Abb. 22, 125-126 (Lahnstein-Niederlahnstein; »Wohngrube 1«).

³⁶⁰ Hunold 2006, 120 Abb. 3, 8; Grunwald 2016, Abb. 11, 3.

³⁶¹ Hunold 2006, 120 Abb. 3, 10; Grunwald 2016, Abb. 4, 6.

³⁶² Nolde 2009, 203.

Von Schafen stammen zwei Knochen. Der bis auf die proximale Epiphyse erhaltene rechte Humerus weist Merkmale auf, die für Schafe typisch sind. Er hat eine massive Trochlea humeri, mit hohem Medialteil, welche sich von medial nach lateral deutlich verjüngt. Die Höhe der Trochlea, gemessen an der Einschnürung zwischen den beiden Rollenhälften (Condylia) in Längsrichtung des Knochens³⁶³, macht 57,9 % der Trochleabreite, gemessen auf der Vorderseite, aus, und liegt damit eindeutig im Bereich der für Schafe ermittelten Werte³⁶⁴. Ferner findet sich ein Foramen nutricium auf der Rückseite des Knochens, wie beim Schaf üblich³⁶⁵. Auch der vollständige rechte Calcaneus kann einem Schaf zugeordnet werden: Die vordere Kontur des Corpus ist nicht konvex und seine Tiefe nimmt distalwärts deutlich zu. Das Höckerchen (= Condylus) der Gelenkfläche zum Os malleolare hebt sich proximal und distal recht deutlich ab³⁶⁶.

Der Rothirsch ist mit dem distalen Fragment eines rechten Oberarmknochens vertreten, das Rind mit drei Rippenfragmenten und dem Bruchstück eines Lendenwirbels, dessen Extremitas cranialis und Processus mammillaris abgehackt wurden.

Eine Haus- oder Wildkatze ist durch ein Bruchstück des linken Unterkiefers mit zwei Prämolaren (P3, P4) belegt. Hauskatzen sind ab der mittleren Kaiserzeit in Nordwestdeutschland häufig, und auch auf der Höhenbefestigung auf dem Katzenberg bei Mayen nachgewiesen³⁶⁷. Bei einem Kornspeicher waren Katzen als Mäusefänger unverzichtbar.

Speicherkapazität des *burgus* im Verhältnis zur möglichen Ackerfläche, Funktion des Gebäudes

Bei einem Kornspeicher stellt sich die Frage, wie viel Getreide er fassen konnte und ob seine Kapazität der Menge des vor Ort erzeugten Getreides entsprochen hat³⁶⁸. Für den *burgus* »Im Winkel« muss die bereits errechnete Speicherkapazität von 128 000 kg Getreide, ausreichend 350 Personen mit einer Tagesration von 1 kg zu versorgen³⁶⁹, aufgrund von seitdem erschienener Literatur etwas nach unten korrigiert werden. Hierbei wird nicht mehr von einer Füllhöhe von 1 m³⁷⁰ ausgegangen, denn es wurden Angaben für Schüttböden von 90 cm, als Obergrenze nach neuzeitlichen Angaben aus Süddeutschland, und von 30 cm, nach einem Befund aus Amiens (F) und von französischen Angaben, publiziert³⁷¹. Allerdings kann sich der letztgenannte Wert auf nicht völlig trockenes Getreide beziehen, denn ein Kollege hat Getreide in einer 20-30 cm mächtigen Schicht aufgeschüttet, um es zu trocknen³⁷². Es musste dabei oft gewendet werden. Die Schüttfläche war auch der größeren Belastung durch das noch leicht feuchte Getreide geschuldet. »Im Winkel« war entspelzter Dinkel gelagert³⁷³, der schon vor dem Entspelzen sorgfältig getrocknet werden musste³⁷⁴. Eine Schüttfläche von 30 cm erscheint deshalb in unserem Fall als Minimalwert zu gering angesetzt.

³⁶³ Maße (wenn nicht anders angegeben nach von den Driesch 1981): SD 12,8mm; BD 26,3mm; BT (Trochleabreite; Boessneck/Müller/Teichert 1964, Abb. 24 A b) 25,2mm; Höhe Trochlea an Einschnürung (Boessneck/Müller/Teichert 1964, Abb. 24, A a) 14,6mm; Boessneck/Müller/Teichert 1964, Abb. 24, B c: 20,0mm; Boessneck/Müller/Teichert 1964, Abb. 24, B d: 16,8mm; Boessneck/Müller/Teichert 1964, Abb. 24, B e: 8,4mm.

³⁶⁴ Boessneck/Müller/Teichert 1964, 64 Abb. 24, A a.b.

³⁶⁵ Boessneck/Müller/Teichert 1964, 64.

³⁶⁶ Boessneck/Müller/Teichert 1964, 104. – GL 52,3mm.

³⁶⁷ Wenzel 2011, 249.

³⁶⁸ Applebaum 1975, 129; Heimberg 2005, 128 Anm. 130-131.

³⁶⁹ Wenzel 2012, 145.

³⁷⁰ Heimberg 2005, 128 Anm. 130-131. – In modernen Militärmagazinen lagerte man Weizen bis 1,10m Höhe: Cüppers 1961, 34.

³⁷¹ Süddeutschland: Blöck 2013, 86. – Amiens: Ferdière 2015, 39. – Zuletzt: Martin 2019, 40 Tab. 3.2.

³⁷² Frdl. Auskunft von Olivier Putelat, 11.8.2016.

³⁷³ Zerl 2012, 207-209; Wenzel/Zerl 2014, 189; Beitrag Zerl.

³⁷⁴ Küster 2013, 184.

Damit das Getreide nicht verdirbt oder sich gar selbst entzündet, muss es gelegentlich umgewendet werden³⁷⁵. Dafür sind im Wechsel Freiflächen notwendig, für die von den 160 m² Innenfläche (18,1 m × 8,9 m) des *burgus* ein Viertel abgezogen wird. Es wird nur von einem Schüttboden ausgegangen, auf den Dinkel aufgebracht wurde, auch wenn zwei Schüttböden pro Etage möglich erscheinen³⁷⁶, und das Gebäude aufgrund der starken Mauern wahrscheinlich mehrere Etagen hatte. Denn es ist mit Wachen zu rechnen, die im *burgus* wohnten, und durch einen verkohlten Apfel sowie Brot- oder Breireste³⁷⁷ ist klar, dass wie bei anderen *horrea* auch³⁷⁸ nicht nur Getreide im Gebäude vorhanden war. Für entspelzten Dinkel wird ein Raumgewicht von 73-75 kg/hl angegeben, für unentspelzten 40-41 kg/hl³⁷⁹ bzw. nach Angaben aus dem Jahr 1852 39 kg/hl³⁸⁰. Diese Werte können je nach Bodenfruchtbarkeit und Sortenwahl variieren³⁸¹.

Auf 120 m² lagert bei einer Füllhöhe von 90 cm ein Volumen von 108 m³ bzw. 108 000 l entspelzten Dinkels, bei 0,74 kg/l sind das 79 920 kg Dinkel. Rechnet man analog zum Weizen mit einem Pro-Kopf-Verbrauch von 1 kg pro Person und Tag³⁸², hätte dies ein Jahr lang für Tagesrationen von 218 Personen gereicht. Bei einer Füllhöhe von 45 cm wären 39 960 kg gelagert gewesen, und 109 Personen versorgt worden. Mit 160 m² entspricht die Innenfläche des *burgus* ziemlich genau jener der Speicherbauten Vindolanda East (160 m²), Vindolanda West (161 m²; vermutlich ohne belüfteten Boden), Birdoswald North (156 m²) und Birdoswald South (156 m² [GB]), die paarweise oder allein die Vorräte von ungefähr 500 Personen aufnahmen³⁸³.

Es ist unwahrscheinlich, dass der Vorrat anderen Zwecken als dem Verzehr durch Menschen diente. Durch das Entspelzen wäre der Dinkel nicht mehr gut als Saatgut geeignet gewesen, da hierbei vielfach der Embryo des Korns beschädigt wird und er nicht mehr austreiben kann³⁸⁴. Pferden hätte man vorzugsweise Gerste oder Hafer zum Futter getan, da Dinkel dafür vermutlich zu kostbar war.

Angaben antiker Autoren für den Ertrag von Getreide variieren stark, sie reichen von einem vierfachen Ertrag innerhalb Italiens, über einen acht- bis zehnfachen Ertrag auf Sizilien und einen zehn- bis fünfzehnfachen Ertrag in Gegenden Italiens. Dabei mag Columella das Verhältnis von Aussaat und Ernte gering angesetzt haben, um den Weinbau als besonders lohnend herauszustellen³⁸⁵. Zehnfache Erträge waren unter vorindustriellen neuzeitlichen Bedingungen in Süddeutschland nur »in herausragenden Lagen bzw. unter besonderen Umständen« möglich³⁸⁶. Im Folgenden wird von fünffachen Erträgen³⁸⁷ ausgegangen, zehnfache Erträge, die »Im Winkel« vermutlich nie erreicht wurden, werden aber trotzdem mit berechnet. Allerdings konnte man in Mitteleuropa wegen des feuchteren Klimas das Getreide dichter aussäen als im Mittelmeerraum, sodass eine größere Aussaatmenge auch eine größere Ernte versprach³⁸⁸.

Wie eingangs dargelegt, kann in Hinblick auf benachbarte Siedlungsstellen und das Geländerelief die Betriebsfläche einer *villa* »Im Winkel«, die in der Spätantike allerdings ohnehin nicht mehr in der herkömmlichen Form bestand, nicht viel mehr als 46 ha betragen haben, wenn man großzügig auch heute bewaldetes Gelände zur Nutzfläche hinzuzählt (Vorbemerkung Abb. 2). Wegen Fruchtwechsel, Brache und Viehweide kommt nur die Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebsfläche als Anbaufläche für Getreide infrage³⁸⁹.

³⁷⁵ Blöck 2013, 86.

³⁷⁶ Ferdiere 2015, 19.

³⁷⁷ Wenzel/Zerl 2014, 190f.

³⁷⁸ Blöck 2013, 86 Anm. 14.

³⁷⁹ Dubler 1975, 61; Rothenhöfer 2005, 55 Anm. 89.

³⁸⁰ Blöck 2013, 96 Anm. 57.

³⁸¹ Hinweis von Ulf Baum, 15.8.2016, dem ich für die Durchsicht dieses Abschnitts und für manchen Rat danke.

³⁸² Rothenhöfer 2005, 56; Junkelmann 2006, 66.

³⁸³ Collins 2015, 26. 28 Tab. 3.1.

³⁸⁴ Frdl. Hinweis von Tanja Zerl; s. auch: Wenzel/Zerl 2014, 192.

³⁸⁵ Rothenhöfer 2005, 55 Anm. 84.

³⁸⁶ Blöck 2013, 94.

³⁸⁷ Rösch 2009, 162-163 Abb. 11; Blöck 2013, 94 Tab. auf S. 98f.; Habermehl 2013, 143.

³⁸⁸ Blöck 2013, 95.

³⁸⁹ Eck 2004, 427; Rothenhöfer 2005, 56; Blöck 2013, 100 Anm. 64. – In Ostgallien nachgewiesene Kulturpflanzen für den Fruchtwechsel sind Ackerbohne, Erbse und Linse: Wiethold/Zech-Matterne 2016, 411.

Nach Columella waren für die Aussaat pro *iugerum* (= 0,25 ha) 8-10 *modii* (1 *modius* = 8,62 l) Dinkel vonnöten³⁹⁰. 1 hl Dinkel nicht entspelzter Dinkel, wie man ihn für die Aussaat nimmt³⁹¹, wiegt 39kg, 11 Dinkel entsprechend 0,39kg. Für einen ha braucht man 276-345l Dinkel, also 108-135kg. Bei fünffachem Ertrag erhält man 538-672 kg pro ha bzw. 0,538-0,672 t/ha. Bei zehnfachem Ertrag das Doppelte, 1,076-1,344 t/ha. Auf 23 ha erntete man demnach bei fünffachem Ertrag 12 374-15 456 kg und bei zehnfachem Ertrag 24 748-30 912 kg unentspelzten Dinkel. Columellas Angaben beziehen sich auf das vergleichsweise trockene Klima Italiens³⁹². In den Nordwestprovinzen konnte man das Getreide dichter einsäen.

Bei experimentellem Anbau abwechselnd von Dinkel als Wintergetreide und von Bohnen zu »antiken Bedingungen« und ohne Düngung an einem mäßigen Standort wurde in der Butser Ancient Farm in Hampshire, Südengland, im Durchschnitt bei einer Aussaatmenge von 0,063 t/ha ein Ertrag 1,49 t/ha Dinkel erreicht³⁹³. Das entspräche einem mehr als 23-fachen Ertrag. Dieses Ergebnis fällt völlig aus dem Rahmen. Es gibt mehrere mögliche Erklärungen: Obwohl man anscheinend versucht hat, möglichst wenig hochgezüchtete Dinkelsorten aus der Türkei zu bekommen – begrannten schwarzen Dinkel, begrannten grauen Dinkel und unbegrannten grauen Dinkel³⁹⁴ –, hat man vielleicht doch schon recht ertragsstarke Sorten erhalten. Die Aussaat in »300 mm auseinanderliegenden Reihen«, um die Äcker im April, Mai und Juni gründlich zu hacken und einige Unkräuter mit der Hand zu entfernen, entspricht einer sehr intensiven Form der Landwirtschaft, die in der Eisenzeit üblich war³⁹⁵. Dies war auf fünf Experimental-Feldern von z. T. 30 m × 30 m Größe³⁹⁶ auch eher zu bewerkstelligen als auf 23 ha Fläche. Zudem ist fraglich, ob man in der Römerzeit tatsächlich eine »hochintensive Fruchtwechselwirtschaft Dinkel – Bohnen im jährlichen Wechsel« durchhielt³⁹⁷. Hätte man dies auf 23 ha mit eisenzeitlichen Methoden getan, wäre rechnerisch ein Ertrag von 34 270 kg unentspelzten Dinkels möglich gewesen.

Für die vorindustrielle Zeit ließen sich Aussaatmengen von 164-219 kg nicht entspelztem Dinkel pro Hektar ermitteln³⁹⁸. Für die größere der beiden Aussaatmengen betrug der fünffache Ertrag auf 23 ha 25 185 kg, der zehnfache Ertrag 50 370 kg.

Eine Ernte von 25 185 kg nicht entspelzten Dinkels, die man auf der Betriebsfläche der *villa* »Im Winkel« hätte einfahren können, ist nicht einmal ein Drittel der Maximalmenge von 79 920 kg, die man an entspelztem Dinkel hätte im *burgus* lagern können, und wäre auch noch weniger als deren Hälfte gewesen. Mit der Maximalmenge hätte man wie oben gezeigt mehr als 200 Personen ein Jahr lang mit Tagesrationen versorgen können. Und auch wenn man nur die Hälfte des maximal möglichen Getreides dort lagerte, reichte es für weit mehr als die 15-20 Personen³⁹⁹ bzw. 30 Personen⁴⁰⁰, die man als Bewohner einer mittelgroßen *villa* vermutet. Dieses Getreide musste von außerhalb herbeigebracht werden, wollte man den Platz des Kornspeichers ausnutzen. Eine Sonderstellung ergibt sich auch aus dem Umstand, dass man den entspelzten Dinkel nicht mehr zur Aussaat nutzen konnte. Zudem war der seiner schützenden Spelze beraubte Dinkel weniger gut lagerfähig⁴⁰¹ und damit für einen mittelfristigen Verbrauch bestimmt. Vorräte entspelzten Dinkels kennt man vor allem aus dem Umfeld des Militärs⁴⁰². Die Art der Aufbereitung des Lagergutes tritt somit als Indiz für eine »militärische« Komponente in der Nutzung des Gebäudes neben die dort gefundenen Militaria, die besondere topographische Position des Bauwerks, Hinweise auf eine mögliche Umwehrung

³⁹⁰ Colum. 11,2,75; Rothenhöfer 2005, 55 Anm 89.

³⁹¹ Dubler 1975, 61; Blöck 2013, 95 Anm. 53.

³⁹² Blöck 2013, 95.

³⁹³ Reynolds 1990, 63. 70-71 Tab. 5.

³⁹⁴ Reynolds 1990, 63.

³⁹⁵ Reynolds 1990, 63; Malrain/Matterne/Ménier 2002, 150: »culture intensive avec semis en ligne«; Rothenhöfer 2005, 62.

³⁹⁶ Reynolds 1980, 12; s. auch Umschlag von Malrain/Matterne/Ménier 2002.

³⁹⁷ Frdl. Hinweis Ulf Baum, 15.8.2016.

³⁹⁸ Blöck 2013, 96; auf ganze Zahlen gerundet. – Es kann nur nicht entspelzter Dinkel gemeint sein, vgl. Blöck 2013, 95 Anm. 53.

³⁹⁹ Heimberg 2005, 128f. Anm. 131.

⁴⁰⁰ Bender 1997, 328.

⁴⁰¹ Bender 1997, 306.

⁴⁰² Blöck 2013, 93 Anm. 43.

und die im regionalen Vergleich auffällige Häufigkeit von rädchenverzierter Terra Sigillata⁴⁰³. Zudem war das Hauptgebäude der *villa* nach dem Brand in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts nicht mehr in adäquater Weise aufgebaut worden, sodass wohl »Im Winkel« kein regulärer Gutshof mehr vorhanden war, zu dem der Speicher gehört haben könnte⁴⁰⁴. Dies alles deutet darauf hin, dass der Speicherbau womöglich nicht zu einem gewöhnlichen Landwirtschaftsbetrieb gehörte, sondern eine staatliche Einrichtung war, um die Versorgung der Steinbrucharbeiter zu garantieren, welche die auch für das Militär wichtigen Mühlsteine herstellten. Die Mühlsteinbrüche werden zu jenen Betrieben gehört haben, die sich in der Spätantike zugleich staatlicher Lenkung und militärischen Schutzes erfreuten⁴⁰⁵. Auch wenn sie in einem ganz anderen Winkel des Römischen Reiches liegt, illustriert die Arbeitersiedlung am Mons Claudianus⁴⁰⁶, dass einiger Aufwand getrieben wurde, um Versorgung und Schutz der gut bezahlten Spezialisten im Steinbruchgewerbe wie auch der ungelernten Arbeiter sicherzustellen⁴⁰⁷. Wie der erwähnte *burgus* Zullestein⁴⁰⁸ könnte auch der von »Im Winkel« nicht nur Bezug zu den Steinbrüchen gehabt haben, sondern auch zum Transportweg für deren Produkte, dessen erste Etappe hier begann. Für letztere können auch die Drainagen relevant gewesen sein, von denen im Anschluss die Rede sein soll.

Fundliste 10 (Funde aus dem *burgus*)

Funde aus Privatbesitz

- P1 Vierkantbolzen, Eisen; L. 8,98 cm; 16,5 g (Abb. 88, 1).
- P2 Vierkantbolzen, Eisen; L. 8,33 cm; 12,1 g (Abb. 88, 2).
- P3 Vierkantbolzen, Eisen; L. 8,00 cm; 11,0 g (Abb. 88, 3).
- P4 Vierkantbolzen, Eisen; L. 6,74 cm; 13,0 g (Abb. 88, 4).
- P5 Vierkantbolzen, Eisen; L. 5,58 cm; 6,1 g (Abb. 88, 5).
- P6 Vierkantbolzen, Eisen; L. noch 5,64 cm; 5,7 g (Abb. 88, 6).
- P7 Feuerstahl, Eisen; L. 7,25 cm, B. 1,6 cm; H. 2,27 cm; 62,87 g. Vgl. Joachim 1980, Abb. 24, 17; Brüggler 2009, 260 Taf. 31, 7.10; 321 Taf. 65, LF9; 376 Taf. 76, BAVI.6; Kiessel 2009, 373 Taf. 28, 5; Girard u.a. 2015, 1127 Abb. 9, 940-12. 940-13 (Abb. 88, 10).
- P8 Eisengegenstand mit Ösenende; L. noch 7,4 cm, B. noch 3,93 cm, H. 1,71 cm; 44,27 g (Abb. 88, 9).
- P9 Fragment einer Kette mit 4 achtförmigen und 1 gestreckt-ovalen Kettenglied; L. (zusammen) 19,6 cm; 42,07 g. Vgl. Künzl 1993, Taf. 672, J 32; Pirlng/Siepen 2006, 432 Taf. 77, 10; Heimberg 2011, Abb. 44 (Abb. 89, 1).
- P10 Fragment einer Kette mit 2 achtförmigen Kettengliedern; L. (zusammen) 7,2 cm (Abb. 89, 2).
- P11 Kettenglied, oval und spitz zulaufend; L. 10,2 cm, B. 2,45 cm, H. 5,2 cm; 26,19 g (Abb. 89, 4).
- P12 Bronzeblech; L. noch 6,2 cm, B. 5,2 cm, D., 1 mm. Inschrift: [DEO MERCV]RIO / [---] / [---]DVS / [VSL]M (Abb. 90, 1).
- P13 Löffel, Bronze; L. noch 10,5 cm (Abb. 90, 2).
- P14 Löffel, Bronze; L. noch 8,7 cm. Vgl. Pirlng/Siepen 2006, 418 Taf. 73, 1 (Abb. 90, 3).
- P15 Löffelsonde, Bronze; L. noch 12,2 cm. Vgl. Künzl 1983, Abb. 69, 2 (Köln, 3.-4. Jh.); Crummy 1995, Abb. 65, 1932 (ähnlich) (Abb. 90, 4).
- P16 Bandförmiger Armring aus Bronze mit Kreisaugenverzierung sowie Haken und Ösenverschluss, Fragment; L. noch 5,5 cm, B. 0,9 cm. Vgl. Schulze-Dörrlamm 1990, Taf. 17, 27; Pirlng/Siepen 2006, 348 Taf. 57, 12 (Abb. 90, 6).
- P17 Zügelführungsring, Bronze; H. noch 5,4 cm (Abb. 90, 7).
- P18 Muschelförmiger Beschlag, Bronze; L. 3,5 cm, B. 3,6 cm, D. 1,4 cm. Vgl. Oldenstein 1976, 696-699; Gilles 1985, Taf. 32, 2-4.15; Künzl 1993, Taf. 545, G 25; Hunold 1997, 186 Taf. 73, 14; Pirlng/Siepen 2006, 391 Taf. 66, 13; Hunold 2011, Abb. 129, 22 (Abb. 90, 8).
- P19 Knopf, Bronze; Dm. Platte 1,7 cm, Dm. Fuß 0,8 cm, H. 0,7 cm (Abb. 90, 9).
- P20 Henkel, Bronze; L. 4,9 cm, B. 11,9 cm, D. 0,7 cm. Der Henkel besteht aus 2 gegenüberliegend angeordneten, stilisierten, aus durchbrochenen volutenartig gestalteten Ornamenten gebildeten Pferdevorderteilen. Die Mitte wird von einem Wulst gebildet, der von 2 Leisten eingerahmt ist. Auf der Mitte des Wulstes ist durch kurze Striche ein nadelzweigartiges Muster eingraviert. Weitere Striche sind auf den seitlichen Leisten angebracht, sowie teilweise auf der Pferdedarstellung, bei der auch Augen und Mäuler

⁴⁰³ Bakker 2012, 220.

⁴⁰⁴ Ebenfalls ohne erkennbare Anbindung an eine *villa* war der Getreidespeicher von Rheinfelden-Augarten West (CH): Hirt/Asal in: Asal 2007, 129.

⁴⁰⁵ Clemens 2010, 16 ff.

⁴⁰⁶ van der Veen/Hamilton-Dyer 1998, 101-116.

⁴⁰⁷ Cuvigny 2005, 351.

⁴⁰⁸ Baatz 1989; Schwarz 2007, 150.

graviert sind. Der Henkel ist halbseitig gegossen. Die nicht weiter überarbeitete Rückseite ist flach und stellenweise leicht konkav. Vgl. Pirling/Siepen 2006, Taf. 80, 8; Hunold 2011, Abb. 34 (Abb. 90, 10).

P21 Schloss-Riegel, Bronze; Kopf in Form einer dicken runden Scheibe mit umlaufenden Rillen, Schaft mit rechteckigem Querschnitt, am unteren Ende des Schafes ein rundes Loch; L. 5,7 cm, Dm. Kopf 2 cm, H. Kopf 0,9 cm, B. Schaft 1,2 cm, D. Schaft 0,5 cm, Dm. Loch ca. 0,35 cm. Vgl. Crummy 1995, Abb. 137, 4143 (Abb. 90, 11).

P22 Hohlschlüssel mit knopfverziertem Ringgriff; L. 10,5 cm. Vgl. Gilles 1985, 126 Taf. 4, 14; Janietz 2003, 41 Taf. 15, 880; Pirling/Siepen 2006, 431 Taf. 77, 5 (Privatbesitz Plaiddt) (Abb. 90, 12).

P23 Bronzekette von Schnellwaage. An beiden Enden Haken aus vierkantigem Draht, mit flachem, abgerundetem Ende und rundem Loch. In diesem jeweils ein Drahtring, der auf beiden Seiten des Hakens mit Draht umwickelt ist. Auf beiden Seiten folgen jeweils eine Kette aus 8 ovalen, auf ihrer Längsachse zusammengebogenen Glie- dern, die nach dem Einhängen in der Mitte umgebogen und zusammengedrückt wurden. Die Ketten sind ihrerseits in ein brezelförmig gebogenes Mittelstück aus sich zu den Enden hin verjüngendem Draht eingehängt, deren Arme mehrfach um jeweils eine Seite des Bauches gewunden sind. L. insgesamt ca. 42 cm. Vgl. Janietz 2003, 41 Taf. 15, 884 (Kettenglieder); Pflaum 2007, Taf. 1 (Abb. 90, 13).

P24 Melonenperle; O. grüngrau, Dm. 1,7 cm, H. 1,3 cm. Vgl. Gilles 1985, Taf. 4, 29; Pirling/Siepen 2006, 392 Taf. 66, 2 (Abb. 90, 14).

P25 Steinbeil, schwarzer Kieselschiefer; L. 6,7 cm, B. 3,8 cm, H. 1,9 cm (Abb. 90, 16).

P26 Terrakottastatue einer Frau mit Kind auf dem Arm; H. noch 10,7 cm, Kopf und Füße fehlen. Die Frau ist mit Tunika und einer Palla gekleidet, welche schräg um die rechte Schulter herab um den Leib gelegt ist, im eingerollten oberen Mantelsaum sitzt ein Kind, an den linken Arm der Frau geschmiegt. Der rechte Arm der Frau hängt am Körper herab; ein in der rechten Hand gehaltener Krug ist in dieser Ausformung nicht mehr erkennbar. Hellbrauner Ton; O. rau und körnig, sekundär durch Brand geschwärzt. Publiziert: Mangartz 1994, 112 f. Abb. 5 (Abb. 91, 4).

P27 Terrakottastatue, Hahn; H. 9,8 cm. Weißer Pfeifenton, Reste schwarzer Bemalung an Kamm, Kehllappen und am Sockel. Komplett erhalten, bis auf kleine, aufgrund von Brändeinwirkung abgeplatzte Stelle an linkem Flügel und Brust. Publiziert: Mangartz 1994, 111 Abb. 3 (Abb. 91, 3).

P28 Spinnwirbel in Form eines flachen Kegels mit abgerundeten Kanten, Unterseite konkav mit Fingerkerben am Rand; Dm. 2,35 cm, H. 1,4 cm; O. hellsienna; Keramik vorgeschichtlicher Machart. Vgl. Bakker 2014, Abb. 41, 145 (Abb. 91, 7).

P29 Spinnwirbel in Form einer unregelmäßig gestauchten Kugel mit horizontalen Rillen; Dm. 2,1 cm, H. 1,35 cm;

O. rauwandig tongrundig, weißgrau; grob (Quarz, dunkle Partikel); Mayener Ware (Abb. 91, 6).

P30 Spinnwirbel in Form einer abgeflachten Kugel mit horizontalen Rillen; Dm. 2,6 cm, H. 1,75 cm; O. braungraues Steinzeug mit spärlicher orangebrauner Glasur (Abb. 91, 5).

P31 Schüssel Alzei 1 / Chenet 320, Rs., Rdm. 24 cm, Bdm. 10 cm, H. 13,6 cm. Auf dem ungestempelten oberen Wandungsteil ein Rankenmuster in Weißbemalung. Rollstempel: Unverzagt / Chenet 95 (vollständig); O. schwärzlichbraunorange; Sc. hellrotlichorange; fein; Argonnen-Terra Sigillata. Publiziert: Bakker 2012, Abb. 1, 6. Möglicherweise zugehörig ein Fragment in Slg. S. Plötner, erwähnt in seinen Grabungsprotokollen S. 14: »Scherbe mit aufgepresstem Muster und Bemalung«.

P32 Topf Alzei 27 sichelförmig, Rs., Rdm. 14 cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelsiena; Sc. dunkelgraubraun; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Oberfläche blasig mit Schlackekügelchen; Mayener Ware (Abb. 97, 12).

P33 Schüssel Alzei 28 mit überquellendem Rand (mäßiger Quellrand), Rs., Rdm. 20 cm; O. rauwandig tongrundig, braunschwarz; Sc. dunkelgraubraun; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Unverzagt 1916, Abb. 22, 5; Hussong/Cüppers 1972, Abb. 34, 8; Hunold 2006, Abb. 2, 11; Grunwald 2016, 349 Abb. 4,3 (Abb. 101, 9).

Funde der Altgrabung im *burgus*

837.1.1 Löffelbohrer mit ovalem, abgesetztem Löffel und dreieckiger Angel, Eisen; L. 26,7 cm (Abb. 88, 7).

837.1.2 Eisengegenstand; L. noch 14,2 cm. Ehemals vermutlich parabelförmig, nahe dem Scheitelpunkt 8 mm dick und mit rechteckigem Querschnitt, mit 2 Löchern (12 mm × 3 mm) nahe der Mitte und 2 Flügeln, welche ausdünnen (Abb. 88, 8).

837.1.3 Großer Ring, Eisen; unregelmäßig, Enden verjüngt und nebeneinandergelegt; L. 5,44 cm, B. 4,75 cm, D. 0,63 cm. Vgl. Schaltenbrand-Obrecht 2003, Nr. 1289.

837.1.4 Feuerstahl, Eisen; an einem Ende abgebrochen; L. 5,87 cm, B. 1,5 cm, H. 2,46 cm. Wie P7 (Abb. 88, 11).

837.1.5 Nagel, Eisen; L. noch 12,8 cm (Abb. 89, 7).

837.1.6 Nagel, Eisen, Nagelkopf an einer Seite umgeben; L. noch 8,9 cm (Abb. 89, 8).

*837.1.7 Eisenband, 2 Fragmente; ca. 5 cm breit und 0,2 cm dick, 10,8 cm und 4,8 cm lang.

837.2 Schmales, an den Trachten spitz zulaufendes Hufeisen mit 3 Nagellöchern; L. noch 9,84 cm, max. B. 2,87 cm. Vgl. Martini 2010, Nr. 1-2 (Abb. 88, 12).

837.3.1 Hufeisen mit leichtem Wellenrand, rechter Schenkel mit 2 Nagellöchern, hoher Stollen. Ein Nagelloch mit Niet; L. 9,18 cm, max. B. 2,2 cm. Vgl. Martini 2010, Nr. 3 (Abb. 88, 13).

837.3.2 Achtförmiges Kettenglied, Eisen; L. 4,72 cm, B. 2,47 cm, H. 0,5-0,6 cm (Abb. 89, 3).

837.3.3 Gestreckt-ovales Kettenglied, Eisen, Fragment; L. noch 6,2 cm, B. 3,96 cm (Abb. 89, 6).

837.3.4 Nagel, Eisen; L. noch 3,97 cm (Abb. 89, 9).

- *837.3.5 Flaches Eisenstück; L. 5,44cm, B. 2,68cm, H. 0,58cm.
- *837.3.6-837.3.8 3 Eisenfragmente.
- *837.3.9 Bronzeblech, Fragment; 2,9cm x 2,5cm x 0,14cm.
- *837.4 Bronzeblech, 11 korrodierte Fragmente.
- *837.5 5 Glasscherben, davon 2 zusammenpassend.
- 837.6.1 Schüssel Alzei 1 / Chenet 320, Ws.; Rollstempel: Var. Unverzagt / Chenet 81/82 = »Corpus« NS 3126 (vollständig); O. hellsiena bis schwärzlichgraubraun, innen schwarz; Sc. orangebraun; fein; Argonnen-Terra Sigillata, sekundär verbrannt. Publiziert: Bakker 2012, Nr. 3 (Abb. 92, 4).
- *837.6.2 Schüssel Alzei 1 / Chenet 320, Bs., Bdm. ?; O. siena; Sc. hellrotlichbraun; fein; Argonnen-Terra Sigillata.
- *837.6.3 Schüssel Alzei 1 / Chenet 320, Bs., Bdm. ?; O. lebhaftrotlichbraun; Sc. hellbraunorange; fein; Argonnen-Terra Sigillata.
- *837.6.4 Reibschnüsel, Ws.; außen braunorangener Überzug, innen braunorange; Sc. hellbraunorange; fein, auf der Innenseite grober Quarzgrus; Argonnen-Terra Sigillata.
- 837.6.5 Steilrandschüssel mit umlaufender Leiste wie Chenet 324/325 und Kerbverzierung, Ws.; außen Überzug hellsiena, innen glattwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. hellorangebraun; fein. Vgl. Gellep 35 (Pirling/Siepen 2006, 66f. Taf. 5, 35) (Abb. 92, 12).
- 837.7.1 Schüssel Alzei 1 / Chenet 320, Ws.; Rollstempel: Kleinrechteckmuster Var. Unverzagt / Chenet 158 (unvollständig); O. siena; Sc. hellsiena; fein; Argonnen-Terra Sigillata. Publiziert: Bakker 2012, Nr. 1 (Abb. 92, 3).
- 837.7.2 Teller mit nach außen geneigtem Rand vom Typ Alzei 20 mit konischer Wand und verdicktem, abgeschrägtem Schrägrand, Rs., Rdm. ca. 34cm; O. hellsiena; Sc. hellbraunorange; mittel (vereinzelt: Keramik, Toneisenstein bis 1,5mm). Vgl. Hunold 2011, Abb. 139, 25 (Abb. 94, 1).
- 837.7.3 Teller mit nach außen geneigtem Rand vom Typ Alzei 20 mit konischer Wand und verdicktem, abgeschrägtem Schrägrand, Rs., Rdm. 36cm; O. hellsiena; Sc. hellbraunorange; mittel (wenig: Quarzsand, Keramik). Vgl. wie 837.7.2 (Abb. 94, 2).
- 837.7.4 Teller mit nach außen geneigtem Rand vom Typ Alzei 20 mit konischer Wand und verdicktem, abgeschrägtem Schrägrand, Rs., Rdm. 39cm; O. hellsiena; Sc. hellbraunorange; mittel (wenig: Quarzsand, Keramik) (Abb. 94, 3).
- *837.7.5-837.7.8 4 Fragmente von Terra Sigillata-Gefäßen.
- 837.7.9 Becher, Bs., Bdm. 6cm; Überzug: braunschwarz; Sc. am Rand hellbraunorange, im Kern hellbraungrau; fein (vereinzelt: Quarzsand, Schiefer, schwarze Steinchen bis 1mm) (Abb. 94, 11).
- *837.8 Tierknochen. 1-3 Rind, Rippen: 22,85g; 56,65g; 9,96g. – 4 Schaf, Humerus sin.; 25,68g. – 5 Schaf, Calcaneus dex.; 5,00g. – 6 Schwein, Pelvis dex., Ilium, mit Hackspur; 9,80g. – 7 Rothirsch, Humerus dex., dist. Fragment; 48,51g.
- 837.9.1 Topf Alzei 27 sichelförmig, Rs., Rdm. 15cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelsiena; Sc. braunschwarz; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware (Abb. 97, 14).
- 837.9.2 Topf Alzei 27 mit innen schwach gekehltem Rand und schräger Deckelauflage, Rs., Rdm. 16cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelsiena; Sc. braunschwarz; grob (Quarz, Keramik, schwarze Partikel); Mayener Ware (Abb. 97, 18).
- 837.9.3 Topf Alzei 27 sichelförmig, Rs., Rdm. 16cm; O. rauwandig tongrundig, schwärzlichsiena; Sc. schwärzlich-siena; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Oberfläche bläsig mit Schlackekügelchen; Mayener Ware (Abb. 97, 17).
- *837.9.4 Amphore Redknap R19.3, Rs., Rdm. 11cm; O. rauwandig tongrundig, braunschwarz; Sc. grauschwarz; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware, sekundär gebrannt. Vgl. Redknap 1999, Abb. 16, R19.3.
- 837.9.5 Henkeltopf Alzei 30, Rs., Rdm. 8cm; O. rauwandig tongrundig, hellgelbbraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarz, Keramik, schwarze Partikel); Mayener Ware (Abb. 98, 1).
- 837.9.6 Schüssel Alzei 28 ähnlich Niederbieber 104, Rs., Rdm. 12,4cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraunorange; Sc. hellbraunorange; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (Abb. 99, 2).
- *837.10 Bodenproben, hellgrauer Lehm mit Schieferstücken, oben teils leicht orange gefärbt und mit Resten einer dünnen Schicht dunkelgraue Lehms mit Holzkohle.
- 837.11.1 Schminkplatte, schwarzer Marmor(?), Fragment; L. noch 6,2cm, B. noch 7,4cm, H. 0,9cm; O. braunschwarz mit dunkelgraubraunen Schlieren, poliert (Abb. 90, 15).
- 837.11.2 Schieferplatte, Fragment mit Nagelloch; L. noch 9,9cm, B. noch 8,5cm, H. noch 0,9cm; Nagelloch 0,6-0,85cm (Abb. 83, 1).
- *837.11.3 Eisenschlacke, Bröckchen; 6,56g.
- *837.11.4 Eisengegenstand; 4,53g.
- *837.11.5 Eisenblechfragmente, korrodiert und zu kleinen Plättchen zerfallen.
- 837.11.6 Henkeltopf Alzei 30, Rs., Rdm. 9,6cm; O. rauwandig tongrundig, braunschwarz; Sc. dunkelgraubraun; grob (Quarz, Keramik, schwarze Partikel); Mayener Ware, sekundär gebrannt. Vgl. wie 837.17.69 (Abb. 98, 4).
- 837.11.7 Schüssel Alzei 28 mit deutlichem Außenwulst, Rs., Rdm. 32,2cm; O. rauwandig tongrundig schwärzbraun; Sc. graubraun; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 149, 313; 837.17.101-103 (Abb. 100, 10).
- 837.11.8 Schüssel Alzei 28 mit leichtem Außenwulst, Rs., Rdm. 34cm; O. rauwandig tongrundig, braunschwarz; Sc. braunschwarz; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Metzler/Zimmer/Bakker 1981, Abb. 247, 59 (Abb. 99, 8).

- 837.11.9 Schüssel Alzei 28 mit überquellendem Rand, Rs., Rdm. 33cm; O. rauwandig tongrundig, schwärzlichgraubraun; Sc. schwärzlichbraunocker; grob (Quarzsand, Keramik, schwarze Partikel); Mayener Ware, sekundär gebrannt. Vgl. Metzler/Zimmer/Bakker 1981, Abb. 248, 68; Redknapp 1999, Abb. 14, R2.43 (**Abb. 101, 4**).
- 837.11.10 Teller Alzei 34/29 mit dreieckigem Querschnitt, Rs., Rdm. 16,6cm; O. rauwandig tongrundig, gelbbraun; Sc. gelbbraun; grob (Quarzsand, Keramik, Ton-eisenstein, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 152, 427 (**Abb. 102, 5**).
- 837.11.11 Teller Alzei 29 mit gestrecktem, wulstig verdicktem Rand, Rs., Rdm. 32,6cm; O. rauwandig tongrundig, braunschwarz; Sc. braunschwarz; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware, sekundär gebrannt. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47, 47 E; Brüggler 2009, Taf. 103, 49.8 (Grab 49); Hunold 2011, Abb. 154, 483 (**Abb. 105, 1**).
- 837.11.12 Teller Alzei 29 mit gestrecktem, wulstig verdicktem Rand, Rs., Rdm. 32,8cm; O. rauwandig tongrundig, braunschwarz; Sc. braunschwarz; grob (Quarzsand, dunkle Partikel); Mayener Ware, sekundär gebrannt [das-selbe Gefäß wie 837.11.11?] (**Abb. 103, 10**).
- *837.12.1 Bronzeplättchen; L. 3,05cm, B. 2,14cm, D. 0,2cm.
- *837.12.2 Schieferplatte, Fragment mit Nagelloch; L. noch 6,7cm, B. noch 4,9cm, H. noch 0,6cm; Nagelloch 0,6-0,7cm.
- 837.12.3, 837.17.14 »Soldatenteller«, Teller Alzei 20, Rs., Rdm. 20cm; O. siena; Sc. hellbraunorange; mittel (wenig Quarzsand). Vgl. Unverzagt 1916, Taf. 2, 20; Hunold 1997, Taf. 39, 3 [Rs. passen nicht aneinander, aber sicher dasselbe Gefäß] (**Abb. 93, 3**).
- 837.12.4, 837.17.9 »Soldatenteller«, Teller Alzei 20, Rs., Rdm. 21,2cm; O. braunschwarz; Sc. grau; mittel (wenig schwarze Partikel und Quarz); sekundär gebrannt. Vgl. Gilles 1985, Taf. 44, 25 B [Rs. passen nicht aneinander, aber sicher dasselbe Gefäß] (**Abb. 93, 2**).
- 837.12.5, 837.17.22 Reibschnüsse mit zum Wulstrand verkümmertem Kragen, Rs., Rdm. 46cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelgraubraun (außen) bis lebhaftgraubraun (innen); Sc. braunschwarz bis hellockerbraun, in Schichten; grob (Quarz, Keramik, schwarze Partikel), auf der Innenseite Quarzsplitter eingedrückt; Mayener Ware [Rs. passen aneinander] (**Abb. 95, 8**).
- 837.12.6 Henkeltopf der Form Alzei 30, Rs., Rdm. 16,84cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelorangebraun; Sc. dunkelorangebraun; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware (**Abb. 98, 2**).
- 837.12.7 Schüssel Alzei 28 mit leichtem Außenwulst, Rs., Rdm. 13cm; O. rauwandig tongrundig, braunorange; Sc. braunorange; grob (Quarzsand, Keramik, schwarze Partikel) (**Abb. 99, 11**).
- 837.12.8 Schüssel Alzei 28 mit leichtem Außenwulst, Rs., Rdm. 12cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraungrau; Sc. grauweiß; grob (Quarzsand, Keramik, Augit) (**Abb. 99, 12**).
- 837.12.9, 837.12.10 Schüssel Alzei 28 mit überquellendem Rand, Rs., Rdm. 34,4cm; O. rauwandig tongrundig, braunschwarz; Sc. braunschwarz bis schwärzlichsiena; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware, sekundär gebrannt (**Abb. 101, 5**).
- 837.12.12, 837.27.9 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 35,2cm; O. rauwandig tongrundig, braunschwarz; Sc. braunschwarz; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware, sekundär gebrannt [Rs. passen aneinander] (**Abb. 105, 5**).
- 837.12.13 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 35,4cm; O. rauwandig tongrundig, schwärzlichgraubraun; Sc. schwärzlichgrau; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware, sekundär gebrannt (**Abb. 105, 7**).
- *837.12.14 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 27cm; O. rauwandig tongrundig, braunschwarz; Sc. braunschwarz; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware, sekundär gebrannt.
- *837.13 Wand- und Bodenscherben.
- 837.14 »Fund Nr. 837 a«; »Fundort: Obermendig; Kreis: Mayen«; »100 mtr. südöstlich der Grabungsstelle Fund Nr. 83«; »Randprofile aus den Schnitten beim Mauerwerk«; »April 1961«. Diese Funde können aus dem Bereich des Wälchens südlich und südöstlich der Siedlungsstelle stammen, in dem sich die Steinriegel erhalten haben. Eine Dokumentation der Grabungsschnitte war nicht aufzufinden [S. 58-59. 62-63 Abb. 48].
- 837.15 »Fund Nr. 837 a«; »Fundort: Obermendig; Kreis: Mayen«; »100 mtr. südöstlich der Grabungsstelle Fund Nr. 83«; »Scherben aus den Schnitten beim Mauerwerk«; »April 1961«. Fundherkunft wie 837.14.
- *837.16 Halbhohe Fundkiste voller Bodenscherben.
- 837.17.1 Kalottenförmiger Napf mit eingeschnürter Wand, Form Drag. 27, Hofheim 7. Rs., Rdm. 8,2cm (**Abb. 92, 1**).
- 837.17.2, 837.17.3 Teller mit kleinem Vertikalknick, Chenet 304, Rs., Rdm. 32cm; O. braunschwarz; Sc. schwärzlichgraubraun; fein; Argonnen-Terra Sigillata, sekundär gebrannt; 2 Bruchstücke desselben Tellers (**Abb. 92, 13**).
- 837.17.4, 837.17.5 Schüssel oder Reibschnüsse, Chenet 324 oder 328 b, Bs., Bdm. 8,5cm; O. rötlichbraun; Sc. rötlichorange; fein; Argonnen-Terra Sigillata (**Abb. 92, 7**).
- 837.17.6 Teller mit kleinem Vertikalknick, Chenet 304, Rs., Rdm. 34cm; O. dunkelorangebraun; Sc. grau; fein; Argonnen-Terra Sigillata, sekundär gebrannt (**Abb. 92, 6**).
- 837.17.7 »Soldatenteller«, Teller Alzei 20 mit geschwungener Wand und verdicktem Schrägrand, Rs., Rdm. 37,6cm; O. lebhaftrotlichbraun; Sc. hellrotlich-orange; mittel (wenig: Quarzsand, Keramik). Vgl. Hunold 2011, Abb. 139, 31 (**Abb. 94, 4**).
- 837.17.8 »Soldatenteller«, Teller Alzei 20 mit geschwungener Wand und verdicktem Schrägrand, Rs., Rdm. 40cm; O. hellrotlichbraun; Sc. hellrotlichorange; mittel (wenig:

Quarz, Keramik, Hohlräume [von pflanzlicher Magerung ?]. Vgl. Hunold 2011, Abb. 139, 31 (**Abb. 94, 5**).
 837.17.10 »Soldatenteller«, Teller Alzei 20, Rs., Rdm. 34,6cm; O. braunschwarz; Sc. grau; mittel (wenig: schwarze Partikel und Quarz); sekundär gebrannt. Vgl. Unverzagt 1916, Taf. 2, 20; Hunold 1997, 112 Taf. 39, 3 (**Abb. 93, 5**).
 837.17.11, 837.18.6 »Soldatenteller«, Teller Alzei 20 mit leicht verdicktem, abgeschrägtem Rand, Rs. bis Bs., Rdm. 29cm, Bdm. 22,2cm; O. braunschwarz; Sc. grau; mittel (wenig: schwarze Partikel und Quarz, einige Hohlräume [von pflanzlicher Magerung ?]); sekundär gebrannt. Vgl. Gilles 1985, Taf. 44, 25 D; Gellep 69 [Pirling/Siepen 2005, 102 Taf. 11, 69]; Hunold 2011, Abb. 139, 21; von Boesalager 2012, Taf. 149, 7 (Köln, Luxemburger Straße, Grab 107) (**Abb. 93, 6**).
 837.17.12 »Soldatenteller«, Teller Alzei 20 mit leicht verdicktem, abgeschrägtem Rand, Rs., Rdm. 25cm; O. braunschwarz; Sc. grau; mittel (wenig: schwarze Partikel und Quarz); sekundär gebrannt. Vgl. Gilles 1985, Taf. 44, 25 B; Gellep 69 (Pirling/Siepen 2006, 102 Taf. 11, 69); Hunold 2011, Abb. 139, 21 (**Abb. 93, 7**).
 837.17.13 »Soldatenteller«, Teller Alzei 20 mit leicht verdicktem, abgeschrägtem Rand, Rs., Rdm. 29,8cm; O. braunschwarz; Sc. grau; mittel (wenig: schwarze Partikel und Quarz); sekundär gebrannt. Wie 837.17.12 (**Abb. 93, 8**).
 837.17.14 Dasselbe Gefäß wie 837.12.3
 837.17.15 Schüssel mit horizontalem Rand, Gellep 494, Rs., Rdm. 16,8cm; O. rauwandig tongrundig, braungrau; Sc. hellrotgrau; grob (Quarzsand, Keramik ?). Vgl. Pirling/Siepen 2005, 210 Taf. 36, 494 (**Abb. 99, 1**).
 *837.17.16 Fragment von Amphore oder Reibschnüsel?; Sc. hellchromgelb; fein [anhaftend hellgrauer Lehm].
 837.17.17 Reibschnüsel mit hängendem, wulstartigem Kragen und verkümmerten Leiste, Rs., Rdm. 42,6cm; O. außen lebhaftbraunorange Überzug; Sc. hellbraunorange; mittel (wenig Quarzsand), auf der Innenseite Quarzsplatter eingedrückt. Vgl. Gilles 1985, Taf. 45, 38 D (**Abb. 95, 1**).
 837.17.18 Reibschnüsel mit hammerförmigem Vertikalrand, Rs., Rdm. 44cm; O. glattwandig tongrundig, hellbraunocker bis dunkelockerbraun; Sc. hellbraunocker; mittel (Quarzsand, Keramik), auf der Innenseite Quarzsplatter eingedrückt. Vgl. Hussong/Cüppers 1972, Abb. 37, 4 (aber rauwandig); Redknapp 1999, Abb. 21, R40.1 (aber rauwandig) (**Abb. 95, 2**).
 837.17.19 Reibschnüsel mit zum Wulstrand verkümmerten Kragen, Rs., Rdm. 31,2cm; O. dunkelrötlichbraun bis braunschwarz (glattwandig? / Überzug?); Sc. dunkelorangebraun; mittel (wenig Quarz, Keramik), auf der Innenseite Quarzsplatter eingedrückt. Vgl. Gilles 1985, Taf. 45, 38 C (**Abb. 95, 5**).
 837.17.20 Reibschnüsel mit hammerförmigem Vertikalrand, Rs., Rdm. ?; O./Sc. glattwandig tongrundig, hellbraun; fein (vereinzelt Keramik bis 1mm). Wie 837.17.18 (**Abb. 95, 3**).

837.17.21 Reibschnüsel mit schrägem Kragen und kurzem kantigen Rand, Rs., Rdm. 29,8cm; O. rauwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. hellbraunorange bis grau, in Schichten; grob (Quarz, schwarze Partikel), auf der Innenseite Quarzsplatter eingedrückt; Mayener Ware.
 837.17.22 passt an 837.12.5 (**Abb. 95, 6**).
 837.17.23 Reibschnüsel mit zum Wulstrand verkümmerten Kragen, Rs., Rdm. 26cm; O. rauwandig tongrundig, braunschwarz; Sc. braunschwarz; grob (viel: Quarz, wenig: Keramik, Schiefer, schwarze Partikel), auf der Innenseite Quarzsplatter eingedrückt; Mayener Ware (**Abb. 95, 9**).
 837.17.24 Topf Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89 mit kantiger Leiste, Rs., Rdm. 16cm; O. rauwandig tongrundig, braunschwarz; Sc. braunschwarz, im Kern hellgrau-braun; grob (Quarzgrus, Augit); Oberfläche blasig mit Schlackekügelchen; Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 43 C (**Abb. 96, 3**).
 837.17.25 Topf Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89 mit gerundeter Leiste, Rs., Rdm. 20cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelrötlichbraun; Sc. braunschwarz; grob (Quarz, schwarze Partikel z.T. zu Kügelchen verschlackt); Mayener Ware. Vgl. Redknapp 1999, Abb. 12, R.1.26; Hunold 2011, Abb. 142, 4 (**Abb. 96, 4**).
 837.17.26 Topf Alzei 27 mit Hohlkehle außen, Rs., Rdm. 20,1cm; O. rauwandig tongrundig, hellsienna; Sc. braunschwarz, im Kern hellgrau-braun; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware (**Abb. 96, 10**).
 837.17.27 Topf Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89, Rs., Rdm. 12cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun; Sc. ockerbraun; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 43 E; Henrich 2006, Abb. 12a, Alzey 27-3 (= Bakker 1996, Abb. 4, 5) (**Abb. 96, 6**).
 837.17.28 Topf Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89, Rs., Rdm. 14,3cm; O. rauwandig tongrundig, außen graubraun bis hellgelb-braun, innen hellrötlichbraun; Sc. im Kern hellgelb-braun; grob (Quarz, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 43 D (**Abb. 96, 8**).
 837.17.29 Topf Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89, Rs., Rdm. 17,2cm; O. rauwandig tongrundig, außen dunkel-siena, innen graubraun; Sc. außen braunschwarz, innen graugelb; grob (Quarzsand, Augit); Oberfläche blasig mit Schlackekügelchen; Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 43 E; Henrich 2006, Abb. 12a, Alzey 27-3 (= Bakker 1996, Abb. 4, 5) (**Abb. 96, 7**).
 837.17.30 Topf Alzei 27 mit Hohlkehle außen, Rs., Rdm. 14,3cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Vgl. Vanvinckenroye 1984, Taf. 54, 3 (**Abb. 96, 12**).
 837.17.31 Topf Alzei 27 mit Hohlkehle außen, Rs., Rdm. 18,4cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraun; Sc. dunkelgrau; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Redknapp 1999, Abb. 12, R1.46; Henrich 2006, Abb. 12a, Alzey 27-3 (= Bakker 1996, Abb. 4, 7) (**Abb. 96, 11**).

- 837.17.32 Topf Alzei 27 mit gestrecktem Profil, Rs., Rdm. 15,8cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelgrau-braun; Sc. ockerbraun; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 43 I; Hunold 2011, Abb. 143, 55 (**Abb. 97, 3**).
- 837.17.33 Topf Alzei 27 mit Hohlkehle außen, Rs., Rdm. 18,4cm; O. rauwandig tongrundig, braun; Sc. dunkelgrau; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 43 I; Henrich 2006, Abb. 12a, Alzey 27-3 (= Bakker 1996, Abb. 4, 6) (**Abb. 96, 13**).
- 837.17.34 Topf Alzei 27 mit Hohlkehle außen, Rs., Rdm. 18,3cm; O. rauwandig tongrundig, braun; Sc. schwärzlichgrau; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Wie 837.17.33 (**Abb. 96, 14**).
- 837.17.35, 837.17.36, 837.17.37 Topf Alzei 27 mit gestrecktem Profil, Rs., Rdm. 15,1cm; O. rauwandig tongrundig, außen dunkelsiena, innen graubraun; Sc. graubraun; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware; Oberfläche blasig mit Schlackekügelchen. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 43 I; Henrich 2006, Abb. 12a, Alzey 27-5 (= Bakker 1996, Abb. 4, 12); Hunold 2011, Abb. 143, 56 (**Abb. 97, 1**).
- 837.17.38 Topf Alzei 27 mit gestrecktem Profil, Rs., Rdm. 17,1cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelgrau-braun; Sc. schwarzgrau; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 43 I; Redknap 1999, Abb. 12, R1.39 (**Abb. 97, 38**).
- 837.17.39 Topf Alzei 27, sichelförmig, Rs., Rdm. 15,5cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelgrau-braun; Sc. schwarzgrau; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 43 K; Henrich 2006, Abb. 12a, Alzey 27-5 (= Bakker 1996, Abb. 4, 19); Bakker 2011a, Taf. 4, 187 (**Abb. 97, 15**).
- *837.17.40 Topf Alzei 27, nicht näher bestimmbarer Randfragment; O. rauwandig tongrundig, hellgrau; Sc. dunkelbraunorange; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware.
- 837.17.41 Topf Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89, Rs., Rdm. 20,4cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun; Sc. hellgrau-braun; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 43 D; Henrich 2006, Abb. 12a, Alzey 27-3 (= Bakker 1996, Abb. 4, 5) (**Abb. 96, 5**).
- 837.17.42 Topf Alzei 27 mit Hohlkehle außen, Rs., Rdm. 15,4cm; O. rauwandig tongrundig, außen braungrau, innen hellbraunocker; Sc. hellockerbraun; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 43 G; Henrich 2006, Abb. 12a, Alzey 27-4 (= Bakker 1996, Abb. 4, 9) (**Abb. 96, 9**).
- 837.17.43 Topf Alzei 27 mit Hohlkehle außen, Rs., Rdm. 16,2cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelgrau-braun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Wie 837.17.42 (**Abb. 96, 16**).
- 837.17.44 Topf Alzei 27 mit Hohlkehle außen, Rs., Rdm. 19,6cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun; Sc. braun-schwarz; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Wie 837.17.42 (**Abb. 96, 15**).
- *837.17.45 Topf Alzei 27 mit gestrecktem Profil, Rs., Rdm. 20,2cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraun; Sc. braunschwarz; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 43 I; Hunold 2011, Abb. 143, 51.
- 837.17.46 Topf Alzei 27 mit Hohlkehle außen, Rs., Rdm. 21,2cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun; Sc. hellgelbocker; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Wie 837.17.42 (**Abb. 96, 17**).
- 837.17.47 Topf Alzei 27 sichelförmig, Rs., Rdm. 12,6cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun; Sc. braunschwarz; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Redknap 1999, Abb. 17, R1.63 (Hortfund Bellheim); Henrich 2006, Abb. 12a, Alzey 27-5 (= Bakker 1996, Abb. 4, 12); Brüggler 2009, Abb. 43, Gruppe 6 (= Taf. 19, 1.71) (**Abb. 97, 11**).
- 837.17.48 Topf Alzei 27 mit gestrecktem Profil, Rs., Rdm. 17,2cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelsiena; Sc. hellsiena; grob (Quarz, schwarze Partikel); auf der Oberfläche Schlackekügelchen; Mayener Ware. Vgl. Metzler/Zimmer/Bakker 1981, Abb. 245, 16; Gilles 1985, Taf. 46, 43 G (**Abb. 97, 4**).
- 837.17.49 Topf Alzei 27 sichelförmig, Rs., Rdm. 19cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelbraun; Sc. hellsiena; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 43 K; Hunold 1997, Taf. 53, 11 (= Taf. 120, FK 186, 444-1); Henrich 2006, Abb. 12a, Alzey 27-5 (= Bakker 1996, Abb. 4, 14) (**Abb. 97, 13**).
- 837.17.50 Topf Alzei 27 sichelförmig, außen kantig geknickt, Rs., Rdm. 15,2cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelsiena; Sc. dunkelgrau-braun; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 43 I; Henrich 2006, Abb. 12a, Alzey 27-5 (= Bakker 1996, Abb. 4, 12) (**Abb. 97, 9**).
- 837.17.51 Topf Alzei 27 mit gestrecktem Profil, Rs., Rdm. 18cm; O. rauwandig tongrundig, schwärzlichgrau; Sc. braunschwarz; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 43 I (**Abb. 97, 7**).
- 837.17.52 Topf Alzei 27 mit gestrecktem Profil, Rs., Rdm. 14,2cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelsiena; Sc. braunschwarz; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 43 K (**Abb. 97, 5**).
- 837.17.53 Topf Alzei 27 mit gestrecktem Profil, Rs., Rdm. 15,1cm; O. rauwandig tongrundig, siena; Sc. braunorange; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Vgl. Metzler/Zimmer/Bakker 1981, Abb. 245, 15; Gilles 1985, Taf. 46, 43 I (**Abb. 97, 8**).
- 837.17.54 Topf Alzei 27 mit gestrecktem Profil. Rs., Rdm. 18,9cm; O. rauwandig tongrundig, hellsiena; Sc. orangebraun; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 43 G (**Abb. 97, 6**).
- *837.17.55 Topf Alzei 27 sichelförmig, Rs., Rdm. 13,7cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraun; Sc. hellbraun; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gilles

- 1985, Taf. 46, 43 K; Henrich 2006, Abb. 12a, Alzey 27-5 (= Bakker 1996, Abb. 4, 12); Bakker 2011a, Taf. 4, 187.
- 837.17.56 Topf Alzei 27 sichelförmig, Rs., Rdm. 14,9 cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun; Sc. hellbraungrau; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Brüggler 2009, Taf. 85, PL1.174 (Abb. 97, 19).
- *837.17.57 Topf Alzei 27, nicht näher bestimmmbares Randfragment; O. rauwandig tongrundig, rötlichbraun; Sc. hellrötlichbraun; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware.
- *837.17.58 Topf Alzei 27, nicht näher bestimmmbares Randfragment; O. rauwandig tongrundig, hellkarmingrau; Sc. hellbraunorange; grob (Quarz, Keramik, Augit); Mayener Ware [anhaftend hellgrauer Lehm].
- *837.17.59 Topf Alzei 27, nicht näher bestimmmbares Randfragment; O. rauwandig tongrundig, hellbraunocker; Sc. hellgelblichorange; grob (Quarz, Keramik, Augit); Mayener Ware [anhaftend hellgrauer Lehm].
- 837.17.60, 837.17.61 Steilwandige Schüssel mit nach außen verdicktem Wulstrand, Rs., Rdm. 26,8 cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraun; Sc. lebhaftbraunorange; grob (viel: Quarzsand, wenig: Keramik, schwarze Partikel); Mayener Ware (837.17.61 ist sekundär gebrannt; O. braunschwarz; Sc. graubraun). Vgl. Hussong/Cüppers 1972, Taf. 7, 66 a; Redknap 1999, Abb. 21, R43.1; Bakker 2011a; Taf. 5, 202.
- 837.17.62 Schüssel mit nach außen gebogenem Rand, Rs., Rdm. 23,6 cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun; Sc. grauschwarz, im Kern schwärzlicholivbraun; grob (Quarzgrus, schwarze Partikel); Mayener Ware, sekundär gebrannt, auf der Oberfläche schwarze Tröpfchen. Vgl. Hussong/Cüppers 1972, Taf. 13, 87.
- 837.17.63 Schüssel mit nach außen gebogenem Rand, Rs., Rdm. 21 cm; O. rauwandig tongrundig, schwärzlichgrau; Sc. braunschwarz; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware, sekundär gebrannt. Vgl. Bernhard 1984/1985, Abb. 13, 8 (Speyer, Domhügel, Fundkomplex F 13/IV).
- 837.17.64 Henkeltopf Alzei 30, Rs., Rdm. 9 cm; O. rauwandig tongrundig, rötlichgrau; Sc. außen hellrötlichbraun, im Kern braunschwarz; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Metzler/Zimmer/Bakker 1981, Abb. 245, 5; Gilles 1985, Taf. 47, 48 C (Abb. 98, 11).
- 837.17.65 Henkeltopf Alzei 30, Rs., Rdm. 8,5 cm; O. rauwandig tongrundig, rötlichgrau; Sc. braunorange; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47, 48 C, Gellep 108 (Pirling/Siepen 2005, 200 Taf. 33, 108); Brüggler 2009, Taf. 113, 69.6 (Grab 69); Grünwald 2011, Taf. 1, 4/1 (Grab 4) (Abb. 98, 8).
- 837.17.66 Henkeltopf Alzei 30, Rs., Rdm. 9,4 cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelgraubraun; Sc. braunocker; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Metzler/Zimmer/Bakker 1981, Abb. 245, 4; Redknap 1999, Abb. 16, R24.6 (Abb. 98, 7).
- 837.17.67 Kanne mit eingekniffenem Ausguss, Rs., Rdm. 9 cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun; Sc. schwärzlichgrau; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Gellep 115 (Pirling/Siepen 2006, 204 Taf. 33, 115 (= Brulet/Vilvorder/Delage 2010, 417, Pirling 115 A); Grünwald 2011, Taf. 68, 263/10 (Grab 263) [ähnlich] (Abb. 98, 22).
- 837.17.68 Kanne mit eingekniffenem Ausguss, Rs., Rdm. ca. 9 cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelgraubraun; Sc. graubraun; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Unverzagt 1916, Abb. 22, 1; Redknap 1999, Abb. 18, R16.2; Kiessel 2009, 359 Taf. 17, 137; Bakker 2011a, Taf. 3, 112; 2011b, 324f. Taf. 1, 5 (Abb. 98, 23).
- 837.17.69 Henkeltopf Alzei 30, Rs., Rdm. 9,6 cm; O. rauwandig tongrundig, schwarzgrau, Schlackekügelchen; Sc. schwarzgrau; grob (Quarz), blasig; Mayener Ware, sekundär gebrannt. Vgl. Bernhard 1984/1985, Abb. 35, 18 (Depotfund Bellheim); Bakker 1996, Abb. 5, 11 (Abb. 98, 6).
- 837.17.70 Henkeltopf Alzei 30, Rs., Rdm. 9,5 cm; O. rauwandig tongrundig, hellrötlichbraun; Sc. braunorange; grob (Quarzgrus, Augit); Mayener Ware. Wie 837.17.69 (Abb. 98, 5).
- 837.17.71 Henkeltopf Alzei 30, Rs., Rdm. 14,7 cm; O. rauwandig tongrundig, hellrötlichbraun; Sc. braunorange; grob (Quarzgrus, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 144, 150 (Abb. 98, 14).
- *837.17.72 Vermutl. Henkeltopf Alzei 30, Henkel, L. noch 7,4 cm; O. rauwandig tongrundig, rötlichbraun; Sc. braunorange; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 144, 160.
- *837.17.73 Vermutl. Henkeltopf Alzei 30, Henkel, L. noch 4,1 cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelgraubraun; Sc. schwärzlichgrau; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 144, 172.
- 837.17.74 Amphore Redknap R19.3, Rs., Rdm. 13,4 cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun; Sc. schwärzlichgrau; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Redknap 1999, Abb. 16, R19.3 (Abb. 98, 21).
- 837.17.75 Henkeltopf Alzei 30, Rs., Rdm. 12 cm; O. rauwandig tongrundig, schwärzlichorangebraun; Sc. rötlichbraun; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Vgl. Brüggler 2009, Taf. 55, 42.322 (Abb. 98, 16).
- 837.17.76 Amphore Redknap R19.3, Rs. mit Ansatz für Henkel, Rdm. 12,2 cm; O. rauwandig tongrundig, braunschwarz; Sc. braunschwarz; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 48 H; Bakker 2011a, Taf. 3, 117 (Abb. 98, 19).
- 837.17.77 Amphore Redknap R19.3, Rs. mit Ansatz für Henkel, Rdm. 12,2 cm; O. rauwandig tongrundig, rotgrau; Sc. orangeweiß; grob (Quarzsand, Augit, Keramik, Schiefer); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 146, 248 (Abb. 98, 18).
- 837.17.78 Amphore Redknap R19.3, Rs. mit Ansatz für Henkel, Rdm. 12,2 cm; O. rauwandig tongrundig, dun-

kelgrau; Sc. braunschwarz; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 146, 248 (Abb. 98, 20).

837.17.79 Schüssel Alzei 28 ähnlich Niederbieber 104, Rs., Rdm. 22 cm; O. rauwandig tongrundig, hellchromgelb; Sc. außen hellchromgelb, im Kern weißgrau; grob (Quarz, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hussong/Cüppers 1972, Taf. 7, 63a (Keramik der Thermenerbauung); Hunold 2001, Abb. 147, 264 (Abb. 99, 3).

837.17.80 Schüssel Alzei 28 mit betontem Außenrand, Rs., Rdm. 27,9 cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraunorange; Sc. hellbraunorange; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (Abb. 99, 5).

837.17.81 Schüssel Alzei 28 ähnlich Niederbieber 104, Rs., Rdm. 25 cm; O. rauwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. im Kern hellbraungrau; grob (Quarz, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Redknapp 1999, Abb. 14, R2.16 (Abb. 99, 4).

837.17.82 Schüssel Alzei 28 mit leichtem Außenwulst, Rs., Rdm. 17 cm; O. rauwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. im Kern hellbraunocker; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hussong/Cüppers 1972, Taf. 7, 63b (Abb. 99, 14).

837.17.83 Schüssel Alzei 28 mit betontem Außenrand, Rs., Rdm. 27,9 cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraun; Sc. hellorange; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware (Abb. 99, 83).

837.17.84 Schüssel Alzei 28 mit deutlichem Außenwulst, Rs., Rdm. 18 cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelgraubraun; Sc. dunkelolivbraun; grob (Quarz, rötliche und schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Unverzagt 1916, Abb. 22, 1; Bernhard 1984/1985, Abb. 13, 8 (Speyer, Domhügel, Fundkomplex F 13/IV); Kiessel 2009, Taf. 11, 111F3 (= Taf. 89, 9) (Abb. 100, 1).

837.17.85 Schüssel Alzei 28 mit leichtem Außenwulst, Rs., Rdm. 27,9 cm; O. rauwandig tongrundig, außen graubraun, innen hellbraunorange; Sc. hellbraunorange, im Kern hellgelblichorange; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Bernhard 1981, Abb. 55, 14 (Villa Wachenheim »Osthof«; ähnlich) (Abb. 99, 10).

837.17.86 Schüssel Alzei 28 mit deutlichem Außenwulst, Rs., Rdm. 31,8 cm; O. rauwandig tongrundig, außen lebhaftgraubraun bis hellbraunorange; Sc. hellbraunorange, im Kern lebhaftgraubraun; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hussong/Cüppers 1972, Taf. 13, 84 a; Redknapp 1999, Abb. 13, R2.12; Hunold 2011, Abb. 149, 303 (Abb. 100, 3).

837.17.87 Schüssel Alzei 28 mit überquellendem Rand, Rs., Rdm. 32,2 cm; O. rauwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarz, Augit, Keramik [?], Toneisenstein[?]); Mayener Ware. Vgl. Redknapp 1999, Abb. 13, R2.13; Hunold 2011, Abb. 149, 313 (ähnlich) (Abb. 101, 2).

837.17.88 Schüssel Alzei 28 mit leichtem Außenwulst, Rs., Rdm. 20,9 cm; O. rauwandig tongrundig, au-

ßen braungrau, innen hellgraubraun; Sc. orangeweiß; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware. Vgl. Hussong/Cüppers 1972, Abb. 34, 1 (Umbaukeramik); Redknapp 1999, Abb. 14, R2.44; Hunold 2011, Abb. 167, 11 (Abb. 99, 13).

837.17.89 Schüssel Alzei 28 mit deutlichem Außenwulst, Rs., Rdm. 22,2 cm; O. rauwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 45 H; Brüggler 2009, Taf. 106, 55.5 (Grab 55); 116, 78.8 (Grab 78); Hunold 2011, Abb. 149, 300 (Abb. 100, 6).

837.17.90, 837.17.91 Schüssel Alzei 28 mit leichtem Außenwulst, Rs., Rdm. ca. 31,8 cm; O. rauwandig tongrundig, braunschwarz; Sc. braunschwarz; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Metzler/Zimmer/Bakker 1981, Abb. 247, 58 (Abb. 99, 9).

837.17.92 Schüssel Alzei 28 mit deutlichem Außenwulst, Rs., Rdm. 16 cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun; Sc. braunschwarz; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Henrich 2006, Abb. 12b, Alzey 28-1 (unten); Brüggler 2009, Taf. 113, 70.5 (Grab 70); Kiessel 2009, Taf. 11, 111F3 (= Taf. 46, 10) (Abb. 100, 5).

837.17.93 Schüssel Alzei 28 mit deutlichem Außenwulst, Rs., Rdm. 28 cm; O. rauwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. hellorangebraun; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 45 H; Brüggler 2009, Taf. 55, 42.315 (Bau V, Fläche 42); Hunold 2011, Abb. 148, 309 (Abb. 100, 13).

837.17.94 Schüssel Alzei 28 mit leichtem Außenwulst, Rs., Rdm. 24,7 cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarz, schwarze Partikel, Schiefer); Mayener Ware. Vgl. Unverzagt 1916, Abb. 22, 7; Kiessel 2009, Taf. 10, 111F2B; Bakker 2011b, Taf. 8, 3; Hunold 2011, Abb. 148, 284.

837.17.95, 837.17.96, 837.17.97 Schüssel Alzei 28 mit deutlichem Außenwulst, Rs., Rdm. 28 cm; O. rauwandig tongrundig, hellsiena; Sc. braunschwarz; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 45 H; Redknapp 1999, Abb. 13, R2.13 [Rs. passen aneinander] (Abb. 100, 8).

837.17.98, 837.17.99, 837.17.100 Schüssel Alzei 28 mit überquellendem Rand, Rs., Rdm. 29,6 cm; O. rauwandig tongrundig, braunschwarz; Sc. braunschwarz; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Redknapp 1999, Abb. 13, R2.13; Hunold 2011, Abb. 149, 300 [Rs. passen aneinander] (Abb. 101, 8).

837.17.101, 837.17.102, 837.17.103 Schüssel Alzei 28 mit deutlichem Außenwulst, Rs., Rdm. 32 cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun (101), hellbraun (102), hellrötlichbraun (103); Sc. braunorange; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Wie 837.17.98, 837.17.99, 837.17.100 [Rs. von demselben Gefäß, passen aber nicht aneinander] (Abb. 100, 11).

837.17.104, 837.17.105, 837.17.106 Schüssel Alzei 28 mit deutlichem Außenwulst, Rs., Rdm. 30 cm; O. rauwan-

- dig tongrundig, graubraun (104), hellsiena (105), hellrötlichbraun (106); Sc. außen hellrötlichbraun, im Kern graubraun; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 149, 313 [-.105, -.106 passen aneinander, -.104 dasselbe Gefäß] (Abb. 100, 9).
- 837.17.107 Schüssel Alzei 28 mit überquellendem Rand, Rs., Rdm. 30cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelorangebraun; Sc. dunkelorangebraun (grob, vergleichsweise wenig: Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 45 N (Abb. 101, 7).
- 837.17.108 Schüssel Alzei 28 mit überquellendem Rand, Rs., Rdm. ca. 26cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelgraubraun; Sc. graubraun; grob (Quarz, schwarze Partikel); Oberfläche blasig mit Schlackekügelchen; Mayener Ware. Vgl. Henrich 2006, Abb. 126, Alzey 28-3 (= Bakker 1996, Abb. 5, 4); Brüggler 2009, Taf. 81, OF III.10 (Abb. 101, 6).
- 837.17.109 Teller mit konischer Wandung und leicht keulenförmig verdicktem Rand, Rs., Rdm. 25,2cm; O. rauwandig tongrundig, braunschwarz; Sc. braunschwarz; grob (Quarzsand, dunkle Partikel); Mayener Ware, sekundär gebrannt. Vgl. Hunold 2011, Abb. 155, 544 (Abb. 102, 1).
- 837.17.110 Teller Alzei 34/29 mit dreieckigem Querschnitt des Randes, Rs., Rdm. 24cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraunocker; Sc. hellbraunocker; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 152, 431 (Abb. 102, 6).
- 837.17.111 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 30cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraunocker; Sc. hellbraunocker; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 154, 465 (Abb. 103, 1).
- 837.17.112 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 26,1cm; O. rauwandig tongrundig, schwärzlichgrau; Sc. braunschwarz; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Unverzagt 1916, Abb. 22, 9; Gilles 1985, Taf. 47, 47 B; Bakker 2011a, Taf. 8, 270 (Abb. 105, 10).
- 837.17.113 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 18,2cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun; Sc. gelbbraun; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47, 47 F; Bakker 2011a, Taf. 9, 278 (Abb. 105, 3).
- 837.17.114 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 20cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun; Sc. braunschwarz; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47, 47 E; Bakker 2011a, Taf. 10, 293 (Abb. 105, 4).
- 837.17.115 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 21,1cm; O. rauwandig tongrundig, schwärzlichgrau; Sc. braunschwarz; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Bakker 2011a, Taf. 8, 267 (Abb. 103, 8).
- 837.17.116 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 30cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelgraubraun; Sc. orangebraun; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Bakker 2011a, Taf. 8, 261 (Abb. 105, 2).
- 837.17.117 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 19cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47 D; Bakker 2011a, Taf. 10, 293 (Abb. 103, 12).
- 837.17.118 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 30,4cm; O. rauwandig tongrundig, orangebraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47 A; Hunold 2011, Abb. 153, 443; Bakker 2011b, Taf. 3, 4 (Rhens, Grab 3) (Abb. 105, 6).
- 837.17.119 Teller Alzei 34/29 mit dreieckigem Querschnitt, Rs., Rdm. 28,3cm; O. rauwandig tongrundig, braungrau; Sc. hellbraungrau; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47 A; Hunold 2011, Abb. 153, 443 (Abb. 102, 8).
- 837.17.120 Teller Alzei 34 mit nicht verdicktem, nach innen geknicktem Rand, Rs., Rdm. 25,4cm; O. rauwandig tongrundig, braungrau; Sc. im Kern hellbraunorange; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47 C; Hunold 2011, Abb. 151, 405; Bakker 2011b, Taf. 8, 5 (Rhens, Grab 9) (Abb. 102, 3).
- 837.17.121 Teller Alzei 34 mit einbiegendem Rand, Rs., Rdm. 17,7cm; O. rauwandig tongrundig, lebhaftbraun; Sc. orangebraun; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47 C; Bakker 2011a, Taf. 8, 267 (Abb. 102, 10).
- 837.17.122 Teller Alzei 34/29 mit einbiegendem Rand, Rs., Rdm. 24,2cm; O. rauwandig tongrundig, braunschwarz; Sc. schwarzbraun; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47 C; Hunold 2011, Abb. 152, 427 (Abb. 102, 9).
- 837.17.123 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 25cm; O. rauwandig tongrundig, schwärzlichgrau; Sc. braunschwarz; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware (Abb. 103, 3).
- 837.17.124 Teller Alzei 34/29 mit einbiegendem Rand, Rs., Rdm. 24,3cm; O. rauwandig tongrundig, braunschwarz; Sc. braunschwarz; grob (häufig: Quarz, selten: schwarze Partikel, Schiefer); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47 E; Redknap 1999, Abb. 15, R6.27 (Abb. 102, 11).
- 837.17.125 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 24,4cm; O. rauwandig tongrundig, außen hellrötlichbraun, innen dunkelgraubraun; Sc. braunschwarz; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47 D; Bakker 2011a, Taf. 9, 284 (Abb. 105, 8).
- 837.17.126 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 22,1cm; O. rauwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Wie 837.17.112 (Abb. 105, 9).
- 837.17.127, 837.17.136 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 17,8cm; O. rauwandig tongrundig, hellgelbbraun (127), hellbraun (136); Sc. hellbraunorange; grob (Quarzsand, Augit, vereinzelt Toneisenstein); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47 D; Brüggler 2009, Taf. 104, 51.5 (Grab 51); Hunold 2011, Abb. 154, 468 (Abb. 103, 10).
- 837.17.128 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 24,4cm; O. rauwandig tongrundig, außen hellbraunorange; Sc. braunschwarz; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener

- Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47 D; Bakker 2011a, Taf. 8, 260 (Abb. 103, 4).
- 837.17.129 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 26cm; O. rauwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47 D; Bakker 2011a, Taf. 10, 293 (Abb. 103, 13).
- 837.17.130 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 24cm; O. rauwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. wie 837.17.129 (Abb. 104, 10).
- 837.17.131 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 24cm; O. rauwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47 D; Hunold 2006, Abb. 2, 12 (Abb. 103, 11).
- 837.17.132 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 26cm; O. rauwandig tongrundig, hellrötlichbraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Wie 837.17.131 (Abb. 104, 5).
- 837.17.133 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 33,6cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelrötlichbraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware; Oberfläche blasig, rissig, und teilweise verschlackt, sekundär gebrannt. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47 D; Bakker 2011, Taf. 10, 300 (Abb. 104, 2).
- 837.17.134 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 32,4cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraunorange; Sc. hellbraunorange; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47 D; Hunold 2006, Abb. 2, 12 (Abb. 104, 7).
- 837.17.135 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 32,4cm; O. rauwandig tongrundig, hellrötlichbraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Vgl. Binsfeld 1979, Abb. 2, 11; Gilles 1985, Taf. 47 D; Hunold 2006, Abb. 2, 12 (Abb. 104, 6).
- 837.17.137 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 33,6cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelbraun; Sc. braunschwarz; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47 D; Bakker 2011, Taf. 10, 300 (Abb. 104, 1).
- 837.17.138 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 29,8cm; O. rauwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Redknapp 1999, Abb. 15, R6.23 (Abb. 104, 9).
- 837.17.139 Teller Alzei 29, Rs. (kleines Fragment), Rdm. 18cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelgraubraun; Sc. orangebraun; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware (Abb. 104, 4).
- 837.17.140, 837.17.141, 837.17.142, 837.17.143 Deckel mit Wulstrand vom Typ Niederbieber 120 A, Rs., Rdm. 29,8cm; O. rauwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 48, 61 B; Redknapp 1999, Abb. 17, R26.5 (Fundst. 10, Ofen IX; dazu Hunold 2011, 224, Tab. 4); Hunold 2011, Abb. 156, 577 (Abb. 106, 2).
- 837.17.144 Deckel, Rs., Rdm. 29,8cm; O. rauwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. hellorangebraun; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Kiesel 2009, Taf. 17, 138C (= Taf. 84, 1) (Abb. 106, 1).
- 837.17.145 Deckel, Rs., Rdm. 19,2cm; O. rauwandig tongrundig, braungrau; Sc. braungrau; grob (Quarz, dunkle Partikel); Mayener Ware. Vgl. Kiesel 2009, Taf. 71, 2 (Abb. 106, 4).
- 837.18.1 Napf mit geknickter, im oberen Teil senkrechter Wandung, Gellep 26, Rs., Rdm. 23,4cm; O. braunschwarz; Sc. braunschwarz; fein; Argonnen-Terra Sigillata, sekundär gebrannt, innen blasig. Vgl. Pirlung/Siepen 2006, 60f. Taf. 5, 26 (Abb. 92, 10).
- 837.18.2 Kalottenförmiger Napf mit horizontaler Rand und Standring, Alzei 13, Rs., Rdm. 16cm; O. grauschwarz; Sc. dunkelgrau; fein; Argonnen-Terra Sigillata, sekundär gebrannt. Vgl. Unverzagt 1916, Taf. 1, 13; Böhme 1972, Taf. 111, 16 (Grab Vieuxville); Hussong/Cüppers 1972, 87 Taf. 19, 7a; Bernhard 1984/1985, Abb. 43, 9 (Grab Frankfurt a.M.-Praunheim, »Ebel«); Gellep 27 (Pirlung/Siepen 2006, 57 Taf. 4, 27) (Abb. 92, 9).
- 837.18.3 Teller mit kleinem Vertikalknick, Chenet 304, Rs., Rdm. 28cm; O. schwärzlichbraunorange; Sc. braunorange; fein; Argonnen-Terra Sigillata (Abb. 92, 15).
- 837.18.4 Teller mit kleinem Vertikalknick, Chenet 304, Rs., Rdm. 32cm; O. dunkelbraunorange; Sc. braunorange; fein; Argonnen-Terra Sigillata (Abb. 92, 16).
- 837.18.5, 837.24.1 Kleiner bauchiger Kegelhalsbecher mit langem Hals, Gellep 59, Rs., Rdm. 6cm; O. braunschwarz; Sc. braunorange; fein; Glanztonware [Rs. passen aneinander] (Abb. 94, 10).
- 837.18.6 passt an 837.17.11.
- 837.18.7 Reibschnüsel mit hammerartigem Rand, Rs., Rdm. ca. 38,4cm; O. dunkelgraubraun; Sc. siena; grob (Quarzsand und dunkle Partikel, Quarzsplitter); Mayener Ware. Vgl. Redknapp 1999, Abb. 21, R40.3 (Abb. 95, 7).
- 837.18.8 Teller mit Rand ähnlich dem der Form Alzei 33, Rs., Rdm. 24cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelbraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware. Vgl. Bienert 2012, Abb. 12, 8-9 (Abb. 102, 2).
- 837.18.9 Eichenkelkrug, Rs., Rdm. 3,55cm; O. rauwandig tongrundig, schwarzgrau; Sc. schwarzgrau; grob (Quarz); Mayener Ware, sekundär gebrannt. Vgl. Hussong/Cüppers 1972, Taf. 18, 49; Gellep 279 (Pirlung/Siepen 2006, 207 Taf. 34, 279) [als Zweihenkelkrug] (Abb. 98, 24).
- 837.18.10 Henkeltopf der Form Alzei 30, Rs., Rdm. 14,7cm; O. rauwandig tongrundig, orangebraun; Sc. im Kern braunocker; grob (Quarzsand, Augit, Toneisenstein); Mayener Ware. Vgl. Redknapp 1999, Abb. 20, R24.6; Gellep 108 (Pirlung/Siepen 2006, 200 Taf. 33, 108) (Abb. 98, 10).
- *837.18.18 Teller Alzei 34 mit nicht verdicktem, nach innen geknicktem Rand, Rs., Rdm. 26,4cm; O. rauwandig tongrundig, braungrau; Sc. rosaweiß; grob (Quarzsand, Keramik, Augit, Schiefer); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 151, 395.
- 837.19 Probe: Verkohltes Getreide in Pappkiste. Siehe Beitrag Zerl.

- *837.21 1 Glasscherbe, 1 Bs. u. 8 Ws. Mayener Ware.
- 837.22.1 Schüssel Drag. 37 / Alzei 1, Rs., Rdm. 26,4cm; O. hellbraunorange; Sc. hellbraunorange; fein; Terra Sigillata. Vgl. Hunold 1997, 54f. Taf. 13, A; 2011, Abb. 137 (Abb. 92, 5).
- 837.22.2 Teller Drag. 32, Rs., Rdm. 20cm; O. schwärzlichsiena, glänzender Überzug; Sc. dunkelorangebraun; fein; Terra Sigillata, sekundär gebrannt (Abb. 92, 11).
- 837.22.3 »Soldatenteller« mit fast senkrechter Wand und gerade abschließendem Rand; Rs., Rdm. 25cm; O. Überzug braunschwarz; Sc. dunkelgrau; fein; sekundär gebrannt. Innen am Rand tiefe Kratzer. Vgl. Hunold 2011, Abb. 139, 19 (Abb. 93, 1).
- 837.22.4 Halbkugeliger Napf mit Rundstablippe Alzei 2, Rs., Rdm. 16cm; O. hellbraunorange; Sc. hellbraunorange; fein; Terra Sigillata. Vgl. Gilles 1985, 91 Taf. 43, 2 (Abb. 92, 8).
- *837.22.5, 837.22.6 Zylindrischer Doppelhenkelkrug mit engem Hals und Ringkragen unter der Mündung; kleine Fragmente vom Ringkragen; O. außen hellbraunorange bis braunorange marmoriert, innen glattwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. hellorangebraun; mittel (Keramik). Vgl. Hussong/Cüppers 1972, Taf. 11, 57; Brügel/Vilvorder/Delage 2010, 383 Trier II, 57.
- 837.22.7 Teller mit leicht auswärtsgebogenem, außen gekehltem Rand vom Typ 56b aus der Kellergang-Keramik der Trierer Kaiserthermen, Rs., Rdm. 32cm, Überzug rötllichbraun; O. u. Sc. hellbraunocker, wenig gemagert; mittel (Keramik). Vgl. Gilles 1985, Taf. 44, 24 A; Pirling/Siepen 2006, 102 u. Taf. 11, 68; Kiessel 2009, 295 u. Taf. 5, 39; Hunold 2011 (Anm. 36), Abb. 139, 105; von Boeselager 2012, Taf. 148 (Köln, Luxemburger Straße, Grab 106) (Abb. 94, 8).
- *837.22.8 »Soldatenteller«, Teller Alzei 20 mit leicht verdicktem, abgeschrägtem Rand, Rs., Rdm. ?; O. braunschwarz; Sc. schwärzlichgrau; mittel (Quarz); sekundär gebrannt, Rand außen abgeplatzt. Wie 837.17.11, 837.18.6.
- 837.22.9 Topf Alzei 27 sichelförmig, Rs., Rdm. 21cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraun; Sc. schwarzgrau; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Brüggler 2009, Taf. 118, 81.12 (Grab 81); Hunold 2011, Abb. 143, 64 (Abb. 97, 10).
- *837.22.10 Topf Alzei 27 sichelförmig, Rs., Rdm. ?; O. rauwandig tongrundig, dunkelgraubraun; Sc. dunkelorangebraun; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware.
- 837.22.11 Henkeltopf der Form Alzei 30, Rs., Rdm. 11cm; O. rauwandig tongrundig, lebhaftorangebraun; Sc. lebhaftorangebraun; grob (Quarzsand, schwarze Partikel, Toneisenstein); Mayener Ware. Wie 837.17.70 (Abb. 98, 9).
- 837.22.12 Henkeltopf Alzei 30, Rs., Rdm. 16cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelgraubraun; Sc. lebhaftorangebraun; grob (Quarzsand, schwarze Partikel, Toneisenstein); Mayener Ware. Wie 837.17.67 (Abb. 98, 12).
- 837.22.13 Ein- oder Zweihenkelkrug, Rs., Rdm. 4,4cm; O. rauwandig tongrundig, siena; Sc. schwärzlichorangebraun; grob (Quarzsand, Augit, Schiefer); Mayener Ware. Vgl. Hussong/Cüppers 1972, Taf. 18, 49; Gellep 279 (Pirling/Siepen 2006, 207 Taf. 34, 279) (Abb. 98, 25).
- 837.22.14 Schüssel Alzei 28 mit deutlichem Außenwulst, Rs., Rdm. 35cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelgraubraun; Sc. dunkelgrau; grob (Quarzsand, schwarze Partikel, Toneisenstein); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 149, 309 (Abb. 100, 4).
- 837.22.15 Schüssel Alzei 28 mit deutlichem Außenwulst, Rs., Rdm. 32cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelbraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Vgl. wie 837.17.89 (Abb. 100, 12).
- 837.22.16 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 38cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelbraun; Sc. dunkelbraunorange; grob (Quarzsand, Augit, Toneisenstein, metallisch glänzende Partikel); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 154, 468 (Abb. 103, 6).
- 837.22.17 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 26,4cm; O. rauwandig tongrundig, außen braunschwarz, innen dunkelsiena; Sc. braunorange; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 154, 468 (Abb. 104, 3).
- 837.22.18 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. innen 22cm, außen 25,6cm; O. rauwandig tongrundig, braunschwarz; Sc. schwarzgrau; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 154, 483 (Abb. 105, 11).
- *837.22.19 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. ?; O. rauwandig tongrundig, braunschwarz; Sc. schwarzgrau; grob (Quarz, schwarze Partikel, Hauyn); Mayener Ware [dasselbe Gefäß wie 837.22.16?].
- 837.22.20 Reibschnüsel mit hammerförmigem Vertikalrand, Rs., Rdm. 34cm; O. glattwandig tongrundig, dunkelgraubraun; Sc. braunschwarz; grob (Quarzsand, Augit, Schiefer). Vgl. Redknap 1999, Abb. 21, R40.2 (Abb. 95, 4).
- 837.22.21 Schüssel Alzei 28 mit deutlichem Außenwulst, Rs., Rdm. 16cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelgelbbraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware (Abb. 100, 7).
- 837.23.1 Bruchstück eines Armreifs mit rundem Querschnitt (0,4cm) und umlaufenden schrägen Riefen, Dm. ca. 5cm. Vgl. Gilles 1985, 126 Taf. 4, 25 (Abb. 90, 5).
- *837.23.2 Eisenblech, Fragment; L. 5,2cm, B. 2,7cm, D. 0,34cm.
- 837.23.3 Konische Kanne, fast halslos, Typ Isings 124c. WS vom Bauch mit spiralartig aufgelegten Fäden und Zwackelband. Vgl. Giljohann 2013, 99 Taf. 9, Kre15.3.6.
- 837.24.1 passt an 837.18.5 (Abb. 91, 1).
- *837.25.1 Tegula, Frgm., Leiste abgebrochen; L. 10,6cm, B. 8,4cm, D. 3,0cm.
- *837.25.2 *Imbrex*, Frgm.; L. 9,6cm, B. 8,9cm, D. 3,9cm.
- *837.25.3 *Imbrex*, Frgm.; L. 8,8cm, B. 5,3cm, D. 1,84cm.
- *837.25.4 *Later*, Frgm.; L. 12,6cm, B. 9cm, D. 3,15cm.
- *837.25.5-17 13 Ziegelfragmente.
- 837.26 3 Schlackebrocken (einer in 2 Teilen) (Abb. 82).

- 837.27.1 Schüssel Alzei 1 / Chenet 320, Bs., Bdm. 6,8cm; O. dunkelsiena; Sc. hellsiena; fein; Argonnen-Terra Sigillata, sekundär gebrannt. Vgl. Pirling/Siepen 2006, 66f. Taf. 5, 34 (Abb. 92, 8).
- 837.27.2 »Soldatenteller«, Teller Alzei 20, Rs., Rdm. 21cm, Bdm. 18,2cm, H. 4cm; O. Überzug außen am Rand braunschwarz, ansonsten glattwandig tongrundig, graubraun; Sc. außen hellrotlichbraun (1,5mm starker Rand), innen rotgrau; fein; sekundär gebrannt. Wie 837.17.10 (Abb. 93, 4).
- *837.27.3 »Soldatenteller«, Bs.; O. glattwandig tongrundig, dunkelgraubraun; Sc. graubraun; fein; sekundär gebrannt.
- *837.27.4, 837.27.5 »Soldatenteller«, Bs., Bdm. ca. 26cm; O. glattwandig tongrundig, braunschwarz; Sc. graubraun; fein; sekundär gebrannt [Bs. passen aneinander].
- *837.27.6 »Soldatenteller«, Bs.; O. glattwandig tongrundig, braunschwarz; Sc. dunkelgraubraun; fein; sekundär gebrannt.
- 837.27.7 Topf mit Deckelfalz der Form Alzei 27 sickelförmig, Rs., Rdm. 12,4cm; O. rauwandig tongrundig, braun; Sc. hellbraun; grob (Quarz, Keramik, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Brüggler 2009, Taf. 118, 81.13 (Grab 81) (Abb. 97, 16).
- *837.27.8 Teller Alzei 29 mit gestrecktem, wulstig verdicktem Rand, Rs. bis Bs., Rdm. 33cm, Bdm. 25,2cm, H. 7,8cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun; Sc. hellbraun; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Wie 837.11.11.
- 837.27.9 passt an 837.12.12.
- *837.29.1 Teller Alzei 20, Rs., Rdm. 30cm; O. braunschwarz; Sc. grau; mittel (wenig: hellgraue Partikel, graue Flecken [von Keramikmagerung ?]); sekundär gebrannt. Wie 837.17.10.
- *837.30.1 Teller Alzei 20 mit leicht verdicktem, abgeschrägtem Rand, Rs., Rdm. 25cm; O. braunschwarz; Sc. grau; mittel (wenig: schwarze Partikel und Quarz); sekundär gebrannt. Wie 837.17.12.
- 837.32 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 34cm; O. rauwandig tongrundig, schwärzlichgraubraun; Sc. braunschwarz; grob (Quarz, dunkle Partikel); Oberfläche blasig mit Schlackekügelchen; Mayener Ware, sekundär gebrannt. Vgl. wie 837.17.127, 837.17.136 [südwestlicher Pfeiler] (Abb. 103, 2).
- *837.33.1 Theodora, Nummus (1/192 Pfd.), Trier, 337-341 n. Chr.
- [FL MAX THEO-DORAE AVG]
- Drapierte Büste mit Lorbeerkrone nach r.
- [PIETAS ROMANA] // []
- Theodora frontal stehend, hält 2 Kinder
- 0,49g (ausgebrochen)
- Publiziert: Chameroy 2012, 230 Kat.-Nr. 33.
- *837.33.2 Unbest. Kaiser, Nummus (1/192 Pfd.), Trier (?), 341-348 n. Chr.
- []
- Drapierte Panzerbüste mit Diadem nach r.
- [VICTORIAE DD AVGGQ NN]
- Zweig // []
- 2 gegenüberstehende Victoriae halten jeweils einen Kranz
- 1,44g
- Publiziert: Chameroy 2012, 230 Kat.-Nr. 34.
- *837.33.3; 837.33.4; 837.33.5 Unbest. Kaiser, Nummus (1/192 Pfd.), unbest. Münzstätte, 341-348 n. Chr.
- []
- Drapierte Panzerbüste mit Diadem nach r.
- [VICTORIAE DD AVGGQ NN] // []
- wie zuvor
- 0,92g; 0,88g; 0,84g
- Erwähnt: Chameroy 2012, 230 Kat.-Nr. 36-38.
- *837.33.6 Magnentius, Maiorina (1/60 Pfd.), Arles, 350 n. Chr.
- [D N MAGEN-TIVS P F AVG]
- Drapierte Panzerbüste mit Diadem nach r.
- [FELICITAS REIPVBLICE] F - // PAR
- Kaiser nach l. stehend mit Victoriola in der R. und Standarte in der L.
- 2,98g (ausgebrochen)
- Bastien 3, 233; RIC VIII 138; LRBC 419; publiziert: Chameroy 2012, 230 Kat.-Nr. 39.
- *837.33.7 Arcadius, Bronze (1/288 Pfd.), Lyon, 388-392 n. Chr.
- [D N] ARCADIVS [P F AVG]
- Drapierte Panzerbüste mit Diadem nach r.
- [VICT]OR-IA AVGGG // []
- Victoria nach l. eilend mit Kranz und Palmzweig
- 1,02g
- wie Bastien 225; LRBC 392; publiziert: Chameroy 2012, 230 Kat.-Nr. 43.
- *837.33.8 Unbest. Kaiser, Bronze (1/288 Pfd.), Lyon, 388-395 n. Chr.
- []
- Drapierte Panzerbüste mit Diadem nach r.
- [VICTORIA AVGGG] // [L]VGP
- wie zuvor
- 0,49g (ausgebrochen)
- Publiziert: Chameroy 2012, 230 Kat.-Nr. 44.
- *837.33.9 Arcadius, Bronze (1/288 Pfd.), unbest. Münzstätte, 388-395 n. Chr.
- D N ARCA[]
- Drapierte Panzerbüste mit Diadem nach r.
- [VICTORIA AVGGG] // []
- wie zuvor
- 0,73g
- Publiziert: Chameroy 2012, 230 Kat.-Nr. 45.
- *837.33.10-837.33.18 Unbest. Kaiser, Bronze (1/280 Pfd.), unbest. Münzstätte, 388-395 n. Chr.
- []
- Drapierte Panzerbüste mit Diadem nach r.
- [VICTORIA AVGGG]
- wie zuvor

1,08g; 0,98g; 0,98g; 0,91g; 0,90g (ausgebrochen); 0,85g (ausgebrochen)
0,66g; 0,48g; 0,43g

Erwähnt: Chameroy 2012, 230 Kat.-Nr. 46-54.

*837.33.19 Arcadius, Bronze (1/280 Pfd.), Rom/Aquileia, 388-402 n. Chr.

[D N ARCADI]-VS P F AVG

Drapierte Panzerbüste mit Diadem nach r.

[SA]LVS REI-[PVBLCAE] // []

Victoria nach l. schreitend mit Tropaion in der R., schleppt mit der L. einen knienden Gefangenen; im Feld l. Chrismon 1,19g

Publiziert: Chameroy 2012, 230 Kat.-Nr. 55.

*837.33.20-837.33.28 Unbest. Kaiser, Bronzen, spätes 4. Jh.

1,03g (3 Fragmente); 1,02g, 13mm; 0,99g; 12mm (2 Fragmente); 0,82g, 13mm; 0,80g (2 Fragmente); 0,75g, 13mm; 0,55g (ausgebrochen); -g (4 Fragmente); -g (Bruchstücke)

Erwähnt: Chameroy 2012, 230 Kat.-Nr. 56-64.

Funde von Fritz Mangartz (1983)

2010.012.0001 Teller Gellep 68; Rdm. 26cm, Überzug dunkelbraunorange; O. u. Sc. hellbraunorange, wenig gemagert; mittel (Quarzsand, Keramik) (Abb. 94, 7).

2010.012.0002, .0003, .0004 Teller mit leicht auswärtsgebogenem, außen gekehltem Rand vom Typ 56b aus der Kellergang-Keramik der Trierer Kaiserthermen, Rdm. 32cm, Überzug rötlichbraun; O. u. Sc. hellbraunocker, wenig gemagert; mittel (Keramik). Vgl. Gilles 1985, Taf. 44, 24 A; Pirling/Siepen 2006, 102 u. Taf. 11, 68; Kiessel 2009, 295 u. Taf. 5, 39; Hunold 2011, Abb. 139, 105; von Boeselager 2012, Taf. 148 (Köln, Luxemburger Straße, Grab 106) (Abb. 94, 6).

2010.012.0006 Kegelhalsbecher Gellep 60(?), Rs., Rdm. 9,4cm; O. rotschwarz; Sc. außen braunorange, im Kern dunkelgraubraun; fein; Glanztonware (Abb. 94, 9).

*2010.012.0007 »Soldatenteller«, WS; sekundär gebrannt.

2010.012.0008 Henkeltopf Alzei 30 mit rundstabartig verdicktem Rand, Rs., Rdm. 11,4cm; O./Sc. schwarz-grau; grob (Quarz); Mayener Ware; Oberfläche blasig verschlackt (Abb. 11, 12). Vgl. Gilles 1985, Taf. 47, 48 C; Bakker 2011, 200 Taf. 3, 115 (Abb. 98, 14).

2010.012.0009 Henkeltopf Alzei 30 mit abgeflachtem Rand mit D-förmigem Querschnitt, Rs., Rdm. 12,8cm; O. rauwandig tongründig, braunschwarz; Sc. schwärzlich-graubraun; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware (Abb. 98, 15).

2010.012.0010 Henkeltopf Alzei 30 mit eckigem Horizontalrand oder Henkeltopf mit innen gekehltem, außen wulstig verdicktem, spitz ausgezogenem Rand ähnlich Kaiserthermen III, 46 a, Rs., Rdm. 11cm; O. rauwandig tongründig, schwärzlichgraubraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarzsand, schwarze Partikel, z.T. verschlackt);

Mayener Ware, sekundär gebrannt. Vgl. Gilles 1985, 98 Taf. 47, 48 H (Abb. 98, 17).

*2010.012.0011, .0012, .0013 3 Henkelfragmente; Mayener Ware.

2010.012.0014 Topf Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89, Rs., Rdm. 18cm; O. rauwandig tongründig, grauweiß; Sc. grauweiß; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware (Abb. 96, 2).

2010.012.0015 Topf Alzei 27 mit Hohlkehle außen, Rs., Rdm. 21,4cm; O. rauwandig tongründig, schwärzlich-grau; Sc. schwärzlichgrau; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware (Abb. 96, 18).

*2010.012.0016 Topf Alzei 27 mit Hohlkehle außen, Rs., Rdm. 21,6cm; O. rauwandig tongründig, hellbraun-orange; Sc. grau; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware. Vgl. Vanhoutte u. a. 2009, Abb. 18, 7.

*2010.012.0017 Topf Alzei 27 sichelförmig, Rs., Rdm. 17cm; O. rauwandig tongründig, schwärzlichsiena; Sc. dunkelockerbraun; grob (Quarzsand, schwarze verschlackte Partikel); Oberfläche blasig mit Schlackekügelchen; Mayener Ware.

*2010.012.0018 Topf Alzei 27 sichelförmig, Rs., Rdm. 13,2cm; O. rauwandig tongründig, braunschwarz; grob (Quarz, dunkle, verschlackte Partikel); Mayener Ware.?

*2010.012.0019 Topf Alzei 27 sichelförmig, Rs., Rdm. ?; O. rauwandig tongründig, braunschwarz; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware.

2010.012.0020 Schüssel Alzei 28 mit deutlichem Außenwulst, Rs., Rdm. 22cm; O. rauwandig tongründig, hellbraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarzsand, Keramik, schwarze Partikel); Mayener Ware (Abb. 100, 2).

*2010.012.0021 Schüssel Alzei 28 mit deutlichem Außenwulst, Rs., Rdm. 28cm; O. rauwandig tongründig, dunkelgraubraun; Sc. schwärzlichgrau; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 149, 300.

2010.012.0022 Schüssel Alzei 28 mit überquellendem Rand, Rs., Rdm. 30cm; O./Sc. rauwandig tongründig, braunschwarz; grob (Quarzsand, dunkle Partikel); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 149, 313 (Abb. 101, 3).

2010.012.0023 Teller Alzei 34/29 mit dreieckigem Querschnitt, Rs., Rdm. 26,4cm; O./Sc. rauwandig tongründig, orangeweiß; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 152, 443 (Abb. 102, 4).

2010.012.0024 Teller Alzei 34/29 mit dreieckigem Querschnitt, Rs., Rdm. 18cm; O. rauwandig tongründig, hellsiena; Sc. schwärzlichgraubraun; grob (Quarzsand, Keramik, Augit). Vgl. Hunold 2011, Abb. 152, 429 (Abb. 102, 7).

2010.012.0025 Teller Alzei 29 mit außen kräftig abgesetztem Rand, Rs., Rdm. 32cm; O. rauwandig tongründig, dunkelgraubraun; Sc. siena; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 154, 465 (Abb. 103, 7).

2010.012.0026 Teller Alzei 29 mit bohnenförmigem Profil, Rs., Rdm. 36cm; O. rauwandig tongründig, schwarz-

braun, dunkelsiena; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2006, Abb. 2, 12 (**Abb. 104, 8**).
 2010.012.0027-...0038 Wand- und Bodenscherben.
 2010.012.0039 Henkel aus Mayener Faststeinzeug; Glasur schwärzlichsiena; Sc. braun; grob (Quarzsand, schwarze Partikel [verschlackter Augit?]; Mayener Ware MK (**Abb. 106, 5**).

Funde der Jahre 2010-2015

Die Außenseite der Nordmauer des *burgus* war bereits in den 1960er Jahren freigelegt worden. Bei ihrer erneuten Freilegung wurden einige Funde aus dem Schutt der Altgrabungen geborgen. Es zeigte sich, dass auch im Inneren des *burgus* Bereiche, die in den 1960er Jahren nicht ausgegraben worden waren, durch Kinder wie durch Raubgräber durchwühlt worden waren. Die betreffenden Schichten werden auch zum »alten Grabungsschutt« gerechnet. Im Bereich von Schnitt 4 wurde als unterste Schicht hellgrauer Lehm angetroffen, welcher teilweise zahlreiche Schieferstücke enthält. Es handelt sich hierbei um ein Verwitterungsprodukt des devonischen Schiefers, aus dem der Hügel besteht, auf welchem der *burgus* errichtet wurde. Stellenweise war dieses Sediment planiert worden, um eine ebene Fläche für den Bau des *burgus* zu schaffen. An der Grenze zu den hangenden Schichten und in seinem oberen Abschnitt enthielt der hellgraue Lehm einige Funde.

15 2 flache Basaltlavastücke mit verglaster Oberfläche (**Abb. 84**).

405 Glasscherbe, Millefiori-Glas; L. 2,6cm, B. 5,05cm, H. 0,37 cm [Alter Grabungsschutt] (**Abb. 91, 2**).

406 (1) Schieferplatte, Fragment mit Nagelloch; L. noch 9,9cm, B. noch 8,5cm, H. noch 0,9cm; Nagelloch 0,6-0,85 cm [Alter Grabungsschutt, außerhalb der Nordostecke] (**Abb. 83, 2**).

*406 (2) Schüssel Alzei 28 ähnlich Niederbieber 104, Rs., Rdm. ?; O. rauwandig tongründig, schwärzlichorangebraun; Sc. braunocker bis schwärzlichgrau; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware [Alter Grabungsschutt, außerhalb der Nordostecke].

*438 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. ?; O. rauwandig tongründig, lebhaftorangebraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47, 47 D [Alter Grabungsschutt; Nordostecke bei der Außenmauer].

*486 Gratian, Bronze (1/60 Pfd.), Lyon, 383 n. Chr.

D N GRATIA-NVS P F AVG

Drapierte Panzerbüste mit Diadem nach r.

REPARATIO REIPVB - S // [LVG]S

Kaiser frontal stehend, mit Victoriola in der L., erhebt eine kniende Frau mit Mauerkrone

4,97 g

Bastien 184; RIC IX 28a; LRBC 376; publiziert: Chameroy 2012, 230 Kat.-Nr. 42 Abb. 3, 42.

[Sammelfund beim Putzen von Planum 1, NW-Sektor].

*487 Rind, Vertebra lumbalis, extremitas cranialis und processus mammillaris abgehackt; 16,35 g.

500, 560 Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 23,6cm; O. rauwandig tongründig, außen braunschwarz, innen schwärzlichsiena; Sc. hellbraunorange; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware [Pl. 2, Pkt. 3; hellgrauer Lehm] (**Abb. 103, 5**).

*501 Gratian, Bronze (1/192 Pfd.), Arles, 381 n. Chr.

D N GRATIA-NVS P F AVG

Drapierte Panzerbüste mit Diadem nach r.

VOT/XV/MVLT/XX in einem Kranz // PCON

1,80 g

RIC IX 24; LRBC 552; publiziert: Chameroy 2012, 230 Kat.-Nr. 41.

[unter Planum 1, dunkelbraunes Sediment bei 486,32 / 298,06].

567, 606 Topf Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89, Rdm. 18cm; O. rauwandig tongründig, hellgraubraun; Sc. hellrotlichgrau; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware [Pl. 2, Pkt. 8 u. unter Planum 2; hellgrauer Lehm] (**Abb. 96, 1**).

*568 Valentinian, Bronze (1/132 Pfd.), Trier, 364-367 n. Chr.

D N VALENTINI-ANVS P F AVG

Drapierte Panzerbüste mit Diadem nach r.

GLORIA RO-MANORVM // TRP*

Kaiser n. r. schreitend, packt mit der R. einen knienden Gefangenen an den Haaren und hält ein Labarum in der L. 2,30 g

LRBC 83; publiziert: Chameroy 2012, 230 Kat.-Nr. 40 Abb. 3.40.

[Planum 2 im NW-Sektor, »Grube« (= Füllung des Grabungsschnittes der 1960er Jahre)].

573 (1) Henkeltopf Alzei 30, Rs., Rdm. 11cm; O. rauwandig tongründig, lebhaftbraun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Wie 837.9.5 (**Abb. 98, 3**).

573 (2) Schüssel Alzei 28 mit überquellendem Rand (mäßiger Quellrand), Rs., Rdm. 20cm; O. rauwandig tongründig, schwärzlichgraubraun; Sc. dunkelgraubraun; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware (**Abb. 101, 10**).

575 Kettenglied, Eisen; L. 6,2 cm [hellgrauer Lehm] (**Abb. 89, 5**).

*605 (1) Katze, Mandibula sin. mit P3-P4; 0,71 g.

*608 (1) Rind, Tibia (Seite ?), Schaftfragment; 6,6 g.

*608 (2) Schwein, I2 inf. sin., Fragment; 1,27 g.

609 Schüssel Alzei 28 mit überquellendem Rand, Rs., Rdm. 29cm; O. rauwandig tongründig, hellbraunorange; Sc. schwärzlichgrau; grob (Quarz, Augit, Schiefer); Mayener Ware. Zugehörig ist eine Randscherbe mit dunkelrotlichbrauner Oberfläche. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 45 H [hellgrauer Lehm] (**Abb. 101, 1**).

610 Deckel Niederbieber 120a, Rs., Rdm. 29cm; O. rauwandig tongründig, schwärzlichbraun; Sc. nach außen braunschwarz, nach innen braun; grob (Quarzsand, Schieferplättchen, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 48, 61 B [hellgrauer Lehm] (**Abb. 106, 3**).

1366 Handquader aus Lothringer Kalkstein (35cm x 17cm x 12cm) [außerhalb von Schnitt 4 in umgelagertem(?) Schutt des Gebäudes] (**Abb. 85**).

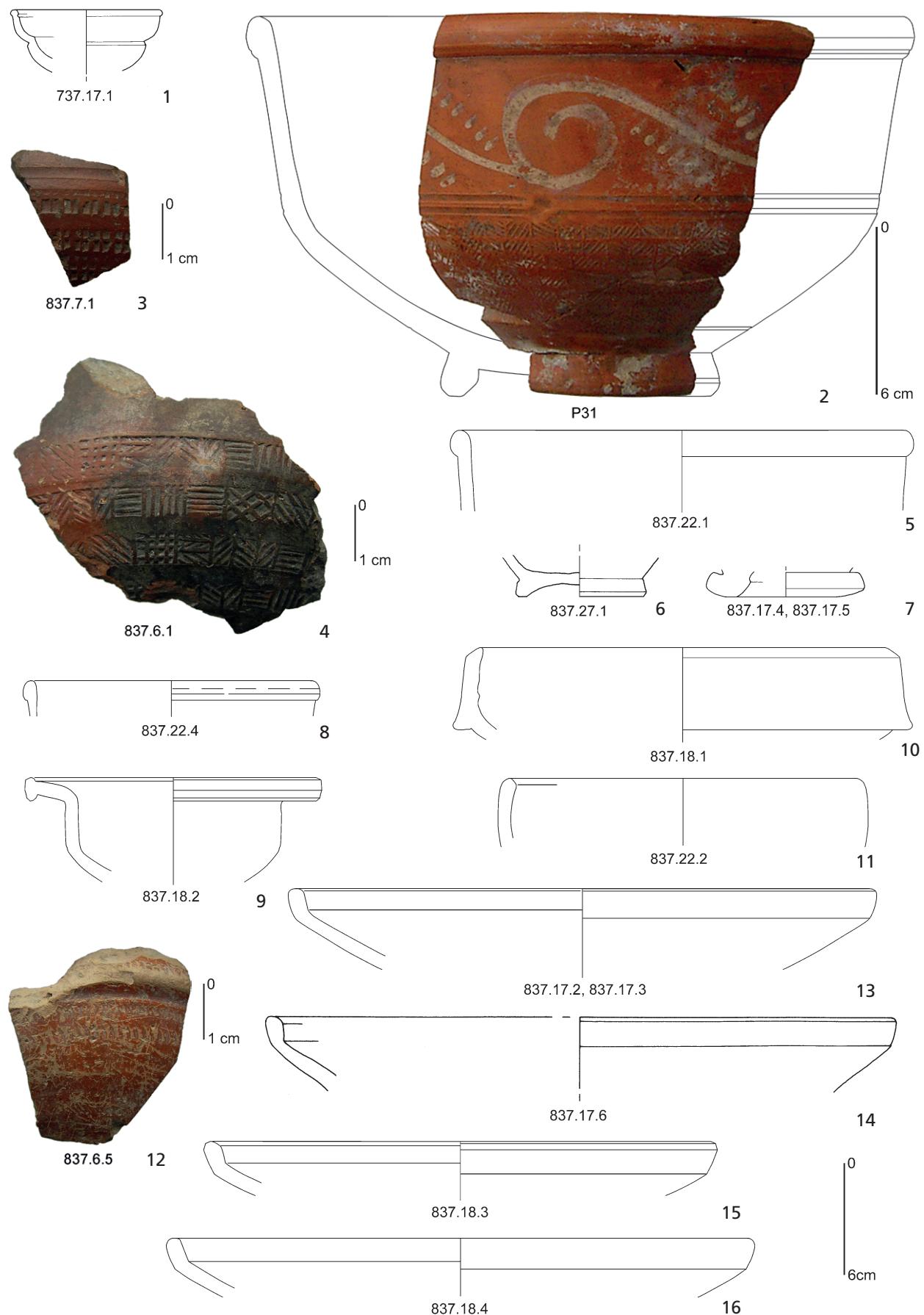


Abb. 92 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. – **1** Napf Drag. 27. – **2-7** Schüssel Alzei 1 / Chenet 320. – **8** Napf Alzei 2. – **9** Napf Alzei 13. – **10** Napf Gellep 26. – **11** Teller Drag. 32. – **12** Wandscherbe mit Kerbbandverzierung. – **13-16** Teller mit kleinem Vertikalknick, Chenet 304. – **1** Terra Sigillata; 2-16 Argonnen-Terra Sigillata. – (Zeichnungen u. Fotos M. Diederich / S. Wenzel). – M. 1:3.

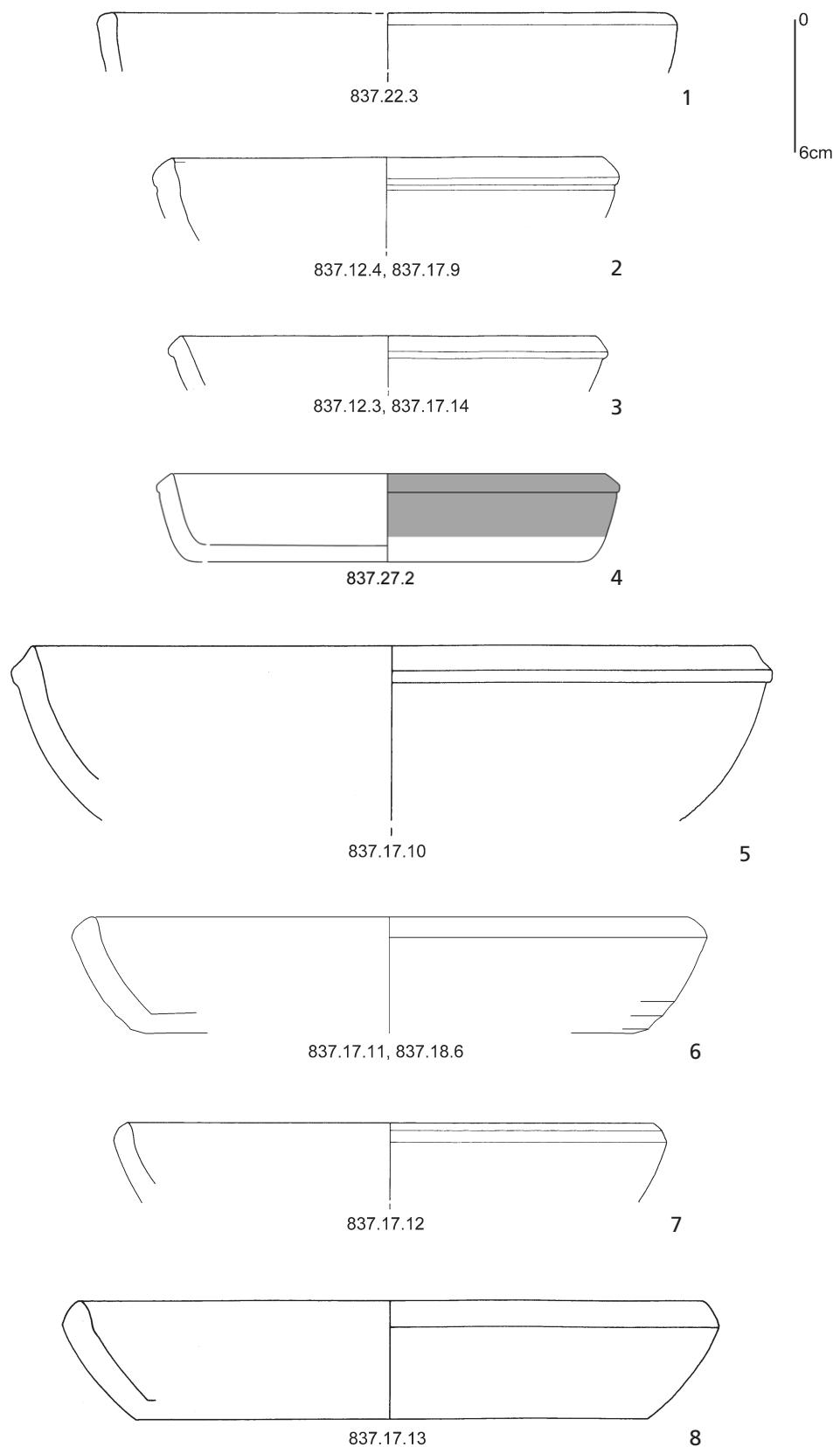


Abb. 93 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. – 1-8 sog. Soldatenteller. Keramik ursprünglich teils mit rötlichem Überzug. – (Zeichnungen M. Diederich / S. Wenzel). – M. 1:3.

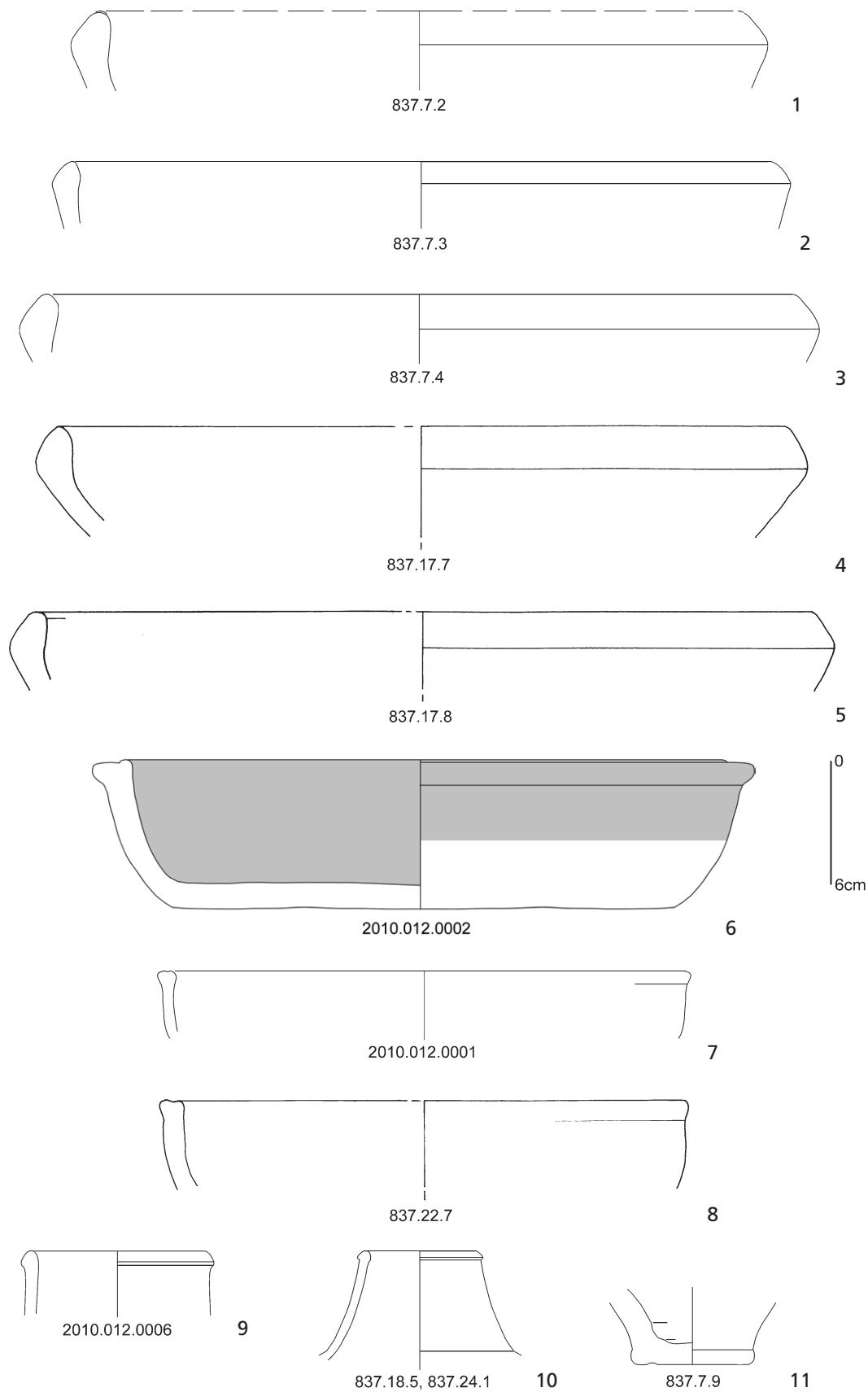


Abb. 94 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. – 1-5 sog. Soldatenteller. – 6-8 Teller Kellergang-Keramik Typ 56b. – 9-11 Becher. – 1-8 Keramik ursprünglich teils mit Überzug; 9-11 Glanztonware. – (Zeichnungen M. Diederich / S. Wenzel). – M. 1:3.

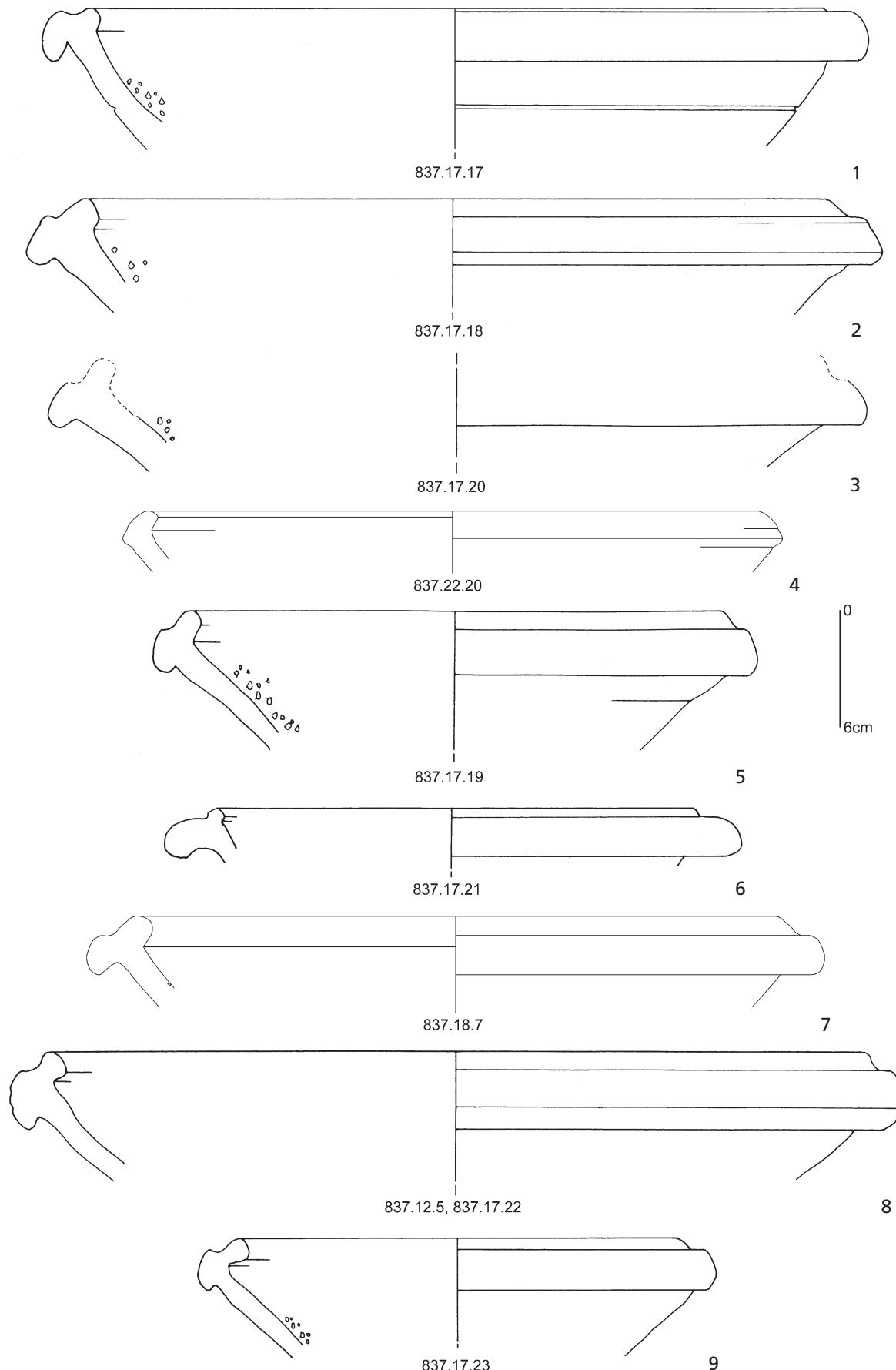


Abb. 95 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. – 1-9 Reibschnüffeln. – 1 mit Überzug; 2-4 glattwandig tongrundig; 5-9 Mayener Ware. – (Zeichnungen M. Diederich / S. Wenzel). – M. 1:3.

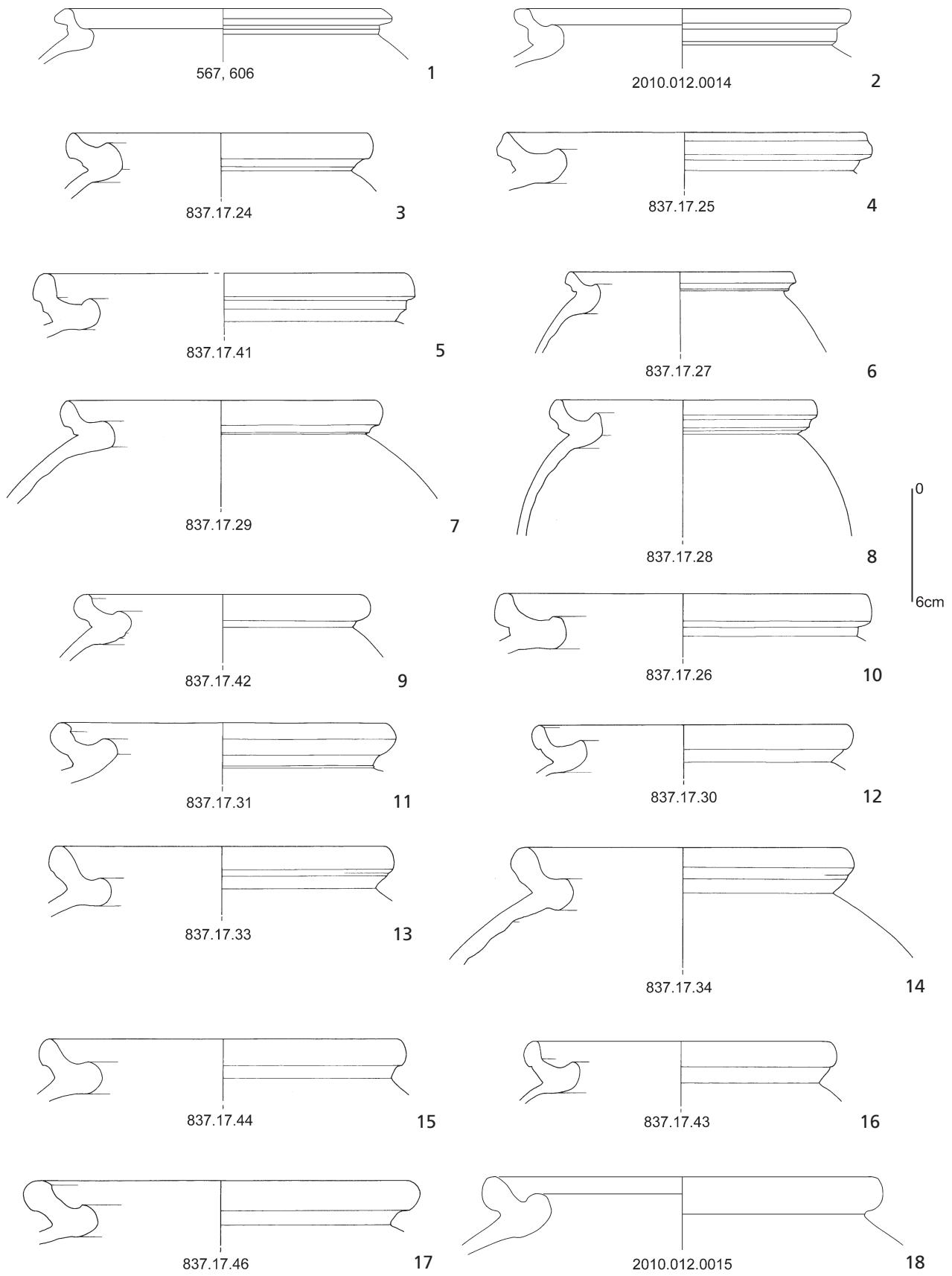


Abb. 96 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. – 1-8 Töpfe Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89. – 9-18 mit Hohlkehle außen. – (Zeichnungen M. Diederich / S. Wenzel). – M. 1:3.

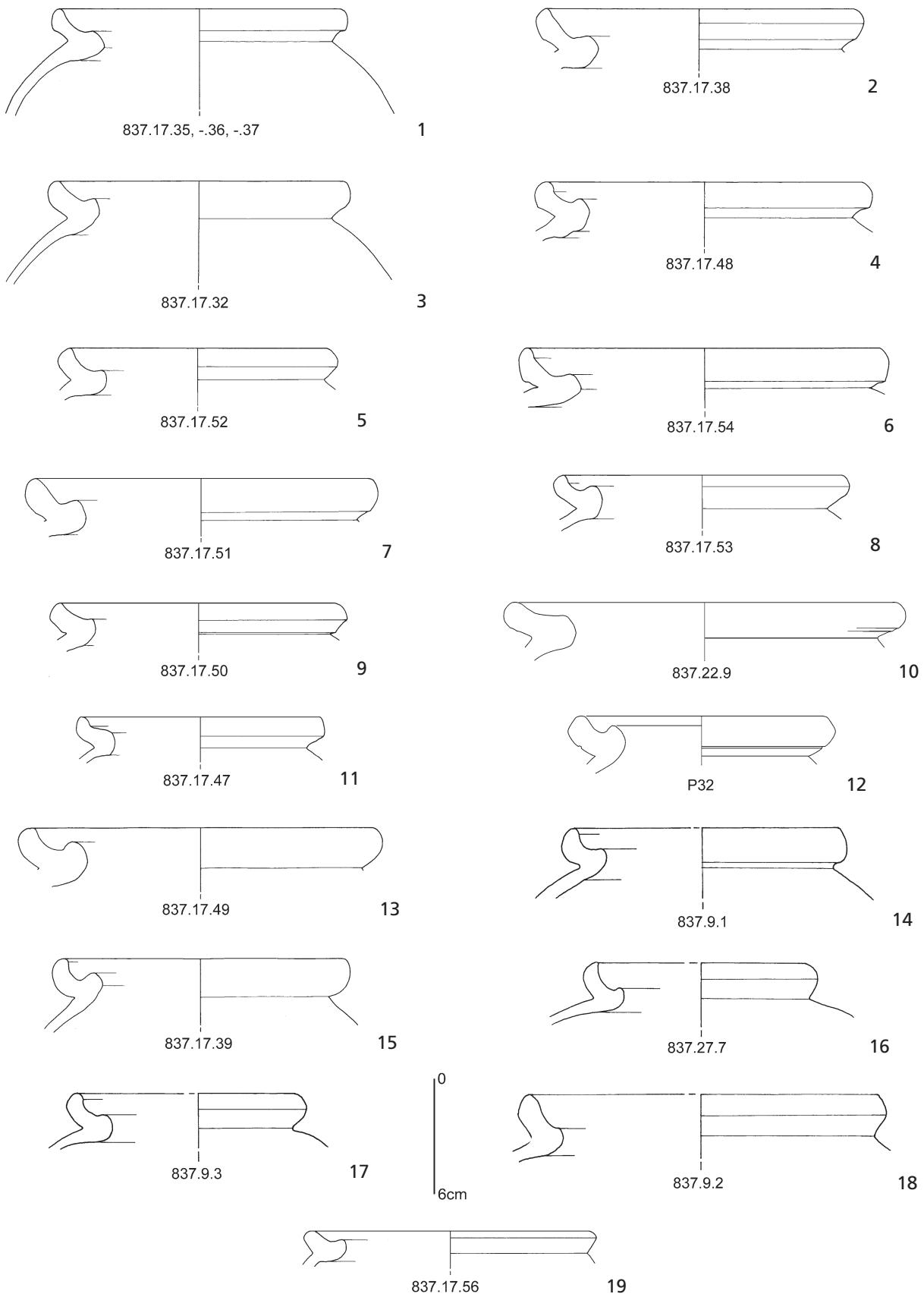


Abb. 97 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. – 1-8 Töpfe Alzei 27 mit gestrecktem Profil. – 9-19 Töpfe Alzei 27 sichelförmig. – (Zeichnungen M. Diederich / S. Wenzel). – M. 1:3.

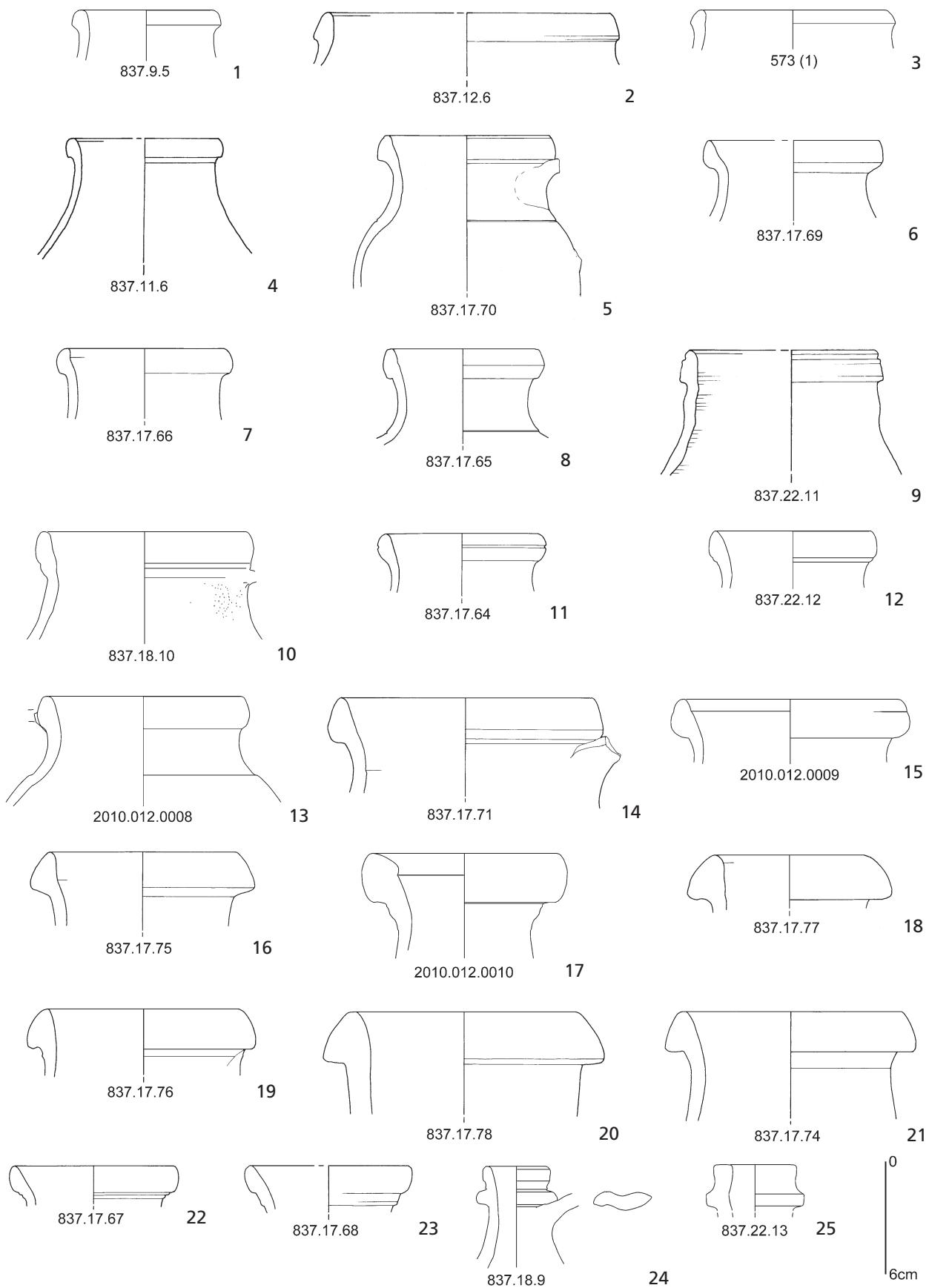


Abb. 98 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. – **1-16** Henkeltöpfe Alzei 30. – **17** Henkeltopf Alzei 30 mit eckigem Horizontalrand oder Henkeltopf ähnlich Kaiserthermen III, 46 a. – **18-22** Amphoren Redknap R19.3. – **23-24** Kannen mit gekniffenem Ausguss. – **25-26** Krüge mit Halsring. – (Zeichnungen M. Diederich / S. Wenzel). – M. 1:3.

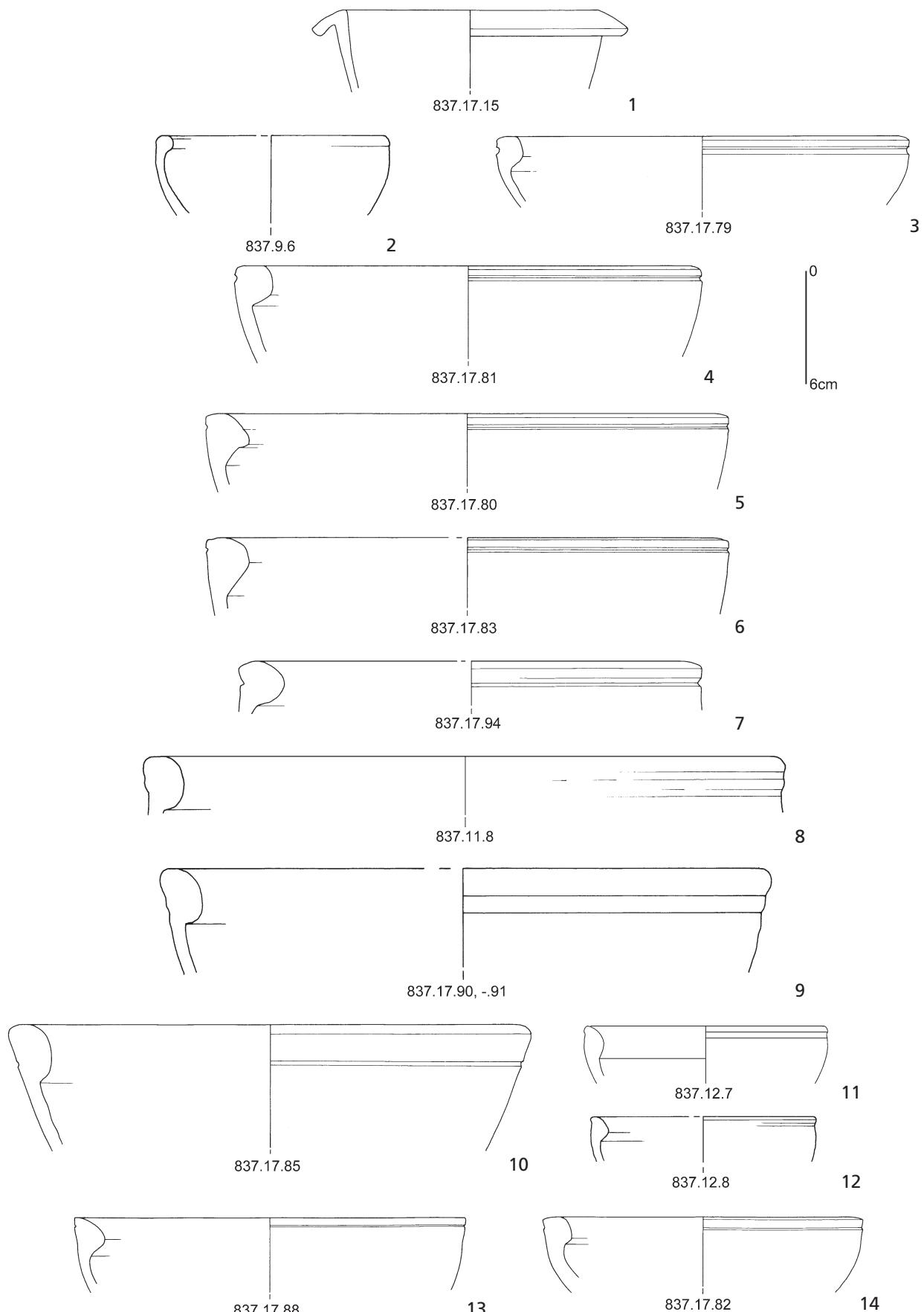


Abb. 99 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. – 1 Schüssel mit horizontalem Rand, Gellep 494. – 2-4 Schüsseln Alzei 28 ähnlich Niederbieber 104. – 5-6 Schüsseln Alzei 28 mit betontem Außenrand. – 7-14 Schüsseln Alzei 28 mit leichtem Außenwulst. – (Zeichnungen M. Diederich / S. Wenzel). – M. 1:3.

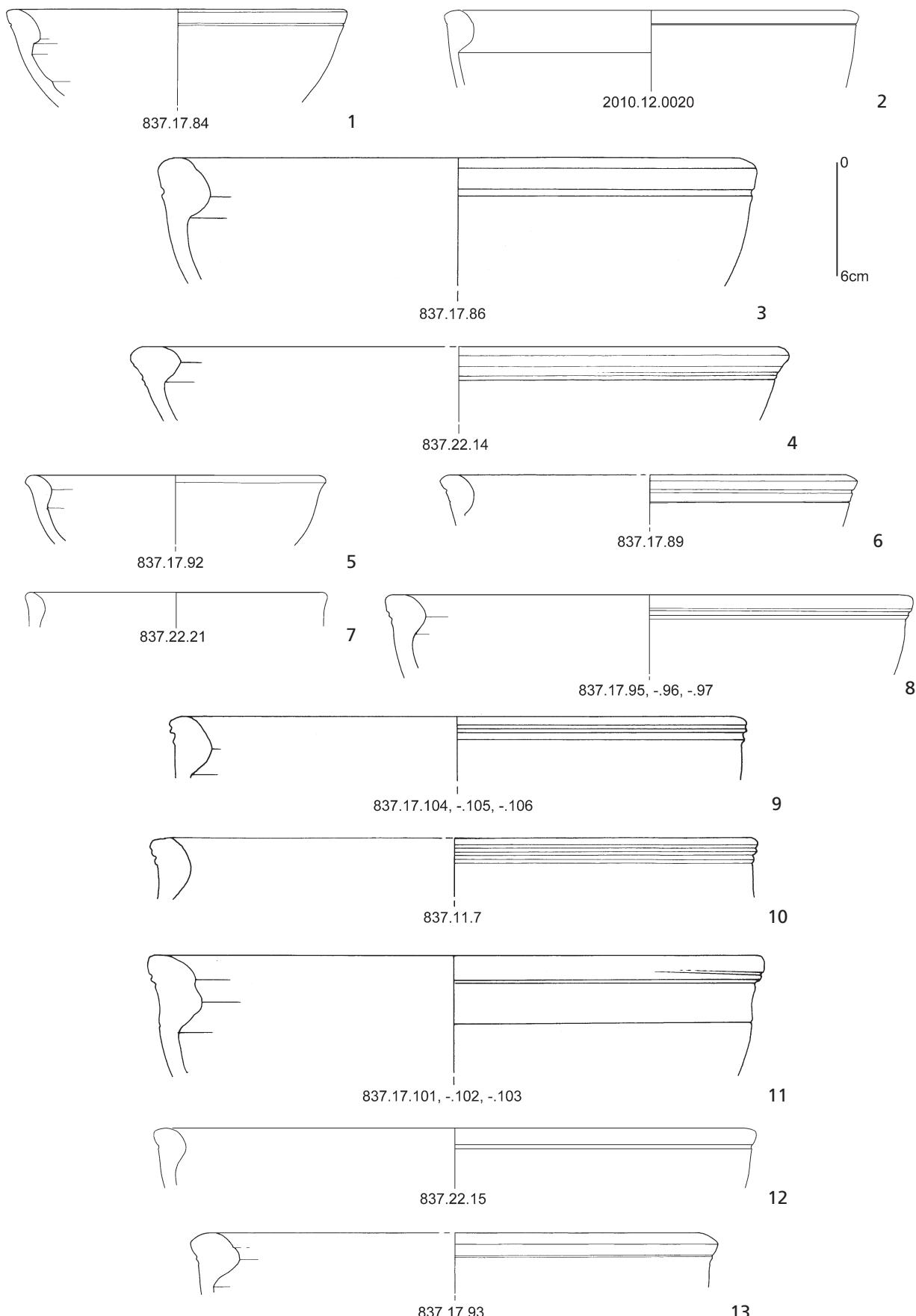


Abb. 100 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. – 1-11 Schüsseln Alzei 28 mit leichtem Außenwulst. – 12-13 Schüsseln Alzei 28 mit deutlichem Außenwulst. – (Zeichnungen M. Diederich / S. Wenzel). – M. 1:3.

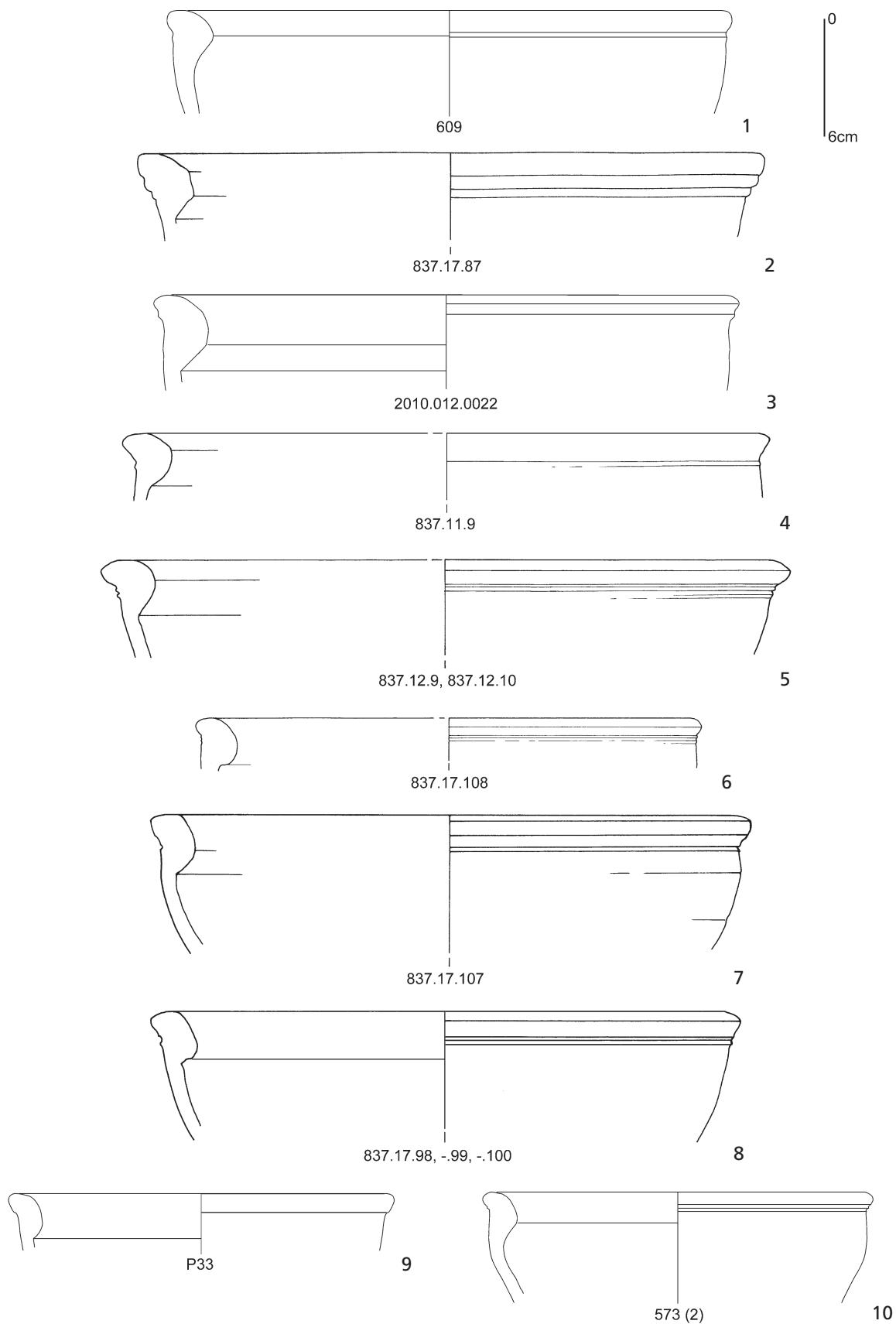


Abb. 101 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. – **1-10** Schüsseln Alzei 28 mit überquellendem Rand. – (Zeichnungen M. Diederich / S. Wenzel). – M. 1:3.

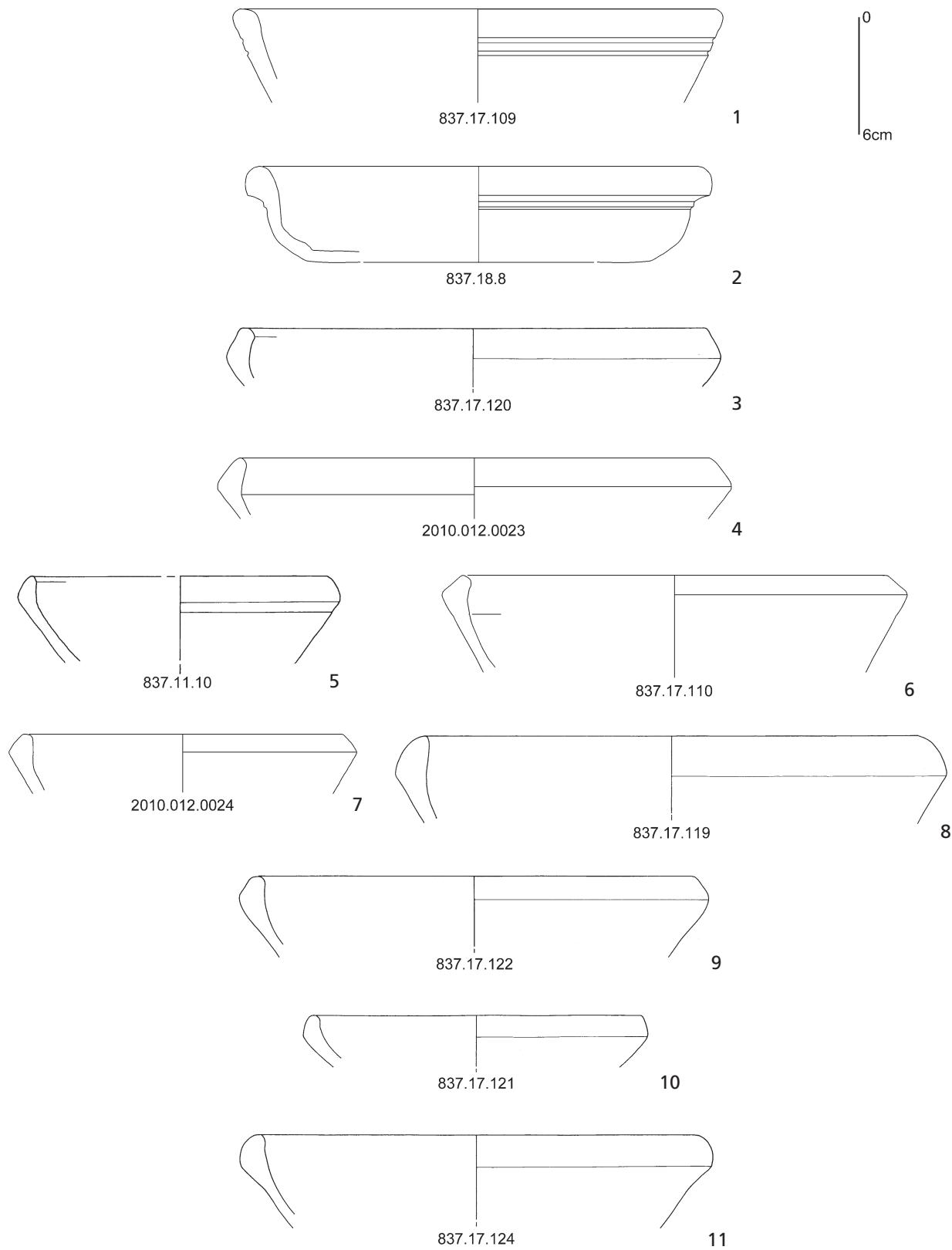


Abb. 102 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. – 1 Teller mit konischer Wandung. – 2 Teller mit Rand ähnlich dem der Form Alzei 33. – 3-4 Teller Alzei 34. – 5-9 Teller Alzei 34/29 mit dreieckigem Querschnitt. – 10-11 Teller Alzei 34/29 mit einbiegendem Rand. – (Zeichnungen M. Diederich / S. Wenzel). – M. 1:3.

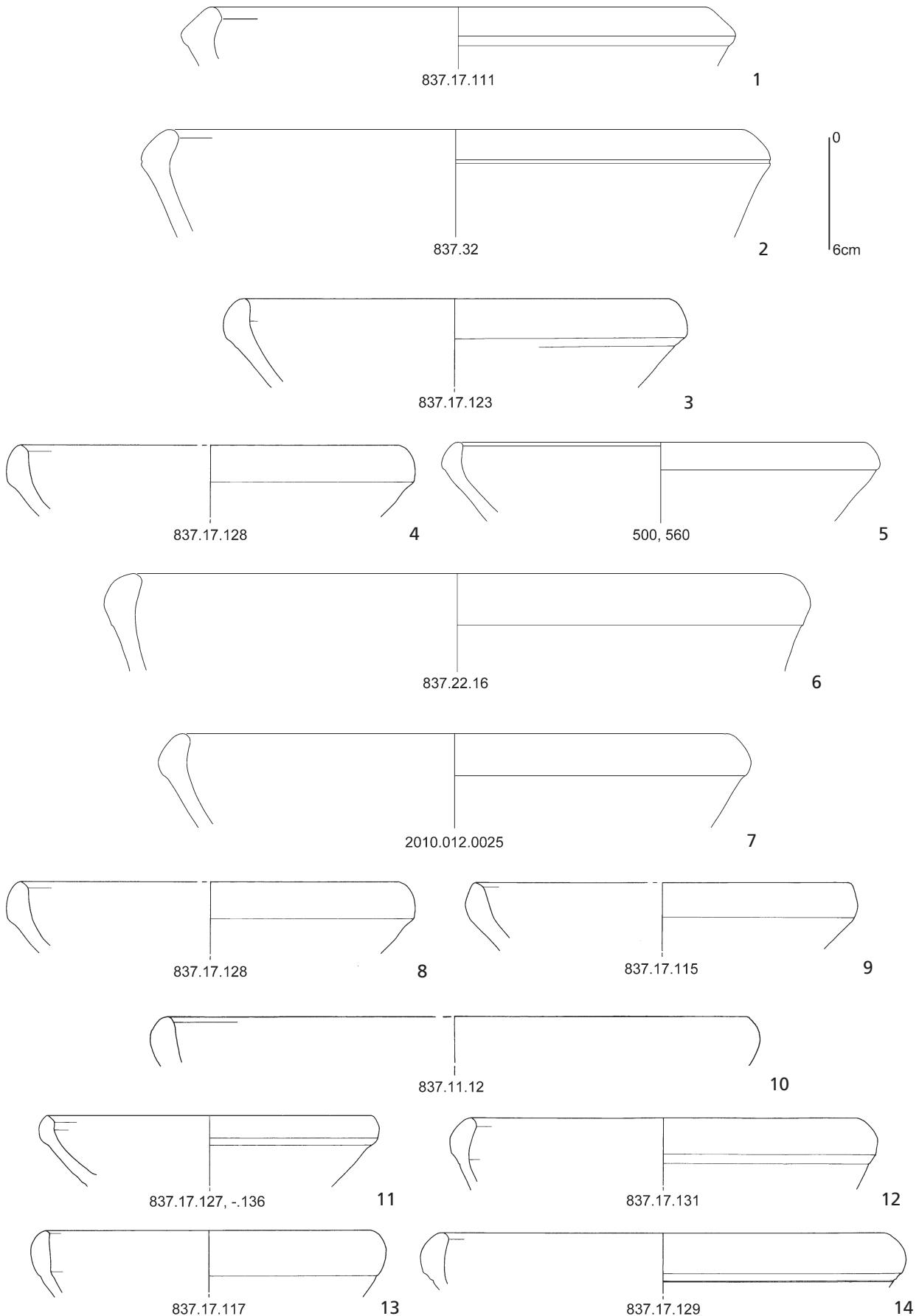


Abb. 103 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. – **1-14** Teller Alzei 29. – (Zeichnungen M. Diederich / S. Wenzel). – M. 1:3.

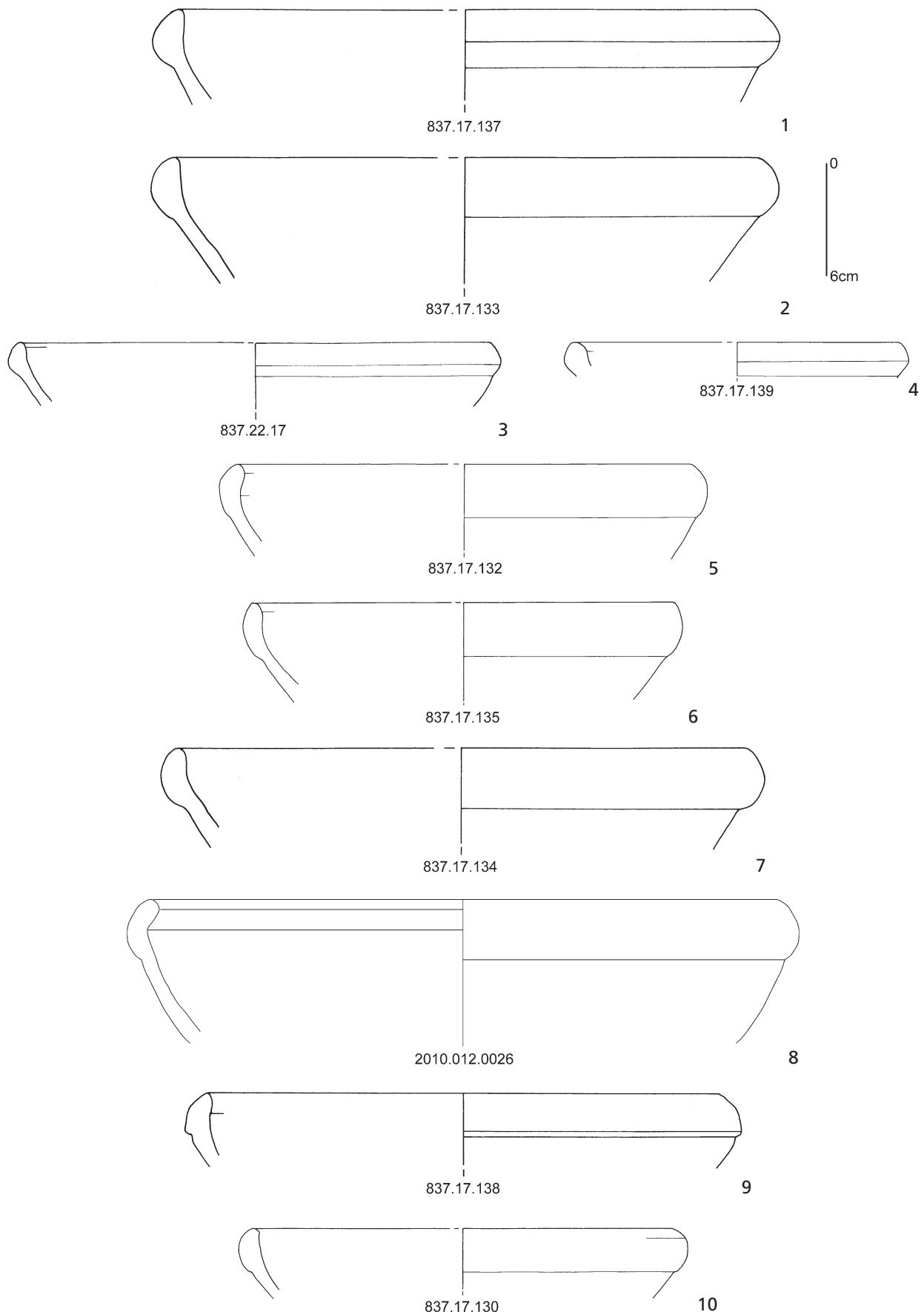


Abb. 104 Mendig, »Im Winkel«, burgus. – 1-10 Teller Alzey 29. – (Zeichnungen M. Diederich / S. Wenzel). – M. 1:3.

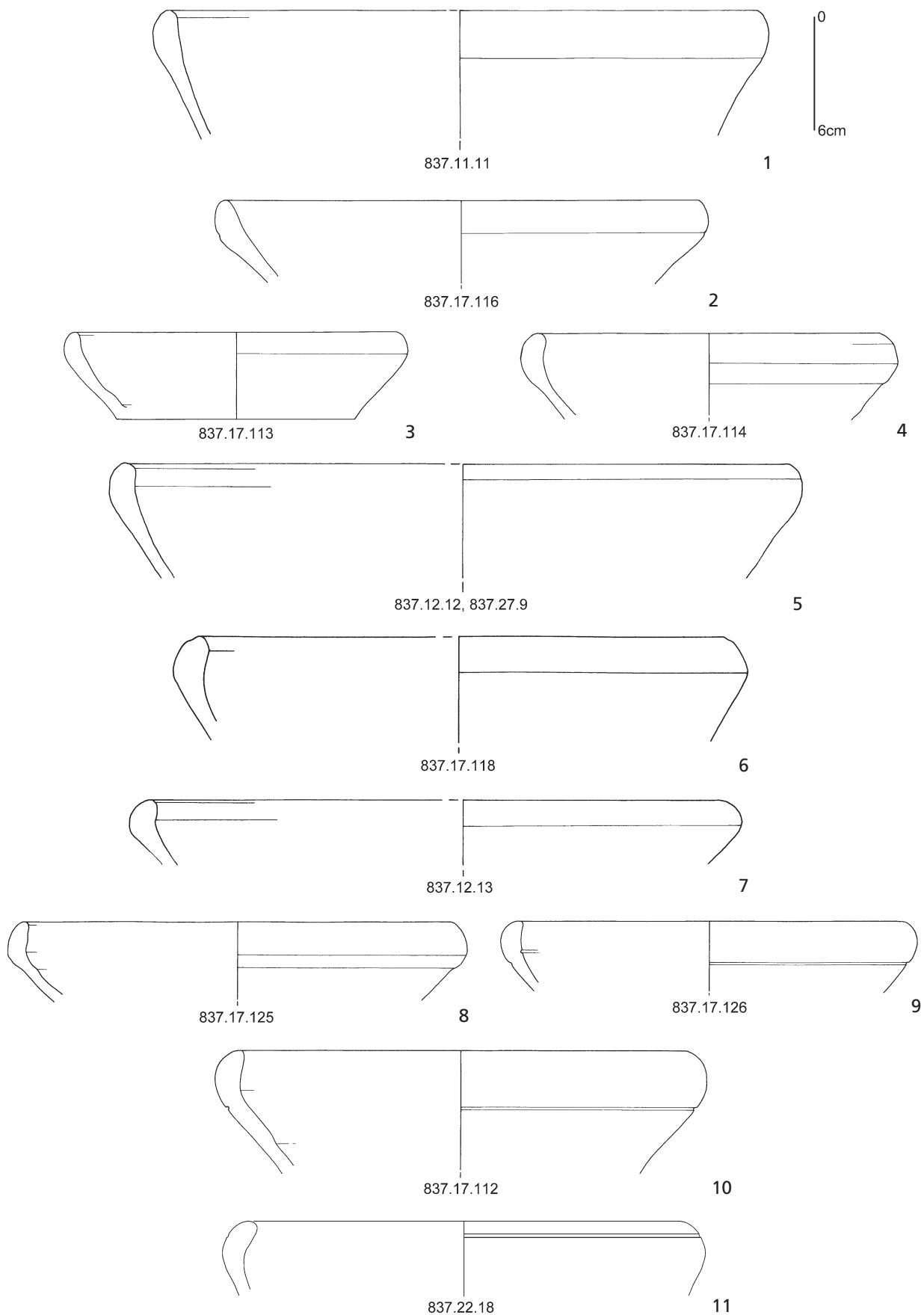


Abb. 105 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. – 1-11 Teller Alzei 29. – (Zeichnungen M. Diederich / S. Wenzel). – M. 1:3.

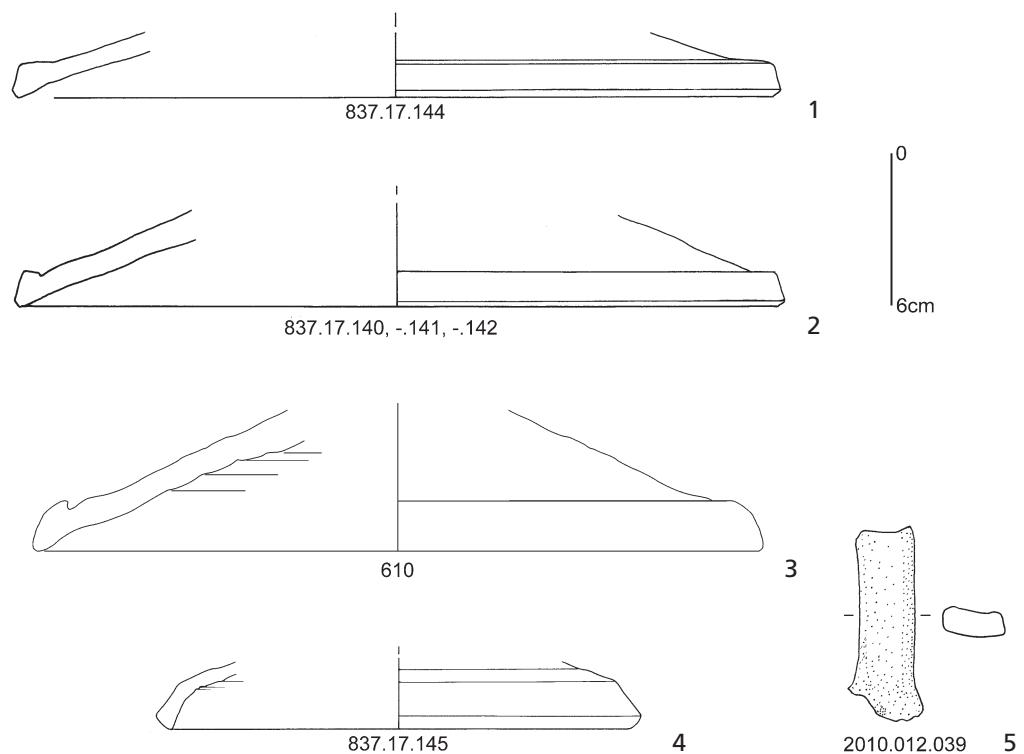


Abb. 106 Mendig, »Im Winkel«, *burgus*. – 1-4 Deckel. – 5 Henkel einer mittelalterlichen Kanne aus Mayener Ware MK. – (Zeichnungen M. Diederich / S. Wenzel). – M. 1:3.



Abb. 107 Mendig, »Im Winkel«. Mauer des »spätantiken Steinbaus« in der Böschung des Segbachs (5.5.2011). – (Foto S. Wenzel).

KLEINER SPÄTANTIKER STEINBAU

Etwa 9 m südöstlich des Hauptgebäudes ist in den Georadarbildern der Grundriss eines rechteckigen Gebäudes (Abb. 1, 4) von 7,5 m × 7 m sichtbar⁴⁰⁹. Ein Abschnitt dieses Gebäudes war auch in der Böschung des Segbachs sichtbar und wurde auf 5 m Breite freigelegt. Es war aus Schieferplatten gemauert und hatte einen mit großen Basaltsteinen umrahmten Eingang (Abb. 107). Beim Freilegen der Front des Gebäudes gefundene Keramik aus Mayener Ware datiert ausnahmslos in die Spätantike. Ein Krug der Form Brulet H14 (Abb. 108, 1) mit gerundeter Mündungspartie ist ähnlich auch im Gräberfeld von Furfooz (B) belegt⁴¹⁰. Töpfe der Form Alzei 27 sind durch zwei Exemplare mit echtem sichelförmigen Profil vertreten, wie sie etwa von der Mitte des 4. Jahrhunderts bis ins mittlere Drittel des 5. Jahrhunderts (Abb. 108, 3) bzw. für das mittlere Drittel des 5. Jahrhunderts (Abb. 108, 2) dokumentiert sind⁴¹¹. Für die Schüssel der Form Alzei 28 mit deutlichem Außenwulst (Abb. 108, 4) finden sich Parallelen aus der Zeit seit dem letzten Drittel des 4. Jahrhunderts⁴¹². Die Schüssel mit nach innen umgeschlagenem Rand, ähnlich Niederbieber 105 (Abb. 108, 5), weicht deutlich von den grazilen Vorbildern ab, sodass auch sie wohl in die Spätantike datiert⁴¹³. Schließlich stammen auch Vergleichsfunde für das Randstück einer Tonröhre (Abb. 108, 6) aus spätantiken Fundzusammenhängen (Katzenberg; Winningen)⁴¹⁴. Insgesamt deutet die vor dem Gebäude gefundene Keramik darauf hin, dass der Bau gleichzeitig mit dem *burgus* bestanden haben kann. Ein zukünftiger Grabungsschnitt in dem kleinen Steinbau sollte dessen Zeitstellung zuverlässig klären, die Funktion des Gebäudes ermitteln und feststellen, ob es einen Bezug zu der aus Richtung des Hauptgebäudes kommenden Wasserleitung hatte, welche in Fläche 5 untersucht wurde.

⁴⁰⁹ Totschnig/Seren 2011, Abb. 16-17; Grünwald/Wenzel 2011, Abb. 2, 4.

⁴¹⁰ Brulet 1990, 55 Taf. 13, H14; Brulet/Vilvorder/Delage 2010, 413.

⁴¹¹ Hunold 2011, 189 Abb. 143, 64. z.B. Bernhard 1984/1985, 86. 99-100 (Stufe D) Abb. 47, 5; Böhme 1974, Taf. 103, 1-2.

⁴¹² Vgl. Hunold 2011, 203 Abb. 149, 303.

⁴¹³ Siehe Hunold 2011, 204f. Abb. 150, 362; in Vorb., Nrn. 1316-1318; Reichmann 2002, Abb. 10, 2.

⁴¹⁴ Redknapp 1999, Abb. 22, R64.1, R64.2; Kiessel 2009, 220 (Bau A, Keller Raum 6; im Kommentar zur Tabelle Bezug auf Tonröhre). 369 Taf. 18, 1; Hunold 2011, Abb. 157, 842.

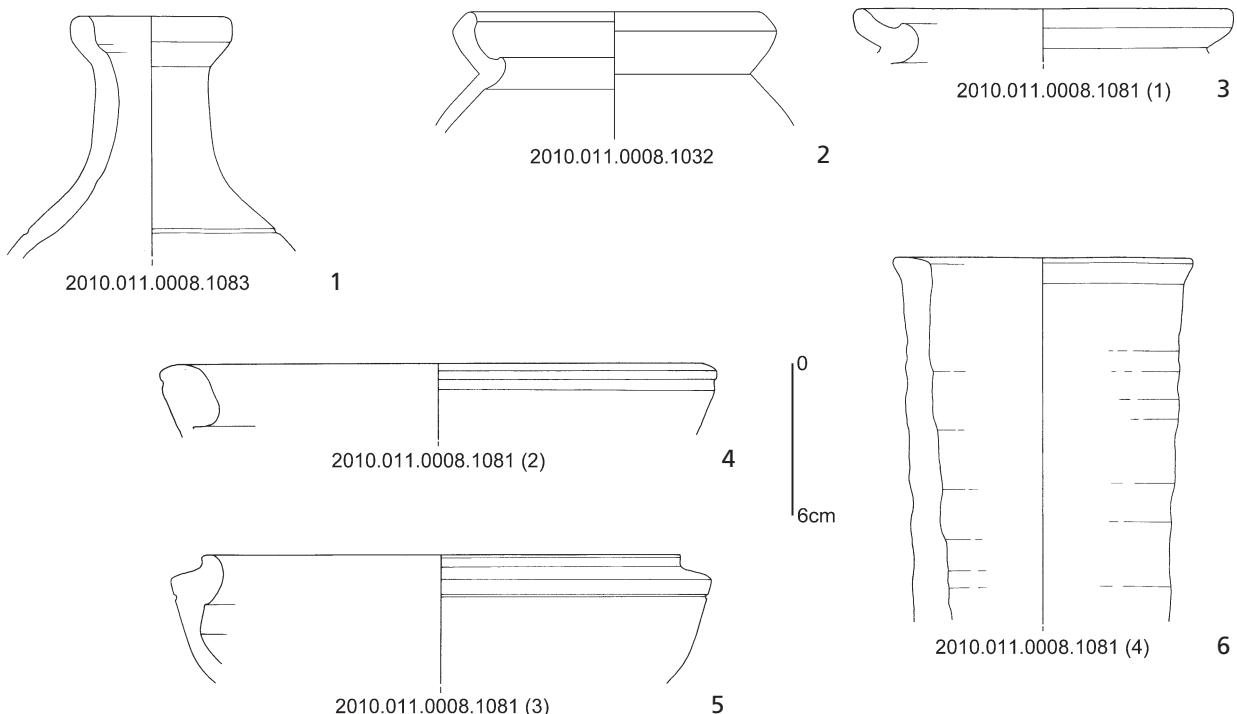


Abb. 108 Mendig, »Im Winkel«. Vor dem »spätantiken Steinbau« gefundene Keramik (1-6). – (Zeichnungen N. Arnold / S. Wenzel). – M. 1:3.

Fundliste 11 (Schnitt 8, Funde vor dem »kleinen spätantiken Steinbau«)

Die nachfolgend aufgeführten Scherben spätantiker Keramik wurden im Frühjahr 2011 beim Putzen des Profils im Lehm vor dem Gebäude gefunden.

1032 Topf Alzei 27 sichelförmig, Rs., Rdm. 13,0cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun bis ockerbraun; Sc. graubraun; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware (Abb. 108, 2).

1081 (1) Topf Alzei 27, Rs., Rdm. 15,0cm; O. rauwandig tongrundig, dunkelorangebraun; Sc. dunkelgrau-braun; grob (Quarzsand, dunkle Partikel); Mayener Ware (Abb. 108, 3).

1081 (2) Schüssel Alzei 28 mit deutlichem Außenwulst, Rs., Rdm. 22,1 cm; O. rauwandig tongrundig, hellsiena; Sc. dunkelgrau-braun dunkelgrau-braun; grob (Quarzsand, dunkle Partikel); Mayener Ware (Abb. 108, 4).

1081 (3) Schüssel mit nach innen umgeschlagenem Rand, ähnlich Niederbieber 105, Rs., Rdm. 21,4cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraun; Sc. dunkelgrau-braun; grob (Quarz, schwarze Partikel); Mayener Ware (Abb. 108, 5).

1081 (4) Tonröhre, Rs., Rdm. 11,9cm; O. rauwandig tongrundig, chromgelb; Sc. hellchromgelb; grob (Quarzsand, Keramik, schwarze Partikel); Mayener Ware (Abb. 108, 6).

1083 Krug, Brulet H 14, Rs., Rdm. 6,4cm; O. rauwandig tongrundig, chromgelb; Sc. hellchromgelb; grob (Quarzsand, Keramik, schwarze Partikel); Mayener Ware (Abb. 108, 1).



Abb. 109 Mendig, »Im Winkel«, Schnitt 2, Planum 3. Der parabelförmige Ausgangspunkt der Drainagen (13.7.2010). – (Foto S. Wenzel).

DRAINAGEN

Die Wiese unmittelbar südöstlich des *burgus* wurde in spätrömischer Zeit mit Drainagen trockengelegt, die durch zwei Grabungsschnitte untersucht wurden (Abb. 1, 5). Die Drainagen bestehen aus 10-20 cm breiten und ca. 15 cm tiefen Rinnen, die innerhalb von seichten Mulden ausgehoben und mit flachen Basaltsteinen eingefasst und mit Schieferplatten abgedeckt wurden. Das ist eine der in der Region üblichen Bauweisen für römische Wasserleitungen⁴¹⁵. Das Sediment, in dem die Drainagen eingetieft wurden, ist Auelehm, ein feinklastisches Sediment, von dem sich die Füllung und die Überdeckung der Drainagen aus sandigem Lehm mit zahlreichen Steinchen und einigen Ziegel- und Keramikfragmenten deutlich abheben. Zusätzlich zeichnet oft ein Rostbändchen die Schichtgrenze zwischen der Füllung der Drainagen und dem anstehenden Auelehm nach. So ließ sich die Sohle der Drainagen im Profil gut erfassen, und die ehemalige Fließrichtung des Wassers in den Rinnen bestimmen. Von einer parabelförmigen Spitze (Abb. 109) aus entwässerten zwei durch Querrinnen verbundene Drainageleitungen eine nahezu 1000 m² umfassende Fläche in Richtung Ost-Nord-Ost (Abb. 110-112; Beilage 3a-b). Allerdings war es schwierig, die Sohle der Drainage durch Ausgraben der steinigen Füllung freizulegen. Deshalb fallen die Höhenwerte für die Sohle im Bereich der parabelförmigen Spitze der Anlage und im Bereich der Abzweigung der ersten Querrinne vom nördlichen Strang vermutlich zu gering aus.

Neuzeitliche Drainagen an Gebäuden werden üblicherweise mit einem Regelgefälle von 2 % und einem Mindestgefälle von 1 % geplant und ausgeführt. Gemäß Grabungsbefund hat die vorliegende Drainage

⁴¹⁵ Ritzdorf 2005, Abb. 33.

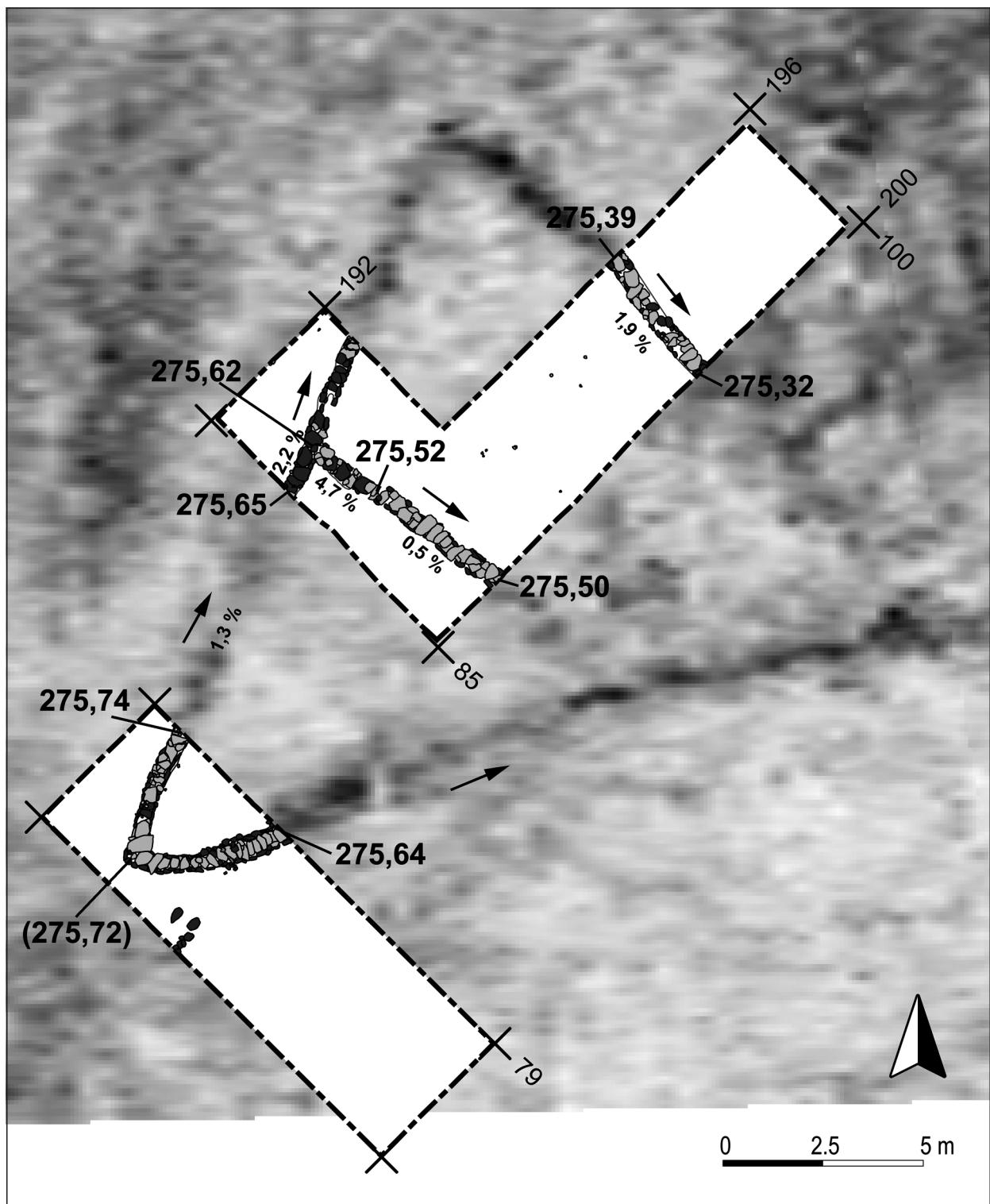


Abb. 110 Mendig, »Im Winkel«. Plana der Schnitte 1 und 2 mit den Drainageleitungen (= Wasserleitungen WL1-WL4). Eingetragen sind die Höhenangabe der Sohle der Drainagerinnen, die anhand von Profilen bzw. nach Entnahme der Rinnenfüllung ermittelt wurde (fett gedruckte Zahlen, m NN), sowie die Richtung der Entwässerung (Pfeile). Unterlegt ist der Amplitudenflächenplan der Georadaruntersuchung, Tiefenbereich 150-160 cm. – (Geroradar S. Seren, ZAMG; Grafik D. Richter / G. Schnock / S. Wenzel).



Abb. 111 Mendig, »Im Winkel«. Drainageleitung im Nordprofil von Schnitt 2 (23.7.2010). – (Foto S. Wenzel).



Abb. 112 Mendig, »Im Winkel«. Drainageleitung im Nordprofil von Schnitt 2 (28.7.2010). – (Foto S. Wenzel).

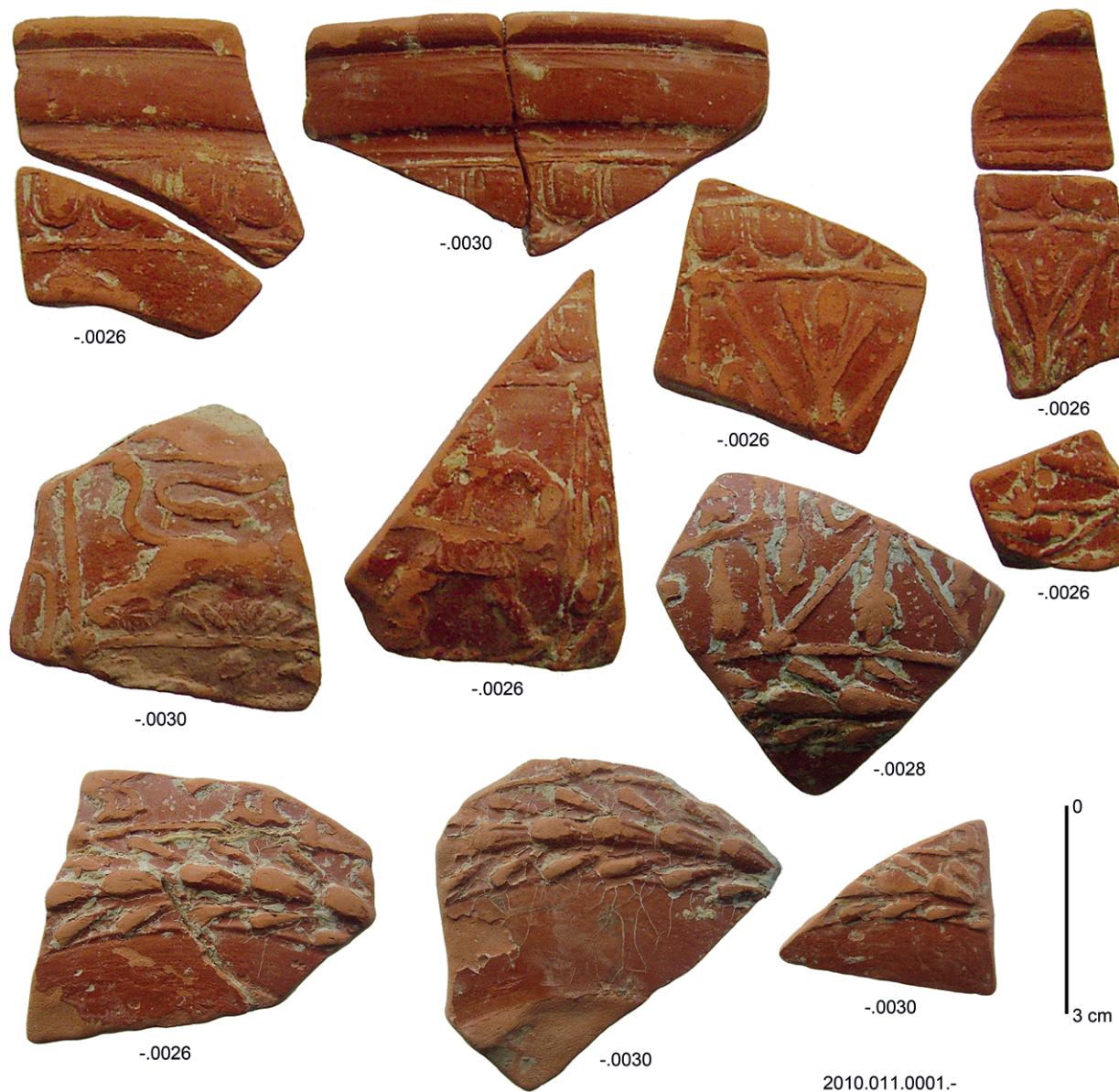


Abb. 113 Mendig, »Im Winkel«. Schnitt 1, Lehmschicht im Liegenden der Drainageleitungen. Scherben eines Terra Sigillata-Gefäßes des Mercator aus La Graufesenque. – (Fotos S. Wenzel). – M. 1:1.

durchschnittlich ein Gefälle zwischen 0,5 und 2,2 %. Die Abschnitte, in denen das Gefälle mit knapp 5 % deutlich darüber hinausgeht, sind möglicherweise dadurch bedingt, dass die Oberkanten der Gerinnesohle aus dem genannten grabungstechnischen Grund nicht immer eindeutig festzustellen waren⁴¹⁶.

Ob die Abdeckplatten der Drainagen innerhalb der Mulden frei lagen, sodass die Rinne regelmäßig freigeräumt werden konnte, ist unklar. Es ist möglich, dass ursprünglich eine Abdeckung mit Sand⁴¹⁷ vorhanden war, durch den das Wasser hätte sickern müssen, um in die Drainagen zu gelangen. Eine solche Abdeckung, die seitdem weggewaschen worden sein kann, wäre nützlich gewesen, wenn man den Platz hätte mit

⁴¹⁶ Für den frdl. Hinweis und die Berechnung der Werte für das Gefälle bedanke ich mich bei Frau Dipl.-Ing. (FH) Simone Schneider und Herrn Dipl.-Ing. Holger Tebbe, beide Neuwied, Brief vom 14.2.2014.

⁴¹⁷ Kamash/Gosden/Lock 2010, 108.

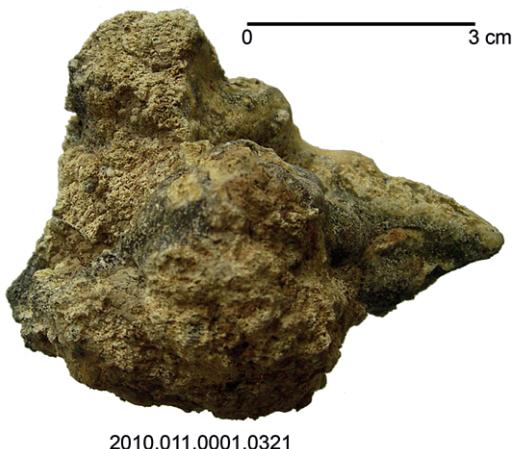


Abb. 114 Mendig, »Im Winkel«. Schnitt 1a, Lehmschicht im Liegenden der Drainageleitungen. Eisenschlacke aus einem Verhüttungsprozess. – (Foto S. Wenzel). – M. 1:1.

Wagen überfahren wollen. Denn für Wagenräder wären die flachen Mulden Hindernisse gewesen.

Die Lehmschichten, in welche die Drainageleitungen eingreifen, sind durch Terra Sigillata des Mercator aus La Graufesenque (ca. 80-120 n. Chr.) datiert⁴¹⁸ (Abb. 113). Die Lehmschichten weisen auf eine intensive ackerbauliche Nutzung im Einzugsgebiet des Baches. Auf eine Bildung des Auelehms im 1. Jahrhundert oder davor deuten auch zwei Scherben von Keramik in Latènetradition aus Schnitt 1a. Aus ihrem Umfeld stammt ein Schlackebrocken »[...] aus einem Verhüttungsprozess. Schöne Fayalite in glasiger Grundmasse, eutektische Strukturen, Wüstdendriten«⁴¹⁹ (Abb. 114). Fayalit, $Fe_2^{2+}[SiO_4]$, und Wüstit, $Fe^{2+}O$, sind Eisenverbindungen. Ihr Vorkommen spricht für Eisenproduktion nach dem Rennfeuerprozess⁴²⁰.

Keramik aus der Füllung der Drainagerinnen, u.a. eine Schüssel der Form Niederbieber 104 (Abb. 115, 1) und ein

Krug der Form Gilles 50 (Abb. 115, 3) aus Mayener Ware und zahlreiche Wandscherben von Mayener Ware, sowie die Randscherbe eines Topfes der Form Alzei 27 (Abb. 115, 5) aus der Füllung der flachen Mulde über den Deckplatten datiert das Ende der Drainagen in die Spätantike.

In Hinblick auf die Datierung der darüber folgenden Hangendschichten, die durch ihren Gehalt an zahlreichen großen und kleinen Steinen auffallen, besteht ein Widerspruch zwischen einer OSL-Datierung von 950 ± 80 AD⁴²¹ und dem Gehalt der betreffenden Schicht an ausschließlich römerzeitlicher Keramik, wenn man von einer Randscherbe aus Schnitt 2 absieht, deren Zugehörigkeit fraglich ist (s.u.). In Schnitt 1, wo auch die OSL-Proben genommen wurden, führt die betreffende Lehmschicht mit zahlreichen Steinen nur römische Keramik, und zwar hauptsächlich spätantike Formen, u.a. Randscherben eines Bechers der Form Symonds 1 aus Glanztonware⁴²² (Abb. 115, 7), von Töpfen der Form Alzei 27 aus Mayener Ware (Abb. 115, 8), von Schüsseln der Formen Niederbieber 104 (Abb. 115, 10-11) und Alzei 28 (Abb. 115, 9), von Tellern Alzei 29 (Abb. 115, 12-13) aus Mayener Ware und von Soldatentellern (Abb. 115, 14).

Ein ähnliches Keramikspektrum, welches dem aus dem *burgus* entspricht, enthält die Schicht auch in Schnitt 2 (Abb. 116-118). Die Schüsseln der Form Alzei 28 ähnlich Niederbieber 104 (Abb. 116, 7) und ein Teller mit konischer Wandung (Abb. 118, 6) gehören dabei zu den frühen Funden. Die jüngsten Fundstücke repräsentieren ein Topf Alzei 27 mit verzerrtem Rand (Abb. 117, 7) und Schüsseln Alzei 28 mit überquellendem Rand (mäßigem Quellrand) (Abb. 118, 1-2), welche dem späten 4. Jahrhundert oder der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts angehören⁴²³. Deutlich später als die genannten Funde ist eine Randscherbe aus Mayener Ware ME (Abb. 116, 13), die zu einem kugeligen Topf mit Linsenboden gehört haben dürfte. Ob sie tatsächlich aus der in Rede stehenden Schicht stammt, ist nicht gesichert. Sie wurde beim Abspaten des Sediments unterhalb von Planum 1 gefunden, als noch nicht erkannt war, dass im Südostteil von Schnitt 2 die Lehmschicht mit zahlreichen Steinen von Rinnen geschnitten wird, welche sehr viele Gerölle enthalten, und zusätzlich eine Baumwurfgrube die Schichtenfolge stört. Die Rinnen und ihre kiesige Füllung dürften in der Tat mittelalterlich oder später sein, da sie beim Matronenprofil Schichten überlagern, welche aufgrund

⁴¹⁸ Frdl. Auskunft von Allard Mees, 4.5.2010; s. auch Mees 1995, 86, 163f. Taf. 134, 7.

⁴¹⁹ E-Mail von Florian Ströbele, 29.10.2014.

⁴²⁰ Hauptmann 2007, 130.

⁴²¹ Dotterweich/Wenzel/Schreg 2012, Tab. 1.

⁴²² Symonds 1992, 49 Abb. 24-33 Taf. 29-40. 46; Brulet/Vilvorder/ Delage 2010, Abb. auf S. 354.

⁴²³ Grunwald 2016, 349-352 Abb. 4, 7; 7, 7.

von ^{14}C datierten Makroresten ins Mittelalter gehören. Ebenso wie Rinnenfüllungen bei Bonn-Muffendorf, welche spätömische bis frühfränkische Keramik des 4./5. und 6./7. Jahrhunderts enthalten, dürften sie auf Erosionsereignisse aufgrund von intensivem Ackerbau und Starkregen zurückgehen⁴²⁴.

Das Material der Hangendschicht über den Drainagen gehört zu einem Schwemmfächer, der vermutlich seinen Ursprung in dem Bereich eines möglichen Rückhaltebeckens nordöstlich des *burgus* hat⁴²⁵. Je nachdem, welcher Zeitansatz stimmt, wäre die Hangendschicht entweder kurz nach Zerstörung des *burgus* und Aufgabe des Siedlungsplatzes über die Drainagen geflossen, was das Auftreten der gleichen Keramikformen im *burgus* und in der betreffenden Schicht erklären würde. Oder sie wäre aufgrund intensiver Beackierung und Starkregen im Hochmittelalter auf die dann schon längst verfüllten Drainagen gespült worden.

Am ehesten dürften die Drainagen eine Funktion in Zusammenhang mit dem *burgus* gehabt haben, der das einzige Bauwerk in ihrer unmittelbaren Nähe ist, von dem wir bislang wissen. Der Gedanke liegt nahe, dass man das Vorfeld des *burgus* ganzjährig trockenlegte, um einen Umschlagplatz für schwere und empfindliche Waren zu schaffen. Dort dürften Mühlsteine aus den nahen Steinbrüchen abtransportiert, Getreide zur Versorgung der Steinbrucharbeiter hingegen zum *burgus* angeliefert worden sein. Generell wurden Getreidespeicher dort angelegt, wo günstige Voraussetzungen für die Anlieferung des Getreides bestanden, und zwar insbesondere in der Nähe von Wasserwegen. So z.B. die gewaltigen *horrea* unter St. Irminen in Trier und unter Groß St. Martin in Köln⁴²⁶, das praktisch nur aus Speicherbauten bestehende Kastell *Veldidena* in Innsbruck-Wilten (A), wo von einem Verkehrsmittel zu einem anderen gewechselt werden musste⁴²⁷, bis hin zu kleineren Anlagen wie dem Getreidespeicher von Gals, Zihlbrücke⁴²⁸, dem spätömischen Getreidespeicher von Rheinfelden-Augarten⁴²⁹, dem *burgus* von Engers mit seiner mächtigen Schicht verbrannten Getreides⁴³⁰ und dem *burgus* von Biblis-Zullestein mit möglichen »Resten einer belüfteten Kellerdielung«⁴³¹. Sie fehlen auch nicht im Camp Ground bei Colne Fen, Earith, wo tief im Fenland (GB) ein Binnenhafen selbstverständlich seine »raised floor type granaries« hatte⁴³². Auch beim Flusshafen von Incarville (F) an der Eure gehörte ein Speicherbau zur Infrastruktur, vermutlich ein Kornspeicher⁴³³. In die spätantike Festung Boitro am Innuf er wurde nachträglich ein *horreum* eingebaut, in dem wohl möglich zur Zeit Severins »Güter gesammelt, gespeichert und weiterverteilt wurden«⁴³⁴. Nur 900 m entfernt war am Dreiflüsseck von Inn, Donau und Ilz im letzten Viertel des 4. Jahrhunderts das *horreum* von Passau-Niedernburg errichtet worden (24,10 m × 14,20 m Innenmaß), welches »nur innerhalb eines spätantiken Kastells gelegen haben kann«⁴³⁵. Auch hier waren sicher neben militärischen auch logistische Gründe ausschlaggebend. Ein sehr großes *horreum* von 38,5 m × 13,8 m im *vicus* Umkirch gilt als Indiz für Schifffahrt auf der Dreisam, »da vergleichbare Gebäude nur aus zivilen stadt- bzw. dorfartigen Siedlungen bekannt sind, die an Wasserstraßen angeschlossen waren«⁴³⁶. Aber auch Steinbrüche bedürfen einer guten Verkehrsanbindung⁴³⁷. Ein Umschlagplatz für Mühlsteine scheint am Flusshafen von Pagliano (I)⁴³⁸ bestanden zu haben, wo zahlreiche Exemplare gefunden wurden.

Aufgrund mächtiger Deckschichten konnte die Ausdehnung der Drainagen mithilfe des Georadars nicht ermittelt werden, sodass weitere Grabungsschnitte notwendig sind, um die Größe der Anlage zu erfassen.

424 Brand/Gerlach/Meurers-Balke 2008.

425 Dotterweich/Wenzel/Schreg 2012, Abb. 3.

426 St. Irminen: Cüppers 1984. – Groß St. Martin: Fischer/Trier 2014, 232 ff.

427 Borhy 1996, 214 f. Abb. 4. – »L'immense entrepôt de Veldidena (Wilten), placé sur une des principales voies de franchissement des Alpes par le col du Brenner, est lié à la rupture de charge sur l'Inn navigable en aval« (Carre 2011, 37).

428 Koch 2011.

429 Asal 2005; Fuchs 2011, 62 f.

430 Dorow 1826, 20 f.; Grunwald 2007.

431 Jorns 1974, 431; Heising 2012, 159.

432 Evans u.a. 2013, 225 ff. (barge channels and riverside features). 242 (structures 24, 26).

433 Lepert/Paez-Rezende 2005, Abb. 4.

434 Altjohann 2012, 102.

435 Bender 2019, 32.

436 Blöck 2016, 201.

437 Mangartz 2008, 97 ff. 182 f.; Pinchon 2002.

438 McCallum 2010, 85 f.

Südlich der Drainagen ist im Georadarbild eine geschwungene helle Zone erkennbar, welche im Gegensatz zu den Steinen, die schwarz erscheinen, besonders feinkörnige Sedimente zu enthalten scheint. Hier könnte ehemals der Segbach geflossen sein, dessen Verlauf der geschwungene südliche Arm der Drainagen nachzeichnete. Durch Schnitt 2 der Grabungen 2010 sind bislang nur spätmittelalterliche bis neuzeitliche Rinnen erfasst worden (**Beilage 3b**, Schichten 3b und 4b). Um Aufschluss über eine Verwendung des Segbachs als Transportweg zu erhalten, wäre es notwendig, den Verlauf des römischen Segbachs zu ermitteln und seine Uferzone freizulegen. Etwa 20 m östlich des im Georadar sichtbaren Teiles der Drainagen ist noch eine dichte Anhäufung von Steinschutt erkennbar (**Abb. 2, 11**), die anscheinend nicht zur Stickung des modernen Weges gehört. Eine weitere Anhäufung von Steinen befindet sich ca. 30 m südwestlich der parabelförmigen Spitze der Drainagen (**Abb. 2**). Derartige Steinanhäufungen können auf Steinbearbeitungsplätze zurückgehen, wie sie entlang des Kanals von Avenches nachgewiesen wurden⁴³⁹. Eine Steinschüttung kann aber auch den Zweck gehabt haben, die Fläche besser begehbar zu machen, so wie beim Warenumschlagplatz von der Zihlbrücke bei Gals⁴⁴⁰, an der Uferzone von Liberchies, Les Bons-Villers⁴⁴¹, und auf dem kiesgeschotterten Stapelplatz auf der Rheininsel in Köln auf Höhe des Heumarkt⁴⁴². Im Bereich der *villa* Plinius des Jüngeren bei Tifernum Tiburinum, die saisonal mit Booten erreicht werden konnte, gab es bereits in republikanischer Zeit einen mit Kieseln gepflasterten Platz, der als Umschlagplatz gedeutet wird⁴⁴³. Südlich des Segbachs ist im Georadarbild eine trichterartige Struktur (**Abb. 2, 7c**) erkennbar, die mit dem Wassermanagement am Segbach zusammenhängen kann und deren Untersuchung lohnen könnte.

Fundliste 12 (Funde aus den Drainagen und ihrem Umfeld)

Schnitt 1 und 1a – Funde aus dem graubraunen Lehm
Unter der markanten Schicht aus dunkelgrauem Lehm und zahlreichen Steinchen, welche große Basaltbrocken und viele spätömische Keramikscherben enthält, folgt graubrauner Lehm. Die Wasserleitungen 1 und 4 sind in diese Schicht eingetieft.

26, 28, 30 Schüssel Drag. 37, mit Dekoration des Mercato, Rs., Ws. und Bs., Rdm. 20 cm; u.a. mit den Modellen »springender Löwe« und »Jäger mit Lanze«; O. schwärzlichbraunorange; Sc. braunorange; fein. Vgl. Mees 1995, 86. 163 f. Taf. 134, 7 (**Abb. 113**).

*76 (1) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 27,8 cm; O. rauwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. hellorangebraun; grob (Quarzsand, Augit, Keramik, Schiefer); Mayener Ware [Nordprofil].

*76 (2) Dachschiefer mit Nagelloch, Frgm.; L. 10,4 cm, B. 8,0 cm, H. 1,1 cm, Dm. Nagelloch 0,5 cm [Nordprofil].

321 Schlackebrocken »aus einem Verhüttungsprozess mit schönen Fayaliten in glasiger Grundmasse, eutektische Strukturen, Wüstitdendriten« (E-Mail von Florian Ströbele, 29.10.2014) (**Abb. 114**).

*322 Gefäß unbestimmter Form, tongrundig rauwandige Ware in Latènetradition, Ws.; O. außen hellbraun, innen dunkelgraubraun; Sc. schwarzgrau; grob (Quarz, Augit, Schiefer).

*323 Gefäß unbestimmter Form, tongrundig rauwandige Ware in Latènetradition, Ws.; O. außen hellbraunocker, innen hellgraubraun; Sc. schwärzlichgrau; grob (Quarz, Augit, Keramik ?).

Schnitt 1a – Wasserleitung

Der Füllung der Drainagerinne unter der Abdeckung an der Verbindungsstelle der Wasserleitungen 1 und 3 wurden folgende Scherben entnommen:

324 (1) Schale, Niederbieber 104, Rs., Rdm. 16 cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraunocker; Sc. hellbraunocker, im Kern hellgrau; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware (**Abb. 115, 1**).

324 (2) Deckel, Rs., Rdm. ca. 18 cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraunocker; Sc. hellbraunocker, im Kern hellbraunorange; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 48, 61 D (**Abb. 115, 2**).

⁴³⁹ Bonnet 1982, 30; Arnold 2009, 174; Castella 2013.

⁴⁴⁰ Koch 2011, Abb. 64 (= Wenzel 2014, Abb. 10 a).

⁴⁴¹ Bruler/Vilvorder 2008, Abb. 133 (= Wenzel 2014, Abb. 10 b).

⁴⁴² Hellenkemper 2000, 357; Fischer/Trier 2014, 234.

⁴⁴³ Braconi/Uroz Sáez 2008, 98-99 Abb. 8; Molina Vidal 2009, 234.

Schnitt 1a Funde aus dem dunkelgrauen Lehm mit zahlreichen Steinchen

Unter dem Pflughorizont der heutigen Wiese und einer 20 cm mächtigen Schicht hellbraunen Lehms folgt eine ca. 50 cm starke Schicht aus dunkelgrauem Lehm und zahlreichen Steinchen, welche große Basaltbrocken und viele spätömische Keramikscherben enthält. Diese Schicht liegt den Drainagen wie auch einer graubraunem Lehmschicht direkt auf.

Im Erweiterungsschnitt von Schnitt 1 wurde der dunkelgrau Lehm mit zahlreichen Steinchen mit dem Bagger abgegraben, die auf Höhe der obersten Decksteine der Drainagen verbliebenen Reste aber mit dem Spaten entfernt.

296 (1) Becher Symonds 1, Rs., Rdm. 5 cm, Glanztonware; O. braunschwarzer Überzug, matt; Sc. hellorange (Symonds 1992, 49 Abb. 24-33 Taf. 29-40. 46; Brulet/Vilvorder/Delage 2010, Abb. auf S. 354) (**Abb. 115, 7**).

296 (2) Topf Alzei 27, Rs., Rdm. 19,5 cm; O. rauwandig tongrundig, hellrötlichbraun; Sc. braungrau; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware (**Abb. 115, 8**).

296 (3) Schüssel Alzei 28, Rs., Rdm. 32 cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraunocker; Sc. hellbraunorange; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware (**Abb. 115, 9**).

296 (4) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 18 cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraunorange; Sc. hellbraunorange; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware (**Abb. 115, 10**).

296 (5) Schüssel Niederbieber 104, Rs., Rdm. 13 cm; O. rauwandig tongrundig, orangeweiß; Sc. hellbraunorange; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware (**Abb. 115, 11**).

296 (6) Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 19 cm; O. rauwandig tongrundig, grau; Sc. grau; grob (Quarz, Augit). Vgl. Gilles 1985, Taf. 47, 47 C (**Abb. 115, 12**).

296 (7) Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 29 cm; O. rauwandig tongrundig, grauweiß; Sc. weißgrau bis rotweiß; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47, 47 D (**Abb. 117, 13**).

296 (8) »Soldatenteller«, Rs., Rdm. 34 cm; O. Überzug hellbraunorange; Sc. hellorange; mittel (Quarz, Keramik).

*301 (1) Topf Alzei 27, Rs., Rdm. 19,5 cm; O. rauwandig tongrundig, hellrötlichbraun; Sc. braungrau; grob (Quarz, Augit, Keramik). Wie 296 (2), aber in heller Mayener Ware. Vgl. Brüggler 2009, Taf. 24, 2.29.

*301 (2) Schüssel Niederbieber 105 Nachfolger, Rs., Rdm. ca. 22 cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraun; Sc. hell- bis graubraun; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gellep 119 (Pirlng/Siepen 2006, 214 Taf. 36, 119 (ähnlich); Kiessel 2009, Taf. 11, 114D (ähnlich).

*301 (3) Teller Alzei 34, Rs., Rdm. ca. 34 cm; O. rauwandig tongrundig, orangeweiß; Sc. orangeweiß; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gellep 126 (Pirlng/Siepen 2006, 236f. Taf. 39, 236); Hunold 2011, Abb. 151, 395.

*301 (4) Teller Alzei 29, Rs., Rdm. ca. 25 cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraunocker; Sc. orangeweiß; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47, 47 D; Hunold 2011, Abb. 154, 468.

*301 (5) Teller mit konischer Wandung, Rs., Rdm. 21 cm; O. rauwandig tongrundig, außen braunschwarz, innen hellbraun; Sc. braunschwarz; grob (Quarz, Keramik, Augit). Vgl. Gellep 128 d (Pirlng/Siepen 2006, 234ff. Taf. 40, 128 d); Hunold 2011, Abb. 155, 547.

Schnitt 2 – Funde aus dem graubraunen Lehm

Unter der markanten Schicht aus dunkelgrauem Lehm und zahlreichen Steinchen, welche große Basaltbrocken und viele spätömische Keramikscherben enthält, folgt graubrauner Lehm. Diese graubraune Lehmschicht überlagert in geringer Mächtigkeit Wasserleitung 4, zugleich sind jedoch die Wasserleitungen 3 und 4 auch in diese Schicht eingetieft.

*152 Schüssel Niederbieber 105 Nachfolger, Rs., Rdm. 21 cm, Mdm. 16,2 cm; O. rauwandig tongrundig, hellbräunlichrot; Sc. hellbräunlichrot; grob (Quarz, Augit, Schiefer, Keramik); Mayener Ware.

*165 Topf Niederbieber 89, Rs.; O. rauwandig tongrundig, grau bis weiß; Sc. weiß; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware.

*177 Gefäß unbestimmter Form, Glanztonware, Ws.; O. schwarzgrau; Sc. hellrotbraun; fein.

*209 Topf Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89, Rs., Rdm. 19 cm; rauwandig tongrundig; O. braungrau; Sc. rotgrau; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware. Vgl. Vanhoutte/Dhaeze/De Clercq 2009, Abb. 18,7.

*245 Gefäß unbestimmter Form, Glanztonware, Ws., Überzug schwarzgrau, matt; O. (innen) schwärzlichsienna, matt; Sc. hellrotbraun; fein.

*246 Topf Niederbieber 89, Rdm. 19 cm, Rs., rauwandig tongrundig; O. gelblichweiß; Sc. orangeweiß; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 43 B.

*251 Teller Alzei 29, Rdm. 19 cm; Rs., rauwandig tongrundig; O. orangeweiß; Sc. rosaweiß; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47 D.

*279 Alzei 29, Rdm. 28 cm; Rs., rauwandig tongrundig; O. braungrau, innen hellchromgelb; Sc. braungrau bis hellchromgelb; grob (Quarz, Augit, Schiefer, Keramik); vermutlich Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47, 47 A.

*284 Deckel Niederbieber 120 a; Rs., rauwandig tongrundig; O. dunkelbraun bis braun; Sc. hellbraunorange; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 48, 61 B.

*287 Schüssel Alzei 28; Rs., rauwandig tongrundig; O. orangeweiß; Sc. gelblichweiß; grob (Quarz, Augit, Keramik); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 46, 44 G.

Schnitt 2, Wasserleitungen 3 + 4, aus der Füllung der Drainage unter der Abdeckung bei der parabelförmigen Spalte

310 (1) Krug mit rundstabförmig verdickter Lippe der Form Gilles 50, Rs., Rdm. 8,2cm; O. rauwandig tongrundig, braungrau; Sc. hellbraunorange; grob (Quarzsand, Schiefer, Augit, Keramik); Mayener Ware. Vgl. Gilles 1985, Taf. 47, 50 (**Abb. 115, 3**).

310 (2) Deckel, Niederbieber 120 b, Rs., Rdm. 20cm; O. rauwandig tongrundig, orangeweiß; Sc. hellgelblichorange; grob (Quarzsand, Augit, Keramik); Mayener Ware (**Abb. 115, 4**).

Schnitt 2, direkt über der Abdeckung der Drainagen

305 Topf Alzei 27 mit Hohlkehle außen, Rs., Rdm. 20cm; O. rauwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. braungrau; grob (Quarz, Augit); Mayener Ware (**Abb. 115, 5**).

Schnitt 2 Funde aus dem dunkelgrauen Lehm mit zahlreichen Steinchen

Unter dem Pflughorizont der heutigen Wiese und einer 20cm mächtigen Schicht hellbraunen Lehms folgt eine ca. 50cm starke Schicht aus dunkelgrauem Lehm und zahlreichen Steinchen, welche große Basaltbrocken und viele spätömische Keramikscherben enthält. Diese Schicht wurde in mehreren Abhüben mit dem Spaten abgegraben und es wurden Plana angelegt, um eventuell vorhandene Befunde in dieser Schicht wahrnehmen zu können. Befunde zeigten sich aber nicht.

*103 (1) »Soldatenteller«, Bs., Bdm.?; O. Überzug hell-siena (innen und in Resten außen); Sc. hellgelblichorange; mittel (Quarzsand, Keramik).

103 (2) Reibsüßel mit hammerförmigem Vertikalrand, Rs., Rdm. 38cm; O. glattwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. ockerbraun; fein, auf der Innenseite Quarzsand (bis 3mm). Vgl. Hussong/Cüppers 1972, Abb. 37, 4 (aber rauwandig); Redknapp 1999, Abb. 21, R40.1 (aber rauwandig) (wie *burgus* 837.17.18) (**Abb. 116, 1**).

103 (3) Topf Alzei 27, Rs., Rdm. 18cm, rauwandig tongrundig, graubraun; Sc. außen braunschwarz, innen lebhaftgraubraun; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware (**Abb. 116, 2**).

103 (4) Topf Alzei 27, Rs., Rdm. 21cm, rauwandig tongrundig, hellgraubraun; Sc. rötlichgrau; grob (Quarzsand, grünliche Partikel, Augit); Mayener Ware (**Abb. 116, 3**).

103 (5) Topf Alzei 27, Rs., Rdm. 18cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun; Sc. dunkelgraubraun; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware (**Abb. 116, 4**).

103 (6) Topf Alzei 27, Rs., Rdm. 19cm, rauwandig tongrundig, graubraun; Sc. hellockerbraun; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (**Abb. 116, 5**).

*103 (7) Topf Alzei 27 sichelförmig, Rs., Rdm. 14cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraunocker; Sc. hellgrau-braun; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware.

*103 (8) Topf Alzei 27 mit gestrecktem Profil, Rs. (stark beschädigt), Rdm. ?; O. rauwandig tongrundig, gelbbraun; Sc. graubraun; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware.

103 (9) Amphore, Rs., Rdm. 14cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraun; Sc. dunkelorangebraun; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 146, 243.

103 (10) Schüssel Alzei 28 ähnlich Niederbieber 28, Rs., Rdm. 30cm; O. rauwandig tongrundig, hellchromgelb; Sc. hellbraunocker; grob (Quarzsand, Augit, Schiefer); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 147, 256 (**Abb. 116, 7**).

103 (11) Schüssel Alzei 28 mit leichtem Außenwulst, Rs., Rdm. 30cm; O. rauwandig tongrundig, hellgraubraun; Sc. hellgelbgrau; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 148, 284 (**Abb. 116, 8**).

103 (12) Schüssel Alzei 28 mit deutlichem Außenwulst, Rs., Rdm. 27,2cm; O. rauwandig tongrundig, außen lebhaftgraubraun, innen hellbraun; Sc. dunkelgrau; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware (**Abb. 116, 9**).

103 (13) Schüssel Alzei 28 mit deutlichem Außenwulst, Rs., Rdm. 26cm; O. rauwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. orangeweiß; grob (Quarzsand, Keramik, Schieferstückchen, Augit); Mayener Ware (**Abb. 116, 10**).

103 (14) Schüssel Alzei 28 mit deutlichem Außenwulst, Rs., Rdm. 30cm; O./Sc. rauwandig tongrundig, hellbraungrau; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (**Abb. 116, 11**).

*103 (15) Schüssel Alzei 28 mit deutlichem Außenwulst, Rs., Rdm. 30cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraun; Sc. hellbraunocker; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 149, 300.

*103 (16) Schüssel Alzei 28 mit betontem Außenrand, Rs., Rdm. 32cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraunocker; Sc. hellgelblichorange; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 148, 278.

*103 (17) Schüssel Alzei 28 mit leichtem Außenwulst, Rs., Rdm. 24cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun; Sc. dunkelgrau; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 148, 290.

*103 (18) Schüssel Alzei 28 mit überquellendem Rand, Rs., Rdm. ca. 20cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraunocker; Sc. hellorange; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware.

103 (19) Teller Alzei 34/29 mit einbiegendem Rand, Rs., Rdm. 36cm; O./Sc. rauwandig tongrundig, hellchromgelb; grob (Quarzsand, Keramik, Schiefer, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 153, 443 (**Abb. 116, 19**).

*103 (20) Teller Alzei 34/29 mit einbiegendem Rand, Rs. (beschädigt), Rdm.?; O. rauwandig tongrundig, hellchromgelb; Sc. hellgelblichorange; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 153, 445.

103 (21) Kugeliger Topf mit Linsenboden, Rs., Rdm. 16cm; O. braunschwarzer Überzug, versintert, Magerungskörper treten kaum hervor; Sc. braun; grob (Quarzsand, hellchromgelbe Einschlüsse); späte (klingend)

- hart gebrannte Mayener Ware ME. Vgl. Redknapp 1999, Abb. 73, F18.11, F18.27; Grunwald 2012a, 149 Abb. 8 (Warenart) (Abb. 116, 13).
- *115 (1) Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 28,8cm; O. rauwandig tongrundig, außen schwärzlichchromgelb, innen lebhaftgraubraun; Sc. hellgraubraun; grob (Quarz und Augit), Mayener Ware.
- *115 (2) Teller Alzei 29, Rs., Rdm. 17cm; O. rauwandig tongrundig, außen hellrotbraun, innen dunkelbraun; Sc. schwarzgrau; grob (Quarz und Augit), Mayener Ware. Außen blasig wie Schlacke – wie einige Stücke vom *burgus*!
- *140 (1) Schüssel Alzei 1 / Chenet 320(?), Rs., Rdm. ?; O. schwärzlichbraunorange; Sc. hellrötlichorange; fein. Kleines Fragment; Oberfläche fast vollständig abgeplattzt; Argonnen-Terra Sigillata.
- 140 (2) »Soldatenteller«, Teller Alzei 20 mit leicht verdicktem, abgeschrägtem Rand, Rs., Rdm. 39cm; Überzug braunorange; Sc. hellbraunorange; mittel (Quarzsand, Keramik). Vgl. Gilles 1985, Taf. 44, 25 D; Gellep 69 [Pirling/Siepen 2005, 102 Taf. 11, 69]; Hunold 2011, Abb. 139, 21; von Boesalager 2012, Taf. 149, 7 (Köln, Luxemburger Straße, Grab 107) (Abb. 117, 1).
- *140 (3) »Soldatenteller«, Teller mit nach außen geneigtem Rand vom Typ Alzei 20, Rs., Rdm. ca. 30,4cm; O. Überzug braun; Sc. hellbraunorange; fein. Außenseite fast vollständig abgeplattzt. Vgl. wie 837.17.10., 837.27.2.
- 140 (4) »Soldatenteller«, Rs., Rdm. 30cm; Überzug braunorange (Reste auf Innenseite); Sc. lebhaftorangebraun; mittel (Quarzsand, grauer Sand) (Abb. 117, 2).
- 140 (5) Topf Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89, Rs., Rdm. 12,9cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun; Sc. braunschwarz; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware (Abb. 117, 3).
- 140 (6) Topf Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89, Rs., Rdm. ca. 14cm; O. rauwandig tongrundig, hellgraubraun; Sc. braungrau; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware (Abb. 117, 4).
- 140 (7) Topf Alzei 27 mit gestrecktem Profil, Rs., Rdm. 20,4cm; O./Sc. rauwandig tongrundig, hellbraunocker; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (Abb. 117, 5).
- 140 (8) Topf Alzei 27 mit gestrecktem Profil, Rs., Rdm. 18cm; O. rauwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. hellgraubraun; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (Abb. 117, 6).
- 140 (9) Topf Alzei 27 verzerrt, Rs., Rdm. 21cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraun; Sc. hellgelbbraun; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 143, 65 (Abb. 117, 7).
- 140 (10) Henkeltopf Alzei 30, Rs., Rdm. 11cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraun; Sc. hellbraunocker; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 144, 143 (Abb. 117, 8).
- 140 (11) Schüssel Alzei 28 ähnlich Niederbieber 104, Rs., Rdm. 23,2cm; O. rauwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. hellbraun; grob (Quarz, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. wie für 837.17.80 (Abb. 117, 9).
- 140 (12) Schüssel Alzei 28 ähnlich Niederbieber 104, Rs., Rdm. 25,5cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraunorange; Sc. hellbraunorange; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. wie für 837.17.80 (Abb. 117, 10).
- 140 (13) Schüssel Alzei 28 ähnlich Niederbieber 104, Rs., Rdm. 32cm; O. rauwandig tongrundig, hellchromgelb; Sc. braungrau; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware (Abb. 117, 11).
- 140 (14) Schüssel Alzei 28 ähnlich Niederbieber 104, Rs., Rdm. 21cm; O. rauwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. hellbraun; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware (Abb. 117, 12).
- 140 (15) Schüssel Alzei 28 ähnlich Niederbieber 104, Rs., Rdm. 15,4cm; O. rauwandig tongrundig, hellgraubraun; Sc. braungrau; grob (Quarzsand, Augit, graue Partikel); Mayener Ware (Abb. 117, 13).
- 140 (16) Schüssel Alzei 28 ähnlich Niederbieber 104, Rs., Rdm. 24cm; O./Sc. rauwandig tongrundig, hellbraunocker; grob (Quarzsand, Keramik, Schieferplättchen, Augit); Mayener Ware (Abb. 117, 14).
- 140 (17) Schüssel Alzei 28 ähnlich Niederbieber 104, Rs., Rdm. 15cm; O. rauwandig tongrundig, helllockerbraun; Sc. braungrau; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware (Abb. 117, 15).
- 140 (18) Schüssel Alzei 28 mit überquellendem Rand (mäßiger Quellrand), Rs., Rdm. ca. 28cm; O. rauwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. dunkelorangebraun; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Grunwald 2016, Abb. 4, 7 (Abb. 118, 1).
- 140 (19) Schüssel Alzei 28 mit überquellendem Rand (mäßiger Quellrand), Rs., Rdm. 21,6cm; O. rauwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. dunkelorangebraun; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Grunwald 2016, Abb. 4, 7; 7, 7 (Abb. 118, 2).
- *140 (20) Schüssel Alzei 28 mit leichtem Außenwulst, Rs., Rdm. 26cm; O. rauwandig tongrundig, hellchromgelb; Sc. hellbraungrau; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 148, 290.
- 140 (21) Schüssel Niederbieber 105 Nachfolger, Rs., Rdm. 20cm; O./Sc. rauwandig tongrundig, hellbraunocker; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (Abb. 118, 3).
- 140 (22) Teller Alzei 34/29 mit dreieckigem Querschnitt, Rs., Rdm. 30,4cm; O. rauwandig tongrundig, hellgraubraun; Sc. hellbraunocker; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 152, 432 (Abb. 118, 4).
- 140 (23) Teller Alzei 34/29 mit dreieckigem Querschnitt, Rs., Rdm. 38cm; O. rauwandig tongrundig, hellchromgelb; Sc. hellgraubraun; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 152, 415 (Abb. 118, 5).

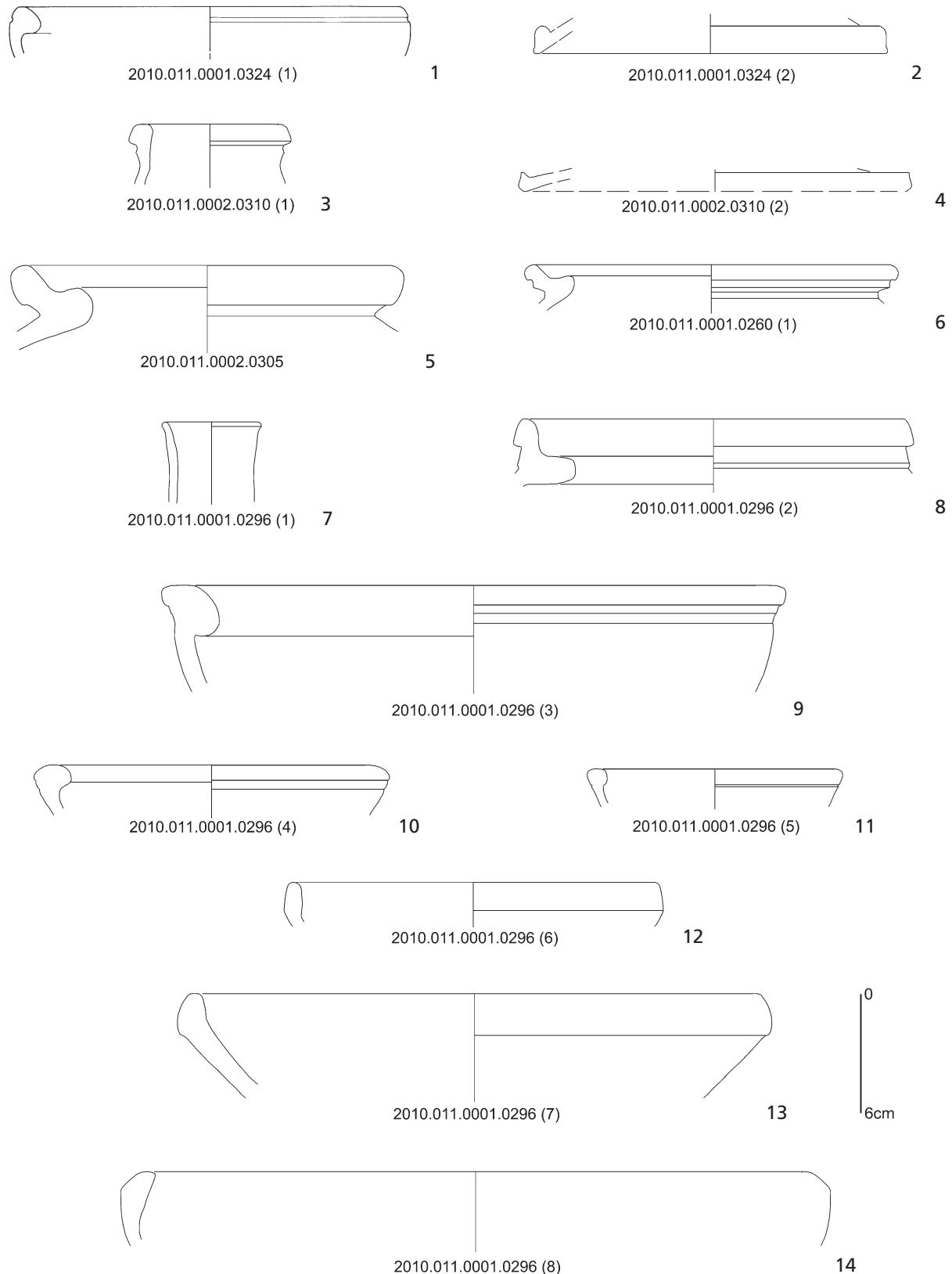


Abb. 115 Mendig, »Im Winkel«. – **1-2** Schnitt 1a, Füllung der Drainagerinne unter der Abdeckung an der Verbindungsstelle der Wasserleitungen 1 und 3. – **3-4** Schnitt 2, Füllung der Drainagerinne unter der Abdeckung der parabelförmigen Spitze der Drainagen. – **5** Schnitt 2, direkt über der Abdeckung der Drainagen. – **6-14** Schnitt 1, Hangendschicht über der Füllung der flachen Mulden über den Drainagen. – 1-14 Keramik. – (Zeichnungen N. Arnold / M. Diederich / S. Wenzel). – M. 1:3.

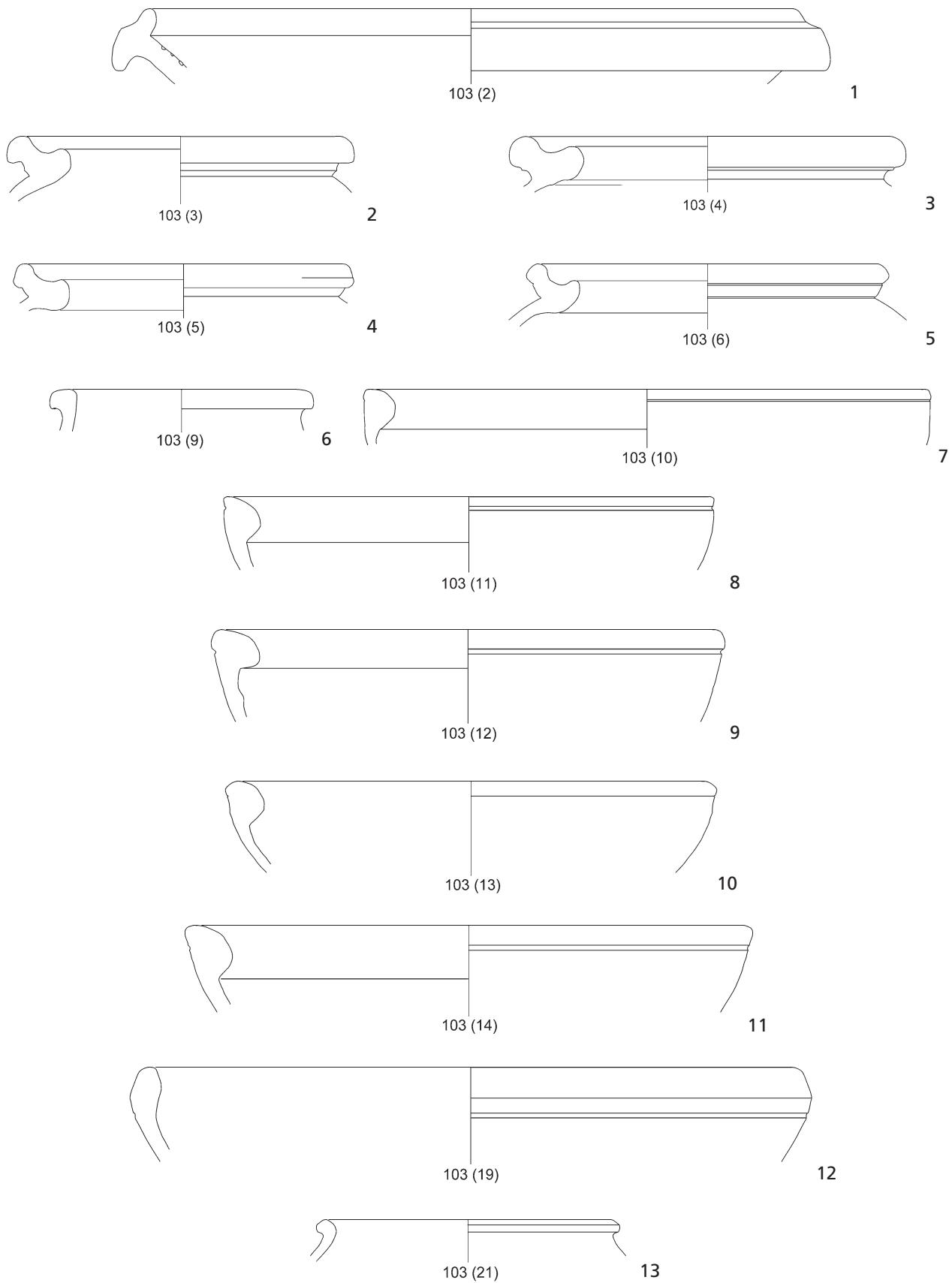


Abb. 116 Mendig, »Im Winkel«. Schnitt 2, Hangendschichten über den Drainagen (1-13). – 1 glattwandig tongrundig; 2-12 Mayener Ware; 13 Mayener Ware ME. – (Zeichnungen S. Wenzel). – M. 1:3.

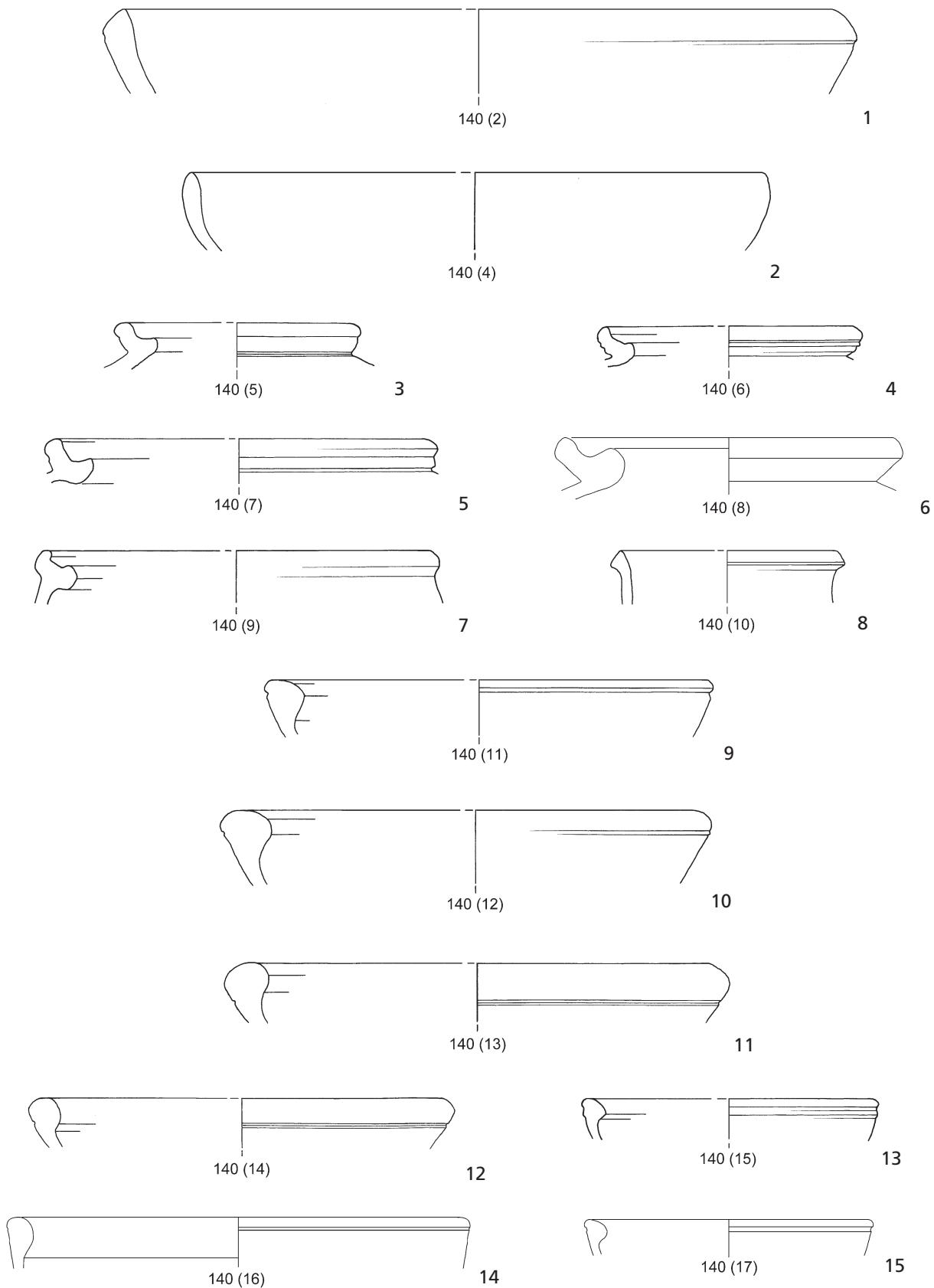


Abb. 117 Mendig, »Im Winkel«. Schnitt 2, Hangendschichten über den Drainagen (1-15). – 1-2 »Soldatenteller«; 3-15 Mayener Ware. – (Zeichnungen M. Sensburg / S. Wenzel). – M. 1:3.

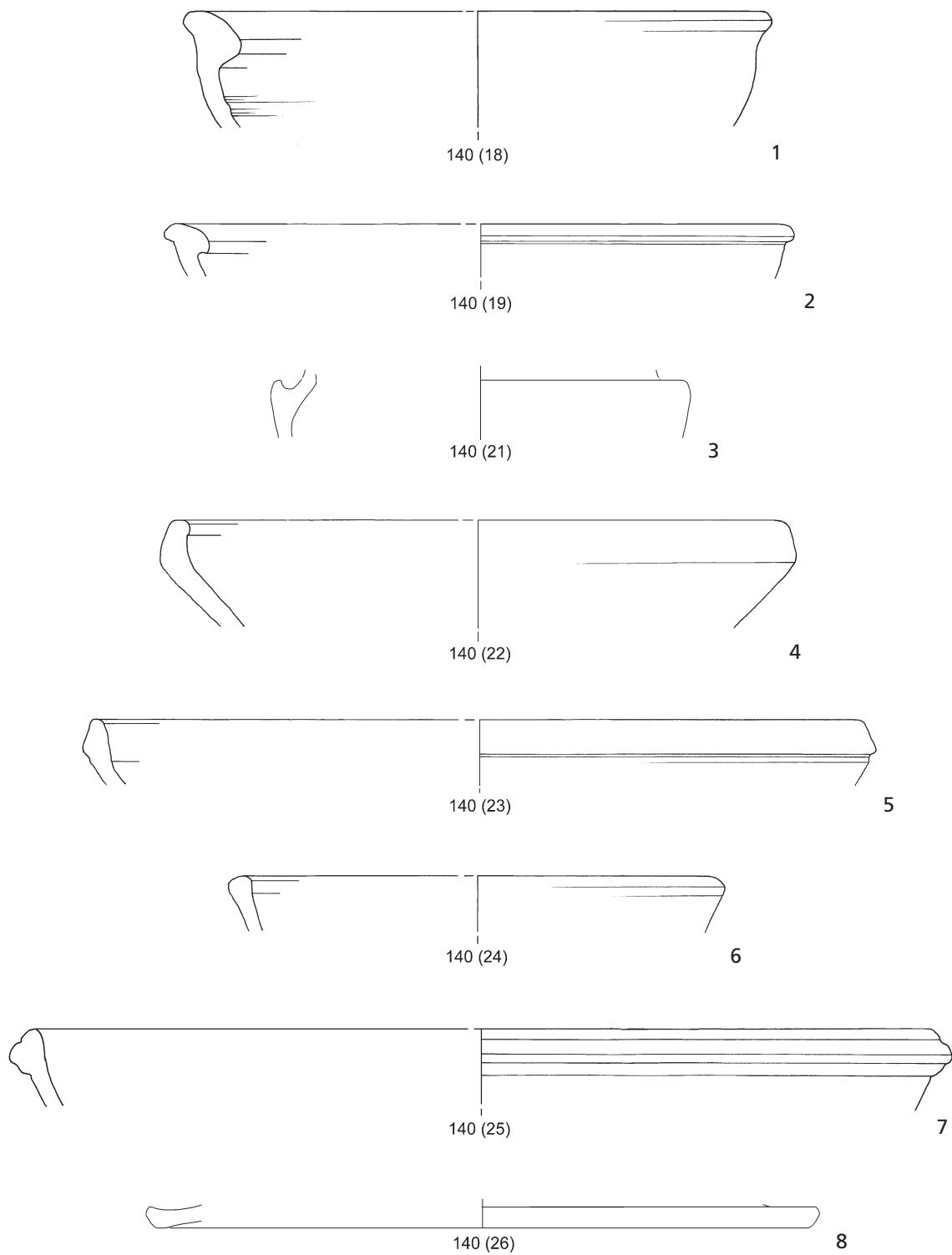


Abb. 118 Mendig, »Im Winkel«. Schnitt 2, Hangendschichten über den Drainagen (1-8). – 1-8 Mayener Ware. – (Zeichnungen M. Sensburg / S. Wenzel). – M. 1:3.

140 (24) Teller mit konischer Wandung, Rs., Rdm. 23,8 cm; O./Sc. rauwandig tongrundig, hellbraungrau; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 155, 544 (**Abb. 118, 6**).

140 (25) Teller mit abgesetztem, wulstähnlich verdicktem Rand, Rs., Rdm. 43 cm; O. rauwandig tongrundig, hellchromgelb; Sc. hellbraunocker; grob (Quarzsand, Keramik, Schieferplättchen, Augit); Mayener Ware. Vgl. Gellep 67 (Pirling/Siepen 2006, 101f. Taf. 11, 67), dort aus Keramik mit dunkelrotbraunem Überzug (**Abb. 118, 7**).

140 (26) Deckel, Rs., Rdm. 32 cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraun; Sc. braungrau; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware (**Abb. 118, 8**).

260 (1) Topf, Niederbieber 89, Rdm. 19 cm, Rs.; O. rauwandig tongrundig, weiß bis orangeweiß; Sc. rosaweiß; grob (Quarz, Keramik). Die Oberfläche ähnelt der von Urmitzer Ware, der Aufbau des Scherbens ist schichtig, aber die Magerung ist größer als bei Urmitzer Ware. Eventuell handelt es sich um Mayener Ware (**Abb. 115, 6**).

*260 (2) Topf, Alzei 27, Rdm. 18 cm, Rs., rauwandig tongrundig; O. orangebraun; Sc. dunkelgrau (Quarz, Augit); Mayener Ware.

SPÄTANTIKE FUNDE UNTERHALB DES BURGUS

Am 19.9.2014 fand Michael Hachenberg im Versturz der linken Böschung des Segbachs zwischen dem spätantiken Steinbau und dem Matronenprofil etwa bei ²⁵88090 ⁵⁵81407 spätantike Scherben, die einer dunkelgrauen Lehmschicht mit zahlreichen Steinen entstammen (**Abb. 1, 14**). Die Scherben fanden sich in einem eng begrenzten Bereich. Hinweise auf einen kurzen Transportweg der Stücke sind, dass einige Gefäße durch mehrere, z.T. zusammenpassende Scherben belegt sind und die Oberfläche bemalter Keramik hervorragend erhalten ist. Scherben eines Kruges aus geflammter Speicher Ware (**119, 4**) lassen sich allgemein dem 4. Jahrhundert zuweisen⁴⁴⁴. Dieser Zeitansatz dürfte auch für die Wandscherbe von der Schulter eines Zwei- oder Einenkelkruges aus Mayener Ware (**Abb. 120, 1**) gelten⁴⁴⁵. Hingegen gehören Vergleichsfunde für einen Topf der Form Alzei 32/33 aus Mayener Ware mit Rollräderverzierung (**Abb. 119, 13**), die diesem in Hinblick auf die Proportionen entsprechen, aber unverziert sind⁴⁴⁶, bereits dem 5. Jahrhundert an.

Fundliste 13 (Versturz aus Lehmschicht in der linken Böschung des Segbachs)

H1 Schüssel Alzei 1 / Chenet 320, Rs, Rdm. 25 cm; O. braunorange; Sc. hellbraunorange; fein; Terra Sigillata. Vgl. Gellep 34 (Pirling/Siepen 2006, 63f. Taf. 5, 34) (**Abb. 119, 1**).

H2 Soldatenteller, Rs.-Bs., Rdm. 36 cm, Bdm. 30 cm, H. 5,8 cm; Überzug außen am Rand und innen dunkelbraunorange, ansonsten glattwandig tongrundig, hellorangebraun; Sc. hellbraunorange; mittel (Quarzsand) (**Abb. 119, 2**).

H3 Einenkelkrug oder bauchige Flasche, Ws.; O. grau-schwarzer Überzug, weiße Bemalung (unter abgeplatzten Stellen grau); Sc. hellorangebraun; fein; Schwarzfirmsware (Trierer Spruchbecher-Keramik). Vgl. Künzl 1997, Typentaf. 6, 12.4; 13.0 (**Abb. 119, 3**).

H4 Rot geflamme Keramik, 2 Ws.; O. hellbraungrau, glattwandig, Bemalung orangebraun; Sc. weiß; mittel (Quarz, heller Feldspat, Keramik); Speicher Ware (**Abb. 119, 4**).

H5 Schüssel mit Horizontalrand, Stuart 210, Rs., Rdm. 27 cm; O. rauwandig tongrundig, gelbgrau; Sc. mattgrau; grob (Quarzsand). Vgl. Höpken 2005, Typentaf. 4, R11; Pirling/Siepen 2005, 210 Taf. 36, 494; 837.17.15 (**Abb. 119, 5**).

H6 Topf mit gerade umgeschlagenen Rand der Form Höpken R23, Rs., Rdm. 14 cm; O. rauwandig tongrundig, braungrau; Sc. mattgrau; grob (Quarzsand). Vgl. Höpken 2005, Typentaf. 5, R23 Taf. 114, 27-016 (**Abb. 119, 6**).

⁴⁴⁴ Hussong/Cüppers 1972, 17f.

⁴⁴⁵ Vgl. Redknapp 1999, Abb. 15, R15.1 (Fundstelle 7, Ofen VI); Hunold 2011, 224. – Hussong/Cüppers 1972, Taf. 18, 49.

⁴⁴⁶ Kaschau 1976, Taf. 1, 4; Bakker 1996, Abb. 7, 2.3; Janssen 1987, Abb. 15, 6 [hierzu auch: Lenz 1999, 51 Abb. 6]; Grun-

wald 2016, Abb. 8, 3; Bernhard 2015, Abb. 880, rechts 6; Grunwald in Vorb. [Exemplare aus den Grubenhäusern 1 und 37].

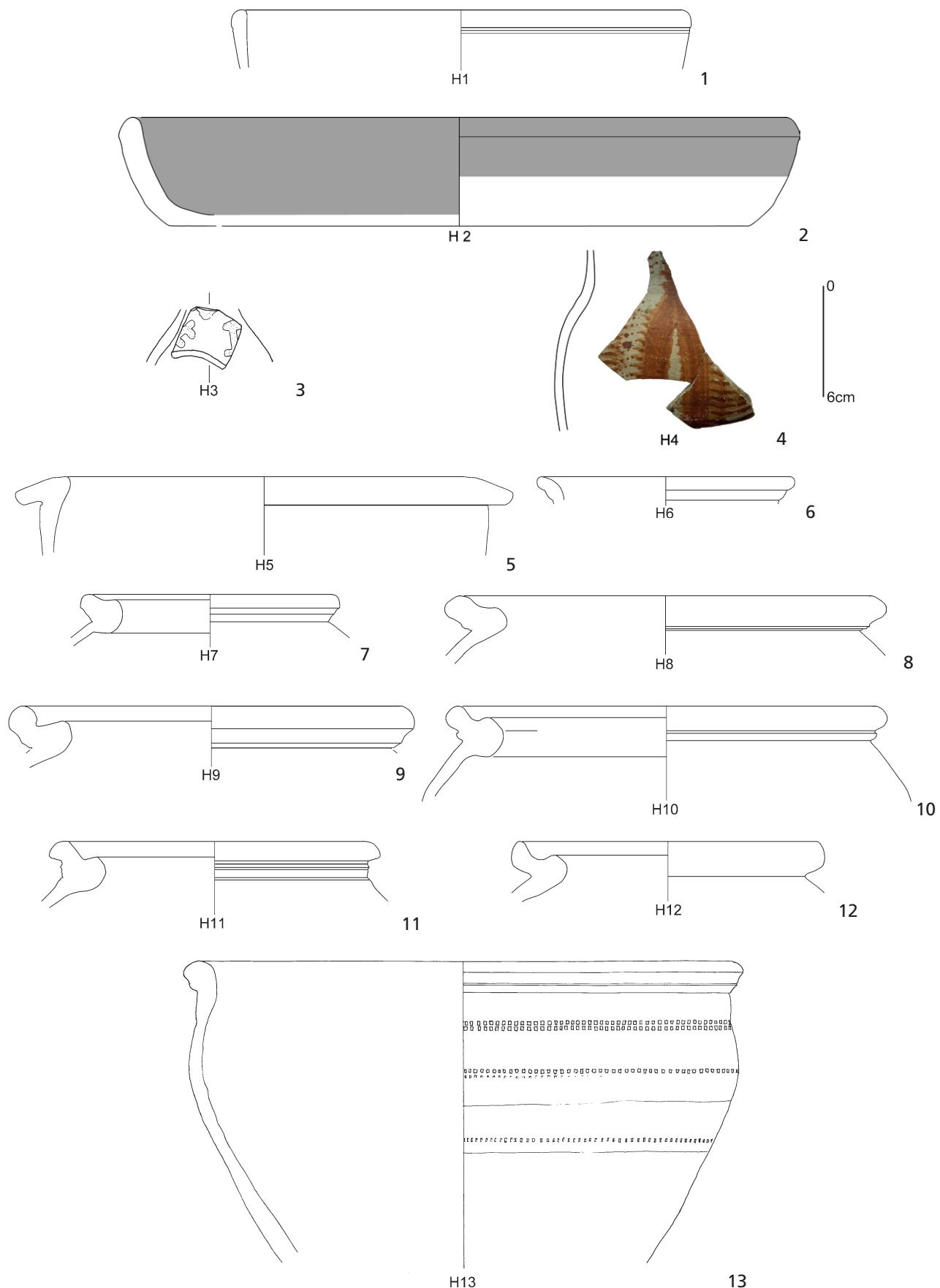


Abb. 119 Mendig, »Im Winkel«. Versturz aus Lehmschicht in der linken Böschung des Segbachs (1-13). – 1 Terra Sigillata; 2 »Soldatenteller«; 3 Schwarzfurnisware mit weißer Bemalung; 4 rot geflammte Keramik, Speicherer Ware; 5-6 rauwandig tongrundiger Keramik; 7-13 Mayener Ware. – (Zeichnungen u. Foto S. Wenzel). – M. 1:3.

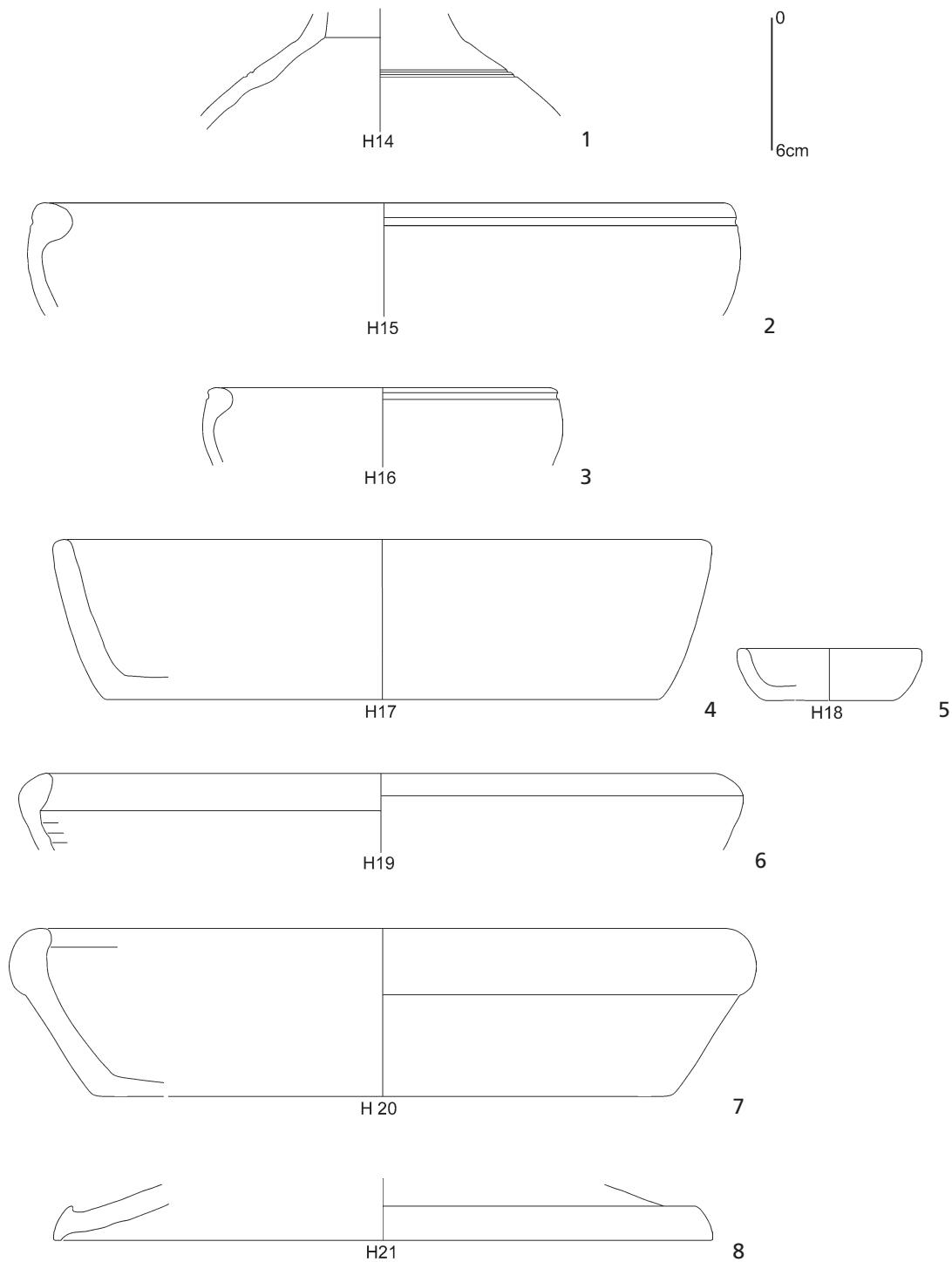


Abb. 120 Mendig, »Im Winkel«. Versturz aus Lehmschicht in der linken Böschung des Segbachs (1-8). – 1-8 Mayener Ware. – (Zeichnungen S. Wenzel). – M. 1:3.

- H7 Topf mit Deckelfalz der Form Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89, mit kantiger Leiste, Rs., Rdm. 24cm; O. rauwandig tongrundig, hellchromgelb; Sc. hellchromgelb; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Redknap 1999, Abb. 12, R.1.47; Hunold 2011, Abb. 142, 10 (**Abb. 119, 7**).
- H8 Topf mit Deckelfalz der Form Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89, mit kantiger Leiste, Rs., Rdm. 24cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraungrau; Sc. grauweiß; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (**Abb. 119, 8**).
- H9 Topf mit Deckelfalz der Form Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89, mit kantiger Leiste, Rs., Rdm. 24cm; O. rauwandig tongrundig, hellchromgelb; Sc. hellchromgelb; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (**Abb. 119, 9**).
- H10 Topf mit Deckelfalz der Form Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89, mit kantiger Leiste, Rs., Rdm. 14,1cm; O. rauwandig tongrundig, außen hellgelocker, innen hellchromgelb; Sc. orangeweiß; grob (Quarz, Keramik, Augit); Mayener Ware. Vgl. Redknap 1999, Abb. 12, R.1.30 (**Abb. 119, 10**).
- H11 Topf mit Deckelfalz der Form Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89, mit kantiger Leiste, Rs., Rdm. 18cm; O. rauwandig tongrundig, hellchromgelb; Sc. hellbraungrau; grob (Quarzsand, schwarze Partikel); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 143, 10 (**Abb. 119, 11**).
- H12 Topf mit Deckelfalz der Form Alzei 27 mit sichelförmigem Profil, Rs., Rdm. 17cm; O. rauwandig tongrundig, orangebraun; Sc. orangebraun; grob (Quarzsand, dunkelgraue Partikel, Augit); Mayener Ware. Vgl. Hunold 2011, Abb. 143, 64 (**Abb. 119, 12**).
- H13 Topf Alzei 32/33 mit Rollräddchenverzierung, mehrere zusammenpassende Rs. und Ws., Rdm. 21,5cm; O. braunschwarz; Sc. hellorangebraun; grob (Quarz, Keramik, Augit); Mayener Ware. Publiziert: Wenzel 2016, Abb. 2, 6 (**Abb. 119, 13**).
- H14 Zwei- oder Einhenkelkrug, Ws. von Schulter; O. außen hellockerbraun, innen hellbraungrau; Sc. hellbraungrau, im Kern hellorange; grob (Quarzgrus, Ton-schiefer, Augit); Mayener Ware. Vgl. Redknap 1999, Abb. 15, R15.1, R16.1; Abb. 18, R15.2 (**Abb. 120, 1**).
- H15 Schüssel Alzei 28 ähnlich Niederbieber 104, Rs., Rdm. 32cm; O. rauwandig tongrundig, graubraun; Sc. braungrau; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware (**Abb. 120, 2**).
- H16 Schüssel Alzei 28 ähnlich Niederbieber 104, Rs., Rdm. 16cm; O. rauwandig tongrundig, hellbraun bis schwärzlichbraun; Sc. hellchromgelb; grob (Quarzsand, Keramik, verrundete Schieferplättchen, Augit); Mayener Ware (**Abb. 120, 3**).
- H17 Flacher Teller mit leicht nach außen geneigter Wandung, Gellep 128e, Rs. bis Bs., Rdm. 30cm, Bdm. 25,2cm, H. 7,2cm; O. rauwandig tongrundig; feinsandig, außen braunschwarz, innen braungrau; Sc. hellbraungrau; feine Schichung; mittel (Quarzsand, Keramik, heller Glimmer). Urmitzer Ware (**Abb. 120, 4**).
- H18 Flacher Teller mit leicht nach außen geneigter Wandung, Gellep 128e, Rs. bis Bs., Rdm. 8,4cm, Bdm. 6cm, H. 2,3cm; O. rauwandig tongrundig, braungrau; Sc. hellgrau; grob (Quarzsand, Schieferplättchen, Keramik, Augit); Mayener Ware (**Abb. 120, 5**).
- H19 Teller Alzei 34/29, Rs., Rdm. 33cm; O. rauwandig tongrundig, grau; Sc. weißgrau; grob (Quarzsand, Keramik, Augit); Mayener Ware (**Abb. 120, 6**).
- H20 Teller Alzei 29, Rs. bis Bs., Rdm. 34cm, Bdm. 26cm, H. 7,6cm; O. rauwandig tongrundig, lebhaftorangebraun; Sc. lebhaftorangebraun; grob (Quarzsand, Toneisenstein, Augit); Mayener Ware (**Abb. 120, 7**).
- H21 Deckel, Rs., Rdm. 30cm; O. rauwandig tongrundig, hellorangebraun bis rötlichgrau; Sc. dunkelgrau; grob (Quarzsand, Augit); Mayener Ware (**Abb. 120, 8**).

FAZIT

Nur 200m nördlich der Mühlsteinbrüche im Winfeld-Lavastrom des Mayener Bellerberg-Vulkans waren bei Mendig, »Im Winkel« seit den späten 1950er Jahren ein großer, vermutlich als *burgus* befestigter Kornspeicher (*horreum*) aus der Spätantike bekannt wie auch Mauern eines 100m südlich von diesem untersuchten spätantiken Gebäudes. Das starke Einschneiden des Segbachs in den 1980er Jahren führte zur Entdeckung von Mauern, römischen Mühlsteinrohlingen und weiteren römerzeitlichen Funden im Auebereich des Baches. Geophysikalische Prospektion im Rahmen des Projektes seit 2008 erschloss den Baubestand der Siedlungsstelle, ergänzt durch Grabungsschnitte 2010 und 2011 und bodenkundliche Arbeiten von 2010 bis 2013. In der frühen und mittleren Kaiserzeit hatte die *villa* ein Hauptgebäude, ein Nebengebäude und eine Hoffläche von mindestens 2000m². Damit zählt der Betrieb schon zu den Anlagen mittlerer Größe⁴⁴⁷.

⁴⁴⁷ Nouvel/Kasprzyk/Poitout 2009, 366 Abb. 7b.

Aufgrund der Entfernung zu den benachbarten Siedlungen »Terl« und »Auf Heisborn« sowie des Gelände-reliefs kann für die *villa* »Im Winkel« eine Wirtschaftsfläche von 46 ha rekonstruiert werden, passend zu einem mittelgroßen Hof. Neu entdeckte Elemente der spätantiken Siedlungsphase waren ein kleiner Steinbau und eine zwischen dem Kornspeicher und dem Segbach gelegene Flächendrainage.

Das Hauptgebäude war eine Risalitvilla von 32 m × 17 m mit mindestens sieben Räumen und einer Grundfläche von 370 m². Es wurde durch einen Grabungsschnitt durch den zentralen Raum untersucht. Fensterglas, Wandplatten und *tubuli* weisen auf einen beheizbaren Raum im Hauptgebäude hin. Die Fundamente des Baus aus Zweischalensmauerwerk schneiden Bodenschichten mit Keramik der Mittellatènezeit und der julisch-claudischen Zeit. Ein gleichzeitig mit den Mauern aus Stein gemauerter Keller wurde schon gegen 100 n. Chr. mit Lehm, großen Steinen und Mühlsteinrohlingen aus Basalt verfüllt. Der Steinbau muss demnach bereits im Laufe des 1. Jahrhunderts errichtet worden sein. Aus dem kleinen ergrabenen Ausschnitt des Kellers konnten allein 21 verworfene Mühlsteinrohlinge mit unterschiedlichem Bearbeitungsstand geborgen werden. In der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts wurde das Haus bei einem Brand zerstört. Durch die Brandschicht gegrabene Pfostengruben und vereinzelte spätantike Scherben (Alzei Typen 30, 28 und 34/29) zeigen jedoch ein weiteres Holzgebäude an dieser Stelle an.

Das Nebengebäude von 15,5 m × 12 m liegt 35 m südwestlich des Hauptgebäudes. Seine Südostecke konnte in der Böschung des Segbachs dokumentiert werden. Bei Anlage des Profils gefundene Keramik und die Ähnlichkeit der in Schalenmauerwerk errichteten Außenmauern weisen darauf hin, dass Nebengebäude und Hauptgebäude gleichzeitig bestanden. Dem Nebengebäude vom Grundriss her entsprechende Bauten gelten als einfache Unterkünfte, sodass neben den Bewohnern des Hauptgebäudes auch noch weitere Personen auf dem Gutshof tätig waren.

Ein antiker Werkstattbereich wurde unter Steinriegeln angetroffen, welche sich in einem Wäldchen ca. 70 m südlich des Hauptgebäudes erhalten haben. Diese wurden durch zwei Sondagen geschnitten. Es zeigte sich, dass sich unter den Steinriegeln vermutlich anthropogen aufgebrachtes Sediment befindet. In knapp 1 m Tiefe stießen wir auf eine kompakte Schicht mit Basaltkleinschlag und Rohlingen für spätlatènezeitliche und römische Handmühlen. Der Schutt belegt einen Werkstattbereich im Vorfeld der Steinbrüche. Etwa 50 m nordwestlich der bisher angelegten Schnitte fanden sich Gebäudesspuren in Form von Steinhaufen, römischen Ziegeln und Schieferstücken. Möglicherweise war dort die Mühlsteinwerkstatt der *villa*.

Ein vermutliches Wasserbecken wurde etwa 55 m südöstlich des Hauptgebäudes untersucht. Dort durchschneidet der Segbach einen Mauerzug, welcher nach den Georadarbildern auf mindestens 50 m Länge das Bachtal durchquert. Diese Mauer begrenzte dort offenbar zugleich auch ein Becken, welches in Auelehmschichten eingetieft war, ihrerseits Ergebnis von intensiver Landwirtschaft im 1. Jahrhundert. An der Basis der im Profil sichtbaren Beckenfüllung fand sich eine Gruppe von fünf Terrakottafiguren (Kybele und vier Matronen) sowie Keramikscherben des 2.-3. Jahrhunderts. Darüber folgen eine sandige Schicht mit verstürzten Mauerblöcken und ungewöhnlich hohem Phosphatgehalt sowie eine dunkle humose Schicht, die einen Stillwasserbereich während des Hochmittelalters anzeigt.

Ein mögliches Rückhaltebecken unbekannter Zeitstellung wurde bereits im Juli 2008 bei Begehungen entdeckt. Etwa 40 m nordwestlich des Hauptgebäudes der *villa* durchfließt der von Nordwesten kommende Bach einen flachen Schwemmfächer zwischen zwei Hängen, welcher nach Osten hin durch eine auffällige Bodenwelle begrenzt ist. Die Sedimente westlich des vermutlichen Querbauwerks wurden durch Bohrungen untersucht.

Der auf einer Anhöhe gelegene *burgus* aus der spätantiken Besiedlungsphase »Im Winkel« wurde mit einem Sondageschnitt im Inneren untersucht. Es zeigte sich, dass der in den 1960er Jahren nicht ausgegrabene Bereich seitdem gestört worden war. Ferner wurden die Nordost- und die Nordwestecke des *burgus* erneut freigelegt und ihre Koordinaten bestimmt. Der Bau misst 21,5 m × 11,5 m, seine Innenfläche beträgt

160 m². Nach Neuberechnung konnten bei einer Füllhöhe von 90 cm im *burgus* ca. 80 t entspelzten Dinkels gelagert werden – genug, um 218 Personen ein Jahr lang mit Getreide zu versorgen. Die Auswertung der Altfunde ergab, dass die Nutzung des Gebäudes noch im ersten Drittel des 4. Jahrhunderts begann, während anhand der Münzen eine Belegung erst in der Regierungszeit der Konstantinssöhne fassbar ist⁴⁴⁸. Ausweislich der Keramik existierte der *burgus* »Im Winkel« bis in das mittlere Drittel des 5. Jahrhunderts. Neben militärischen Ausrüstungsgegenständen wie Geschossspitzen weisen gerade auch die für die Region ungewöhnlich zahlreichen Gefäße aus RädchenSigillata der Argonen-Töpfereien auf eine militärische Besatzung des Gebäudes⁴⁴⁹. Unterhalb des *burgus* wurden Scherben eines späten Topfes der Form Alzei 32/33 gefunden, Beleg für eine erneute Besiedlung in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts.

Ein rechteckiger kleiner Steinbau datiert nach Keramikfunden ebenfalls in die Spätantike und ist wohl zeitgleich mit dem *burgus*. Er war aus Schieferplatten gemauert und hatte einen mit großen Basaltsteinen umrahmten Eingang.

Ein Drainagesystem aus spätömischer Zeit wurde unterhalb des *burgus* und nahe beim Segbach nachgewiesen. Die Drainagen bestanden aus 10-20 cm breiten, in den Auelehm eingetieften Rinnen, die von flachen Basaltsteinen eingefasst und mit Schieferplatten abgedeckt waren. Von einer parabelförmigen Spalte aus entwässerten zwei durch Querrinnen verbundene Drainageleitungen eine nahezu 1000 m² umfassende Fläche in Richtung Nordost. Die Drainageleitungen greifen in Schichten von Auelehm ein, die eine Scherbe der Mittellatènezeit, ein Stück Schlacke von Eisenverhüttung und Terra Sigillata der frühen bis mittleren Kaiserzeit enthalten. Keramik aus der Füllung der Drainagen und aus ihrer Überdeckung datiert diese Anlagen in die Spätantike. Der Gedanke liegt nahe, dass man das Vorfeld des *burgus* ganzjährig trockenlegte, um einen Umschlagplatz zu schaffen, auf dem Mühlsteine abtransportiert und Getreide zur Versorgung der Steinbrucharbeiter angeliefert wurde. Generell wurden Getreidespeicher dort angelegt, wo günstige Voraussetzungen für die Anlieferung des Getreides bestanden, insbesondere an Wasserwegen⁴⁵⁰.

In der frühen und mittleren Kaiserzeit existierte bei Mendig, »Im Winkel« eine *villa* gewöhnlicher Größe, deren Bewohner an der Herstellung von Mühlsteinen beteiligt waren, wie die zahlreichen Rohlinge im verfüllten Keller des Hauptgebäudes und Steinbearbeitungsabfälle bis dicht an die Siedlungsstelle zeigen. In der Spätantike deuten ein im Verhältnis zur Wirtschaftsfläche der ehemaligen *villa* überdimensionierter Kornspeicher und Hinweise auf militärische Präsenz darauf, dass der Staat die Versorgung mit Mühlsteinen absicherte⁴⁵¹. Diese könnten an einem drainierten Umschlagplatz verladen worden sein⁴⁵².

448 Chameroy 2012, 227.

449 Bakker 2012, 220.

450 Schmidts 2014, 587 f.; Wenzel 2014, 230.

451 Offenbar wurde in der Spätantike ein großes Spektrum an Gütern unter staatlicher Regie produziert. Zur Überwachung der Produktion von Purpur, der für die Rangkennzeichen an den Gewändern gebraucht wurde, waren nach den Notitia Dignitatum mehrere *procuratores* eingesetzt (Alfaro Giner/Costa Ribas 2008). Wein wurde nach verschiedenen Indizien ab 300 n. Chr. in großen staatlichen Betrieben an der Mosel gekeltert (Gilles 1999, 102 f.; Clemens 2010, 16 f.; wohl zu Unrecht kritisch: Kuhnen 2003, 201). Und selbstverständlich schmiedete man Waffen in großen staatlichen *fabricae* (Dark 2001, 24; Świętoń 2007, 510 f.).

452 Für Anregungen, Auskünfte, Bestimmungen und Hilfe bedanke ich mich bei Lothar Bakker, Jan De Beenhouwer, Axel von Berg, Frank Brüninghaus, Willi Bömerich, Jérémie Chameroy, Christian Credner, Martina Diederich, Franziska Dövener, Markus Dotterweich, Rudolf Eggers, Thomas Frank, Thomas Fischer, Antonia Glauben, Martin Grünewald, Lutz Grunwald, Sibylle Friedrich, Klara und Dieter Heuft, Angelika Hunold, Ricarda Krasenbrink (früher Giljohann), Jochen Körner, Fritz Mangartz, Allard Mees, Kuno Menchen, Manfred Neumann, Stephan Patscher, Diana Richter, Holger Schaaff, Andreas Schmickler, Achim H. Schmidt, Markus Scholz, Rainer Schreg, Martina Sensburg, Benjamin Streubel, Ursula Tegtmeier und Tanja Zerl. Für die Montage von Abbildungen bedanke ich mich bei Katrin Heyken, für zahlreiche Korrekturen bei Marie Reiter und für den Satz und die Gestaltung des Textes bei Claudia Nickel.